Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 20 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 19. Mai 1907. Neunzehnter Jahrgang.

Im politischen Feld.

Deutschland und die Rüstungsbeschränkungsfrage.

Freundschaft mit Amerika

Wird auch durch Ordensverleihungen gepflegt.

Nach langer Zeit wieder etwas Nachricht über König Otto.

Deutsches Schulwesen in Rußland.

Berlin, 18. Mai. In die gewohnte Pfingstfreude eines sehr großen Theils der arbeitenden Bevölkerung von Berlin fällt ein bitterer Wermuthstropfen durch die große Aussperrung von Arbeitern der Baugewerke, die, wie angekündigt, heute wirklich begonnen hat. 100,000 Arbeiter werden unmittelbar oder mittelbar von ihr betroffen, und dazu kommen noch die vielen Familienangehörigen derselben! Dies wird sich weithin fühlbar machen. Und von sehr kurzer Dauer wird dieser Kampf wohl nicht sein! Gar manche kleinere Ausstände sind außerdem noch im Gange.

Die deutschen Landsleute im russischen Reich treten mit ihren Bestrebungen wieder lebhafter hervor.

Das Odessaer Blatt „Deutsches Leben" bringt einen Aufruf an die Deutschen in Süd-Rußland, worin unter Hinweis auf die grundsätzliche Genehmigung der deutschen Volksschulen in den deutschen Kolonien auf die Nothwendigkeit aufmerksamkeit gemacht wird, bei der Gründung deutscher Volks- und Mittelschulen möglichst einheitlich vorzugehen. Der Vorstand des südrussischen deutschen Bildungsvereins hat zu diesem Zweck beschlossen, alle Lehrerschaften zu einer Besprechung eingeladen, die in wenigen Tagen stattfinden wird.

Der livländische Deutsche Verein hat dem Vorstand des südrussischen deutschen Bildungsvereins mitgetheilt, daß in den Ostseeprovinzen 50,000 Deßjatinen Land in Gehöften zu 50 Deßjatinen mit den nothwendigen Gebäulichkeiten an deutsche Kolonisten zu verkaufen seien. Die Bedingungen seien sehr günstig, und die politischen Zustände derart, daß auf lange Zeit hinaus nichts von Ausschreitungen des Pöbels oder der eingeborenen Bauernbevölkerung zu fürchten sei. Gegentheilige Berichte, heißt es in der Mittheilung, könnten auf die russischen Junker zurückgeführt werden, welche die Konkurrenz der Deutschen gerne aus dem Wege schaffen möchten.

Die künftige Hamburger Universität.

Die Bestrebungen zur Errichtung einer Hamburger Universität sind so weit gediehen, daß das vorbereitende Komite nun einen Aufruf an die Hamburgische Bevölkerung erlassen hat, in dem mitgetheilt wird, daß die bisherigen privaten Zuwendungen reicher Hamburger zu Hause und im Auslande die Summe von rund vier Millionen Mark erreicht haben, die jetzt durch öffentliche Sammlungen so vermehrt werden müssen, daß die Universitätsgründung für absehbare Zeit in's Auge gefaßt werden könne. Die Viermillionengründung führt den Namen „Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung" und macht sich laut den Statuten die Förderung und Hebung aller wissenschaftlichen Bestrebungen auf den verschiedenen Gebieten zur Aufgabe, bis der Zeitpunkt zur offiziellen Gründung der Universität gekommen sei.

Prof. Burgeß kriegt Kronenorden.

Man erwartet, obwohl es noch nicht amtlich angekündigt ist, daß Kaiser Wilhelm nächstens dem amerikanischen Professor John W. Burgeß, in Anerkennung der Verdienste desselben um die Förderung der deutsch-amerikanischen Freundschaft, den Kronenorden 2. Klasse verleihen wird.

Dr. Francis Greenwood Peabody hat heute diesen Orden erhalten, und diese beiden Professoren haben hohe Anerkennung in Regierungskreisen während ihres Aufenthalts an deutschländischen Universitäten gefunden. Der Kaiser ist besonders auch über die Beiträge von Prof. Burgeß für deutschländische Zeitschriften erfreut, welche Artikel eine ausgesprochene Sympathie für Deutschland und seine Einrichtungen bekunden. Man erinnert sich, daß auch, als Prof. Burgeß die Rede hielt, worin er die Monroedoktrin kritisirte, der Kaiser eine begeisterte Werthschätzung der Haltung des Redners zeigte.

Obiger Orden wird nur für ungewöhnliche Dienste verliehen, und seine Verleihung an zwei Amerikaner wird als ein neues Zeichen der Aufrichtigkeit des kaiserlichen Wunsches betrachtet werden, den deutsch-amerikanischen Professoren-Austausch zu fördern und so warme Beziehungen, wie möglich, zwischen den beiden Ländern zu pflegen.

Beim wahnsinnigen Baierukönig.

Man sieht sich in München auf's Neue veranlaßt, ein Gerücht, daß der König Otto fast zu einem Schatten hingewelkt sei, amtlich zurückzuweisen. Es wird versichert, daß der körperliche Gesundheitszustand des Königs ganz annehmbar sei, und seine gelegentlichen Erkrankungen nur von seiner Leidenschaft für kalte Nahrungsmittel kämen, welche die einzigen sind, die zu nehmen er bewogen werden kann.

Der König verbringt seine Tage damit, daß er träumerisch durch die Säle und Gärten des Schlosses Fürstenried geht und in's Leere stiert, — er selber nannte das einmal „nach der Vergangenheit sehen"; oft spricht er wochenlang kein Wort. Das Schloß Fürstenried, welches ehemals den Lieblings-Sommeraufenthalt der bairischen Könige bildete, ist jetzt hinter hohen Steinmauern versteckt, und bewaffnete Schildwachen sind an allen Pforten postirt.

Die Umgebung des inhaftirten Königs besteht aus seinem Hofkämmerer, zwei Höflingen und zwei Aerzten von einem Irrenasyl. Die Letzteren, welche übrigens jeden Monat abgelöst werden, haben den besonderen Auftrag, alle Bewegungen des Königs zu überwachen. Das ganze übliche Hofzeremoniell wird so genau eingehalten, wie der König es gestattet. Einmal im Jahr besucht ein Beamter des königlichen Haushalts von München den König und erstattet an die bairische Kammer einen formellen Bericht über den Zustand desselben. Prinz Luitpold, der jetzige Regent, sieht den König nie, da der König früher allemal durch den Anblick eines seiner Familienangehörigen in furchtbare Wuth versetzt wurde!

Der nächste Braunschweiger Regent.

Der braunschweigische Landtag ist auf Montag, den 27. Mai, einberufen worden, um die Wahl eines neuen Regenten an Stelle des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen vorzunehmen. Wie bereits gekabelt, wird Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin erkoren werden. Der Herzog hat sich auch schon bereit erklärt, eine eventuell auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

Dernburg's Afrikareise verschoben.

Kolonialsekretär Dernburg hat seine Reise nach den deutschen Kolonien in Afrika, welche er ursprünglich unmittelbar nach dem nunmehr erfolgten Schluß der Reichstagssession anzutreten gedachte, bis Mitte Juli verschoben. Herr Dernburg hält es für unerläßlich, zuerst die Organisation für das selbstständige Reichskolonialamt zu schaffen, welches vom Reichstag vor Thoresschluß genehmigt wurde und an dessen Spitze der bisherige Kolonialdirektor soeben berufen worden ist.

Der britische Premier halbamtlich berichtigt.

Aufsehen macht eine halbamtliche deutsche Abfertigung des britischen Premierministers Campbell-Bannerman in der Abrüstungsfrage. Dies geschieht durch die „Kölnische Zeitung." Das Blatt sagt in einem inspirirten Artikel, der englische Premier habe in seiner jüngsten einschlägigen Rede „durchaus unberechtigter Weise" ausgeführt, daß England hinsichtlich der Frage der Besprechung des Abrüstungsvorschlages auf der Haager Friedenskonferenz auf das Freundlichste entgegengekommen wäre, wenn Deutschland die erforderlichen Schritte zu dem Ende eingeleitet hätte.

Das rheinische Blatt konstatirt, daß England über die Abrüstung nur mit der russischen Regierung verhandelt habe, ohne Berlin zu beachten. Die Kenntniß von dem britischen Vorschlag sei erst aus St. Petersburg nach Berlin gekommen. Somit sei Deutschland außer Stande gewesen, den Anfang zu machen.

Schweizerisch-egyptischer Handel.

In der Schweiz befaßt man sich gegenwärtig lebhaft mit der Frage der Entwickelung der Beziehungen zu Egypten. Vor Kurzem wurden Schritte zur Errichtung eines Schweizer General-Konsulats in Kairo und eines Konsulats in Alexandria eingeleitet. Man erwägt ferner, ob es nicht geboten erscheine, mit Egypten, dessen Handelsverkehr mit der Schweiz größeren Umfang anzunehmen beginnt, einen Handelsvertrag abzuschließen.

Ungarn u. unsere Einwanderungkommission.

Aus Budapest wird mitgetheilt, daß Graf Julius Andrassy, der ungarische Minister des Innern, Vorbereitungen zum Empfang der Einwanderungskommission von den Ver. Staaten trifft. Den Mitgliedern der Kommission soll alle mögliche Gelegenheit gegeben werden, die Verhältnisse in der Hafenstadt Fiume zu prüfen. Graf Andrassy wird sein Aeußerstes thun, die Erfüllung der betreffenden Aufgabe, welche sich der amerikanische Kongreß gesetzt, zu erleichtern.

Dampfernachrichten

Angekommen.

New York: Amerika von Hamburg; Philadelphia von Southampton (Sonntag früh am New Yorker Dock.)
Southampton: New York von New York.
Cherbourg: Blücher und Deutschland, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Morro Castle nach Havana; Carolina nach Portoriko; Grenada nach Trinidad u. s. w.: Benedikt nach Nordbrasilien.
Neapel: Neckar, New York.
Liverpool: Empreß of Britain, Quebec.
New York: Oceana (mit Wiener Sängern) nach Hamburg; Campania, Liverpool; St. Louis, Southampton; Graf Waldersee, Hamburg; König Albert, Genua; Friedrich der Große, Bremen; Caledonia, Glasgow; La Gascogne, Havre; Minnehaha, London.

Die Steunenberg-Mordprozesse.

Man hofft, in der neuen Woche eine Jury zusammenzubringen. — Völlige Ruhe am Schauplatz dieses denkwürdigen Gerichtskampfes. — Vieles noch in Dunkel gehüllt.

Boise, Idaho, 18. Mai. Heute war der siebente Tag der regulären Prozeßverhandlung gegen Wm. D. Haywood, den Sekretär der Westlichen Bergleuteföderation, welcher der Verbindung mit der Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenberg von Idaho bezichtigt ist. Die Prüfung von Geschworenenkandidaten auf etwaige Parteilichkeit hin ist seitens der beiden Parteien zum Abschluß gelangt. Jede Partei macht aber noch von ihrem Recht bedingungsloser Zurückweisung von Geschworenenkandidaten Gebrauch, die ihr nicht wünschenswerth erscheinen. Man glaubt jedoch, daß vor Ablauf der neuen Woche eine vollständige Geschworenenbank beisammen sein wird.

Hawley, der Hauptanwalt für die Verfolgung, sagt, diese werde sechs Wochen für ihre Beweisaufnahme gebrauchen. Der Staat hat 159 Zeugen zwangsweise vorgeladen, und vielleicht kommen noch einige mehr dazu.

Die Vertheidigung sagt, sie werde drei bis vier Wochen für ihre Beweisvorführung in Anspruch nehmen.

Die Stadt ist so ruhig, wie nur irgend ein Landdörfchen. Und man kann im Allgemeinen sagen, daß außerhalb Idahos dieser Prozeß weit mehr Beachtung erregt, als innerhalb des Staates.

Boise, Idaho, 18. Mai. Der County-Verfolgungsanwalt Koelsch berichtete heute Abend dagegen, Schritte gegen die Vertreter verschiedener Blätter, besonders der „N.Y. Sun" und der „N. Y. Times" wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu thun, anläßlich ihrer Veröffentlichung von Unterredungen mit dem „Staatszeugen" Harry Orchard u. s. w. Koelsch war von Richter Wood dazu ernannt worden, den Fall zu untersuchen und festzustellen, ob genügender Grund zu einer Extraverfolgung der Genannten sei, unter der Anklage, mit der Veröffentlichung und dem Herauspuffen jener Auslassungen Orchards als „überzeugend" usw. die Sache der Vertheidigung zu schädigen und die Geschworenen zu beeinflussen gesucht zu haben. Koelsch sagt in seinem Bericht, es wäre zu einer Verfolgung erst nothwendig, böswillige Absicht jener Zeitungsvertreter nachzuweisen, und das sei unmöglich. Er fügt hinzu, obwohl diese Veröffentlichung die Vertheidigung schädigen könne, sei doch auch schon Vieles gesagt worden, was nicht minder nachtheilig für die Interessen der Klage sei.

Daher empfiehlt Koelsch, daß der Gerichtshof einfach strenge Regeln aufstelle betreffs dessen, was veröffentlicht und was nicht veröffentlicht werden solle, damit in Zukunft nichts mehr in diesem County erscheine, was irgend einen Geschworenenkandidaten beeinflussen könnte.

Indeß drückte sich der County-Verfolgungsanwalt um die veröffentlichte Unterredung mit dem Gouverneur Gooding herum,—und gegen diese hatten die Vertheidigungsanwälte noch mehr protestirt, als gegen die Auslassungen von Orchard selbst. „Wir haben das freilich erwartet," sagte einer der Vertheidiger; „denn wie sollte ein gewöhnlicher Politiker, wie Koelsch es ist, einem Andern dieses Schlages, wie Frank Gooding, auf die Hühneraugen treten? Immerhin weiß jetzt das Publikum, wessen Berichte wahr und unparteiisch, und wessen Berichte gefärbt sind, um dem Gouv. Gooding und Jenen zu passen, die unsere Klinten an den Galgen zu bringen suchen durch Fabrizirung von Stimmung gegen sie."

Richter Woods lehnte es ab, zu sagen, ob er einen weiteren Schritt in dieser Sache thun wird.

Alle Sitze im Geschworenenraum sind vorerst gefüllt; aber es wird zugegeben, daß nicht mehr, als 4 oder 5 der Betreffenden endgiltig dableiben werden. Als sich der Gerichtshof heute vertagte, hatte die Verfolgung bereits 5 der ihr zu Gebote stehenden bedingungslosen Zurückweisungen erschöpft, die Vertheidigung 4.

Fast alles Weitere ist noch in Dunkelheit gehüllt, und mit unbedingter Gewißheit kann man nur sagen, daß Harry Orchard (welcher bekanntlich behauptet, Steunenberg ermordet zu haben, aber von den Angeklagten dazu gedungen worden zu sein) als Hauptzeuge der Verfolgung auftreten wird.

Noch ein Dutzend Anklagezeugen ist heute von Kolorado gekommen, um über die Wirren in Victor und Kolorado Springs Aussagen zu machen. Auch steht noch ein Halbdutzend Zeugen vom nördlichen Idaho zur Verfügung. Dazu kommen die Männer und Frauen von Caldwell, welche über die Vorgänge unmittelbar vor und unmittelbar nach der Ermordung des Ex-Gouverneurs aussagen sollen.

„Steve" Adams, der bekanntlich sein sogenanntes Geständniß ganz oder theilweise widerrief und als unter Todesdrohung abgepreßt bezeichnete, wird morgen vom Countygefängniß in Wallace, wo er jetzt unter einer anderen Mordanklage festgehalten wird (der erste diesbezügliche Prozeß gegen ihn endete mit Nichteinigung der Geschworenen) hierher gebracht und soll als Zeuge der Verfolgung aufgerufen werden. Adams' Gattin ist ebenfalls von der Verfolgung vorgeladen worden,—da sie aber auf das Engste mit Frau Haywood, der leidenden Gattin des jetzigen Angeklagten, befreundet ist, so erwartet man, daß sie hauptsächlich im Sinne der Vertheidigung aussagen wird.

Die Effektenbörse.

„Rückwärts" ist meistens die Parole.

New York, 18. Mai. Die heutige Preisbewegung an der Effektenbörse, obwohl etwas unregelmäßig, hatte im Allgemeinen eine niedergehende Richtung. Bei der Eröffnung standen so ziemlich alle Papiere niedriger; dann wiesen die Notirungen mäßige bruchweise Steigungen auf, aber späterhin gaben sie unter Druck wieder nach. Der Führung der Aktien der „Granger Roads" (der Bahnen welche durch die westlichen Landwirthschaftsstaaten laufen) folgend — ungünstige Berichte über die Ernteaussichten wurden zu neuem Angriff auf diese Papiere benutzt — wich der ganze Markt zurück, und die hervorragenden Effekten fielen um 1 bis 2 Prozent ab. Verluste um 1½ Proz. waren in Union-Pazifik-, St. Paul- & Readingbahn zu verzeichnen, während die Great Northern Papiere um einen Punkt, und Northern Pazifik um 2 Prozent wichen.

Besondere Schwäche zeigten die Interborough-Metropolitan-Straßenbahneffekten. In diesen fanden starke Verkäufe statt, und die gewöhnlichen wurden um 1¾ Prozent bis auf 19¾ herabgedrückt, die bevorzugten um zwei Punkte bis auf 53¾. Die Veröffentlichung des wöchentlichen Bankenausweises ergab nahezu die Lage, wie man sie erwartet hatte, und dieser Ausweis wurde als günstig angesehen.

Was vielleicht soviel, wie nur irgend etwas Anderes, gegen die Preise wirkte, das war der weitere Rückgang in der Wechselrate in Paris, in Verbindung mit einem kleinen Steigen in Notirungen hier, wodurch der Markt dem Goldausfuhr-Punkte unbehaglich nahe gebracht wurde. Sollte die Bank von Frankreich Durchgangszinsen bieten, so werden wahrscheinlich nächste Woche Versendungen erfolgen.

In seinem allgemeinen Charakter unterschied sich der heutige Umsatz nicht wesentlich von dem während des größern Theils der Woche, und er beschränkte sich anhaltend meistens auf die professionellen Kreise. Der Markt schloß schwach, jedoch mit einer kleinen Erholung von der niedrigsten Stufe.

Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige Privatbonds niedriger.

Vom Baseballfelde.

„American League".

Chicago, 18. Mai. Mit 3 zu 2 siegten heute die Chicagoer (Whitesox") über die Bostoner.

Cleveland, 18. Mai. Die Clevelander besiegten im heutigen Wettspiel die Washingtoner Gäste mit 5 zu 4. 5334 Zuschauer sahen dieses Spiel an.

Detroit, 18. Mai. Ziemlich lange zog sich das Spiel zwischen den Detroitern und den Philadelphiaern hin. Schließlich siegten die Detroiter mit 15 zu 8.

St. Louis, 18. Mai. Die St. Louiser wurden heute Nachmittag von den New Yorker Gästen mit 4 zu 3 geschlagen. 6000 Zuschauer wohnten diesem Spiel bei.

„National League".

Boston, 18. Mai. Die Chicagoer („Cubs") schlugen heute Nachmittag die Bostoner mit 2 zu .

New York, 18. Mai. Mit 8 zu 2 siegten die New Yorker heute über die St. Louiser. Es wohnten 11,000 Zuschauer dem Spiel bei.

Brooklyn, N. Y., 18. Mai. Im ersten heutigen Spiel siegten die Brooklyner über die Pittsburger mit 3 zu 1; im zweiten siegten die Pittsburger mit 1 zu 0. Es sahen 10,000 Personen diese Spiele an.

Philadelphia, 18. Mai. Die Philadelphiaer blieben heute Nachmittag Sieger über die Cincinnatier mit 3 zu 2.

Studentenspiele.

Bethlehem, Pa., 18. Mai. Die „Pennsylvania State University" besiegte heute die Lehigh-Studenten mit 3 zu 2.

„Eastern League".

Buffalo, 18. Mai. Die Buffaloer siegten heute über die Baltimorer mit 6 zu 1.

Rochester, N. Y., 18. Mai. Mit 11 zu 3 siegte heute die Riege von Rochester über die von Providence.

Toronto, Kanada, 18. Mai. Die Toronto'er siegten über die Jersey Cityer Gäste mit 3 zu 2.

Montreal, Kanada, 18. Mai. Die Gäste von Newark blieben heute Sieger über die Montrealer mit 2 zu 1.

„American Association".

St. Paul, 18. Mai. Die Minneapoliser triumphirten heute über die St. Pauler mit 6 zu 2.

Kansas City, 18. Mai. Die Kansas Cityer schlugen heute die Milwaukeer mit 7 zu 3.

Louisville, 18. Mai. Mit 6 zu 3 besiegten die Toledo'er Gäste heute die Louisviller.

Columbus, O., 18. Mai. Die Columbuser schlugen die Indianapolíser mit 4 zu 1.

Unser politisches Getriebe.

Taggart deutet auf etwaigen demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten aus dem Süden. — Republikanische Parteikämpfe.

New York, 19. Mai. „Geographische Trennungslinien sind aus unserer politischen Karte ganz ausgewischt. Alles, was die demokratische Partei braucht, ist ein guter und starker Kandidat — und es wird ihn bekommen — und es wird von der nächsten demokratischen Nationalkonvention nicht darnach gefragt werden, ob er südlich von Mason- & Dixon's Linie, oder östlich oder westlich vom Mississippi kommt!" So äußerte sich Thos. Taggart von Indianapolis, Vorsitzender des demokratischen Nationalausschusses, der anscheinend auf einer kleinen politischen Sondirungsreise hierher gekommen ist.

Diese seine Erklärung ist als eine Unterstützung der im Süden begonnenen Bewegung anzusehen, diesmal einen Mann aus dem Süden als demokratischen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Ein solcher Fall wäre der erste seit dem Bürgerkriege.

Als ein solcher Kandidat ist von den Südländern bereits der Bundessenator John W. Daniel von Virginien namhaft gemacht worden. Hr. Taggart war indeß nicht zu bewegen, sich über dessen Persönlichkeit in vorliegender Beziehung auszulassen; er erwiderte auf die diesbezügliche Frage nur: „O, Jeder hat den Daniel gern".

Dahingegen erklärte er die Angabe, daß der New Yorker Finanzmann Thomas F. Ryan, der aus Virginien kommt, und noch daselbst seinen nominellen Wohnsitz hat, als Präsidentschaftskandidat in Vorschlag gebracht werden könne, für grundlos, obwohl er zugab, daß Ryan stets in Verbindung mit einer solchen Frage mit in Betracht gezogen werden müsse.

In Bezug auf Hrn. Bryans etwaige Präsidentschaftskandidatur sagte Herr Taggart: „Hr. Bryan hat noch nie gesagt, daß er Kandidat sein wolle. So lange er dies nicht gethan, können wir ihn nicht in Erwägung ziehen."

Man glaubt, daß Taggart eigentlich zu dem Zweck nach New York gekommen ist, zu untersuchen, wie stark Hr. Hearst und seine Unabhängigkeitsliga ist.

Milwaukee, 19. Mai. Ein neuer Familienstreit der Reublikaner ist in Wiskonsin ausgebrochen, als Folge der Erwählung des bekannten Holzmillionärs Isaak Stephenson in den Bundessenat. (Um Spooner's Termin auszufüllen.)

Der Vizegouverneur und der Vorsitzer des republikanischen Staatsausschusses, Connor, warfen ihren Einfluß auf die Seite Stephensons und setzten dessen Erwählung durch. Gestern Abend gab Connor die Erklärung ab, daß er sich ganz von der Politik zurückzuziehen wünsche. Er wird von einem Ende des Staates bis zum andern dafür heruntergerissen, daß er W. H. Hatton zugunsten von Stephenson aufgab. Es heißt auch, die Bestätigung von Freunden Connors, welche für Staatsämter ernannt wurden, durch den Staatssenat sei jetzt unmöglich geworden.

Im Ganzen ist der republikanische Fraktionsstreit in Wiskonsin jetzt so tiefgehend, wie nur je, und Keiner weiß recht, wohin er eigentlich gehört!

Washington, D. K., 19. Mai. Nach dem (schon erwähnten) neuesten Brief des Bundessenators Foraker hat es ganz den Anschein, daß der jetzige republikanische Parteistreit in Ohio sich sozusagen zu einem Kampf auf Leben und Tod gestalten werde.

Einer der Freunde Forakers machte sich über die Haltung des Ohioer Staatsgouverneurs Harris in diesem Staat lästig.

„Ausbeutung des Weltalls."

Neuester geschäftlicher Riesenplan.

Washington, D. K., 19. Mai. John Sanders von Prescott, Ariz., und Geo. W. McGhee von Chicago planen eine Gründung, die wahrscheinlich die am riesigsten angelegte Korporation in der Weltgeschichte werden wird. Die neue Gesellschaft soll den Namen führen „The Exploration Company of the Universe" und soll u. A. alle bekannten und noch manche nicht bekannte Metalle herstellen und unzählige Kontrakte mit Staatsregierungen und öffentlichen Anstalten, zur Ausrottung aller Krankheiten, zur Vernichtung aller Insektenplagen, zur Nahrungsproduktion, zum Transporte und zur Uebermittelung von Botschaften, zur Kolonisirung von Wildnissen auf allen Planeten unseres Sonnensystems abschließen und so weiter!! Mit nur 10 Millionen D. soll diese Gesellschaft kapitalisirt werden.

Die Macher des Planes haben den Bundesgeneralanwalt um seine Meinung gefragt, ob derselbe den Gesetzen der Ver. Staaten irgendwie zuwiderlaufe.

Empfindlicher Nimrod.

Helena, Mont., 19. Mai. Peter Paulson, der nebst seinem Bruder, wegen Schießens von Elchen in der Schonzeit mit vieler Mühe verhaftet wurde, beging auf der Beförderung nach dem Gefängniß Selbstmord mit Strychnin. Er hatte schon vorher gesagt, man werde ihn nie lebend nach dem Countygefängniß bringen.

Unterwegs mußte der Jagdhüter und sein Gefangener übernachten. Ersterer schlief unmittelbar neben Letzterem, konnte aber jenen Akt nicht verhindern.

Die Hindu-Unruhen.

Starke Rekrutirung von brit. Freiwilligen daselbst.

Wie Verstimmung anfing—

Und wie weit sie noch gehen mag!

Der Großtürke und seine Verpflichtungen gegen die Mächte.

Ministerium Clemenceau sitzt fest.

London, 18. Mai. Anläßlich der bedenklich unruhigen Stimmung in einem großen Theil von Indien ist den Freiwilligen in Lahore die Erlaubniß gegeben worden, ihre gezogenen Gewehre sowie je 20 scharfe Patronen aus den Zeughäusern zu nehmen.

Die neuerlichen Ereignisse in Indien haben bemerkenswerth großen Antrieb zur Freiwilligenrekrutirung gegeben. Unter den betreffenden Rekruten sind auch fünf Richter des Obergerichtes, der Direktor des öffentlichen Unterrichts, Universitätsprofessoren, Sekretäre und Untersekretäre der britisch-indischen Regieung, der Oberingenieur, der Generalrechnungsführer und sonstige hohe Beamte, sowie die hervorragendsten Bankiers und Kaufleute, welche sich sämmtlich als Gemeine einreihen lassen.

Drohungen von Streiks, Widersetzlichkeitsakten u. sonstigen Ausschreitungen sind an verschiedenen Eisenbahnstationen durch reisende professionelle politische Agitatoren genährt worden. Die Verwaltung der Nordwestbahn hat eine Warnungsproklamation ergehen lassen, worin sie gleichzeitig den Angestellten versichert, daß die Regierung bereit sei, alle anständige Vorstellungen der Leute in sympathische Erwägung zu ziehen, jedoch gegen gesetzlose Methoden auf das Strengste einschreiten werde.

Die Wirren in Lahore hatten ihren nächsten Anlaß in den Auslassungen eines Eingeborenenblattes über die zufällige Erschießung eines Eingeborenen durch einen Europäer.

Der Besitzer der Zeitung „Punjabi" war im Februar zu zweijähriger Haft und einer Geldbuße von 1900 Rupien, und der Redakteur zu sechs Monaten Haft und einer Geldbuße von 200 Rupien verurtheilt worden, wegen „Erregung von Haß gegen die Regierung und die Europäer." Nach der Fällung dieser Urtheile zog eine große Zahl Hindufreunde der Verurtheilten, meistens bengalische Babu und Studenten, in Parade durch die Hauptstraßen von Lahore, unter Geschrei, wildem Wehklagen und drohendem Geberdespiel. Auch johlten sie jeden Europäer aus, dem sie begegneten, und veranstalteten eine tumultuarische Kundgebung vor dem Lokal der „Civil and Military Gazette."

Gegen jene Urtheile wurde übrigens Berufung eingelegt; dieselbe kam am 17. April im Obergericht zur Verhandlung; aber dieses bestätigte nur die erstinstanzlichen Urtheile, nur daß es die strenge Haft in eine gewöhnliche umwandelte. Der Oberrichter bemerkte dabei noch, er hätte gern die Strafen ermäßigt, wenn die Gefangenen irgend welche Reue gezeigt hätten.

Daraufhin stieg die Erregung erst recht, und es fehlte, wie gesagt, nicht an Solchen, die sie emsig schürten. Allerlei örtliche Ursachen gesellten sich noch hinzu, und auch Arbeitsfragen wurden ausgebeutet, um die unruhige Stimmung zu fördern.

Man weiß, daß früher schon geringfügigere Anlässe, als die obigen, einen furchtbaren Aufstand unter den Hindus heraufbeschwören konnten, und sieht sich daher auf das Aeußerste vor!

* * *

Das britische Auswärtige Amt hat eine Erklärung erlassen, welche den vollen Wortlaut der Note wiedergibt, die dem türkischen Sultan gleichzeitig mit der Unterschrift der Mächte unter das Protokoll überreicht wurde, das der nachgesuchten dreiprozentigen Erhöhung der türkischen Zölle zustimmt.

In dieser Note, welche vom britischen Botschafter Nicholas O'Connor präsentirt wurde, wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Großbritannien, im Verein mit anderen Mächten, die Frage zur Verhandlung nehmen könne, wie eine wirksame Kontrolle über die türkische Zollverwaltung gesichert werden solle, — falls nämlich die Hohe Pforte ihre Verpflichtungen nicht einhalte. Eine Klausel derselben Art ist übrigens schon in dem Protokoll selbst enthalten; und der Umstand, daß der britische Botschafter es für räthlich befunden hat, dies noch in einer besonderen Mittheilung nachdrücklich hervorzuheben, hat in manchen diplomatischen Kreisen nicht wenig Gerede verursacht und anscheinend in der türkischen Beamtenwelt einen bedeutenden Eindruck gemacht.

* * *

Das Blatt „Leader" in Johannesburg, Transvaal, macht auf die Berichte aufmerksam, wonach die jetzige Verwaltung der Transvaalkolonie behufs Einschränkung der Ausgaben die Organisation der Freiwilligen von Witwatersrand sogut wie abschaffen will. Jenes Blatt bekämpft den Plan eifrig und fordert vielmehr eindringlich dazu auf, eine starke Streitmacht am Witwatersrand zu halten, zur Sicherstellung gegen Eingeborenenwirren. Eine solche Streitmacht — fügt die Zeitung hinzu — habe sehr werthvollen Beistand bei der Unterdrückung der Rebellion in Natal geleistet, und ihre Dienste könnten jeden Augenblick aus einer ähnlichen Ursache wiederum bedurft werden.

* * *

Timothy Healy, der bekannte irländisch-katholische Führer, macht riesige Anstrengungen, die Irländische Selbstverwaltungsvorlage (die Birell Bill) der Regierung zu zerschmettern, und er hat die Unterstützung des einflußreichsten Theiles der irländischen Geistlichkeit. Am Dienstag wird die irische Nationalistenkonvention zusammentreten, — und wenn sich nicht bis dahin noch eine unerwartete Veränderung vollzieht, so wird in dieser Konvention die Vorlage ebenso heruntergerissen und mit Verachtung behandelt werden, wie im britischen Oberhaus, falls sie überhaupt die letztere Körperschaft je erreicht. Die Aussichten, daß die Vorlage über die zweite Lesung im Unterhaus hinauskomme, werden immer schwächer!

John Redmond gibt sich übrigens alle Mühe, die irischen Nationalisten zu bereden, die Vorlage als Abschlagszahlung anzunehmen.

* * *

Aus Paris berichtet ein Korrespondent: Das jüngste Vertrauensvotum, welches die französische Regierung in der Abgeordnetenkammer erhielt, und die Mehrheit, mit der es gegeben wurde, zeigte, daß so ziemlich alle republikanischen Fraktionen vereint den jetzigen Premierminister Clemenceau gegen die Sozialisten und andere Extremisten unterstüützen, und Clemenceau wirklich die Jaurez'schen Sozialisten nicht mehr braucht. Vor Kurzem noch war von manchen gemäßigten Reublikanern gegen Clemenceau gearbeitet worden, jetzt ist es anders.

Clemenceau's Kabinet läßt sich als das erste eigentliche Ministerium der Bourgeoisie in Frankreich bezeichnen. Seine Gegner prophezeiten ihm anfangs sehr kurzen Bestand. Erst wurde vorausgesagt, daß es an der religiösen, und dann, daß es an der Arbeiterfrage scheitern würde; aber beide Voraussagungen haben sich als durchaus grundlos erwiesen, und augenblicklich sieht es darnach aus, daß das Kabinet Clemenceau sich noch recht lange behaupten könne. Die französische innere Politik ist freilich auch schwer berechenbar.

Aus Rumänien ausgewiesen.

Wegen der kürzlichen Bauernaufstände.

Bukarest, 19. Mai. Barbu Lazarovici, einer der Führer der rumänischen Radikalen und Sozialisten, wurde mit nur 24-stündiger Frist aus dem Lande gewiesen. Er ist beschuldigt, zu den kürzlichen blutigen Bauernunruhen gereizt zu haben.

† Edwin H. Conger.

Vielgenannter früherer Gesandter in China gestorben.

Pasadena, Kal., 18. Mai. Edwin Hurd Conger von Jowa, der während der „Boxer"-Belagerung Gesandter der Ver. Staaten in China war, ist in seinem Heim dahier heute Nachmittag gestorben.

Muthmaßliches Wetter.

Keine ungetrübte „Lieblichkeit" vom Pfingsten.

Washington, D. K., 18. Mai. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Theilweise wolkig und kühler am Sonntag; Regenschauer im südlichen Theil.

Montag schön. Leichte bis lebhafte West- und dann Nordwestwinde.

Dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana. Für Nieder-Michigan werden zwei schöne Tage, aber mit kühlerem Wetter im südlichen Theil, in Aussicht gestellt, für Ober-Michigan im Allgemeinen schöner Sonntag und Montag, bei veränderlichem Winde. Das Nämliche gilt auch für das südliche, bezw. für das nördliche Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Theilweise wolkig und kühler am Sonntag und Montag.

Winde meistens nordöstlich.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 60 Grad, um 3 Uhr 61, um 4 Uhr 64, um 5 Uhr Abends 67, und um 6 und 7 Uhr Abends (bei Schluß der Berichtzeit) 70 Grad.

Letzteres war die höchste Temperatur, während 54 Grad (kurz nach Mitternacht) die niedrigste war. Die Durchschnittstemperatur war 62 Grad. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug während des ganzen Tages 67 Prozent.

Die höchste gemeldete Temperatur des Landes hatte Wichita, Kans., nämlich 82 Grad, die niedrigste Minnesota, Minn., nämlich 34 Grad.

Personen,

welche heuer im Sommer in's Ausland zu reisen beabsichtigen, offeriren wir unsere in jeder Hinsicht vortheilhaften

Kreditbriefe

Unsere Auslands-Korrespondenten-Liste weist Zahlstellen von allen europäischen Badeorten, sowie auch von allen größeren Plätzen der Erde auf. Auskunft frei. Sprecht vor bei

GREENEBAUM SONS,
Deutsche Bank,
Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str.

mai19.26

Lokalbericht.

Sind kampflustig.

Schulrathsmitglieder wollen weder abdanken, noch sich absetzen lassen.

Ehrung für Brundage.

Dem ehemaligen Countyraths-Präsidenten wird eine nachträgliche Auszeichnung zutheil. — Des Kontraktors Agnew Verpflichtungen. — Lungenentzündung wüthet.

Der Verein der Oberlehrerinnen (Head Assistants) hielt gestern im Grand Pacific Hotel seine jährliche Maiversammlung ab, zu der sich auch Präsident Ritter vom Schulrath und verschiedene andere Mitglieder dieser Behörde eingefunden hatten. Es ergab sich dann von selbst, daß die Rede unter anderem auch auf die vom Mayor an verschiedene Mitglieder des Schulrathes gerichtete Aufforderung kam, sie möchten aus ihrer amtlichen Stellung ausscheiden, damit er ihre Stellen mit Leuten besetzen könne, die in ihren Ansichten mehr mit den seinigen übereinstimmen. Kommissär Post, streitbar wie immer, erklärte, daß es ihm garnicht einfalle, abzudanken. Er habe über den Gegenstand eingehende Erkundigungen eingezogen und festgestellt, daß der Mayor nicht befugt sei, Schulrathsmitglieder abzusetzen. Er, Post, würde einen etwanigen Versuch, ihn aus seiner Stellung zu entfernen, nöthigenfalls mit Hilfe der Gerichte bekämpfen. In ähnlichem Sinne äußerten sich auch die Kommissäre Mills und Sonsteby, welch' letztgenannter übrigens erklärte, daß die Nachricht, auch er sei bereits zum Rücktritt aufgefordert worden, auf einem Irrthum beruhe.

Präsident Ritter und verschiedene andere Mitglieder des Schulrathes richteten Ansprachen an die versammelten Oberlehrerinnen und bezeichneten es als besonders wünschenswerth, daß diese bei den aus der Elementarschule ausscheidenden Schülern und Schülerinnen daraufhin zu wirken versuchen sollten, daß sie erst noch einige Jahre eine Hochschule besuchen ehe sie — wenn auch auf dem Wege über eine Handelsschule — den Weg in das bürgerliche Leben antreten. Präsident Ritter und Dr. De Bey redeten auch der Organisirung von Elternvereinen und der Bildung von Vereinigungen der ehemaligen Schüler gegebener Elementarschulen das Wort. Auf diese Weise würde ein besseres Zusammenwirken von Schule und Haus, von Lehrerschaft und Bevölkerung angebahnt werden. Ueber das Erziehungswesen hielten in der Versammlung Frl. Cora Davis von der Field-Schule und Frl. Martha Bishop, die Sekretärin des Vereins, Vorträge.

Binnen Monatsfrist.

Ober-Baukommissär Hanberg hatte gestern eine Konferenz mit Gläubigern des Unternehmers Agnew, bei welcher als Vertreter der Stadt auch Kämmerer Wilson und Hilfs-Korporationsanwalt Barge zugegen waren. Man besprach die Fertigstellung der Pumpenstation für den Schwemmkanal unter der Lawrence Ave., und die Gläubiger des Herrn Agnew erklärten sich bereit, diese Arbeit zu Ende führen zu lassen. Nach den Schätzungen Sachverständiger wird die Arbeit, wenn sie tüchtig gefördert wird, binnen Monatsfrist fertig sein.

Von der Verwaltung der Burlington-Bahn hat Herr Hanberg die Zusicherung erlangt, daß sie das schadhafte Pflaster der Blue Island Ave. in der Nähe der Bahnkreuzung so bald wie möglich ausbessern lassen würde.

Lassen sich Zeit.

Die Eigenthümer der schwimmenden Wettbude „City of Traverse" hatten beabsichtigt, diese gestern ihre erste Fahrt auf den See hinaus machen zu lassen, haben sich's aber anders überlegt und wollen mit der Eröffnung der „Spielzeit" noch drei bis vier Tage lang warten. Die Annahme, daß diese Verzögerung durch Furcht vor polizeilichen Maßregeln veranlaßt worden ist, scheint nicht begründet zu sein, denn die Inhaber des Schiffes verlassen sich, anscheinend mit gutem Fug, darauf, daß die Bundesbehörden der Polizei einen Eingriff in die Verkehrsrechte des Schiffes nicht gestatten würden, solange auf diesem innerhalb der Gerichtsbarkeit der Stadt, bezw. des Staates nichts geschieht, was gegen die Gesetze oder Verordnungen verstößt.

Ein Ehrengeschenk.

In Vogelsangs Speisewirthschaft an der Madison Straße versammelten sich gestern gegen 60 Herren zu einem Festmahle, bei welchem der städtische Korporationsanwalt Brundage der Ehrengast war. Es wurde diesem ein geschmackvoll gearbeiteter silberner Pokal überreicht, welcher ihm von Herren gewidmet worden ist, die er für Stellungen im Countydienst ernannt hat, während er als Präsident des Countyrathes an der Spitze der Countyverwaltung stand. Ueberreicht wurde der Becher von Herrn John McLaren, dem Geschäftsführer der Countyverwaltung, und dem Ausschusse, welcher die Ehrung vorbereitet hat, gehörten außer Herrn McLaren noch die Herren Elton M. Lower, jetzt Präsident der städtischen Zivildienst-Kommission, Dr. W. L. Baum vom Aerztestabe des County-Hospitals, und Ingenieur John M. Ewen, der Beaufsichtiger der Bauarbeit am neuen Countygebäude, an. Unter den Freunden des Herrn Brundage, welche an dem Festmahl theilnahmen, befanden sich Mayor Busse, Präsident Wm. Busse vom Countyrath, Baukommissär Hanberg, der öffentliche Nachlassenschaftsverwalter Reddick, Gesundheitskommissär Evans und der Schriftsteller Opie Read.

Dem Verdienste die Schaluppe.

Ueber sechzig republikanische Politiker, fast sämmtlich in der 35. Ward ansässig, statteten gestern Herrn Frederick Lundin, der diese Ward im Parteiausschuß vertritt, einen unerwarteten Besuch auf seinem Landsitz in Fox Lake ab. Sie machten ihm dort eine Gasolin-Schaluppe zum Geschenk, für deren Ankauf in Parteikreisen $1000 gesammelt worden sind. Die Geber sind der Ansicht, daß Herr Lundin durch die Dienste, welche er im Ausschusse leistet, sich auf diese Anerkennung begründeten Anspruch erworben hat. Ald. Race, Chef Hunter vom Personal der Stadtgerichtsdiener, und Charles F. Forsburg hielten Ansprachen an Herrn Lundin und dann wurde das freudige Ereigniß mit einem Bankett gefeiert, auf dem es sehr vergnügt zuging. Um 11 Uhr kehrten die Geber mittels Sonderzuges nach der Stadt zurück.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes stellte sich in vergangener Woche die Zahl der Todesfälle um 127 höher, als in der Vergleichswoche vorigen Jahres, dagegen ist im Vergleich zu der Vorwoche eine Abnahme um 10 zu verzeichnen gewesen. Die Rubrik „Lungenentzündung" weist, im Vergleich zur entsprechenden Woche des vorigen Jahres, eine Zunahme um 75, im Vergleich zur Vorwoche eine solche um 21 auf. Die Zahl der Selbstmorde war, wie auch in der Vorwoche, außergewöhnlich hoch. Die Zahl der Opfer, welche die ansteckenden Kinderkrankheiten gefordert haben, ist im Vergleich zur Vorwoche um 6 zurückgegangen, von 36 auf 32, in der Rubrik „Scharlachfieber" ist aber eine Zunahme zu bemerken, doch wurde diese mehr als aufgewogen durch Abnahmen in den Rubriken „Masern" und „Keuchhusten". In der Rubrik „Diphtherie" ist für die vorige Woche eine gleich hohe Zahl von Sterbefällen verzeichnet wie für die vorhergegangene. Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen:

	18. Mai 1907	11. Mai 1907	19. Mai 1906
Gesammtzahl der Todesfälle	707	717	580
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	17.49	17.74	14.76
Nach Geschlechtern:			
Männlich	406	428	332
Weiblich	301	289	248
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	104	142	111
Zwischen 1 und 5 Jahren	80	71	48
Zwischen 5 und 20 Jahren	48	50	37
Zwischen 20 und 60 Jahren	321	300	271
Ueber 60 Jahre	154	154	113
Hauptsächliche Todesursachen:			
Schlagfluß	13	11	12
Bright'sche Krankheit	50	49	49
Luftröhren-Entzündung	24	20	10
Schwindsucht	75	92	71
Krebs	31	31	26
Krämpfe	10	11	4
Diphtherie	10	10	8
Herzkrankheiten	56	59	43
Influenza	3	5	3
Akute Eingeweidekrankheiten	25	32	23
Masern	6	11	9
Nervenkrankheiten	21	23	18
Lungenentzündung	174	153	99
Scharlachfieber	12	10	10
Selbstmord	11	11	7
Typhus	6	6	10
Unfälle u. Gewaltthaten	26	35	40
Keuchhusten	4	8	3
Alle anderen Todesursachen	150	138	135

Sans Souci Park.

Einer der schönsten Vergnügungsparks ist der Sans Souci Park. Reine Luft, schöne Rasenflächen, prächtige Bäume und herrliche Blumenanlagen begrüßen den Besucher gleich beim Eintritt. Das neue Kasino ist ein Prachtbau, Küche, Bedienung und sonstige Bequemlichkeiten sind erster Klasse. Für die bevorstehende Saison ist eine Reihe der hervorragendsten Musikkapellen, u. A. Creatore, Ferullo, Weber und Philippine, engagirt, und die neue Konzerthalle ist eine der schönsten ihrer Art. Eine Rollschuhbahn, eine Wasserrutschbahn, ein schöner Tanzpavillon, ein Vaudeville-Theater und eine Menge andere Attraktionen der verschiedensten Art gehören zu den Vorzügen des Parks, der zweifellos auch in diesem Sommer seine früher bewährte Anziehungskraft ausüben wird. Die Eröffnung ist auf nächsten Samstag angesetzt.

Verzweifeltes Weib.

Hilda Anderson schoß ihren abtrünnigen Geliebten nieder.

Machte einen Selbstmordversuch.

Sie brachte sich aber nur eine unerhebliche Wunde bei. — Muß sich verantworten. — Der Roman einer deutschen Erzieherin. — Des Hundelebens satt.

Die 25jährige Hilda Anderson, geschiedene Waskow, jagte gestern Nachmittag dem 31jährigen J. B. Darby, einem in Diensten der Metropolitan Hochbahngesellschaft stehenden Motorführer, eine Kugel in den Unterleib. Dann gab sie einen Schuß auf sich selbst ab. Die Kugel prallte aber an einer stählernen Korsettstange ab und verursachte nur eine unbedeutende Wunde. Darby liegt in hoffnungslosem Zustande im Park Ave.-Hospital darnieder. Die Anderson befindet sich in der Bezirkswache an Lake Straße in Haft.

Darbys Wohnung im Hause Nr. 197 Winchester Ave. war der Schauplatz des Mord- und Selbstmordversuchs.

Die Anderson wohnt Nr. 594 West Adams Straße. Den Angaben der Polizei gemäß erstand sie gestern in einem an W. Madison Straße gelegenen Laden den Revolver und begab sich nach Darbys Wohnung. Darby gewährte ihr Einlaß. Wenige Minuten später hörten andere Hausbewohner heftigen Streit. Bald darauf fielen vier Schüsse. Hinzueilende Personen fanden Darby bewußtlos auf den Dielen neben der Küchenthür vor. Sie benachrichtigten die Polizei. Diese veranlaßte die Ueberführung des Schwerverwundeten nach dem Hospital und verhaftete die Anderson. Sie gab zu, Darby niedergeknallt zu haben, und theilte den Beamten mit, daß sie vergeblich versucht habe, sich selbst ins Jenseits zu befördern. „Darby trug die Schuld daran, daß ich geschieden wurde," sagte sie. „Er hatte versprochen, mich zu heirathen, gab mir aber den Laufpaß, als ich wieder frei war. Nur seinethalben hatte ich meinen Mann verlassen."

Machte trübe Erfahrungen.

Trübe Erfahrungen in Amerika hat Frau Bernard, alias „W. D.", Howard gemacht, die zur Zeit verlassen, kränklich und mittellos in dem schönen Apartmenthaus Nr. 4009 Campbell Ave. sitzt, das ihr Gatte käuflich erstanden und für das er $50 und einen angeblich werthlosen Check als Abschlagszahlung geleistet hat. Er selbst ist ein Justizflüchtling. Detektives fahnden auf ihn unter der auf Checkfälschung in drei Fällen lautenden Anklage.

Frau Howard kam, ihren Angaben gemäß, vor Jahresfrist mit einem wohlhabenden Kaufmann aus Elsaß-Lothringen, in dessen Familie sie Erzieherin war, besuchsweise nach New York. Dort lernte sie Howard kennen und lieben. Er machte ihr weis, der Sohn eines Millionärs zu sein. Sie wurde seine Frau. Ihr kleines, vom Vater ererbtes Vermögen und ihre Ersparnisse trug sie auf die Bank und ließ das Geld auf ihren Namen eintragen. Später veranlaßte ihr Gatte sie, eine Anzahl unausgefüllter Checks zu unterschreiben. Diese ermöglichten es ihm, das Geld seiner Frau zu ziehen. Schließlich soll er durch von ihm gefälschte Checks den letzten Rest des Bankguthabens an sich gebracht haben.

Haut, Hände und Haar

gepflegt, gereinigt und verschönert durch

Cuticura SOAP

Zur Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, Kopfhaut, Haare und Hände; für Hautjucken, von Wind und Wetter erzeugte Haut-Ausschläge, rothe oder rauhe Haut; für Lahmheit und Wundheit bei der Bewegung im Freien; für heilende, antiseptische Reinigung, und für alle Zwecke der Toilette und des Bades ist Cuticura Seife, in Verbindung mit Cuticura Salbe unschätzbar.

Ueberall in der Welt verkauft. Niederlagen: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Australien, R. Towns & Co., Sydney; Boston, [illegible] 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer. Frei per Post: "Book on Treatment for the Skin."

Als die Detektives gestern bei ihr vorsprachen und sich nach dem Verbleib ihres Gatten erkundigten, erzählte sie ihnen, daß er sie vor acht Tagen verlassen habe. Sie sitze mittellos und kränklich da und wisse weder aus noch ein. Im Laufe des Tages begab sie sich nach der Bezirkswache an Desplaines Str. und bat den Stadtrichter Sadler um einen Haftbefehl gegen ihren Gatten, den sie des böswilligen Verlassens bezichtigt. Der Richter schlug ihr Gesuch rundweg ab.

Die Haftbefehle gegen Howard wurden erwirkt von E. L. Buehler, Nr. 290 West Madison Str., den Juwelenhändlern Strelitz Bros. im Columbus Memorial-Gebäude, und Charles W. Miller, Nr. 369 Washington Blvd.

Von Buehler hatte er angeblich einen Kraftwagen erstanden und einen Check über $1150 in Zahlung gegeben. Die Bank, der Buehler den Check zusandte, schickte letzteren als werthlos zurück. Buehler hatte gerade noch Zeit, die Ablieferung des Kraftwagens zu vereiteln. Er erwirkte dann unverzüglich den Haftbefehl. Als er erfuhr, daß Howard auch zwei andere Firmen mit werthlosen Checks hineingelegt hatte, veranlaßte er auch die Geprellten, gegen den angeblichen Gauner vorzugehen.

Durchkreuzt.

Wie gestern schon berichtet, kam Gefängnißdirektor Whitman einer Verschwörung auf die Spur, die zum Zwecke hatte, einer Anzahl Gefangener die Freiheit zu verschaffen. Als Haupträdelsführer wurde Charles Hansen ermittelt. Der Bursche wurde gestern Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt und von diesem wegen Ermordung des Polizisten Luke Fitzgerald zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Dann ließ ihn Herr Whitman, ohne ihm Gelegenheit zu geben, nach der Zelle zurückzukehren, in Eisen legen und nach dem Zuchthause abschieben.

Ehe er die Reise antrat, gab er zu, sich mit zehn anderen Gefangenen und fünf außerhalb der Gefängnißmauern befindlichen Personen verschworen zu haben, mittels Nitroglyzerins die an der Illinois Str. gelegene Hinterwand des alten Gefängnisses in die Luft zu sprengen. Die unausbleibliche Aufregung wollten er und die übrigen, an der Verschwörung betheiligten Gefangenen benutzen und ausbrechen. Er gab sogar an, daß man in seiner Zelle Nitroglyzerin finden werde.

Fanden den Sprengstoff.

Die Zelle wurde gründlich durchsucht. Man fand thatsächlich eine mit einem Stoff, den man für Nitroglyzerin hält, gefüllte Konservenbüchse, sowie in der mit Wasser gefüllten Waschschüssel drei Zündhütchen, die mit Draht versehen sind, und daher nur mittels Elektrizität zur Explosion gebracht werden können. Dieser Umstand hinderte die Verschwörer wohl daran, schon früher zur Ausführung des sonst wohl erwogenen und sorgfältig vorbereiteten Planes zu schreiten. Sie benöthigten eines mit Zündschnur versehenen Zündhütchens. Vielleicht hätten sie sich auch dieses zu verschaffen gewußt. Ihr ganzes Benehmen deutet darauf hin, daß sie vor einem Ereignisse von großer Tragweite standen. Man muthmaßt, daß sie den Fluchtversuch noch gestern oder heute zu unternehmen entschlossen waren.

Von der Mutter abgeholt.

Das Mädchen, das am Freitag Abend, wie berichtet, im Heim des Verbandes christlicher Jungfrauen, Nr. 288 Michigan Ave., vorsprach und erklärte, von einer plötzlichen Gedächtnißschwäche befallen, sich weder ihres Namens noch ihres Wohnorts entsinnen zu können, ist gestern von ihrer Mutter, Frau Charles H. Gleason aus Kalamazoo, Mich., abgeholt worden. Das Mädchen heißt Berenice und ist 17 Jahre alt. Wie Frau Gleason angab, verließ die Tochter um acht Uhr Morgens die elterliche Wohnung, um sich nach dem College, das sie besuchte, zu begeben. Sie sei nicht zurückgekehrt. Aus Zeitungen, die auch Berenices Bild brachten, habe sie, die Mutter, erfahren, daß die Tochter unter so seltsamen Umständen in Chicago aufgetaucht sei. Frau Gleason nahm den nächsten Zug, traf am Nachmittag hier ein und eilte nach dem vorerwähnten Heim. Als sie der Tochter gegenübertrat und sie küßte, lächelte das Mädchen und schlug seine Arme um ihren Hals. Zehn Minuten später traten Mutter und Tochter die Heimreise an.

Schlimm für ihn.

Der Polizist Fred Chamberlain wurde gestern von der Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod des 40jährigen Simon Waixel, Sekretärs und Schatzmeisters der Garden City Wrecking & Lumber Co., ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der Inquest ergab zwar, daß Waixel, der gestern früh, wie berichtet, in der elterlichen Wohnung, Nr. 4550 Vincennes Ave. starb, einem Schädelbruch erlag, den er sich angeblich durch einen Fall von einer Elektrischen zugezogen hatte, doch sagten Zeugen aus, daß er nur fiel, weil Chamberlain ihn durch einen Faustschlag ins Gesicht betäubt hatte.

Der Maschinenbauer Emmet Williams, Nr. 672 63. Str., war einer der Hauptzeugen. Seine Aussage lautete: „Ich stand auf der überfüllten Plattform der Car. Als letztere sich der Vincennes Ave. näherte, wollte Waixel abspringen. Er ersuchte den Polizisten, der auf dem Trittbrett stand, zur Seite zu treten. Chamberlain nannte ihn einen „faulen Kopf" u. erklärte, er werde ihm Platz machen, wann es ihm beliebe. Waixel bedeutete ihm, daß er sein Fahrgeld bezahlt habe und abspringen könne, wann und wo er wolle. Dann verlangte er nochmals, daß Chamberlain ihm aus dem Wege gehe. Der Polizist versetzte ihm als Antwort einen Faustschlag in's Gesicht und sprang dann von der noch in Fahrt befindlichen Car. Ehe letztere noch zum Halten gebracht werden konnte, fiel Waixel, den der Hieb betäubt hatte, kopfüber auf das Pflaster. Mehrere Fahrgäste waren dem Polizisten behilflich, den Bewußtlosen, der aus Mund und Nase blutete, in die nächste Apotheke zu tragen. Meiner Ansicht nach hatte Chamberlain keinen Grund, den Mann zu schlagen."

Drei oder vier andere Zeugen bestätigten diese Aussagen in allen Einzelheiten. Nur Wm. Burke, der Motorführer, stellte die Sache anders dar.

Magere Kost.

In seiner Zelle in der Bezirkswache an Chicago Ave. knüpfte sich gestern Nachmittag der 14jährige Thomas Montague, 247 Huron Str., mittels dreier zusammengeknoteter Taschentücher an der Zellenthür auf. Sein gleichaltriger Zellengenosse H. Kearns schlug Lärm und lenkte den Polizisten Peter Schauß herbei, der den Lebensmüden losschnitt und ihn in's Bewußtsein zurückrief. Der Junge gab an, daß die magere Gefängnißkost ihn zur Verzweiflung getrieben habe. Der ewige Kaffee und das trockene Brot, das ihm aufgetischt würde, seien ihm nachgerade zum Halse herausgekommen. Da habe er es denn doch vorgezogen, dem Hundeleben ein Ende zu machen. Er bedaure nur, daß ihm das nicht geglückt sei.

Thomas wurde vor mehreren Tagen unter der Anklage verhaftet, seine Arbeitgeber, die Juweliere Rogers, Thurman & Co., Nr. 42 Michigan Ave., um eine goldene Uhr bestohlen zu haben. Auch wird er bezichtigt, drei Zweiräder entwendet zu haben, deren Eigenthümer Wm. Cordell, Nr. 231 Division Str., A. Pivitz, Nr. 248 Orleans Str., und ein Bicyclehändler in West Pullman sind.

Er gestand, die Uhr gestohlen zu haben. Da er behauptete, sie an den Schlosser Wm. Nipper, Nr. 219 Huron Str., verschleudert zu haben, wurde auch der angebliche Hehler verhaftet und unter $600 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Richter Himes, dem Thomas gestern Vormittag vorgeführt wurde, überwies den geständigen Dieb dem Jugendgericht.

Besorgt und aufgehoben.

Julius Bender bezieht auf geraume Zeit städtisches Freiquartier.

Stadtrichter Fake verurtheilte gestern den 25 Jahre alten Julius Bender zu 1½jähriger Haftstrafe im städtischen Arbeitshause und außerdem zu einer Geldbuße von $200. Der Bursche war, wie berichtet, bei einem Einbruch in die Wirthschaft von August Bence, 73 Dearborn Str., ertappt worden. Als der Polizist O'Hara und der Privatwächter McBride ihn festnehmen wollten, riß Bender aus und feuerte im Laufen einen Schuß auf McBride ab. Nach längerer Hetzjagd wurde er dingfest gemacht. Als Bender gestern dem Richter vorgeführt wurde, gab er zu seiner Entschuldigung an, er sei des süßen Weines voll gewesen und habe nicht gewußt, was er thue. Falls er seine Geldbuße nicht erlegen kann, werden sich die Pforten des Arbeitshauses erst nach nahezu zwei Jahren wieder für Bender öffnen.

— Die Schmitzs und Ruefs stehen wieder auf, sobald die Bürger von San Franzisko ihr gutes Gewissen als bestes Ruhekissen betrachten.

REVELL & CO.

Einer der speziellen Bargains.

Französischer Renaissance Vorhang, bestes französisches Kabel-Netz, weiß und Arabian, reguläre $4.50 Werthe, Speziell, das Paar, 2.85.

Spezieller Verkauf

des ganzen Ueberschuß-Lagers des Größten New Yorker Importeurs

—von—

Spitzen-Gardinen

—Jetzt zum Verkauf!—

Prachtvolle handgemachte Schweizer und französische Spitzen-Gardinen, Bonne Femmes und Spitzen-Bett-Laken.

$30,000 Werth in Bargains.

Einige der Muster in der Sammlung und die Preise: Wirklich handgemachte Spitzen-Gardinen, Arabian, Renaissance, Cluny, Marie Antoinette, Brussels, Duchesse, etc.

Bargains in Spitzen-Gardinen—Zu 1.35, 2.00, 2.50, 3.75, 5.00, 7.50, 10.00, 15.00, 20.00 und 25.00 das Paar. Werthe von $3.00 das Paar aufwärts bis zu $50.00.

Bargains in Bonne Femmes.

Zu **1.75, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00** und **10.00** jedes. Werthe aufwärts bis $30.00.

Bargains in Spitzen-Bettlaken.

Zu **2.75, 3.75, 5.00, 6.75, 7.50, 8.50** und **10.00.** Werthe aufwärts bis $20.00.

Portieren und Couch-Bezüge.

Ein spezieller Einkauf von einem großen östlichen Fabrikanten zu einem Rabatt von 33⅓% und 50% von den regulären Preisen.

Morgen werden wir diese Portiere und Couch-Bezüge zum Verkauf auslegen, und wir werden unseren Kunden den Vortheil dieses bemerkenswerthen Einkaufs zu Gute kommen lassen.

Portieren.

$5.00 Werthe zu, per Paar, **3.00.**
$6.00 Werthe zu, per Paar, **4.00.**

Portieren.

$7.50 Werthe zu, per Paar, **5.00.**
$10.00 Werthe zu, per Paar, **6.50.**

$12.50 Werthe zu, per Paar, **8.00.**

Oriental. Couch-Bezüge.

Wendbare.

60 und 70 Zoll breit,

zu **1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00** und **5.00** jeder. Werthe bis zu $10.00 jeder.

Einzelne ½ Paare von prachtvollen Portieren werden ungeachtet der Kostenpreise ausverkauft zu. Eure Auswahl, jeder, **1.00, 1.50, 2.00** und **2.50,** Werthe bis zu $15.00 per Paar.

WABASH AVE. ALEXANDER H. REVELL & CO. ADAMS ST.

Menschenfalle.

Schon wieder ein Flur eines Neubaues eingestürzt. — Vier Verletzte.

Im Neubau Nr. 1716—1720 Wabash Avenue barsten gestern Nachmittag die Tragbalken des sechsten Stocks. Der ganze, erst vor wenigen Tagen fertig gestellte Flur stürzte ein und fiel polternd auf die Dielen des fünften Stocks. Vier Bauhandwerker, Angestellte der National Fire Proofing Company, die im sechsten Stock beschäftigt waren, wurden mitgerissen und unter den Trümmern verschüttet. Einer ist seither gestorben, die anderen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Verunglückten sind:

Joseph Kaiser, 25 Jahre alt, wohnhaft Nr. 116 Hastings Str., fiel auf die Dielen des fünften Stockwerks, rollte dann in den Fahrstuhlschacht und sauste in die Tiefe, blieb aber auf einem vorspringenden Balken hängen. Er hatte außer einem Schädelbruch einen Bruch des rechten Beines und Quetschungen erlitten und starb bald darauf im St. Lukas-Hospital.

Paul Vaughan, 24 Jahre alt, Nr. 308 Racine Ave.; Schädelbruch und schwere Quetschungen. Er fand Aufnahme im Mercy-Hospital.

Julius Andre, 27 Jahre alt, Nr. 538 W. 13. Str.; Bruch des rechten Beins und innerlich verletzt; befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Charles Kiesewetter, 34 Jahre alt, Nr. 7810 St. Lawrence Ave.; Schädelwunden und schwere Brauschen. Er wurde gleichfalls heimgeschafft.

Charles Wendt, der Werkführer, befand sich zur Zeit des Einsturzes im ersten Stock. Er eilte sofort nach oben und fand die Verunglückten unter Trümmern festgekeilt. Von ihm wurde die Polizei benachrichtigt. Bald waren Ambulanzen, Polizisten und ein Arzt zur Stelle. Die Verunglückten wurden unter den Trümmern hervorgeholt und, nachdem ihnen Nothverbände angelegt waren, nach den Hospitälern oder ihren Wohnungen geschafft. Wendt erklärte, nicht begreifen zu können, wie es kam, daß die Tragbalken barsten. Er habe sie für durchaus zweckentsprechend gehalten. Es sei nur ein Glück, daß der Einsturz am Samstag Nachmittag erfolgte. Zu jeder anderen Zeit hätte er viele Opfer gefordert. Am Samstag Nachmittag würden aber nur wenige Leute im Neubau beschäftigt.

Feige Gesellen.

An Michigan Ave. und Hubbard Place stieß gestern, am Spätnachmittag, eine Droschke mit einem Kraftwagen zusammen. Die Droschke wurde zertrümmert. Der 40jährige Kutscher Joseph McCauley sauste auf das Pflaster. Ihm wurde der Brustkasten eingedrückt, auch hat er schwere Brauschen erlitten. Die Polizei schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 70 Beethoven Place.

In dem Kraftwagen saßen zwei Männer. Diese sprangen, als sie sahen, was sie angerichtet hatten, ab, rissen die Nummer von der Hinterwand des Wagens los und eilten davon. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Der von ihnen im Stich gelassene Kraftwagen ist von der Polizei beschlagnahmt und in dem Garage Nr. 243 Michigan Ave. untergebracht worden.

— Frauen, die oft weinen, weinen nicht lange, und solche, die lange weinen, weinen nicht oft.

Dem Andenken W. Vockes.

Der „Irish Fellowship Club" zollt dem Verstorbenen hohes Lob.

Eine ungewöhnliche Ehrung erwies der „Irish Fellowship Club" gestern dem Andenken des Herrn Wilhelm Vocke durch Annahme einer Resolution, welche den hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen das höchste Lob zollt. Die Resolution, die auf Antrag des Herrn Alexander Sullivan einstimmig zur Annahme kam, enthielt unter Anderem die folgenden Stellen:

„Ein liebenswürdiger, bescheidener, freundlicher Nachbar, ein tapferer Soldat, ein vortrefflicher Schriftsteller und Anwalt, machte Herr Wilhelm Vocke der Sklaverei keine Zugeständnisse und trat für die Freiheit nicht nur in Deutschland, dem Lande seiner Geburt, und in den Vereinigten Staaten, unter deren Fahnen er für die Aufrechterhaltung der Union focht, ein, sondern verlangte sie für jedes Land und für jedes Volk ohne Rücksicht auf Rasse, Religion oder Farbe.

„Er war ein warmer Freund des irischen Volkes und wohnte nahezu jeder großen irischen Kundgebung in dieser Stadt in dem letzten Vierteljahrhunderts bei. Der Tod Wilhelm Vockes ist ein Verlust für die freiheitlichen und humanitären Bestrebungen und wird von den Irisch-Amerikanern Chicagos tief beklagt."

Eine Abschrift der Resolution wurde der Familie des Verstorbenen zugestellt.

Die Beerdigung findet morgen Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, 520 LaSalle Ave., aus statt.

Streitige Zuständigkeit.

Habeas Corpus-Verfahren in Sachen eines vom Stadtgericht Verurtheilten.

Vor Richter Smith vom Superior-Gericht ist gestern ein Habeas Corpus-Verfahren im Interesse eines gewissen Utrowsky angestrengt worden, der im Stadtgericht wegen eines Angriffs mit tödtlicher Waffe prozessirt, schuldig befunden und unter einer Geldbuße im Betrage von $100, die er zahlen entweder nicht kann oder will, in's Arbeitshaus geschickt worden ist. Auf „Angriff mit tödtlicher Waffe" steht „Geld- oder Freiheitsstrafe, oder Beides". — Der Anwalt des Utrowski behauptet nun, daß nach der Stadtgerichtsakte das Stadtgericht nicht befugt ist, endgiltig über Fälle abzuurtheilen, in Bezug auf welche das Gesetz vorsieht, daß der Richter den Angeklagten nach Gutdünken zu Geld- und Gefängnißstrafe soll verurtheilen dürfen. — Herr Hiram Gilbert, der die Stadtgerichts-Akte ausgearbeitet hat, vertrat vor Richter Smith den Standpunkt, daß die Gerichtsbarkeit des Stadtgerichtes sich doch auf solche Fälle erstreckt, und Hilfs-Staatsanwalt Barnett machte geltend, daß auch in Fällen, wo das Gericht nur Geld- oder Freiheitsstrafe vorsieht, der Richter unter Umständen befugt sein würde, Geld- und Freiheitsstrafe zu verhängen. — Die Verhandlung ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Richter hat die beiderseitigen Anwälte aufgefordert, ihm die Begründung der von ihnen vertretenen Ansichten schriftlich einzureichen. Seine Entscheidung will er dann am kommenden Samstag abgeben.

* Stadtrichter Himes zwang gestern durch die Drohung mit Bestrafung wegen Gerichtsmißachtung eine Anzahl Arbeiter, welche die Gasse neben der Wache an der Chicago Ave. ausbessern, zur Einstellung ihrer Thätigkeit bis nach Schluß der Gerichtssitzung, die durch das Geräusch seit einer Woche beständig gestört worden war.

Leset die „Abendpost".

Wenn Sie üblen Athem haben — Wachen Sie auf!

Wachen Sie auf! Es ist Zeit, ein Cascaret zu nehmen.

— Wenn der Freund, mit dem Sie sprechen, sich abwendet.

—Wenn Ihre Zunge belegt ist.

—Wenn Sie Sodbrennen, Rülpsen, saures Aufstoßen in der Kehle haben.

—Wenn sich Hautausschläge einstellen.

—Wenn Ihr Magen nagt oder brennt,

—Das ist die Zeit, kommende Verstopfung, Unverdaulichkeit und Dyspepsie zu verhindern.

Ein einziges Candy Cascaret thut es, wenn es zur richtigen Zeit genommen wird, gerade wenn Sie zu fühlen beginnen, daß Sie eins brauchen. — Thut es jetzt!

* * *

Cascarets führen nicht ab, schwächen nicht und vergeuden keine Verdauungssäfte, indem sie die Eingeweide ausspülen, wie Salze, Rizinusöl, „Physics".

Sondern—sie wirken wie Bewegung auf die Muskeln, welche die Eingeweide zusammenziehen und ausdehnen, und so die Nahrung natürlich an ihren Bestimmungsort befördern.

Wenn Ihre Eingeweide-Muskeln schlaff werden, so brauchen sie Bewegung, um sie zu stärken — nicht Abführmittel, um ihnen die Arbeit abzunehmen.

Cascarets liefern die Stärkung, welche die Eingeweide-Muskeln brauchen.

* * *

Tragen Sie also die kleine Zehn-Cents-„Westentasche"-Schachtel fortwährend bei sich, und nehmen Sie ein Cascaret, wenn Sie vermuthen, daß Sie eins nöthig haben.

Ein Cascaret beseitigt jedesmal üblen Athem oder belegte Zunge, und beweist so klar seine schnelle, stetige, sichere, aber milde und heilende Wirkung.

Tragen Sie die kleine 10c Nothfall-Schachtel fortwährend bei sich!

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln per Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der „Sterling Remedy Company", und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt. 750

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Maifest der „Harmonie".

Stiftungsfest und Beamten-Installirung des neuen Damenvereins Amerika.—Die deutschen Spiritualisten feiern Pfingsten. —Konzert und Ball.

Der Gesangverein „Harmonie" veranstaltet am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., ein Mai-Fest für seine Mitglieder nebst Familien, wozu auch Freunde und Bekannte von Mitgliedern bei freiem Eintritt eingeführt werden können. Von Seiten des Vereins ist Alles aufgeboten worden, diese Festlichkeit zu einer der gemüthlichsten der Saison zu gestalten, denn alle Komites haben flott darauf hingearbeitet, dieses Ziel zu erreichen, und der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben. Um jedem Theilnehmer Gelegenheit zu geben, sich zu amüsiren, werden komische Vorträge, Deklamationen, sowie Gesangvorträge geboten und ein Ball stattfinden. Es werden besonders die jüngeren Vereinsmitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Anwesenheit sehr erwünscht ist, denn die „Alten" wollen sich so recht wieder jung fühlen und brauchen dazu die Unterstützung des jüngeren Elements. Das Fest beginnt punkt 8 Uhr Abends.

Gründungsfest nebst öffentlicher Beamten-Installirung und Ball feiert am heutigen Sonntag in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., der am 5. Dez. 1906 gegründete Damenverein Amerika. Der Verein, von der beliebten, mehreren anderen Vereinen angehörenden Präsidentin, Frau Katharine Dunker, ins Leben gerufen, zählt bereits hundert Mitglieder und ist in schnellem Aufblühen begriffen. Bei dem bevorstehenden Fest werden die Besucher sicher sehr vergnügte Stunden verleben, denn der Ambrosius-Männerchor wird einige schöne Lieder vortragen, und auch viele andere Belustigungen stehen in Aussicht. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, da das rührige Komite schon seit Wochen in Thätigkeit ist, um Alles recht schön zu machen. Der Festausschuß besteht aus den Damen Katharine Dunker, Präsidentin und Vorsitzende; Katharine Rheinhuber, Vizepräsidentin; Anna Dehmann, Sekretärin; Frau Kretschmer, Schatzmeisterin; Frau Wehrhahn, Frau Schreiner, Frau Hurtig und Frau Schulz. Anfang des Festes 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents die Person.

Vom Deutschen Freundschaftsbund Nr. 2 wird am heutigen Sonntag in der Sängerhalle, 1115—17 W. 12. Str., ein Maikränzchen veranstaltet. Die Vorarbeiten haben die Mitglieder August Marksam, Präsident; Henry Sauer, Peter Krohn und Marie Besserdich in der Hand, und dieser Ausschuß ist rastlos bemüht, das Fest zu einem glänzenden zu machen und den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten sind an der Kasse für 25 Cents zu haben.

Das 30jährige Stiftungsfest der Sophia Rebekka-Loge Nr. 96, J. O. O. F., wird vom Sophiaklub heute, Sonntag, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., begangen. Die „Sophia" ist eine der besten deutschen Logen der Stadt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß den Mitgliedern und Gästen eine angenehme Unterhaltung bereitet werden wird. Die Arrangements liegen in den Händen der bewährten Mitglieder Katharine Höfer, Marie Bolzin, Frau Kotzebue, Emil Hannemann, Henry Jüngling und H. Büchner. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Ihr fünfzehntes jährliches Piknik zeigt die North West Loge Nr. 3605 vom Orden der Ehrenritter für den heutigen Sonntag an. Das Fest, das um 1 Uhr beginnt, findet in Kolzes Park am Irving Park Blvd., nahe Dunning, statt und wird den Theilnehmern ohne Zweifel einen schönen Genuß im Freien gewähren, da der Festausschuß für Unterhaltung in mancherlei Form gesorgt hat. Eintrittskarten kosten 25 Cents, Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.

Pfingstfest und Piknik feiert der Erste Deutsche Spiritualisten-Verein am heutigen Sonntag in Jestrams Grove, Hillside, bei Oak Ridge. Bei den Vorkehrungen ist seitens des Festausschusses nichts ungethan gelassen worden, und allen Festtheilnehmern ist ein schönes Vergnügen im Freien gesichert. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, im Grove 25 Cents. Man fahre mit der elektrischen Aurora-Elgin-Bahn bis Bellwood und steige dort auf die Oak Ridge-Linie um.

Der Ungarische National-Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am heutigen Sonntag sein zweites Konzert mit Ball, und zwar in der LaSalle-Turnhalle, 675 Larrabee Str. Der Festausschuß hat für ein schönes Programm, gute Musik und vorzügliche Erfrischungen in fester und flüssiger Form gesorgt, so daß die Besucher sich ohne Zweifel sehr gut amüsiren werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten sind für 25 Cents im Vorverkauf und für 35 Cents an der Kasse zu haben.

Der Humboldt Park-Frauenverein veranstaltet am kommenden Samstag in Schönhofens Halle ein großes Maikränzchen. Die Damen Margarethe Döscher, Präsidentin; Karoline Verden, Marie Reuschel, Emma Frankenhauser, Friederike Schütt und Margarethe Weisheit werden alles aufbieten, um den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Der Lady Wallenstein Hive Nr. 124, L. O. T. M., veranstaltet am kommenden Samstag im großen Saale der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., ein großes Maikränzchen. Der Hive und sein umsichtiger Ausschuß haben durch sorgfältige Vorkehrungen dafür gesorgt, daß die Besucher sich vortrefflich unterhalten können. Das Fest beginnt um 8 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Erste Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago feiert am kommenden Samstag Abend in der Standard-Halle, 576 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str., sein erstes Maifest mit Tanz und einem netten Unterhaltungs-Programm. Der am 25. Januar mit 48 Mitgliedern gegründete Verein hat große Anstalten getroffen, um dieses Fest zu einem schönen Erfolg zu machen, und ladet alle seine Freunde zur Theilnahme ein. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Henry Brämer sr., Präsident; Henry Brämer jr., Vorsitzer; Joe Ackermann, Vizepräsident; Karl Wiedemann, Protokollsekretär; Anna Best, Finanzsekretärin; Albert Grauert, Schatzmeister; Blünchert, Lundenberg, Karl Stieg, Marie Brämer, Anna Grauert und Ida Wiedemann. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Eine große Maifeier nebst Ball veranstaltet der Douglas-Frauenverein am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Vorwärts-Turnhalle, 1168—70 W. 12. Str. Der rastlos thätige Festausschuß sorgt für ein schönes Unterhaltungsprogramm, das den Besuchern angenehme Stunden bereiten wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Freundschaft-Stamm Nr. 24 der Rothmänner-Schwestern veranstaltet am kommenden Sonntag in Hack's Halle, 519 Larrabee Str., ein Kaliko-Kränzchen. Dem rührigen Komite ist es gelungen, mehrere Gesangvereine und Solisten zur Mitwirkung beim Programm zu gewinnen, so daß die Besucher sich vortrefflich unterhalten können. Da auch für den inneren Menschen auf das Beste gesorgt sein wird, so wird nichts fehlen, um Allen gerecht zu werden. Die Damen sind ersucht, einen Schlips in den Farben ihres Kleides mitzubringen. Der Anfang ist auf 3 Uhr angesetzt. Tickets im Vorverkauf kosten 15 Cts., an der Kasse 25 Cents.

In Merricks Halle an Milwaukee Ave. und Rockwell Str. veranstaltet die Immergrün Frauenloge am kommenden Sonntag ein Maikränzchen mit Verloosung der Maikrone. Der Festausschuß hat für gute Musik und Alles, was zu einer gemüthlichen Unterhaltung beitragen kann, gesorgt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Die Badische Sängerrunde hat beschlossen, am kommenden Sonntag in Eberts Grove, 3563 Ridge Ave., ihr großes Maifest und Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Vergnügungen aller Art, abzuhalten. Unter letzteren zu erwähnen sind amüsante Wurfspiele, Karoussels, Athleten-Ringkämpfe usw. Die berühmte Luxemburger-Kapelle von High Ridge wird in voller Stärke zum Tanz aufspielen, und selbstverständlich wird die frohe Sängerschaar eine Anzahl ihrer Lieder zum Besten geben. Befreundete Vereine haben ihr Kommen in Aussicht gestellt, und auch der Damenchor „Lyra" wird einige Gesangsstücke zu Gehör bringen. Der Grove ist für einfachen Fahrpreis mit der Nord Cark Str.- oder der Evanston-Linie bequem zu erreichen.

Gestrige Vereinsfeste.

Die Damensektion des Zentral-Turnvereins hält ein schönes Maifest ab.

Die Damensektion des Zentral-Turnvereins hielt gestern Abend in der Wicker Park-Halle ein Maifest ab, das nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von vielen Turnern besucht war. Es herrschte eine sehr gemüthliche Stimmung, Tanz und Kurzweil vertrieben den Anwesenden die Zeit auf's Angenehmste. Die Damen Martha Perl, Vizepräsidentin, Frl. Maysack, Frau Dora Schmidt, Frau Bertha Huch, Frau Emma Barthelmann und Frau Zimmermann hatten als Festausschuß Alles aufs Schönste vorbereitet und sorgten mit großem Geschick für die Unterhaltung der Gäste.

Kranken-Unt.-Verein Einigkeit.

In der kleinen, aber gemüthlichen Standard-Halle an der Larrabee und Wiskonsin Straße feierte gestern Abend der beliebte Kranken-Unterstützungsverein Einigkeit unter zahlreicher Theilnahme ein Maikränzchen. Frl. Marie Würtz erfreute im Laufe des Abends mit einigen Liedern, wobei Frl. Katharine Kiederlen die Begleitung auf dem Piano spielte. Die jungen Damen fanden wohlverdienten Beifall und wurden auch durch schöne Blumensträuße belohnt. Um Mitternacht fand die Auslosung der Maikrone statt, eines reizenden Kranzes aus Grün und Rosen in den verschiedensten Farben. Auch sonst war vom Anordnungsausschuß, Herrn Max Würtz, Frau Anna Gerits, Frau Pauline Claussen, Frau Henriette Kiederlen, Frau Marie Sieberer, Frau Pauline Werner und Herrn Hermann Zierk, in ausgiebiger Weise für die Unterhaltung und Bewirthung der Gäste gesorgt worden, und in frohester Weise klang das Fest aus.

Germania-Hebammen-Association.

Höchst fidele Stunden verlebten gestern Abend die Mitglieder der Germania Hebammen-Association in der Aurora-Turnhalle bei einem Maikränzchen mit ihren Freunden. Eine Anzahl Aerzte und andere eingeladene Gäste waren anwesend, und das Fest verlief prächtig. Der Präsidentin, Frau Hulda Hanus, die eine mit großem Beifall aufgenommene Festrede hielt, wurde in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein ein schönes Geschenk überreicht, und die gleiche Ehrung wurde dem beliebten Mitglied Frau Engel zu Theil, die gestern ihren Geburtstag feierte. Der Verein hat ungefähr 500 Mitglieder und erfreut sich auch in finanzieller Beziehung sehr guten Gedeihens.

Freundschaft-Loge Nr. 8.

Zu einer in jeder Hinsicht wohlgelungenen und genußreichen Festlichkeit gestaltete sich das gestern Abend in der Arbeiterhalle an 12. und Waller Str. von der Freundschaft-Loge Nr. 8 vom Orden der Hermannsschwestern abgehaltene zehnte Stiftungsfest der Loge. Der große Freundeskreis der Mitglieder war stark und diese selbst natürlich vollzählig vertreten und man verlebte in der gemüthlichsten Stimmung bei Tanz und froher Unterhaltung einen schönen Abend. Die Damen Wilhelmine Dorn, Präsidentin, Mathilde Formann, Albertine Vatter, Lizzie Horst und Henriette Pletz hatten die Vorkehrungen mit dem besten Erfolge besorgt.

* Eine Anzahl Hilfsstaatsanwälte und Schreiber der Kriminalgerichtskanzlei spielte gestern Nachmittag im Lincoln Park Baseball. Die Schreiber gewannen mit 21 Punkten gegen 9. Das Spiel war sehr unterhaltend und hatte viele Countybeamte als Zuschauer angelockt.

Das Bühnenfieber.

Drei Ehen scheitern an der Schwärmerei für die leichte Kunst.

Ein Blaurock als Ehemann.

Felicia Makowski und ihr liebevolles Herz — Der Hilferuf der gefallenen schönen Sünderin. — Des Trinkens that er nie genug. — Albertines 4. Scheidungsklage.

Schwärmerei für Theater und Zirkus war schuld an dem Schiffbruch von drei Ehen, über deren Lösung gestern hier verhandelt wurde.

Anna Goll war von ihrem Clarence, wie er gestern Richter Windes klagte, der häufige Theaterbesuch und das späte Ausbleiben zum Vorwurf gemacht worden, und als er eines Abends zur Arbeit ging, sagte sie zu ihm: „Wenn Du heimkehrst, bin ich nicht hier." Sie hielt Wort; zum Andenken ließ sie ihm ein Paar Schuhe ihres Kindes zurück. Die Frau hatte auch von anderen Männern Geschenke angenommen, wie Goll sagte. Das Paar hatte am 9. August 1900 geheirathet und sich am 11. November 1904 getrennt.

Cora B. Turner wirkte zuerst in Liebhaber-Vorstellungen mit, dann wurde sie bühnentoll, und am 5. März 1905 verließ sie nach fünfjähriger Ehe ihren Gatten, trotz dessen Vorstellungen. Gestern wurde vor Richter McEwen über seinen Scheidungsantrag verhandelt.

Als Richard, der Sohn von Dr. John Rennert und seiner Frau, Mary, achtzehn Jahre alt war, ließ er sich in Logansport, Ind., wo die Familie damals wohnte, von einem durchreisenden Zirkus anwerben, trotz des Vaters Abrathen. Die Mutter pflichtete aber dem Jungen bei, und seither herrschte Unfriede in der Familie. Als der Arzt am 1. November 1889 nach Chicago übersiedelte, weigerte sich seine Frau, mitzukommen, da Chicago zu schmutzig sei. Jetzt erst hat der Gatte, immer noch auf Aussöhnung hoffend, auf Scheidung angetragen, und gestern wurde darüber vor Richter McEwen verhandelt. Der Kläger war 16 Jahre alt, als er 1869 seine vier Jahre ältere Geliebte ehelichte.

Der Polizist als Ehemann.

Die Eheleute Chas. und Bessie Colgrove lebten genau 36 Tage zusammen, dann, am 1. Dezember 1905, kehrte die Frau zur Mutter zurück. Colgrove, ein Polizist, hatte in jener Zeit seiner Frau nur $9 für den Haushalt gegeben, so daß sie die Mutter beständig in Anspruch nehmen mußte. Auch soll er schon drei Tage nach der Hochzeit angefangen haben, seine Frau zu mißhandeln, sie beschimpft, Eier u. Semmeln nach ihr geworfen und einmal, als er sich gerade rasirte, gedroht haben, ihr die Kehle durchzuschneiden. Zwei Schwestern der Frau bestätigten gelegentlich der Verhandlung der Scheidungsklage deren Angaben über die Mißhandlungen, die eine, Frau Mary Streff, mit dem Zusatz, der Schwager sei auf seine bildhübsche junge Frau eifersüchtig gewesen, denn sobald Jemand deren Schönheit bewundert habe, sei er ärgerlich geworden.

„Verplemperte" sein Geld.

Frau Mary Kaufer, 15 N. Paulina Str., theilte Richter McEwen gestern mit, daß ihr Schwiegersohn, Albert D. Lettie, zwar kein Trinker sei, aber seinen Lohn doch in der Wirthschaft unter seiner Wohnung „verjuckt" und ihre Tochter, Nettie, 1903 nach siebenjährigem Zusammenleben verlassen habe. Nettie, welche um Lösung der Ehe nachsucht, machte ähnliche Aussagen.

Das große Herz der Felicia.

Wladislaw Makowski, 4810 Throop Str., bezichtigte vor Richter McEwen gestern seine Gattin, Felicia, ihre Liebe zwischen ihm und seinem Bruder Leo, später auch zwischen seinen Freunden getheilt und ihn, als er gegen die Vernachlässigung ihrer Haushaltspflichten sanft Einwand erhob, mit einem Messer bedroht und aus dem Hause gejagt zu haben. Das Paar heirathete am 21. August 1905, und am 4. Dezember l. J. folgte die Messer-Episode und Trennung, der jetzt wiederum die gerichtliche Scheidung folgen dürfte.

Der Schande verfallen.

Am 1. November 1905 hatte Chas. Haertle, 214 Barry Ave., seine jetzt 21 Jahre alte Frau Rosa heimgeführt. Sie hatte keine Arbeit und gerieth in die Gesellschaft leichtfertiger Weiber, die sie verführten, im letzten September den Gatten zu verlassen und sich einem Leben der Schande hinzugeben. Bald darauf trat Haertle in die Wirthschaft 120 Halsted Straße, um den in einem Hinterzimmer befindlichen Fernsprecher zu benutzen. Während er das that, kam seine Frau mit einem fremden Mann herein und machte diesem allerlei eindeutige Einladungen. Haertle sprach sie an und ging dann fort. Nach einigen Tagen schrieb sie ihm, bat um Verzeihung und um Befreiung aus dem Hause 2008 Armour Avenue, wo sie unter dem Namen Pearl White sei. Er dürfe sich aber nur als Freund vorstellen, und allein könne sie sich nicht befreien. Haertle ging aber nicht darauf ein, legte den Brief gestern im Gericht vor und erwirkte die Scheidung.

„Und trinke, trinke, trinke".

Frau Rose Lesch begründete das Gesuch um Lösung ihrer Ehe mit Peter Lesch, den sie am 28. Juni 1893 geheirathet und vor fünf Jahren verlassen hatte, gestern vor Richter McEwen damit, daß Peter angeblich ewig betrunken sei, namentlich aber an Samstagen und Sonntagen, nachdem er seinen Lohn erhalten hatte.

Ihre vierte Scheidungsklage.

Zum vierten Male in fünf Jahren hat gestern Albertine Zimmer auf Scheidung von ihrem Gatten George, einem Bauunternehmer, 3520 Winchester Ave., geklagt, auf Grund angeblicher Mißhandlungen. Die vorher eingereichten, sich auf Mißhandlungen und auch auf Hang zum Trunke stützenden Klagen hatte sie, weil er Besserung gelobte, zurückgezogen. Das Paar ist seit dem 14. Februar 1892 verheirathet.

Paßt dem Grocer

Die Frau machte den Vorschlag.

Ein Grocer hat die beste Gelegenheit, die Wirkung von speziellen Nahrungsmitteln auf seine Kunden zu beachten. Ein Clevelander Grocer hat eine lange Liste von Kunden, die ihre Gesundheit wieder erlangten, indem sie Kaffee aufgaben und Postum tranken.

Er sagt über seine eigene Erfahrung: „Vor zwei Jahren trank ich Kaffee und ich muß sagen, daß meine Nerven fast zerrüttet waren.

„Besonders am Morgen war ich so reizbar und erregt, daß ich fast nicht warten konnte, bis der Kaffee servirt wurde, und dann hatte ich keinen Appetit zum Frühstück und fühlte auch nicht darnach, meinen Laden zu besorgen.

„Eines Tages meinte meine Frau, daß, da ich doch so viel Postum verkaufe, doch etwas daran sein müsse, und rieth mir, ihn zu versuchen. Ich brachte ein Packet heim und sie stellte ihn nach der Anweisung her. Das Resultat war erfreulich. Meine Nervösität verschwand allmählich und ich bin heute gesund. Ich werde jedem rathen, der ähnlich leidet an Nervösität oder Magenbeschwerden, den Kaffee aufzugeben und Postum Food Kaffee zu trinken." „Es hat seinen Grund." Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

In der Trunkenheit.

H. C. Lavette verwundet seinen Gärtner Peter Pley.

Der Gärtner Peter Pley ist, wie berichtet, von seinem Arbeitgeber Harry C. Lavette in Morton Grove am Abend des 14. Mai durch einen Schuß schwer verwundet worden. Die Einzelheiten des Vorfalls wurden gestern bekannt, als Richter Kersten einen Verhaftsbefehl gegen Lavette, der ein reicher Mann sein soll, erließ und Hilfs-Staatsanwalt Underwood mit Detektives nach Morton Grove zu einer Untersuchung geschickt wurde. Die Anklage lautet auf Angriff mit tödtlicher Waffe. Lavette wurde verhaftet und dann vom Richter gegen $15,000 Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt.

Pley liegt im Hospital in Evanston. Er sagt, Lavette sei angetrunken heimgekommen und habe Streit mit ihm angefangen, später auch mit der Haushälterin. In seiner Wuth habe er die Möbel im Speisezimmer zu zerschlagen begonnen und den Tisch umgeworfen. Als er, Pley, versucht habe, Lavette in's Schlafzimmer zu bugsiren, habe Lavette einen Revolver geholt und durch die Thür des Zimmers auf ihn geschossen. Pley ist in der Schulter verwundet. Der ihn behandelnde Arzt glaubt, daß er durchkommen wird.

Die Schießerei war zuerst geheim gehalten worden, und man hatte Pley in der Nacht in geschlossenem Wagen in's St. Francis-Hospital in Evanston gebracht.

Die Ravenswood-Hochbahn.

Punkt zwölf Uhr gestern Mittag setzte sich an der Endstation, Western Ave., der erste Zug der neuen Ravenswood-Linie der Northwestern Hochbahn in Bewegung. Auf der vorderen Plattform des ersten Wagens standen die Beamten der Bahn, Präsident Starring, Generalanwalt Knigt, Generalleiter Noe, Schatzmeister Griffin, Chefingenieur Mock und Agent Baird, und winkten mit ihren Tüchern den Zuschauern zu. Der Zug legte den Weg bis zur Hochbahnschleife in der fahrplanmäßigen Zeit von 30 Minuten zurück, später haperte es allerdings etwas mit der Pünktlichkeit, denn am Nachmittag erlitten die von der Stadt fahrenden Züge bis zur Chicago Ave. erheblichen Aufenthalt. Als Uebelstand wurde auch empfunden, daß die Expreßzüge nicht als Ravenswood-Züge gekennzeichnet waren, wodurch Verwirrung unter den Fahrgästen entstand und manche in einen falschen Zug stiegen.

Die Haltestellen und die Zeit, in der die Züge von ihnen bis zur Hochbahnschleife fahren sollen, sind: Southport Ave., 17 Minuten; Paulina Str., 18½ Min.; Lincoln und Addison, 20 Min.; Irving Park Boul., 22. Min.; Montrose Boul., 24½ Min.; Ravenswood, 26 Min.; Robey Str., 27½ Min.; Western Ave., 30 Minuten.

Trauriges Zeitbild.

In einem Allerhandladen an State Str. wurde gestern die 14 Jahre alte Alice Callebart, ihre 12-jährige Schwester Lena und ihr 7 Jahre alter Bruder August beim Ladendiebstahl abgefaßt und verhaftet. Alice gab an, daß ihr Vater in San Franzisko und die Mutter gezwungen sei, sich und ihre neun Kinder, von denen erst sie, Alice, etwas verdiene, zu erhalten. Frau Callebart, die Nr. 5749 Hamlin Ave. wohnt, wurde benachrichtigt und bat flehentlich, man möge ihre Kinder freigeben, aber umsonst.

* Auf einer Bank im Lincoln Park wurde heute Morgen die in eine Schürze eingewickelte Leiche eines Neugeborenen weiblichen Geschlechts gefunden. Da sie keine Spuren von Gewalt aufwies, glaubt die Polizei nicht, daß das Kind ermordet wurde.

Mandel Brothers

Der Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum

Außerordentliche Preise Beliebte Weißwaaren

Keine Dame, die diese überraschende Neuigkeit liest, und deren Garderobe noch nicht die nothwendigen kühlen, netten weißen Waists und Kleider in sich schließt, die der Sommer erfordert, wird diese liberale und unerwartete Ersparniß unbenutzt lassen. Und, zu dieser Ersparniß, ein paar Yards für spätere Zwecke beiseite legen.

Lawns in eleganter Qualität, in einer endlosen Auswahl von hübschen kleinen Self-Checks und Plaids. Eine Yard in diesem Verkauf zu 19c, aber die Hälfte mehr wäre schon ein anziehender Preis.

Kleiderstoffe zu Bruchtheilen der „ganzen Stück" Preise

Während die Geschichte des Preises allein jede Dame, die liest, begeistern sollte, trägt die riesige Auswahl der modernen Stoffe dazu bei, das Interesse daran zu verdoppeln. Bedenkt nur das Glück, sich in elegante neue Stoffe zu kleiden, die bis jetzt $1, 1.25, 1.50 und, ja sogar $2 kosteten, und jetzt nur 25c, 50c oder 65c zu bezahlen.

Unzählige Sorten von Frühjahr Suits und Sommerkleidern, neben sehr vielen Sorten, die sich bezahlen jetzt für den späteren Gebrauch zu kaufen, da die Preise bedeutend unter der Hälfte sind.

Patent Oxfords für Damen; spart 1/3

Nur 1.00 für solche Oxfords wie diese zu bezahlen, bedeutet ein ungewöhnlich gutes Glück. Es ist die Sorte mit glänzendem Patentleder-Fuß und mattem „Matt Top" — sie sind immer kleidsam und hübsch.

Sohlen sind leicht, stark und biegsam: die Absätze in eleganten Militär-Entwürfen. Jede Größe von 2½ bis 7 ist hier.

Die 300 Paar wurden zu einem so großen Rabatt gekauft, daß sie zu $1 anstatt zu 1.50 markirt wurden. Deshalb, so lange die Partien vorhalten, 1.00.

Neue lange Handschuhe, Lace Tops, 58c; werth 75c

Die allerletzte Mode-Neuheit, so weit die Handschuhe in Betracht kommen. Wir sagen: „werth 75c", aber es sind sogar ungewöhnl. Werthe zu dem Preis. Schwarz, Weiß, Grau, 58c.

Band-Verkauf, Preise in einem Fall nur d. Hälfte, 10c

Ganzseidene Plaid-Bänder, ungewöhnlich hübsch für Haarschleifen, Werthe, die einem Räumungs-Preis gleichkommen, Preis nur 10c und 20c.

Taffeta-Bänder, alles reine Seide, 5 Zoll breit, helle Farben, Qualitäten aufwärts bis zu 25c, zu 15c.

Verkauf Spitzen Allovers, Appliques

Ein begrenzter, aber sehr ungewöhnlicher Einkauf von einigen feinen Stücken hübscher waschbarer Allover-Spitzen, 18 Zoll breit, infolgedessen der Preis nur 45c die Yard beträgt; Werthe bis 75c Yd.

Point Venise Spitzen-Appliques, kamen auch mit den Spitzen-Allovers—eine Qualität, die über unseren eigenen Tischen zu 25c d. Yard verkauft wurde — schwarz und weiß, ungewöhnlich zu 10c.

Auto-Schleier, 7 Yards lang, in schlichten und dotted Moden, in Schwarz und den sich einer größeren Beliebtheit erfreuenden Schattirungen, 30c.

Spezielle Bettdecken, Leinen

1.15 kaufen gesäumte und befranste gehäkelte Bettdecken. Bessere Bettdecken sind anderswo kaum zu haben zu einem um 20 Prozent höheren Preise. Volle Größe, weiches Garn, hübsche Marseilles Muster—1.15.

Ausgezeichnete, dauerhafte und schwere leinene Huck-Handtücher, 19 bei 38. Nur 15c, beeilt Euch aber, sie zu bekommen. Es bezahlt sich einen Vorrath einzulegen zu 15c.

Ein guter dauerhafter Irisch reinleinener Damast, 66 Zoll breit und voll gebleicht, wird selten für den so niedrigen Preis von 75c verkauft. Wir möchten gerne wissen, wo eine so gute Qualität zu $1 zu kaufen wäre.

Baumwolle- und Waschstoffe unter den Preisen

Zu 17c—2½ bis 4½ Yards—genügend feine 30c bedruckte Madras für eine Waist, Skirt, oder für ein Schulkleid, und der Stoff ist außerdem volle 32 Zoll breit. Hübscher Jacquard Grund bedruckt in Schwarz und Farben.

Rester von Yard breitem gebleichtem Muslin und Cambric, einschließlich die allerberühmtesten Marken, 2 bis 7½ Yards, 9c.

Zephyr Ginghams in hübschen neuen Checks und Streifen und in einer endlosen Auswahl von hübschen neuen Frühjahr-Farben. 7c.

Wurde zum Vertheidiger.

Vor einiger Zeit wurde der 7 Jahre alte Charles Stewart, 198 Green Str., an Halsted Str. und Jackson Boul. von einem von Frl. Agnes Gahan, der Tochter des verstorbenen demokratischen Politikers Thomas Gahan, gelenkten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß die Aerzte längere Zeit an seinem Aufkommen zweifelten. Gestern aber war er imstande, der Verhandlung vor Stadtrichter Sadler beizuwohnen. Der kleine Bursche entlastete Frl. Gahan von aller Schuld, die er auf sich nahm. Er habe gerade eine Feuerspritze beobachtet, welche des Weges kam, und sei unmittelbar in den Kraftwagen hineingelaufen. Da dies auch von Augenzeugen bestätigt wurde, so sprach der Richter die junge Dame ohne Weiteres frei. Frl. Gahan hatte den Jungen, nachdem ihm im County-Hospital die erste Hilfe angediehen war, nach dem Jefferson Park-Hospital bringen und ihn dort auf ihre Kosten von hervorragenden Aerzten behandeln lassen, auch stattete sie ihm zahlreiche Besuche im Hospital ab.

Schwer verletzt.

Im Lincoln Park ist gestern Nachmittag Herr E. Harrison Symington, 103 Lincoln Park Blvd., mit seinem scheuenden Pferde gestürzt und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß sein Leben gefährdet ist. Ald. Taylor, der mit seinem Kraftwagen des Weges kam, gerade als der Unfall sich ereignete, brachte den Verwundeten nach dessen Wohnung. Rasch herbeigeholte Aerzte stellten einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen fest. Herr Symington, der 30 Jahre zählt, ist Chef der Firma Symington & Co., Nr. 9 Jackson Blvd., und Mitglied des University Club.

Die Preise fallen.

Dem gewaltigen Aufstieg der Weizenpreise folgte gestern ein kaum minder scharfes Fallen, Verkauf war von Eröffnung der Börse an die Losung. Die Preise fielen um 3½ bis 4½ Cents, Juliweizen wurde mit 95⅝ gegen $1.00½ am Freitag quotirt, Septemberweizen mit 97½ Cents gegen $1.01½ und Dezemberweizen mit 98⅞ gegen $1.02½. Diese Preise waren um 6 Cents niedriger als der höchste Punkt, auf den sie gestiegen waren. Manche Häuser verkauften Millionen von Bushels.

Im See ertrunken.

Beim Spielen fiel gestern der 10 Jahre alte Lawrence Gibson, 1641 Briar Place, in der Nähe des Lincoln Park Sanitariums in den See und ertrank. Die Leiche wurde zwei Stunden später geborgen.

Der Skatkongreß.

Es haben sich zur Theilnahme am Turnier auch Frauen angemeldet.

Der zehnte Kongreß des nordamerikanischen Skat-Verbandes, welcher vom 8. bis 10. Juni im Koliseum stattfinden wird, verspricht in mehr als einer Beziehung von großer Bedeutung zu werden. Zu dieser Annahme veranlaßt nicht nur die in sicherer Aussicht stehende große Betheiligung — bekanntlich haben sich Wenzelritter aus Deutschland, ja selbst aus Australien angemeldet — und die kostbaren Prämien, sondern ganz besonders das lebhafte Interesse, welches von Damen außerhalb Chicagos dem Ereigniß entgegengebracht wird. Dem Kongreß wird in seiner berathenden Versammlung auch die Frage vorgelegt werden, ob nicht auch Frauen an den Turnieren theilnehmen dürfen. Es hat sich nämlich eine Anzahl Damen zum Wettkampf angemeldet, und die Vollzugs-Behörde ist noch unentschlossen, ob sie diese Anmeldungen berücksichtigen, oder die betreffenden Damen bestimmen soll, sich mit an den Wettspielen der Frauen zu betheiligen.

Täglich laufen werthvolle Preise ein aus allen Theilen des Landes. Goldene Uhren, Ketten, Geschmeide und wünschenswerthe Gegenstände aller Art werden von auswärts zugesandt, und die Chicagoer selbst haben sich auch sehr freigebig erwiesen.

Herr Leopold Wieman, der Vertreter des nordamerikanischen Skat-Verbandes in Baltimore, erwartet mit einer sehr starken Delegation einzutreffen, um für den Osten den nächsten Kongreß zu sichern, den Baltimore letztes Jahr in Buffalo nicht ergattern konnte.

Fangen früh an.

Patrick Walsh, 13 Jahre, John J. Alleson, 15, und Edgar T. Kessel, 16 Jahre alt, wurden gestern von Stadtrichter Himes dem Jugendgericht überwiesen. Sie waren auf Veranlassung des 15jährigen Henry Giles, 203 Racine Ave., verhaftet worden, der in ihnen mit Bestimmtheit die drei Taugenichtse wiedererkannte, die ihn um $1.50 beraubt hatten. Frau A. Hulden, 319 Belden Ave., legte den Burschen zur Last, ihr kürzlich auf der Straße, in der Nähe ihrer Wohnung, ihre Börse entrissen zu haben.

* An der Ecke von Ogden u. Spaulding Ave. wurde gestern Abend die 51 Jahre alte Frau Hannah Frazer, 929 Kedzie Ave., von einem von James B. McDonald gelenkten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf im St. Anthony-Hospital starb. McDonald, der im Lawndale-Hotel wohnt und ein Vormann in Diensten der McCormick Harvesting Machine Co. ist, wurde verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem Augenzeugen erklärt hatten, daß ihn keine Schuld treffe.

Zu starke Belastung.

Wie der Arbeiter Paul Borka um's Leben kam.

Infolge zu starker Belastung des Fußbodens im vierten Stockwerk eines der zur McCormick'schen Anlage der International Harvester Co. gehörenden Gebäudes brach vor einigen Tagen dieser Fußboden durch, und das fallende Gebälk zusammen mit den Lasten, die den Durchbruch verursacht hatten, durchschlugen dann auch die Fußböden der unteren Stockwerke. Es wurden hierbei verschiedene Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt, und einer von ihnen, Paul Borka, ist seither den erlittenen Verletzungen erlegen. Gestern fand in der Bezirkswache an der Hinman Straße die amtliche Leichenschau über den Todten statt. Die Koroners-Geschworenen gaben nach Vernehmung einer Anzahl von Zeugen den Befund ab, daß das Unglück auf die unsichere Bauart des betreffenden Gebäudes und die zu starke Belastung des Fußbodens zurückzuführen ist. Sie empfehlen, daß das Bauamt unverzüglich eine genaue Untersuchung aller Fabrikgebäude der International Harvester Co. vornehmen möge, um einer Wiederholung des Unglücks vorzubeugen.

Verbrechen gemuthmaßt.

Am Freitag Morgen gab die 21-jährige Annie McCloud die Stelle auf, die sie als Dienstmädchen in dem Hause des Anwalts Poole in Evanston innegehabt hatte. Frau Poole lieh dem Mädchen zur Fortschaffung seiner Sachen eine Reisetasche ihres Gatten. Man hat seither erfahren, daß Annie sich an ein Stellenvermittelungs-Büro gewandt und von diesem an eine Speisewirthschaft in Rogers Park gewiesen worden ist, wo sie sofort eine neue Stelle antreten sollte. Sie ist aber auf diesem Platze nicht eingetroffen. Gestern Abend hat man in der Nähe des Calvary-Friedhofs am Seeufer die Reisetasche des Herrn Poole und in der Nähe verschiedene Kleidungsstücke gefunden, von denen es heißt, daß Annie sie auf dem Leibe trug, als man sie zuletzt sah. Es wird nun gemuthmaßt, daß das Mädchen das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

* An Lungenentzündung leidend wurde der 32jährige Harry Cunningham Freitag von der Polizei aus seiner Wohnung, 502 Hastings Straße, nach dem County-Hospital gebracht. Dort ist er gestern verschieden.

* Der Buchbinder Frank Gustaffson, 30 Jahre alt und Nr. 20 Fremont Straße wohnhaft, hat sich gestern Abend erschossen. Kränklichkeit und die Furcht, daß er nicht mehr imstande sein würde, für sich und seine junge Frau zu sorgen, scheinen ihn zur Verzweiflung getrieben zu haben.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das Lob des „Sommergartens".

Der Zufall wirkt oft verwirrend und trennend, mitunter — oder wohl ebenso oft — aber auch klärend, erläuternd und verbindend. So hat es sich gefügt, daß in derselben Nummer des tonangebenden Weltblattes Chicagos, welche den Bericht über die herzerquickende Abfertigung, die Mayor Busse den Wasser- und Sonntagsfanatikern und Patentreformen zu theil werden ließ, enthielt, ein Leitartikel erschien, auf den Herr Busse sehr gut zur Begründung seiner Stellungnahme hätte hinweisen können und dessen Inhalt zeigt, wie Recht unser Mayor hat, wenn er sich dem Verlangen nach einem stillen und trockenen Sonntag, dem Musikverbot für alle Plätze, wo alkoholhaltige Getränke verkauft werden und anderen „Patentreformen" widersetzt.

Der betreffende Artikel weist darauf hin, daß ein Chicagoer Vergnügungsgarten an dem ersten Sonntage, an dem er in diesem Jahre seine Thore öffnete, rund 60,000 Besucher hatte, und auf die andere, daß unter ähnlichen Umständen (ebenfalls am Sonntage) rund 170,000 New Yorker gen Coney Island pilgerten, und knüpft daran zunächst die Bemerkung, das gäbe so ungefähr eine Ahnung von der zunehmenden Beliebtheit solcher Vergnügungsplätze. Man könne solche „Resorts" überall finden, und sofern das Wetter es nur zulasse, seien sie gut besucht. Dann aber leistet sich der Verfasser ein Loblied auf den Sommergarten, als gebe es hier in Chicago keine einzige christliche Temperenzfrau und keinen einzigen „Would be"-Menschenverbesserer, dem gerade diese Vergnügungsplätze als die schlimmsten „Höllenthore" erscheinen, weil eben dort Wein und Bier, Musik, Spiel und Tanz und andere Vergnügungen, also die schlimmsten Teufelslockungen, in Hülle und Fülle geboten werden. Er führt aus: „Es kostet wenig hinzukommen und die Sommergärten sind bequem zu erreichen. Die zu erlegende Eintrittsgebühr ist in der Regel sehr gering, und wenn der Besucher so geneigt ist, mag er die Menge beobachten und eine ruhige Stunde genießen, ein gutes Konzert anhören, ohne mehr als einen Cent auszugeben außer, was die Straßenbahnfahrt und der „Eintritt" kosteten. Wenn er nach so etwas Verlangen trägt, mag er in den verschiedenen Schaubuden oder „Konzessionen", viel Interessantes und Belustigendes sehen. Die Kosten sind gering. Das dadurch gewonnene Wissensmehr ist's zwar auch, aber das Verlangen nach Unterhaltung wird befriedigt unter Bedingungen, gegen die nichts einzuwenden ist. Wer nach „Liquor" Verlangen trägt, kann zu trinken kriegen, aber der Verkauf ist zumeist unaufdringlich. Wo die polizeiliche Ueberwachung gut ist, ist schlimmen Elementen der Zutritt entweder ganz versagt, oder sie müssen sich so aufführen, daß man sie nicht in Betracht zu ziehen braucht.

„Die in dem starken Besuch zum Ausdruck kommende Volksthümlichkeit der „Gärten" ist der Beweis, daß sie einem ausgesprochenen Bedürfniß Rechnung tragen. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß es Leute gibt, die zu viel ihrer Zeit dort verbringen. Es mag vorkommen, daß junge Menschen durch ihre Verlockungen auf Abwege geleitet werden. Aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Bilanz sehr stark zu ihren Gunsten ausfällt, weil sie Tausenden, die Tag für Tag den aufreibenden Daseinskampf kämpfen müssen, Ruhe und Erholung bringen. Der mittelbare Einfluß künstlerischer Umgebung und ausgezeichneter Musik ist bedeutend . . ."

Besser hätten wir's auch nicht gekonnt. Man könnte wirklich meinen, der Artikel sei behufs Unterstützung der Stellungnahme des Mayors in dieser Frage geschrieben, müßte das bei der bekannten Liebäugelei des Weltblattes, wie der ganzen „englischen" Tagespresse mit den Sonntags-, Wasser- und Reformfanatikern nicht ganz unwahrscheinlich scheinen. Man darf sich auch fest überzeugt halten, daß dem betreffenden Artikel eine solche Absicht nicht zugrunde lag; auch daß die Politik, bezw. Haltung des Blattes dem „Sabbath" usw. gegenüber keine Veränderung erfährt. Es ist eine sporadische Erscheinung, wie sich solche in dieser Frage in der „englischen" Tagespresse auch bei der vorsichtigsten Schriftleitung hin und wieder einmal zeigt. Man vergißt einmal auf Augenblicke die Hörigkeit, sozusagen, und die Verpflichtung mitzuwirken zur Angloamerikanisirung der Foreigners, — wozu vor allem Andern die Trockensetzung und der Sabbathzwang gehören — und läßt seinen gesunden Menschenverstand mit der Feder durchgehen und der Wahrheit die Ehre geben.

Solche Artikel müssen, wenn sie in Weltblättern erscheinen, als „unoffiziell" gelten. Man denkt sich nichts dabei und sie verpflichten zu nichts. Daß der vorliegende „Sommergarten" gerade in jener Nummer erschien, das war aber, wie gesagt, der reine Zufall. Im Interesse der Gerechtigkeit ist zu hoffen, daß die Patenttugendbolde das einsehen und unsere verehrte Kollegin nicht einer unfreundlichen That gegen sie zeihen, der sie ihrem ganzen „make up" nach wirklich kaum fähig wäre.

Der Anstand aber verlangt, daß man einen sich heranschleichenden niederträchtigen Verdacht mit einem kräftigen Fußtritt weit von sich schleudert: es ist nicht möglich, daß kleinliche Berechnung den schönen Artikel diktirte; daß von der Geschäftsstelle ein leiser Wink an die Redaktion erging, einmal etwas zugunsten der Sommergärten zu sagen, der Anzeigen zuliebe. So „kommerziell" ist man denn doch nicht, wenn man sich rühmt, ein „Weltwunder zu sein. — Nein solchen niederträchtigen Gedanken dürfen wir keinen Raum geben. Wir müssen sie weit, weit von uns weisen, uns freuen, daß der holde Lenz, in dem alle Knospen springen, auch in der Weltwunder-Redaktion kräftig genug trieb und wirkte, die schöne Wahrheitsblume erblühen zu lassen, und in dem erhebenden Bewußtsein angloamerikanischer Approbation uns nach der Väter Weise dieses schönen Pfingstsonntages freuen — in den Sommergärten, oder wo sonst uns harmloser Lebensgenuß winkt. — — —

Eisenbahnfragen.

Selbstgefälligkeit und Größenwahn sind die schlimmsten Feinde fortschrittlicher Entwickelung und wahrer Größe. Denn sie verhindern Diejenigen, die von ihnen beherrscht werden, das Gute an anderen zu erkennen, zu würdigen und sich selbst dienstbar zu machen, und bringen sie so in Gefahr einseitiger Entwickelung, bezw. Stillstandes und verhältnißmäßigen Rückganges.

Angesichts der sich bei jeder Gelegenheit zeigenden Ruhmredigkeit unserer Eisenbahner und dem fortwährenden Betonen der Größe und Ausdehnung unseres Eisenbahnnetzes, der Herrlichkeit und grenzenlosen Ueberlegenheit aller unserer Eisenbahneinrichtungen denen des Auslandes gegenüber und, auf der anderen Seite, der sich stetig mehrenden Unsicherheit usw., drängte sich in neuerer Zeit mehr und mehr der Verdacht auf, unsere Eisenbahnleitungen seien in jenen schweren Fehler verfallen. In der That, wenn man sich vorhielt, daß verhältnißmäßig, also bei gleich großer Zugmeilen- und Passagierzahl die Unfallgefahr auf unseren Eisenbahnen im Durchschnitt ungefähr 30 oder mehr mal größer ist als auf deutschen, englischen und französischen Bahnen, dann war es sehr schwer, sich der Annahme zu verschließen, daß man „drüben" gewisse Schutzvorrichtungen und Maßnahmen hat, die uns hier fehlen, und darunter solche, die auch hier gut eingeführt werden könnten, wenn man nur wollte; wenn man sich nicht für erhaben darüber und es nicht unter seiner Würde hielte, den „Foreigners" durch Nachahmung Lob und Anerkennung zu zollen.

Unter diesen Umständen ist es außerordentlich erfreulich zu hören, was dieser Tage Präsident Felton von der Chicago & Alton-Bahn anläßlich des Empfanges einer Sendung von Zeichnungen und Beschreibungen deutscher Lokomotiven und Bahnwagen und deutscher Eisenbahn-Einrichtungen, Schutzvorrichtungen und Vorschriften, zu sagen hatte. „Ich bin", sagte Präsident Felton, „entzückt von der Gabe der deutschen Regierung für mich. Als ich letzten Sommer in Deutschland war, verwandte ich viel meiner Zeit auf das Studium des deutschen Eisenbahnbetriebs und kam mit vielen hohen Eisenbahnbeamten in Berührung. Die mir zugesandten Pläne sind außerordentlich interessant und lassen einen hohen Grad von Geschicklichkeit auf Seiten der deutschen Eisenbahner erkennen. Ich werde sie gründlich studiren und beabsichtige, alle die deutschen Einrichtungen, die den unseren überlegen sind, auf der Alton-Bahn einzuführen, so weit es möglich ist, sie unseren Verhältnissen anzupassen. Jetzt schon sind hierzulande verschiedene Eisenbahnvorrichtungen in Gebrauch, die aus Deutschland stammen . . ." Auf die einzelnen Beispiele, die Herr Felton anführt, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Es genügt zu wissen, daß unsere Eisenbahner in Wirklichkeit gar nicht so selbstgefällig und größenwahnsinnig waren, wie sie sich anstellten, bezw. wie man nach den Lobhudelei, die ihnen von gewisser Seite stets wurde, annehmen durfte; und daß sie in der Zukunft offensichtlich mehr als bisher das Gute nehmen wollen, wo sie es finden, da sie wohl besser, als der Fall war, einsehen lernten, daß etwas, oder vielmehr alles nur mögliche, geschehen muß, die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der amerikanischen Eisenbahnen zu erhöhen. Besonders erfreulich ist auch die freimüthige Anerkennung des deutschen Könnens im Eisenbahnwesen, in dem nach unzähligen früheren Auslassungen die Amerikaner alles Wissen und Können gepachtet zu haben schienen.

* * *

Von großem Interesse ist ferner, was Herr Felton weiterhin über die verschiedenen „2 Cent die Meile"-Gesetze, bezw. ihre wahrscheinlichen Folgen, sagte. Auch darin unterscheidet sich Herr Felton in erfreulicher Weise von den meisten seiner Kollegen, die sich sämmtlich darauf beschränkten, über die Ungerechtigkeit der Raten-Gesetze den Eisenbahnen gegenüber und die schweren Verluste, die ihnen daraus entspringen würden, zu klagen und eine allgemeine Verschlechterung des Dienstes in Aussicht zu stellen. Herr Felton meinte, es würde den Eisenbahnen möglich sein, „Standard"-Züge zusammenzustellen und dieselben nach „Standard"-Fahrplänen zwischen den Haupteisenbahnpunkten laufen zu lassen und dabei mit dem 2 Cents-die-Meile-Fahrgeld auszukommen. Die Wagen dieser „Standard"-Züge würden gut und zweckdienlich, aber bescheiden eingerichtet und ausgestattet sein und die Züge würden mit mäßigen Geschwindigkeiten fahren. Für Schnellzüge mit luxuriöser Ausstattung würden sie aber höheres Fahrgeld verlangen, oder höhere Fahrgelder, denn es würden auch da wieder, je nach Schnelligkeit und dem Grade des Luxus, Unterschiede zu machen sein. Das heißt, er sieht die Einführung des europäischen Klassensystems voraus — mit dem Unterschiede, daß wir hier nicht die verschiedenen Wagenklassen, sondern Zugklassen erhalten werden.

Verschiedene Wagenklassen haben wir ja schon in den sogenannten „Tag-Wagen", dem Touristen-Schlafwagen und den „Pullman-Sleepers" und „Parlorwagen", und auch zwei Fahrkartenklassen gibt es, eine erste und eine zweite, welch' letztere sich von jener aber (außer durch den niedrigeren Preis) nur dadurch unterscheidet, daß sie nicht zur Benutzung der Pullman-Wagen (zu $2 die Nacht oder $5 den Tag „extra") berechtigt. Und auch die Zugklasse ist, sozusagen, schon da, wenn auch vorerst nur vereinzelt. Sie kam, ohne daß viel darüber geredet wurde, auf dem Wege der natürlichen Entwickelung. So kann man jetzt die Fahrt von Chicago nach New York zu drei oder vier verschiedenen Preisen machen. Auf den Blitzzügen kostet die Einzelfahrt $35, auf anderen Expreßzügen derselben Bahnen kostet sie (einschließlich der Schlafwagenbenutzung) $25, auf anderen wieder kann man für $18 fahren und andere Bahnen haben Züge, auf denen die Fahrt nur $16 kostet. Herr Felton meint, die Einrichtung von ersten, zweiten und dritten Klassen möchte vielleicht auf Vorurtheil stoßen, doch hofft er, das werde überwunden werden können, wenn die Klasse sich je nach der Fahrgeschwindigkeit und Zugausstattung richtet; es scheint aber als sei jegliche Sorge über diesen Punkt überflüssig. Denn zwischen Chicago und New York haben wir ja, wie gesagt, jetzt schon das Zugklassensystem und es ist noch keinem Menschen eingefallen, dagegen zu protestiren, auch hat das amerikanische Publikum ja schon von altersher das Wagenklassensystem, wie es sich in dem Tag-Wagen, dem Touristen-Schlafwagen und dem Pullman-Wagen repräsentirt, ruhig hingenommen. So demokratisch man ist, so hat man sich's doch ruhig gefallen lassen in Ermangelung der $5 oder $2 oder auch nur der 50 oder 35 Cents von den farbigen Porters der Pullman Sleepers oder „Parlorwagen" zurück und in die gewöhnlichen Tagwagen gewiesen zu werden, in denen das Minus an Luxus überreich aufgewogen wird durch ein Mehr an — Gefahr. In den Tagwagen ist es, wo in der Regel bei Zugunfällen der Tod seine Haupternte hält, die Passagiere der schweren und widerstandsfähigen Pullman-Wagen kommen zumeist mit dem Schrecken oder geringeren Verletzungen davon. In Deutschland ist der Wagen dritter Klasse genau so sicher, wie der der ersten — hier läuft der Fahrgast der billigeren Klasse ungleich viel mehr Gefahr als der Pullman-Reisende, der etwas mehr Geld aufwenden kann.

Trotzdem bildet man sich hierzulande ein, daß im Eisenbahnwesen völlige demokratische Gleichheit herrscht und man auf das europäische Klassensystem, auf die Leute, die sich solche Eintheilung gefallen lassen, blickt man mit mitleidiger Verachtung hinab. Das zeigt, was die Einbildung fertig bringen kann. Immerhin würde ein Versuch, das europäische Abtheilklassen-System einzuführen, voraussichtlich — zur Zeit wenigstens noch — auf heftigen Protest stoßen; daran denkt aber auch noch kein Mensch. An der allgemeinen Einführung von Zugklassen wird aber voraussichtlich kein Mensch Anstoß nehmen und daß sie kommen wird, scheint gewiß. Sie wäre auch gekommen, ohne Ratengesetze, doch wird die Beschränkung des Fahrgeldes auf 2 Cents die Meile in verschiedenen Staaten wahrscheinlich schneller dazu führen.

Wir rücken doch so ziemlich in jeder Hinsicht dem „alten" Europa immer näher. — — —

Wie man Staat wird.

Zeuge der Aufnahme neuer Staaten in die Union der Vereinigten Staaten zu sein, wird das lebende Geschlecht und werden dessen Nachkommen nicht mehr häufig Gelegenheit haben, falls nicht ganz unerwartete Dinge geschehen: — als etwa die Angliederung von Kanada, die einst für wahrscheinlich und manchem Geschichtsphilosophen für unvermeidlich gegolten hat, die jedoch im Lauf der Jahre so unwahrscheinlich geworden ist, daß man sie heute, wenigstens auf absehbare Zeit hinaus, für völlig ausgeschlossen halten darf. Nicht minder unwahrscheinlich, oder noch unwahrscheinlicher, ist die Einverleibung der mexikanischen Republik, schon wegen der Sprach- und Rassenverschiedenheit. Gleich Kanada wird Mexiko immer volkreicher, wohlhabender und wirthschaftlich unabhängiger; zugleich eifersüchtiger auf seine nationale Unabhängigkeit. Je länger diese Entwicklung anhält, desto geringer wird die Aussicht, daß jemals eins der beiden Nachbarländer geneigt sein möchte zu freiwilligem Anschluß an die Ver. Staaten. Anschluß durch gewaltsame Unterjochung dagegen könnte nur Unterthanen, nicht Mitbürger und Mittheilhaber an der republikanischen Freiheit bringen. Das unterjochte Gebiet müßte gehalten werden als solches; vielleicht ein Jahrhundert müßte vergehen, ehe das unterjochte Volk derart sich ausgesöhnt hätte mit seinem Schicksal, daß es möglich wäre, das eroberte Gebiet zum Range gleichberechtigter Staaten zu erheben, die als solche mit Theil hätten an der Gesammtregierung des Landes. Und sollte, nach den bereits gemachten unerfreulichen Erfahrungen, das amerikanische Volk nochmals sich versucht fühlen zu überseeischen Eroberungen, so würde von diesen und ihren Bevölkerungen das Gleiche gelten. Hundertmal wahrscheinlicher stellt es heute sich dar, daß den Filipinos Freiheit und Unabhängigkeit gegeben wird, damit sie sich selber regieren, als daß ihnen jemals gestattet werden wird, durch Vertretung im Washingtoner Kongreß und durch Miterwählung des Präsidenten „uns mit" zu regieren.

So daß, nach aller Voraussicht, wenigstens innerhalb des nächsten halben oder ganzen Jahrhunderts kein neuer Staat in den Unionsverband aufgenommen werden wird außerhalb des bestehenden Territorialgebiets der Ver. Staaten. Und dessen ist bekanntlich nicht mehr viel. Innerhalb des eigentlichen Gebiets der Ver. Staaten nur noch Oklahoma und das sog. Indianergebiet, deren Aufnahme als e i n Staat beschlossen ist. Ferner New Mexiko und Arizona, die laut Beschluß des verflossenen Kongresses auch nur ein Staat werden sollten, welcher Plan durch die Weigerung der Bevölkerung von Arizona einstweilen nichtig gemacht worden ist. Dann außerhalb dieses Gebietes noch Alaska im Norden des Kontinents, und Hawaii ein paar Tausend Meilen draußen im Stillen Ozean gelegen, welche beiden Besitzungen bereits eine Territorialverwaltung haben, und die noch nicht so organisirte Insel Portoriko mit ihrer spanischen Bevölkerung, die auch vielleicht noch in hundert Jahren nicht „amerikanisirt" sein wird.

In naher Zukunft ist somit nur die Staatwerdung von Oklahoma (mit dem Indianergebiet) und von New Mexiko und Arizona zu erwarten. Um so beachtenswerther ist das Stück Anschauungsunterricht: — „Wie man Staat wird" — das jetzt der Fall Oklahoma bietet, oder zu bieten verspricht. Es hat nämlich ganz den Anschein, als sollte die Aufnahme dieses neuen Staates nicht so glatt sich vollziehen, wie das sonst gewöhnlich geschah. Bereits sind eine Menge Einwände erhoben worden gegen das Werk der verfassunggebenden Versammlung des Territoriums, in Verbindung womit eine ganze Menge interessanter Fragen auftauchen.

* * *

Unter anderem die Frage: Was eine republikanische Regierungsform ist? Oder was die Bundesverfassung mit diesem Ausdrucke meint? Man sollte das eigentlich wissen, nachdem die Bundesverfassung jetzt ihre 118 Jahre in Kraft gewesen ist, und in diesem Zeitraume nicht weniger als 32 neue Staaten zu den ursprünglichen 13 hinzugekommen sind. Aber es wird noch immer gestritten darüber. Dermaßen, daß jetzt Leute kommen können und sagen, die Oklahomaer Verfassung sei keine republikanische Verfassung, weil sie — die gesetzgebende Gewalt auf Initiative und Referendum begründet!

Die Bundesverfassung verlangt, daß die Ver. Staaten jedem Staate der Union eine republikanische Regierungsform gewährleisten. Und das vom Kongreß angenommene Aufnahmegesetz schreibt vor, daß, wenn der Präsident findet, daß die von der Bevölkerung des Territoriums angenommene Verfassung eine republikanische Regierungsform vorsieht und im übrigen den Bestimmungen des Aufnahmegesetzes entspricht, er binnen zwanzig Tagen nach Empfang des Wahlergebnisses eine Proklamation erlassen soll mit der Ankündigung, daß die Verfassung in gehöriger Weise vom Volke des Territoriums angenommen worden ist, woraufhin dann das Territorium anerkannt sein soll als Staat.

Nun wird behauptet, und es steht auch so in den Lehrbüchern geschrieben, daß die republikanische Regierung eine Regierung nach dem Repräsentativsystem ist, wo die Regierung durch vom Volke erwählte Vertreter geführt wird — im Gegensatz einerseits zum System der Demokratie, wo das Volk unmittelbar als ein organisirtes Ganzes die souveräne Regierungsgewalt ausübt, und im Gegensatz andererseits zu einer monarchischen oder aristokratischen Regierung. Streng genommen schließt die repräsentative Volksregierung die monarchische Regierung nicht aus, sofern nur der König, gleich anderen Trägern der Regierungsgewalt, mittelbar oder unmittelbar vom Volke gewählt wird. Auch wird oft England für eine Republik erklärt, obgleich dort der König kein Wahlkönig ist. Da jedoch die amerikanische Verfassung eine republikanische Regierungs f o r m vorschreibt, so sind die Gelehrten so weit einig, daß sowohl monarchische als aristokratische Regierungsformen hier ausgeschlossen sein müssen. Womit aber auch wieder nicht gesagt ist, daß das ganze Volk an der Regierung gleichmäßigen Antheil haben müsse. Die Staaten sind berechtigt, das Wahlrecht zu beschränken. Das Stimmrecht sowohl wie das Recht zur Aemterbekleidung kann an den Besitz einer gewissen Bildung oder eines gewissen Vermögens oder an sonstige Bedingungen geknüpft werden. Und obgleich es als republikanischer Grundsatz gilt, daß "representation and taxation" zusammengehen müssen, können Leute vom Stimmrecht ausgeschlossen werden, trotzdem sie Steuerzahler sind, wie ja auch die steuerzahlenden Frauen so ausgeschlossen sind.

* * *

Ernst nehmen läßt sich dem gegenüber der Vorwurf nicht, der der Oklahomaer Verfassung wegen ihrer Initiative- und Referendum-Klauseln gemacht wird. Es mag diese „unmittelbare Volksgesetzgebung" noch so unklug und unpraktisch sein, und unverträglich mit dem reinen Repräsentativsystem. Ganz und gar durchgeführt ist jedoch dieses System in keinem unserer Staaten. Ueberall ist für gewisse, besonders wichtige Fragen der Gesetzgebung (insbesondere für das Grundgesetz des Staates) die Entscheidung durch unmittelbare Volksabstimmung vorgeschrieben oder wenigstens zulässig gemacht. Wird solches Verfahren von der Oklahomaer Verfassung weiter ausgedehnt als gut ist und klug, so geht deswegen der Staat der republikanischen Regierungsform noch nicht verlustig. Daß die republikanische Regierungsform sich vertragen soll mit Einschränkung der Antheilnahme des Volkes an seiner Regierung, aber sich nicht vertrage mit Erweiterung der Antheilnahme, ist denn doch zu albern, als daß es nöthig wäre, darüber viele Worte zu verlieren.

Aber man macht der Oklahomaer Verfassung noch andere Vorwürfe. Der jetzige Gouverneur des Territoriums, der mit anderen republikanischen Politikern dieser Tage in Washington war, um den Präsidenten zu bestimmen zur Zurückweisung der Verfassung, stellt sie hin als ein Sammelsurium unverdauter u. unverdaulicher radikaler Weltverbesserungspläne, mehr einer populistischen Parteiplatform als einem republikanischen Staatsgrundgesetze gleichend, und als staatsgefährlich obendrein. Die Würde der Gerichte werde angetastet und deren Unabhängigkeit untergraben durch die frevle Bestimmung, daß die Richter keine Strafe wegen Gerichtsmißachtung sollen verhängen dürfen, ehe nicht der Angeklagte einen Schwurgerichtsprozeß gehabt hat und von den Geschworenen schuldig befunden worden ist — (eine Neuerung, die auch schon viele Leute verfochten haben, die keine Populisten sind, sehr angesehene und sehr achtungswerthe Leute). Und dann sei die Schulsteuer zu niedrig angesetzt, so daß sie nicht genügende Mittel zum gehörigen Unterhalt der öffentlichen Schulen ergeben würde. Und es sei vorgeschrieben, daß weiße Kinder und Negerkinder nicht dieselben Schulen besuchen dürften, und Soldaten und Offiziere des Heeres und der Flotte vom Stimmrecht ausgeschlossen sein sollen (was Alles auch in vielen anderen Staaten der Fall ist), und sonstige „Ungehörigkeiten" mehr.

Von anderer Seite wird freilich behauptet, die ganze Opposition rühre nur daher, daß die Wahlen im Territorium eine ganz unerwartete, große demokratische Mehrheit ergeben haben. Als die republikanische Kongreßmehrheit die Vereinigung Oklahomas mit dem Indianer-Territorium beschloß, glaubte sie einen republikanischen Staat zu schaffen. Jetzt stellt sich heraus, daß man sich geirrt hat darin, und die Sache wird noch dadurch verschlimmert, daß der demokratische Verfassungskonvent auch gleich einen ordentlichen demokratischen „Gerrymander" gemacht hat: — eine Eintheilung der Wahlbezirke, die das demokratische Uebergewicht noch bedeutend verstärkt und den Republikanern alle Hoffnung nimmt, in Bälde obenauf kommen zu können. Aus allen welchen Gründen die republikanischen Politiker des Territoriums die Staatwerdung jetzt hintertreiben möchten, damit das Territorium auch weiterhin republikanisch von Washington aus regiert werde und sie selber im Besitze der Aemter verbleiben. Weil aber natürlich diese Beweggründe nicht offen eingestanden werden können, so schiebt man die — theils wirklichen, theils vorgeblichen — Mängel der Verfassung vor, deren manche der Art sind, daß sie auf den Präsidenten einen sehr üblen Eindruck gemacht haben. So daß er sich thatsächlich mit der Absicht tragen soll, die zur Aufnahme des neuen Staates erforderliche Proklamation nicht zu erlassen, auch wenn, wie kaum zu zweifeln, die Verfassung von der Bevölkerung des Territoriums angenommen wird.

In Lebensgefahr.

Im Hause von Georg Schröder, 709 N. Claremont Ave., wurden gestern die 7jähr. Anna Schröder u. das 17jährige Dienstmädchen Anna Gerhardt durch Gas betäubt gefunden. Das Gas entströmte dem Küchenofen. Die beiden Mädchen sind jetzt außer Lebensgefahr.

* Feuer, das gestern Nachmittag in der Anlage der Western Stable Supply Company ausbrach, verursachte hochgradige Aufregung unter einem Dutzend im Gebäude beschäftigter Mädchen. Es wurde gelöscht, nachdem es einen Sachschaden von $5000 angerichtet hatte. Die Anlage befindet sich an Clybourn und Racine Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Christian Enderle,

Gatte der verstorbenen Barbara Enderle, am 17. Mai im Alter von 77 Jahren 8 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 20. Mai, vom Trauerhause 552 W. 45. Place, um 10 Uhr Vormittags nach dem 47. Str-Depot, von da mit der Bahn nach Mount Hope-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten

John u. George Enderle, Frau Dr. Bey, Frau William R. Harris, Kinder. saso

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Julia Nitsche geb. Klinkenberg

am Samstag Morgen, ¼ vor fünf Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Mai, vom Trauerhause, 439 Noble Str., um 9 Uhr, nach der St. Bonifaziuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bittet der trauernde Sohn:

Louis Nitsche, nebst Gattin und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 17. Mai, 9:30 Vorm., unsere geliebte Mutter und Großmutter

Carolina Imhoff

sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 75 Jahren. Beerdigung findet statt am 19. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 606 N. Robey Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Minnie Behrens, Henry Frank, Tammen, Kate Preston, nebst Angehörigen.

Gestorben: Hermann J. Krueger starb plötzlich am 18. Mai 1907, 65 Jahre alt; geliebter Gatte von Ida Krueger, Vater von Emil Krueger, Frau Amanda Lies, Frau Ida Schultz. Beerdigung vom Trauerhause, 251 N. Clark Str., Dienstag, den 21. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, mit Kutschen nach Concordia. sonmo

Gestorben: George Wagner, am 18. Mai, 5 Uhr Morgens; geliebter Gatte von Clara Wagner geb. Eberhardt; Vater von Frau Lillie Oderman. Beerdigung vom Trauerhause, 2536 111. Str., am 31. Mai, um 1:30 Nachm., mit Kutschen nach dem Mount Greenwood Friedhof. sonmo

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren allerherzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die reichliche Theilnahme und die herrlichen Blumenspenden bei dem Begräbniß. Besonders dem Herrn Pastor Kirchner und dem Deutschen Verein der Westseite für die trostreichen Worte am Sarge meines Gatten und unseres Vaters nochmals unseren besten Dank.

Sophie Ahlgrim, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Bauer

am 17. Mai, Morgens 5 Uhr, im Alter von 37 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 305 Austin Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Lena Bauer, Gattin.
Gustav Bauer Sohn, nebst Verwandten. saso

Todes-Anzeige.

Northwestern Musicians Union Nr. 1.

Freunden, Bekannten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Christian Koch

im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Begräbniß findet statt am 20. Mai, 1 Uhr Nachm., von 614 Clybourn Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Carl Niklos, Präsident.
Philip Krackehl, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Ludwig Pahl

im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Mai, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 5210 State Str., mit Kutschen nach dem Bethanien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Pahl geb. Mueller, Gattin.
Anna Gleyman geb. Pahl, Tochter.
August Gleyman, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Danksagung.

Ich sage hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank für die rege Betheiligung und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines verstorbenen Gatten

Heinrich Johann Freese,

besonders für die erbauungsvollen Worte des Herrn Pastor Stamer und für das schöne Gebet am Grabe, von Pastor Klick. Ebenfalls für die schönen Lieder des St. Johannis Damenchors, und Herrn Weber für seine Bemühung als Organist; dem Direktorium vom Eden-Friedhof für das schöne Blumenstück und ihre Begleitung; ebenfalls dem Herrn Pastor Luedeke für seine Predigt am Sarge in Hinsdale, und dem Hinsdale Johannes-Kirchenverein, dem Oldenburger U.-Verein und der Thomas Jefferson Loge I. O. O. F. für ihre Betheiligung und Trostesworte am Grabe.

Meta Freese, Wittwe.

Für die praktische Hausfrau! — „Der amerikanische Geflügel-Züchter." Gründliche Anleitung zur Zucht und Nutzung von Hühnern, Gänsen, Tauben etc. 244 S. Illustr. Pr. 1.50, 15c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

ELM LAWN
Chicagos schönster Friedhof, Lake Str., Elmhurst. — Begräbnißplätze 12 bei 18 Fuß, sind jetzt noch für $30 und aufw. zu haben.
Elm Lawn Cemetery Company,
Zimmer 305, 172 E. Washington Str.
12mai,1m3

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt - 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jvX*

Großartige Mai-Feier,
Unterhaltung und Ball, veranstaltet vom
Douglas Frauenverein
Sonntag, den 26. Mai 1907,
in der Vorwärts-Turnhalle, 1168—70 W. 12. Straße. — Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c. — Kinder über zwölf Jahre zahlen den vollen Preis.

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß" und „Hofbräu" an Zapf. 5da,mifon.*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — W. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ok,mifrson*

Norddeutscher Lloyd,
Baltimore Linie.
Die Abfahrt der populären Passagierdampfer „Weimar" erfolgt 28. Mai, 2 Uhr Nachm., „Willehad" 29. Mai, 2 Uhr Nachm., von Baltimore.
Preis in Kajüte $50 die Person.
Vorzügliche Verpflegung und Bedienung. Eine Fahrt auf diesen Dampfern ist Allen zu empfehlen, die eine Reise zur Erholung und zum Vergnügen beabsichtigen.
Nähere Auskunft bei
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten.
95 Dearborn Straße, Chicago, Jll. mai16,19,21,23

Frankfurt a. M.
Hotel Prinz Heinrich.
Am Central-Bahnhof.
Ruhige Lage, 150 Zimmer und Salons, jeglicher moderner Komfort, elektr. Licht, Zentral-Heizung, Lifts, Bier- und Wein-Restaurant, Zimmer von 2 bis 4 Mark. Volle Pension von 7 Mark an.
7feb,doson,5m W. Bopp, Besitzer.

Bandwurm mit Kopf
vertrieben!
Wurms Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten — Keine Schmerzen.
Leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00.
E. J. Geißnitz, Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jvll

Dies bedeutet Nächsten Samstag
KRYLS KAPELLE
OPENS SAT.
Riverview
ROSCOE BOUL. WESTERN & BELMONT AVES.
MAY 25
150 neue Vorführungen
40 Acker im Schatten
50 Acker Schaustellungen

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Saison-Eröffnung
Samstag, 25. Mai,
Nachmittags 1 Uhr.
Größer und schöner als je zuvor.
Rollschuhlaufen — $100,000 Rink.
Fahrt über die Stromschnellen, eine wilde aufregende Fahrt.
Tanzen in dem prachtvollen neuen Pavillon.
Neues Kasino
Ein Sammelplatz für Alle, die eine gute Mahlzeit zu würdigen verstehen.
Ferullo u. seine Kapelle.
(Früher Dirigent der Ellery-Kapelle.)
Neues Theater — Das Beste in Vaudeville. — Die Scenic Railway, Roller Coaster, Luftschiff, fliegende Schaukel, u. hunderte andere ebenso unterhaltende Belustigungen.
Eintritt 10c zu dem prachtvollsten Vergnügungspark in der Welt.

White City
Der Criterion-Park!
Jetzt offen!
Lindsays Affen-Zirkus
50 Wunderbare Simian Actors 50
Brooke und seine Kapelle.
Großer freier Zirkus
Täglich v. 1 bis 12 Nachts. Eintr. 10c.
Nehmt irgend eine südlich fahrende Car.

LUNA PARK Halsted u. 52. Str.
Chicagos „Feenland" Vergnügungsplatz. — 200 große Schaustell. u. Fahrten, 5c u. 10c. — Thavius große Militärkapelle, 2 Konzerte täglich. — 2 große Vaudeville-Schaustell.; Feuer-Todessprung v. Diavola; Meile-die-Minute im Motor Cycle Käfig, Ballonfahrten, Fallschirm-Abstiege etc. — Eintritt 10c. An Wochentagen, ausg. Sonntag und Feiertage, von 1—6 Nachm., 5c. son,mo,mi,fa

Große Exkursion und Piknik
veranstaltet von den
Turnvereinen Vorwärts u. Einigkeit
im Monon Park, Cedar Lake, Indiana, Sonntag, 2. Juni 1907. — Spezialzüge fahren ab von Dearborn Station (Polk u. Dearborn Str.) um 8.30 Vorm., 9.30 Vorm., 10.30 Vorm. und 1.00 Nachm., haltend an 47. Str., 55. Str. und 63. Str. Rückfahrt von Monon Park um 6.00, 6.30, 7.00 und 7.30 Abends. Rundfahrt-Tickets 50c, Kinder 25c. mai5,12,19,26,jn1

Konzert und Ball,
veranstaltet vom
Ungarländischer Nationalitäten Kranken-Unterstützungs-Verein
am Pfingst-Sonntage, den 19. Mai 1907, in LaSalle Turnhalle, 675 Larrabee Str. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c die Person. — Alle Landsleute sind höflich eingeladen.
mifon Das Komite.

30. Stiftungsfest, Konzert u. Ball
— der —
Sophia Rebekka Loge Nr. 96, J. O. O. F.
veranstaltet vom Sophia Club, Sonntag, den 19. Mai 1907, in Nonderts Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 4 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse 50 Cents. mai12,19

Großes Frühjahr-Konzert
veranstaltet vom
Ambrosius Männerchor
in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., am Mittwoch, den 20. Mai 1907. Anfang punkt 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25 Cents. An der Kasse 35 Cents. mai19,26

Große
Agitationsversammlung
O. d. H. S.,
Lincoln-Loge Nr. 10,
Abgehalten am 26. Mai 1907, Nachmittags 3 Uhr, in Toni Jungs Halle, North Ave. und Burling Str. Das Komite. mai19,25

Freundschaft Stamm Nr. 24, Calico-Kränzchen, am Sonntag, den 26. Mai 1907, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 15c @ Person, an der Kasse 25c. Die Damen sind ersucht, einen Schlips in den Farben ihres Kleides mitzubringen. mai19,25

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. mai16*1

Welche Stadt ist hier gemeint?

Löset dieses **Räthsel** und Ihr gewinnt werthvolle **Freie Preise**

Fangt mit dem Gewinnen sofort an und Ihr werdet einer der Glücklichen sein.

Liberalster Wettkampf für Alle!

Extra-Preise für Jeden, der sich daran betheiligt.

Wartet nicht, sondern sendet Eure Lösung sofort.

Ihr könnt einen werthvollen Preis gewinnen

Wollt Ihr einer von den Vielen sein, die richtige Antworten eingeschickt und bereits ihre Preise erhalten haben? Ihr solltet diese gute Gelegenheit nicht übersehen.

Der Ton, Anschlag, Aktion und Dauerhaftigkeit der **Starck Pianos** sind so hoch über alle anderen erhaben, daß jeder Vergleich unmöglich ist.

Schickt Euren vollen Namen und Adresse.

Namen der Stadt..............................

Name..............................

Adresse..............................

Außerhalb wohnende Leser sind eingeladen, sich daran zu betheiligen.

P. A. STARCK PIANO CO.

Piano-Fabrikanten. 204-206 Wabash Avenue

tungen, die das Werk enthält, in einem besonderen Band zu vereinigen; ebenso müßte man alle übrigen Chöre in einem größeren Band mit der Ueberschrift „Kunstliederbuch" zusammenfassen. So lange aber diese Scheidung nicht vorgenommen wird, kann unseren Volksgesang-Vereinen nicht empfohlen werden, sich das Buch anzuschaffen; denn welcher Band es auch sei, das meiste können sie doch nicht singen. Könnte man sich hierzu nicht entschließen, so würde wahrscheinlich das Buch, das der deutschen Sängerwelt zum Segen gereichen sollte, von ihrer großen Mehrheit auf den Index gesetzt werden und die Geschichte würde einst vermelden, daß das edle Wollen unseres Kaisers durch die Thätigkeit seiner Kommission zum größten Theil zunichte gemacht wurde. Es wäre interessant zu erfahren, was unsere Vereins-Dirigenten von dem Werke halten, zumal der Haupteinwand der Tantiemenzahlung bei den amerikanischen Gesangvereinen in Wegfall kommt.

* * *

Der nächste Sängerwettstreit um den Kaiserpreis wird, wie die „Rheinische Zentralkorrespondenz" auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle erfährt, im Jahre 1909 in Frankfurt a. M. stattfinden, da zu einem früheren Termin die dortige Festhalle nicht fertiggestellt sein wird. Die Absicht, den Wanderpreis durch Vortrag eines Volksliedes erstreiten zu lassen, dürfte in rheinischen Sängerkreisen auf entschiedenen Widerstand stoßen, da man fortgesetzt an dem Gedanken festhält, daß der Kunstgesang nicht vernachlässigt werden darf und daß die einwandfreie Wiedergabe eines großen Chorwerkes der Prüfstein für die Leistungsfähigkeit größerer Gesangvereine bleiben muß.

* * *

Der kürzlich gestorbene englische Musiker Charles James Oldham nahm für sich den Ruhm in Anspruch, die vier kostbarsten Stradivarisgeigen in der Welt zu besitzen. Die eine Geige hat der Verstorbene dem Staate hinterlassen, wenn sich kein Käufer dafür finden sollte, der 60,000 Mark bezahlt. Sie ist im Jahre 1690 gebaut und wurde 1794 für 1000 Fr. verkauft; 1888 wurden bereits 20,000 Mark dafür gezahlt. Eine zweite Geige, die Oldham dem Britischen Museum hinterlassen hat, datirt von 1722, wurde 1836 für 4000 Fr. und einige Jahre später für 25,000 Fr. verkauft. Außer den vier Geigen besaß Oldham auch ein Cello von 1700, das einzig in seiner Art ist. Englische und französische Blätter beklagen es mit Recht, daß derartige Meisterwerke des berühmten Geigenbauers verurtheilt sind, stumm in ihren kostbaren Kästen zu ruhen, anstatt in den Händen großer Künstler Tausende zu entzücken. Die Manie der englischen Sammler, so hervorragende Instrumente bei sich aufzuspeichern und unter Verschluß zu halten, um nur gelegentlich einmal einem Auserwählten einen Blick darauf zu gestatten, ist „ein stupider Egoismus, der an Wahnsinn grenzt."

Luna Park.

Seit der Eröffnung des neuen Vergnügungsparks auf der Südwestseite ist der Besuch des hübschen Platzes stetig gewachsen. Letzten Samstag und Sonntag kamen 60,000 Menschen, darunter eine größere Anzahl in Kraftwagen. Die vielen schönen Bäume und die feenhafte Abendbeleuchtung verleihen dem Park an sich viel Reiz, und dazu kommt noch die vielseitige Unterhaltung, die durch die Konzerte von Thavius' Kapelle, im Ballsaal, im Skating Rink, die Rutschbahn, die „Darktown-Feuerwehr" und vieles Andere theils frei, theils zu dem billigen Preise von 5 oder 10 Cents geboten wird. Im Zirkus werden die besten Leistungen dieses Fachs bei freiem Eintritt geboten. Auf dem Programm dieser Woche stehen u. A. Fintham & Co. mit ihrer Blitzfahrt auf dem Motorrad, der Sprung Daviolas aus 125 Fuß Höhe in einen Behälter von 8 bei 12 Fuß, die sensationellen Ballon-Aufstiege von Prof. H. C. Phelps und die Akrobaten Bennington. Eine große Bequemlichkeit für das Publikum ist das Kinderzimmer, wo die Mütter ihre Kleinen unbesorgt unter guter Pflege lassen können, während sie ihrem Vergnügen nachgehen. Auch dieser Dienst, sowie die Benutzung des großen Damenzimmers und das Nothfall-Hospital stehen den Besuchern frei zur Verfügung.

Rienzi.

In der Nähe des Lincoln Park liegt das bekannte Erholungslokal Rienzi, das bei vielen Parkbesuchern wegen der schönen Konzerte des Ballmann'schen Orchesters und nicht minder wegen seiner guten Biere und sonstigen Erfrischungen gut angeschrieben ist. Die Konzerte finden jeden Abend und Sonntags auch Nachmittags statt, und zwar regelmäßig vor einem vollen Hause. Wem es darum zu thun ist, ein recht gemüthliches Stündchen bei Musik zu verbringen, dem kann ein Besuch des Rienzi an Clark Str. und Diversey Boul. empfohlen werden.

Chicago Turn-Gemeinde.

Die Schwarzkünstler der Chicago-Turngemeinde, gemeinhin C. T.-G. Minstrels genannt, werden sich nächsten Samstag Abend in einer großen „Show" produziren und den Abend mit einem Ball beschließen. Der Ertrag dieser Unterhaltung fließt der Festkasse der das Bezirks-Turnfest zu Louisville, Ky., besuchenden Mitglieder der Gemeinde zu. Anfang der Vorstellung um 8 Uhr.

Der Triumph der Liebe ist eine glückliche Ehe.

Viele verheirathete Männer sowie auch solche die bald zu heirathen gedenken, leiden nicht gerade an sogenannten Schwächezuständen, bemerken aber häufig eine gewisse unliebsame Erscheinung, welcher fast stets eine, meist heilbare, Prostat-Irritation zu Grunde liegt.

Außer der angedeuteten Haupt-Erscheinung verursacht die Prostat-Irritation häufig einige der folgenden Symptome: Blasenleiden, besonders vermehrter Drang oder auch leichtes Brennen, Nachtröpfeln, trüben oder wolkigen Bodensatz im Wasser, unnatürliche Verluste, zeitweilige Rückenschmerzen oder Schwäche, Mattigkeit oder leichtes Ermüden, vorzeitige Schwäche etc.

Sie können mir Ihren Zustand vertrauensvoll beschreiben, und bin ich dann gern bereit, Ihnen die nöthigen Rathschläge zu ertheilen um gründliche Heilung zu sichern. 17mai*

Dr. Gustav Bobertz,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Unsere Mieze.

Von Emil Beschkau.

Nur mit Zagen ergreife ich heute die Feder ... ich bin ja im Begriffe, mich selbst zu denunziren ... als Katzenfreund! Das ist schlimmer als Verbrechen — Widerspruch gegen den Zeitgeist! Nun hat ja allerdings die Katze nicht immer, wie z. B. bei den alten Aegyptern, für heilig gegolten, und daß man ihr auch sonst häufig nicht besonders hold war, verrathen schon jene älteren Schriftsteller, die sich — wie etwa Voltaire — irgendwelchen Groll gegen das weibliche Geschlecht durch Vergleiche mit Mieze von der Seele schrieben. Es scheint aber doch, daß solche Gefühle bei unseren Vorfahren gewissermaßen platonisch blieben, und zu einem Verfolgungskrieg gegen die Katze hat man sich erst in unseren Tagen aufgerafft. Immer wieder liest man jetzt in der Zeitung leidenschaftliche „Eingesandts", in denen zur Ausrottung dieses greulichen Raubthiers aufgefordert wird; in Vereinen wird über die besten Katzenmordmethoden debattirt, in Büchern und Broschüren, auf die ich gleich noch näher zu sprechen komme, wird in demselben Sinne gepredigt, und wiederholt haben mir schon „Gesinnungsgenossen" erzählt, daß es ihnen geht wie mir: lange kann man sich in manchen Gegenden eine Katze nicht mehr erhalten.

Woher kommt nun diese Aufregung gegen ein Thier, das noch in meiner Knabenzeit nur gelegentlich von tückischen Jungen verfolgt wurde, die dann, sowie man sie erwischte, ihre Tracht Prügel dafür bekamen? Die Ursache der Erscheinung ist — wie so oft in der Geschichte der Menschheit — eine mit Recht als schön und nützlich erkannte Sache, die aber mit blindem Uebereifer betrieben wird, seitdem sie zur „Modeströmung" geworden. Es handelt sich in diesem Fall um den Vogelschutz, zu dessen eifrigsten Freunden ich — wie ich gleich feierlich erkläre — selber gehöre. Wie sehr man sich aber von diesem Schlagwort fortreißen läßt, das geht zum Beispiel aus einem vor Kurzem erschienenen „praktischen" Handbüchlein des Gartenbaus hervor, in welchem dem Vogelschutz sechzehn Seiten gewidmet sind — neben zwanzig Seiten Gemüsebau! Und dabei kein Wort über — was ich zunächst noch gehofft hatte — Schutz gegen die Vögel! Auch mir macht der Vogelgesang Freude, ich verfluche ihn nicht wie ein anderer Vorortbewohner, mein Freund B., den des Jubilirens immer aus dem Schlafe weckt, „kaum, daß die aus den Theatern und Kneipen heimkehrenden Nachtvögel verstummt sind". Aber was die Melodien der gefiederten Sänger für das Ohr sind, das ist das Spiel und das ganze Gebahren der Katze für's Auge, weshalb es auch nicht wenige Maler gab und gibt, die sich in sie verliebt haben und ihr sogar — wie z. B. der berühmte Münchener Julius Adam und der Schweizer „Katzen-Raffael" Gottfried Mind — ihre ganze Thätigkeit widmeten. Sind also Katzen und Singvögel vom ästhetischen Standpunkt aus doch vielleicht gleichwerthig, so steht die Partie, wenn man sich dem Nützlichkeitsstandpunkt zuwendet, meines Erachtens entschieden günstiger für die Katze, als es der herrschenden Anschauung entspricht. Auch das gepriesene Federvolk erweist sich im Garten oft als ein sehr lästiges Raubgesindel, während die Katze auch in ihrer Eigenschaft als „Raubthier" sehr nützlich sein kann.

Was zunächst den letzteren Punkt betrifft, so konnte ich nach dieser Richtung hin außerordentlich drastische Beobachtungen machen. Der Vorort, in dem ich lebe, leidet wie so viele andere Berliner Gegenden derart unter der „Rattenplage", daß auch diese ein ständiges Thema der Vereinsdebatten usw. ist. Ja, sogar die Polizei hat sich schon zu einem Kriegsruf gegen die Ratten veranlaßt gesehen, aber auch der von ihr vorgeschlagene Feldzug soll trotz der Kosten, die er den Theilnehmern verursachte, nicht von entsprechendem Erfolge gekrönt worden sein. Dagegen siedeln sich auf meinem (früher auch arg geplagten) Grundstück, seitdem wir eine Katze halten, weder Ratten noch Mäuse mehr an, und die von Nachbarn herüberkommenden Gäste werden von Mieze auch häufig abgefangen, wofür ich mit gutem Gewissen Zeugniß ablegen kann, da Mieze ja etwas eitel zu sein scheint und jeden abgemurksten Nager bei irgend einem gerade leicht zu erreichenden Mitglied des Haushalts abliefert. Mit einem Vogel ist sie dagegen noch nie gekommen, was entweder darauf deutet, daß sie in dieser Beziehung doch nicht ganz so geschickt ist, wie man gewöhnlich behauptet, oder zur Annahme zwingt, daß sie wenigstens mit reinem Gewissen in den Martertod gehen will, der ihr gleich ihren Vorgängerinnen wohl eines Tages beschieden sein wird.

Und nun zu der Nützlichkeit der Vögel für den Garten, über die ich nicht weniger drastische Beobachtungen gemacht habe! Aber sieht denn kein anderer Gartenbesitzer, wie die Drosseln z. B. in den Kirschenbäumen wüthen, wo sie ja nicht bloß fressen, sondern oft fast alle Früchte anhacken oder vom Baum stoßen? Sieht denn kein anderer Gartenbesitzer, wie etwa ein Finkenpärchen in wenigen Minuten ein ganzes Saatbeet vernichtet? Nicht bloß die Samen werden geschmaust, auch die kaum aus der Erde gesproßten Pflänzchen werden herausgezogen, die jungen Erbsen und die ersten Triebe der Beerenfrüchte mit den Blüthenknospen werden abgeknipst usw. Und alles das sollte noch kein anderer Gartenbesitzer beobachtet haben? Nun, die Sache liegt eben so, daß nicht jeder, der beobachtet, auch gern darüber schreibt. Ich selber, dem die Feder so nahe liegt, thue es ja auch erst heute, obwohl ich mir's schon vor Jahren vornahm. Dagegen gibt es jetzt schon nicht wenig Leute, die des Honorars halber „populäre" Abhandlungen schreiben, obwohl sie nie Gelegenheit hatten, selber Beobachtungen zu machen, oder längst ganz aus ihrem Beruf heraus sind und nun als „Fachschriftsteller" nur immer wieder abschreiben, was unter anderen Verhältnissen geschrieben wurde, oder von einem Mann, der in seiner Begeisterung für eine gute Sache den Schaden nicht erwog, der daraus erwachsen könnte. Beispielsweise kann ja, was einem Parkbesitzer oder Landschaftsgärtner angenehm ist und nützt, dem kleinen Mann, dem es um Gemüse und Obst zu thun ist, schaden. Um es aber kurz zu machen, so scheint mir die Sache so zu liegen: 1. Sämmtliche als Insektentilger gepriesene Vögel machen keinen Unterschied zwischen schädlichen und nützlichen Insekten, was sich natürlich der Beobachtung der meisten Interessenten ganz entzieht. 2. Diejenigen Singvögel, die trotzdem vermuthlich in der Hauptsache nützlich sind, scheuen die Nähe des Menschen, sie sind trotz alles Vogelschutzes in Gärten nur selten, in wenigen Exemplaren zu finden. 3. Das Federvölklein, das sich's in unseren Gärten wohl sein läßt und sich darin so vermehrt hat, daß man zuweilen glaubt, in einer Voliere zu sein, schadet zumeist, nicht allein, weil es aus Feinschmeckern besteht, die zarte Saison-Neuheiten aus der Pflanzenwelt der nahrhaftesten Insektenkost vorziehen, sondern auch des besonderen Amusements wegen, das ihm das Ausreißen der winzigen Pflänzchen, das Abzupfen junger Triebe und das Anhacken der Früchte verursacht, die dann faulen oder abfallen. Ganz hervorragend nach dieser Richtung hin wirken die Finken und die Amseln. Gegen die letzteren, ihre erstaunliche Vermehrung und das Gefühl der Sicherheit, das sie empfinden, hat übrigens auch schon unser treuer Wächter Lord (der dieses Gefühl „Frechheit" nennt) Beschwerde erhoben. Die fortwährende Untersuchung seiner Speiseschüssel durch die schwarzen Vagabunden, die man doch nie erwischt, hat ihn, wie er sagt, schon unerträglich nervös gemacht.

Und doch ... gerade die Amsel hat mir's angethan. Wie schön klingt ihr erstes Frühlingslied aus dem Wipfel des Kirschbaums, den sie mit ihrer Sippschaft später plündert! Ich habe mir auch noch einen Schießapparat angeschafft, wie's so viele thun, wenn sie auch nur gerüchtweise hören, es sei eine Katze in der Nachbarschaft gesehen worden. Ich lasse keinen Kriegsruf gegen die gefiederten Sänger erschallen. Ich gönne ihnen die Kirschen, von denen ja immerhin so viel übrig bleiben, daß wir wissen, wie sie schmecken. Ich scheue nicht die Kosten und die Arbeit und schütze jetzt meine Beete durch Drahtgitter. (Vogelscheuchen genießen nicht den geringsten Respekt mehr, wie schreckhaft man sie auch gestalten mag — offenbar ist jeder Autoritätsglaube dahin.) Was ich möchte, ist nur auch ein bißchen freundlichere Gesinnung gegen Mieze. Wenn sie auch wirklich mal einen Vogel erwischt oder ein Nest erreicht — was macht das aus gegenüber der Vermehrung des Federvölkchens in Gegenden, in denen sie Baum und Busch und Nahrung finden, nicht durch Raubvögel verfolgt werden oder so massenhaft in die Kochtöpfe wandern wie z. B. in Italien. Und daß der Katzen nicht zu viel werden, dafür ist ja gesorgt. Auch sie vermehren sich eifrig, aber sie bringen ihre Nachkommenschaft nicht in schwer erreichbaren Verstecken unter, nicht in Vogelnestern, sondern — immer noch auf den Menschen vertrauend — irgendwo im Hause, und auch Katzenfreunde ertränken dann grundsätzlich diese Babies ... nur ausnahmsweise bleibt eines am Leben, wenn gerade Bedarf ist.

Was mir also heute die Feder in die Hand gedrückt hat, ist nicht Kriegslust, sondern Haager Konferenzstimmung, Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, und daneben die wehmüthige Erinnerung an Miezes Vorgänger. Pussy warf man mir eines Tages erschlagen über den Zaun, Murr wurde mit einem Tesching erschossen, Bella und Spitz kehrten von ihren kleinen Ausflügen nicht zurück. Sie sind sämmtlich Opfer des Zeitgeists geworden, einer Modeströmung, indem durch die Bewegung für den Vogelschutz zu Haß entflammt wurde, was früher nur Verständnißlosigkeit war.

Aber da hab' ich wieder etwas Schönes gesagt, nicht wahr? Verständnißlosigkeit! Wir Menschen sollten die Katzen nicht verstehen! Warum verstehen wir denn Hunde? Nun — ich erkläre gleich wieder feierlich: die Hauptschuld liegt gewiß an den Katzen. Sie sind zweifellos schwer verständlich, und vielleicht hängt es auch damit zusammen, daß, ganz abgesehen von Katzenfreunden, die hauptsächlich durch den ästhetischen Reiz dieses Thieres bezaubert wurden, wie die erwähnten Maler, die Dichter Petrarca, Beranger, Horaz, Torquato Tasso, Merimée, Maupassant, Victor Hugo, Wildenbruch und andere, sich auch viele Denker gern eine oder mehrere Katzen zur Gesellschaft wählten, wie z. B. Jean Jaques Rousseau, Carlyle, Hipolyte Taine, Mohammed. Die Katze ist eben ein psychologisches Räthsel, für die einen anziehend, für die anderen ärgerlich oder doch keine Herzlichkeit weckend ... geradeso wie die unverstandene Frau, die ja auch diese Herzlichkeit gar oft vollauf verdient und keinen anderen Fehler hat, als daß man sie eben nicht versteht. Ich will mich hier übrigens über die kleinen Vorzüge und Schwächen der Heldin dieser Zeilen nicht weiter verbreiten und mit der Erzählung des letzten Abenteuers unserer Mieze schließen, das einerseits eine drastische Illustration zu dem ihr hauptsächlich gemachten Vorwurf der Treulosigkeit und geringen Anhänglichkeit bildet und andererseits ... Aber, man höre!

Eines Tages war Mieze verschwunden, und als dann eine Woche verging, ohne daß sie wiederkam, waren wir schon überzeugt, daß sie das Schicksal von Pussy, Bella, Spitz und Murr getheilt hatte. Und nun stelle man sich die Wirkung vor, als ich in einer Nacht plötzlich vom Fenster des Schlafzimmers her ihr „Miau!" hörte. Zunächst dachte ich dann natürlich an ein geträumtes „Miau"; als es sich aber wiederholte, erwog ich die Möglichkeit, ob es ihr Geist sein könnte, und auf den dritten Ruf hin machte ich endlich Licht, sprang auf und öffnete den Rollladen. Sie war es leibhaftig. Mit einem gewaltigen Satze sprang sie in die Stube, wo sie dann sofort ihren Rücken an mir zärtlich rieb und dabei mit einem Blicke zu mir emporsah.... Die Duse könnte es nicht besser treffen", sagte ich begeistert, und zugleich bückte ich mich, um nachzusehen, warum sie mich nur mit **einem** Auge so anblickte. Das andere war, wie ich nun entdeckte, ausgeschossen! Ueberdies fand ich jetzt auch andere Spuren, die auf allerlei blutige Erlebnisse deuteten, insbesondere schienen mir von ihrem Schwanze gut drei Zentimeter zu fehlen. Was aber diese Rückkehr thatsächlich bedeutete, erfuhren wir erst einige Tage später, als der Wagen der Waschanstalt, die unsere Wäsche besorgte, in unseren Ort kam. „Haben Sie Ihre Katze wieder?" fragte der Kutscher, ins Haus tretend. „Unsere Katze? Was wissen Sie von ihr?" war die Antwort. Und nun erfuhren wir erst, wie weit Mieze gekommen war! Ihrer Neigung für mollige Plätzchen folgend, hatte sie sich offenbar in einen der Säcke verkrochen, in welche die schmutzige Wäsche gefüllt wird, und als der Kutscher diese abholte, wurde der Sack zugebunden und in den Wagen geworfen, ohne daß jemand von dem „blinden Passagier" eine Ahnung hatte. Als dann in der Anstalt der Sack geöffnet wurde, sprang zum Entsetzen der Mädchen die Katze heraus und sofort durch's Fenster in's Freie. Auf ihrer Wanderung von dem ungefähr eine Stunde entfernten Ort nach Hause war sie dann offenbar wiederholt verfolgt worden.

Aber ist das nun Mangel an Anhänglichkeit, Treulosigkeit? Und wie wunderbar dieses Heimfinden aus unbekannter Ferne, unter so mannigfachen Gefahren! Ach, Mieze, vor mir liegt ein Flugblatt, in welchem zu einem „allgemeinen Vernichtungskrieg gegen die Katzen im Interesse der Vögel!" aufgefordert wird. An die Kette legen läßt Du Dich nicht — was wird das für ein Ende sein?

HEALY MUSIC COMPANY

212 Wabash Ave. **Zweig-Laden: 561 W. Madison Str.**

Feuer-Verkauf

Piano-Bargains!

Es wird werthvoll für Euch sein, schnell unsere speziellen Bargain-Offerten in **Pianos, Inneren Spielpianos, Regina Musik-Dosen, Sprechmaschinen und Noten** in Augenschein zu nehmen.

Wir drängen Euch nicht zum Kaufen, aber bitten um Euren Besuch. Wir haben noch einen beschränkten Vorrath von ungewöhnlichen Bargains in hochfeinen Pianos, einige davon sind nur leicht beschädigt.

$50 und aufwärts **Pianos in unserer speziellen Bargain-Liste** (einschließlich solchen aus unserem regulären Lager, und andere, die in Tausch genommen oder vom Vermiethen zurückkamen.

Ivers & Pond	Rudolf	Fischer
Winter & Co.	Krakauer	Schaff
Ebersole	Knabe	Hallet & Davis
Regina	Davis & Sons	Brewster
Newton	Emerson	Steinway
Heller	Smith & Barnes	Und andere

$150 bis $300 Upright Pianos (1907 Facons).

8 von Ivers & Pond — 6 von Winter & Co.
7 von Smith & Nixon — 6 von Ebersole
7 von Mehlin & Sons — 2 von Healys.

$350 bis $500 das Stück— Grand Pianos.

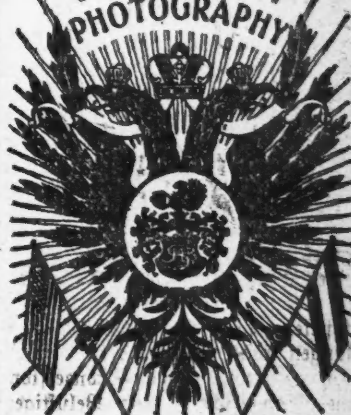
3 von Smith & Nixon — 2 von Mehlin & Sons
1 von Ivers & Pond

$10 und aufwärts Regina Musik-Dosen und Sprechmaschinen — Wir räumen mit unserem ganzen Lager von diesen hochfeinen Instrumenten.

10c per Stück Musik-Stücke. Wir räumen mit unserem großen Lager von hochfeinen und beliebten Musik-Stücken.

Beachtet die Nummer. Haupt-Laden 212 Wabash Ave.

SCHOLL
Hochzeits-Bilder!
Großartige Schaustellungen. Blumen frei!



Hof-Photograph der deutsch-amerikanischen Familien.
1167 MILWAUKEE AVENUE
halber Block südlich von North Avenue, Wicker Park.
Dieses Ticket $1.00 werth, wenn vom Kunden vorgezeigt.
Offen täglich und Sonntags.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Felix Weingartner über moderne Musik. — Abfälliges Urtheil über das Volksliederbuch für Männerchor. — Der nächste Sängerwettstreit um den Kaiserpreis. — Verwerfliche Sammelwuth.

Ueber die moderne Musik hat sich Felix Weingartner jüngst bezeichnend wie folgt ausgesprochen:

„Was uns am Dringendsten noth thut, ist die Wiederkehr gesunder Anschauungen betreffs der sinfonischen Musik. Wir leben heute zweifellos in einer Uebergangsepoche, die bizarre, krankhafte musikalische Gebilde zeitigt. Es liegt dies zunächst daran, daß der technische Apparat, die Ausdrucksmittel der Musik, seit der klassischen Epoche sich bedeutend entwickelt haben, und daß die Mehrzahl der Komponisten nach meiner Empfindung mit diesen neuen Mitteln noch nicht zu schalten weiß. Daher die Ueberladung, an der die neuesten modernen Kompositionen kranken. Im Zusammenhange damit verbleibt der Mißbrauch des Kolorits, den diese Kompositionen aufweisen. Der Hauptfehler unserer sinfonischen Musik scheint mir jedoch im Ueberwuchern der Programmkomposition. Hier sind wir an einem Punkte angelangt, wo der Musik der Verfall droht ... In der Oper wären zum Theil ähnliche Wandlungen am Platze wie in der sinfonischen Musik. Auch hier hat das enorme Anschwellen der Ausdrucksmittel Unheil angerichtet. Die menschliche Stimme wird heute durch den Orchesterpart vielfach völlig verdeckt. Auch hier also ein krankhaftes Mißverhältniß, das die Uebergangsperiode kennzeichnet. Wie die Programm-Musik auf Liszt, so ist das überstarke Opern-Orchester auf Wagner zurückzuführen. Die meisten Fehler der modernen Oper sind durch Nachahmung des falsch verstandenen Wagner entstanden ... Daß Wagner die Melodie aus der Oper verbannt sehen wollte, ist ein Irrthum."

Ueber das moderne Konzertwesen äußerte sich Weingartner: „Was hier von intelligenten Musikern besonders schmerzvoll empfunden worden ist, die Stillosigkeit der Programme und das Solisten-Unwesen. Man kommt dem Publikum viel zu sehr entgegen, indem man an einem Abend Werke der verschiedensten Stile aufführt, die einen durchaus unkünstlerischen Kontrast bilden." Bezüglich der Solisten-Frage gebe es nur eine Lösung: „es sollen nicht die Werke der Solisten wegen, sondern die Solisten der Werke wegen gewählt werden."

* * *

Sehr verschieden sind die Meinungen über das im Auftrag des deutschen Kaisers zusammengestellte Volksliederbuch für Männerchor, welches nunmehr zum Versand gelangt ist. Auch in Deutschland herrschen über das Werk sehr verschiedene Ansichten. Während die Kritiker vom Fach die Sammlung günstig beurtheilen, fehlt es nicht an angreifenden Stimmen, und zwar aus den Kreisen der Sänger und Gesangvereins-Dirigenten. So schreibt der Vorstand des badischen Sängerbundes über das Werk:

„Daß das Werk kein Volksliederbuch ist, gesteht der Vorsitzende der Kommission, Frhr. Rochus v. Liliencron, selbst zu, indem er in der Vorrede schreibt, die meisten Sänger würden vermuthlich die Sammlung als Volkslieder-Buch auffassen; man solle es aber richtiger als Volks-Liederbuch ansehen. Mit dieser gewundenen Erklärung ist die großentheils verfehlte Anlage des Buches entschuldigt. Die Sammlung enthält eine Menge Original-Kompositionen, die die meisten Gesangvereine überhaupt nicht singen können, die also schon von Anfang an zur Gattung der Kunstlieder gehören, wie z. B. umfangreiche und schwierige Chöre von Mendelssohn, Schubert, Schumann, Kreutzer, Lachner, Liszt, Rich. Wagner, Legar, Rich. Strauß. So finden wir z. B. den Pilgerchor aus „Tannhäuser", Gesänge aus „Rienzi" und dem „Fliegenden Holländer" in diesem „Volksliederbuch", während wir vergeblich suchen nach unseren vielgesungenen Liedern: „Bald gras' ich am Neckar", „O Maidle, Du bist mei Morgenstern", „Der Hans schleicht umher", „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit", „Stumm schläft der Sänger", „O du Deutschland ich muß marschieren" u. s. w. Aber das ist noch nicht das schlimmste, daß die wirklichen Volkslieder nur in der Minderzahl vertreten sind. Weit schlimmer sind die „Bearbeitungen und Neubearbeitungen" einer großen Menge Volkslieder, die ganz aus ihrer Sphäre herausgerissen und zu Kunstliedern oder Volkskunstliedern geworden sind. So haben sich denn über 40 „Künstler des Satzes" daran gemacht, unsere bisher so wohllautenden, für den Sänger leicht faßlichen und zum unveräußerlichen Eigenthum gewordenen Volkslieder-Melodien und Harmonien in unschöne, ja häßliche Neuerungen zu „verarbeiten". Es finden sich in diesen Neubearbeitungen vierstimmige Akkorde, die von geradezu scheußlicher Klangwirkung sind, und wüßte man nicht, wer die Bearbeiter sind, so würde man meinen, das Produkt des krassesten Dilettantismus vor sich zu haben. Ist es nicht Barbarei, wenn die Werke unseres größten Meisters des Volksliedes, Silcher, „als ungenügend im Satze" angesehen und von extremen Vertretern der Instrumentalkunst neu „bearbeitet" werden? Oder wenn die „Altniederländer Volkslieder" in Kremsers Bearbeitung ebenfalls einer „Neubearbeitung" weichen mußten, sogar mit neuen Texten? Oder was soll man dazu sagen, wenn Studentenlieder, die gern einstimmig gesungen werden, in der Sammlung vierstimmig erscheinen? Wie herrlich mag sich doch der in vorgerückter Stunde öfter gebrüllte Singsang „Als die Römer frech geworden" in Zukunft vierstimmig ausnehmen! Und dieser Chor nimmt nicht weniger als 8 Seiten des Buches in Anspruch. Man kann voraussagen, daß der gesunde Sinn unserer deutschen Sänger sich gar nicht um diese neuen Bearbeitungen kümmern wird, sondern, selbst wenn sie das vorliegende Sammelwerk ihrem Notenbestand hinzufügen sollten, doch an den alten, ihnen liebgewordenen Bearbeitungen festhalten werden. Kurz und gut: bei näherem Einblicke in die Sammlung muß sich einem die Ueberzeugung aufdrängen, daß man den Charakter des Sammelwerks völlig zerstört hat und die Tendenz der Sammlung ganz in den Hintergrund gedrängt worden ist. Es ist völlig ausgeschlossen, daß das Volkslied durch das vorliegende Volksliederbuch zu neuer Blüthe kommen könnte.

Und noch ein Kuriosum hat das Volksliederbuch zu verzeichnen: etwa die Hälfte aller in ihm enthaltenen Chöre ist tantiemenpflichtig. Auch dies steht mit dem Begriff eines Volksliederbuches im Widerspruch. Wohl hat die Genossenschaft deutscher Tonsetzer die Aufführungsgebühr sehr niedrig gehalten; so sind für Aufführungen eines einzelnen Liedes 1 Mark (sonst 5 Mark) für mehrere Lieder 1 bis 5 Mark zu entrichten. Ein Jahrspauschale für alle Chorlieder und beliebige Zahl von Aufführungen wird mit 5 bis 10 Mark berechnet. Grenzt es aber nicht gerade an's Lächerliche, wenn ein Verein anläßlich einer Aufführung für den Vortrag von „Heil dir im Siegeskranz" oder „Am Brunnen vor dem Thore" oder „Das Heidenröslein" in neuer Bearbeitung noch eine Gebühr von 1 bis 5 Mark zu entrichten hat? Der Schriftleiter der „Sängerhalle" (Organ des deutschen Sängerbundes), Chormeister Gustav Wohlgemuth, Leipzig, wünscht alle volksthümlichen Original-Kompositionen und ganze Volkslieder-Bearbei-

Riverview Park.

Der schöne Riverview Park, der im letzten Sommer so großen Zuspruch gefunden hat, wird am kommenden Samstag seine Thore wieder öffnen. Den Besuchern steht eine große Ueberraschung bevor, denn zu den Rasenplätzen und Bäumen, die von jeher dem Park so großen Reiz verliehen haben, sind schier zahllose neue Belustigungen getreten, alle in schimmernd weißen Gebäuden mit malerischen rothen Thürmchen. Dem Besucher fällt zuerst das stattliche Gebäude auf, in welchem „Hell Gate" untergebracht ist. Diese Schaustellung war letztes Jahr eine der Hauptattraktionen in Coney Island. Die längste „Scenic Railway" in Chicago ist mit großem Kostenaufwande errichtet worden, desgleichen eine riesige Wasserrutschbahn und eine lange Rollbahn. Sehr originell ist das Wasser-Karussell, das erste seiner Art im Lande, man reitet da auf dem Rücken von Delphinen und allerlei phantastischem Wassergethier. Die Mannigfaltigkeit der Schaustellungen auf der „Pike" und der „Bowery" läßt nichts zu wünschen übrig, Jeder findet hier etwas nach seinem Geschmack. Nachdem der Rollschuhlauf wieder sehr in Aufnahme gekommen ist, verspricht der neue Skating Rink an der „Bowery" sehr populär zu werden. Ein neuer Musikstand ist gebaut worden und wird zunächst mit Kryls berühmter Kapelle, später mit anderen, ebenso tüchtigen Kapellen besetzt werden. Unter den neuen Schaustellungen verdient „Der große Zugraub", ebenfalls aus Coney Island, wegen der großartigen Inszenirung besondere Erwähnung.

— Die angekündigte Erhöhung des Personals der deutschen Kriegsflotte erfolgt höchstwahrscheinlich zu Ehren des demnächst zu eröffnenden internationalen Friedenskongresses.

— Ein edler internationaler, aber friedlicher Wettstreit, in dem sich keine Partei lumpen lassen will, ist zwischen Rußland und Japan bezüglich der Einbehaltung chinesischen Eigenthums entbrannt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „Fifty Miles from Boston."
Garrick. — „Glorious Betsy."
Illinois. — „Man of the Hour."
Grand Opera House. — „Tattoed Man."
Chicago Opera House. — „Captain Careleß."
Bush Temple. — „Richard Carvel."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.

Maiglöckchen.

Von C. Schenkling.

Wenn Primel und Veilchen abgeblüht haben, kommt die Maiblume, uns zu erfreuen mit ihren zierlichen, graziösen Glöckchen, und sich einzuschmeicheln mit ihrem köstlichen Duft. Lilium Convallium, Lilie der Thäler, nannten es die Alten, ein Beweis, wie hoch sie es schätzten. Die heutige Botanik nennt es Convallaria Majalis und stellt es wegen des unterirdischen, zwiebelförmigen Stengels zu den Liliengewächsen.

Leonhard Fuchs, ein Vater der Botanik, beschreibt das von groß und klein gern gesehene Blümchen in seinem „New Kreuterbuch" (1543) folgendermaßen: „Meyenblümlein haben zwey grüne bletter neben einander, die seind der weißen Gilgen (Lilie) blettern änlich, doch vil zärter; zwüschen welchen bringt heraus ein platter stengel mit fünff oder sechs, etwan auch mehr, runden weißen knöpfflin als Erbsen, die thun sich auff, und werden zu schönen schneeweißen holen blümlin, anzusehen wie ein rundes Cymbalglöcklin, zu rings umbher schartecht wie eine säge. In einem yeden glöcklin ist ein purpurfarbs Flecklin. Di blümlin richen über die maß wol, seind aber am geschmack bitter. So die Blümlin verdorren und abfallen, werden daraus schöne beerlin, den roten Corallen oder der Frucht der spargen gleich, und seynd gar weich. Die wurtzel ist etwas lang und zasecht, flicht sich hin und wider, zeucht zusammen und hat einen guten geruch."

Dieser Beschreibung des alten Tübinger Professors ist nicht viel zuzufügen. Das Maiblümchen kommt in Nord- und Mitteleuropa in schattigen Laubwäldern fast überall wildwachsend vor. Doch wird es schon seit langem in Gärten gezogen und ist durch sorgfältige Kultur bedeutend verbessert worden. Das Gartenmaiblümchen unterscheidet sich von der Stammform durch größere Glocken und feineren Duft; auch hat man jetzt „gefüllte" Maiglöckchen — ob sie auch für den Schönheitssinn eine Besserung bedeuten, darüber ließe sich wohl streiten.

Wandert man jetzt hinaus in den frischgrünen deutschen Buchenwald, da findet man in seinem Unterholz das wohlriechende Maiblümchen inmitten einer großen Schwesternschaar, denn diese duftreichste aller Frühlingsblumen gehört einer großen Familie an. Wenn auch an Grazie und Wohlgeruch ihr keine der Schwestern nahe kommt, so sind doch alle zierlich und wohlgebaut, die vielblüthige Maiblume, die quirlblättrige Maiblume, die Schattenblume und die weißwurzige Maiblume, allgemein Salomonssiegel genannt, weil die Schnittfläche der Wurzelknolle eine einem Siegelabdruck ähnliche Zeichnung erkennen läßt. Sämmtliche Arten gehören der akzessorischen Waldflora an, da sie vorzugsweise unter dem schützenden Walddache gedeihen. So lange die Blüthen noch „runden weißen Knöpfflin als Erbsen" gleichen, also im Knospenzustande, stehen sie aufrecht, erst beim Aufbrechen werden sie nickend. Nur in dieser Stellung konnte sie der Volksmund als Glöckchen deuten, welche das Hochzeitsfest des Frühlings einläuten. Im August oder September zeigen sich an Stelle der Blüthenglocken rothe, der Preißelbeere nicht unähnliche Früchtchen, die einige gelbliche Samen enthalten. Wie alle Liliengewächse, enthält auch die Maiblume in ihren Blättern ein flüchtiges Oel, weshalb ihr Kraut vom Weidevieh gemieden wird.

Es ist hinreichend bekannt, daß es Pflanzen gibt, die, um mit dem Gärtner zu sprechen, „getrieben" werden, d. h. zu einer Zeit zum Blühen gebracht werden können, die anders liegt, als die der natürlichen Floreszenz. Diese Pflanzen, — namentlich sind es Liliengewächse, aber auch der Flieder gehört zu ihnen, — haben im mittleren Europa eine Ruheperiode, die vom Reifen der Samen im Sommer bis zum Frühjahr des nächsten Jahres währt. Werden sie aber im Herbst, nachdem ihr Winterschlaf begonnen hat, in feuchter Erde in's warme Zimmer gebracht, so unterbrechen sie die Winterruhe und entwickeln bereits im Dezember und Januar ihre Blüthen, es sind also die während des Sommers in ihrem Organismus angesammelten Stoffe bereits im Herbst als Baumaterial verwendbar. Die beste Zeit der Maiblumentreiberei ist der Weihnachtsmonat. Die duftenden Blüthchen können uns sowohl im Hochsommer als auch im Herbst und Winter erfreuen, da es wohl keine zweite Pflanze gibt, deren Vegetationsperiode so beliebig verändert werden kann. Durch diese Kunst des Gärtners ist das Maiblümchen geradezu zu einer Alltagsblume geworden.

Die Alten hatten dieses Blümchen der Göttin Ostara geweiht. Es brachte Glück in der Liebe, deshalb heißt es auch in der „Bedeutung der Blumen" von ihm: „Wer sein lieb mit Freuden annfahrt und er hofft noch große Freude zu entphaen, der sollt mayblumen tragen!"

Auch die altbekannte „weiße Frau" erschien zuweilen mit Maiblumen geschmückt, so liegt z. B. der Sage nach in einem österreichischen Schlosse ein Schatz verborgen, den aller sieben Jahre eine weißgekleidete Jungfrau besucht, welche Maiblumenschmuck trägt. Im Hessischen müssen verschiedene Ortschaften an den Gutsherrn alljährlich einen Maiblumenstrauß als Zins liefern, aus welchem Grunde, konnte bis heute allerdings noch nicht ermittelt werden.

In der Quacksalberei war das Maiglöckchen nicht mehr die Lieblingsblume einer Göttin, sondern trug nach damaligem Sprachgebrauch „die Signatur des Schlagflusses" an sich und zwar, „weil die Blumen wie Tropfen niederhängen". Werden die Blüthchen vor Sonnenaufgang, wenn noch Thauperlen an ihnen hängen, gepflückt und mit Malvasier angesetzt, so erhält man die berühmte Aqua Apoiectica Hartmanni. Später verwandte man die getrockneten Blüthen zur Herstellung eines Niespulvers und vermischt mit den pulverisirten Früchten der Roßkastanie und einiger wohlriechender Stoffe zur Gewinnung des Schneeberger Schnupftabaks.

Heute ist das Maiglöckchen lediglich eine Zierpflanze und für den Naturfreund der rechte Frühlingsbote.

— Der evangelische Pfarrer eines Dorfes in Schlesien besucht einen alten kranken Tagelöhner, der es nicht mehr weit zum Grabe hat. Er spricht ihm Trost zu mit den Worten, in der Ewigkeit könne er ja ausruhen von aller Arbeit und Last des Lebens. Der Alte will aber nichts davon wissen. Langsam und traurig antwortet er: „Nee, nee, Herr Pastor, das is nich a su. Wan ich ei'n Himmel kumme, da wird der Petrus sprechen: „Korle, Du bist de schwere Arbeet gewohnt, Du kannst dunnern"!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge an Cakes, guter Lohn. 151 Center Straße.

Verlangt: Erfahrene Suit Casemacher, guter Lohn, dauernde Arbeit. H. Silow & Co., 246 Kinzie Str.

Verlangt: 4 Knaben von über 16 Jahren für allgemeine Store-Arbeit; guter Lohn. Anzufragen Montag Morgen, Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junger Mann von 19 bis 21 Jahren als Janitorgehilfe. Holsman & Alter, 178—180 Ost Madison Straße.

Verlangt: Maurerarbeit und Reparatur, Basement, Brick, Stein, Boilers. Adr.: O. T., 30 Otis Straße.

Verlangt: Bauschlosser für eiserne Treppen, Geländer, Elevator-Einfassungen und ornamentale Eisenarbeit; ebenfalls für Gußeisenarbeit und Store-Fronts. Keine Arbeitsstörung; stetige Arbeit. Zu adressiren: The L. Schreiber & Sons Co., Cincinnati, Ohio. mai19,22,26,29jn2

Verlangt: Metall-Spinner, dauernde Arbeit. — National Stamping and Elec. Works, 153 Süd Jefferson Straße. somodi

Verlangt: Ab-Presser an Hosen. 81 Elm Str. 19mailwX

Verlangt: Mann für Pelze auszukämmen und im Shop zu helfen. Lohn $8.00. Hoenigsberger, 155 Market Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Laufbursche, welcher englisch spricht, für Wholesale Haus. Hieronimus, Dallwig & Jacobsen, 167 Fifth Avenue.

Verlangt: Mann im Grocerystore zu helfen und Pferde besorgen. Einer der schon im Geschäft gearbeitet hat, bevorzugt. 192 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter mit Erfahrung in Saloonarbeit. 80 West Washington Str.

Verlangt: Ein guter Schlosser. 93 Ost Indiana Str. W. H. Lau & Co.

Verlangt: Holzarbeiter, Stuhlmacher, Drivers Up, Maschinen- und Bank-Männer. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Heywood Bros. & Wakefield Co., 1251 W. Taylor Straße.

Verlangt: Stuhlmacher, Drivers Up, Maschinen- und Bank-Arbeiter. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Heywood Bros. & Wakefield Co., 1251 West Taylor Straße.

Verlangt: Barbiere, $14; Resorts $15; Hotels $25; Samstag und Sonntag $7. Seht Krampe, Zimmer 7, 194 South Clark Str. midofrsomodi

Verlangt: Erfahrener Ingenieur für Eismaschine für Meat Market. Referenzen. Adr. L. V. 124 Abendpost. faso

Verlangt: Butcher, um einen Theil eines Grocery-Ladens zu übernehmen. Alle Fixtures in ausgezeichnetem Zustande. 378 Warsaw Ave. faso

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 134 W. 18. Str. fason

Verlangt: Ein deutscher Mann mittleren Alters als Porter im Saloon und für Hotelarbeit. Stetiger Platz für zuverlässigen Mann. Nehmt die Whiting Electric Car an Madison und 63. Str. bis nach Sladeks Hotel, Robertsdale. Sasonmo

Verlangt: Klempner (Tinner). Nur durchaus geschickter und stetiger Mann möge vorsprechen. 321 S. Clinton Str. fasen

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben: Bedingungen: Kein Lohn Anfangs; nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104, Heyworth Building, Ecke Wabash Ave. und Madison Str. fason

Verlangt: Porter, welcher am Tisch aufwarten kann, Lohn $9. Gries & Zink, 175 S. Water Str. soson

Verlangt: Schlächter, tüchtiger Darmputzer, sofort. L. H. Leopold, c.o. Western Packing & Provision Co., 3850 S. Morgan Str. dofrsasomo

Verlangt: Ein guter Bushelman, hauptsächlich zum Bügeln. C. H. Julius & Co., 4 Jackson Blvd. Offen von 8 bis 12 Sonntag Morgen. fason

Verlangt: Carriage- und Wagen-Painter. Wm. Schukraft & Sons, 241 Fulton Str. 18mai,1wX

Verlangt: Ein guter starker Teamster für Kohlen und Rubble-Steine zu fahren. Stetige Arbeit und guter Lohn für den rechten Mann. 5835 Loomis Str. faso

Verlangt: Ein erster Klasse Painter und Paperhanger, sofort. Lange Arbeit, guter Lohn. Christ. Edel, Winnetka, Illinois. faso

Verlangt: Ein Porter, der etwas vom Bartenden versteht. Nachzufragen Ecke 71. Str. und Halsted Str., im Saloon. fasomo

Verlangt: Stetiger Kellner für Bar und Cafe.— Jamm's, 1019—1021 N. Clark Str. fason

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. Eine gute Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen. Guter Lohn. Muß boarden. 1570 Armitage Ave. fason

Verlangt: Janitor für ein Flat-Gebäude, muß painten und tapezieren. Permanente Stellung. Adr.: U. 787 Abendpost. faso

Verlangt: Wagenmacher und Sattler. 108 Austin Ave. fasomodi

Verlangt: Hausmovers. 1212 S. Claremont Av. frfason

Verlangt: Junger deutscher Mann in Grocery und Market. 1435 W. Montrose Ave., Mayfair. frfason

Verlangt: Mann für leichte Arbeit auf Milchfarm. A. Klein, 44. und Belmont Ave. frfaso

Verlangt: Tabakstripper. 1303 Cornelia Ave., nahe Clark Straße. frfason

Verlangt: Tüchtige Arbeiter, gute Gelegenheit zum Emporkommen, brauchen nicht englisch zu sprechen. Bonnet-Nance Stove Co., Chicago Heights, Ills. 14mailwX

Verlangt: Ein guter Huf- und Wagenschmied. J. H. Stoelting, Milwaukee Ave., Niles, Ill. 14mai,1wX

— $25 bis $50 wöchentlich. —
Verlangt: Tüchtige redegewandte Deutsche, und sprachkundige Kaufleute, können Ihre Kenntnisse bei uns verwerthen und sehr viel Geld verdienen beim Verkauf von Antheilscheinen der Chicago—New York Elektrischen R. R.; über 15,000 Kundschaft und Adressen an Hand. Kommen Sie morgens 9—12, 2—4 Nachm. 184 La Salle Str., 4. Floor, Room 430 Hancock Co. German Dept. 13mailwX

Verlangt: Mehrere gute Abbügler an Shopröcken. 26 Eugenie Str. frfason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, thut Porterarbeit, ist fleißig und zuverlässig. Adr.: Z. 932 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Stelle Pferde zu besorgen. Zu erfragen: 121 Dayton Str.

Gesucht: Verläßlicher Porter sucht Stelle. Kern, 44 Cass Str. somo

Gesucht: Aelterer, selbstständiger Brotbäcker sucht leichtere, stetige Stelle in kleiner Bäckerei. Adr.: Z. 931 Abendpost. somo

Gesucht: Ein erfahrener Lunchman sucht Stellung, beste Empfehlungen. Adr.: U. 796 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Icecream-Mann sucht Stelle. Adr.: Z. 951 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger, gelernter Painter und Paperhanger sucht stetige Arbeit. Frank Baarscheid, 181 West Lake Straße.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. 800 N. Halsted Straße.

Gesucht: Aeltlicher solider Mann sucht Stelle auf einem Privatplatz. Ordnung und gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Stadt-Empfehlungen. Adr.: Z. 987 Abendpost. fason

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung wünscht Platz für Porterarbeit, und bartenden zu erlernen. Philip Steber, 453 State Str. faso

Gesucht: Ein frisch eingewanderter geprüfter Heizer, versteht vollständig eine Maschine zu führen, sucht stetigen Platz in diesem Fach. Risel, 223 Dayton Str. 18mai,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: In allen Theilen des Landes, energische Männer und Damen, um Bestellungen entgegenzunehmen von Stadtleuten und Farmern für unsere vollständige Auswahl von Obst- und Zier-Bäumen und Sträuchern. Angenehme Stellung. Lohn wöchentlich bezahlt. Kein Geld oder Erfahrung nothwendig. Kein Abliefern oder Kollektiren. Leichte, stetige Arbeit. Perry Nursery Company, Rochester, New York. 12mai4son

Verlangt: Herren und Damen mit weitem Bekanntenkreis können sich ein hübsches Nebeneinkommen verschaffen durch den Verkauf bestens empfohlener und sicherer Anlagepapiere. Kommission wird sofort ganz ausgezahlt. Vorzusprechen täglich zwischen 12 und 2 Uhr bei der New Amsterdam Securities Company, 404 Rector Bldg., Ecke Monroe und Clark Straße. sodifri

Verlangt: Operators und Basters, erster Klasse Arbeiter können die besten Löhne verdienen. Carter & Holmes, 230 Fifth Ave., 5. Floor. smdmi

Verlangt: Fabrikarbeiter $2, Ehepaare, Hausmänner, Porters, Maschinisten, Carpenters. Sonntag offen von 10 bis 2. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Ehepaar in Kenilworth, nördliche Vorstadt; Frau für Kochen und Laundry-Arbeit; Mann als Hausmann und Lawn zu besorgen. Keine Pferde oder Automobil. Empfehlungen verlangt. Adr.: Z. 936 Abendpost. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 Verkäuferinnen für Grocery-Department; guter Lohn. Anzufragen Montag Morgen, Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 6 Mädchen, über 16 Jahre alt, für Bündel einzuwickeln; guter Lohn. Zu erfragen Montag Morgen, Moeller Bros., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: 6 Mädchen für leichte, beständige Arbeit. 4220 Indiana Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für Pelzroben zu füttern, stetige Arbeit. Hoenigsberger, 155 Market Straße.

Verlangt: Erfahrene Covering und „Turning in" Mädchen und Lehrmädchen. Anzufragen Montag Morgen, Abbot Paper Box Works, 40 W. Quincy Straße. somodi

Verlangt: Fünfzig Mädchen in Candy-Fabrik, 16 und mehr Jahre alt. Leichte, saubere und angenehme Arbeit. Guter Lohn. Rueckheim Bros. & Eckstein, Harrison und Peoria Straße. 9mai*X

Verlangt: Nettes reinliches Mädchen für Bäckerladen. Kann zu Hause schlafen. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 1349 Belmont Ave. faso

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen an Kraftbetriebmaschinen. 1408 N. Halsted Str. frfaso

Verlangt: Geübte Häklerinnen. 732 West North Avenue, Store. 16mailwX

Verlangt: Mädchen in kleiner Fabrik, dauernde Arbeit das ganze Jahr und Ablöhnung jeden Samstag. Erfahrung nicht nöthig. Zu erfragen im Laden 498 Ogden Avenue., nahe Taylor Str. frfaso

Verlangt: Mädchen in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. $4.00 die Woche während der Lehrzeit. 187 West 20. Straße. frfaso

Verlangt: Maschinenmädchen an Power Maschinen, Handnäherinnen und Basters auf Weiß und Fancy; auch Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. — 202 Gault Court, hinten, oben. A. Landgraf. frfaso

Verlangt: Lehrmädchen in Laundry; Stunden von Montag Mittag bis Samstag Mittag; keine Ueberzeit; saubere und angenehme Arbeit; guter Lohn. Munger's Westside Laundry, 518—520 W. Madison Straße. 14mailwX

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, zweites Mädchen für besseres Haus, französisch sprechendes bevorzugt; Hausmädchen nach Winnetka, Köchin, kleine Familie. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 973 West 21. Straße. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Erwachsene. 5714 Calumet Ave., 3. Flat. somodimi

Verlangt: Frau für Wäsche auszubessern und Weißnähen, aufs Land. Adr.: U. 790 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 523 S. Humboldt Str.

Verlangt: Lunchköchin, die selbstständig arbeiten kann, Sonntags frei. 68 W. Van Buren Straße. Michls & Vogt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können, drei in der Familie, dauernde Arbeit, guter Lohn. Mrs. S. Singer, 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in Privatfamile, zum kochen, guter Lohn. 3178 Malden Str., Ecke Wilson Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen, keine Kinder, Privatfamilie, guter Lohn. 1812 Magnolia Avenue, Ecke Wilson.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlung verlangt; keine Wäsche. 4349 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen zum aufwarten, bin gerne bereit auch anzulernen, Lohn $7 die Woche. 125 Ost 16. Straße.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirr waschen für Restaurant. 863 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 91 Orchard Str., 2. Flat. somo

Verlangt: Eine Waschfrau. 1847 Humboldt Blvd., Ecke Maplewood Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. Nachzufragen: 4946 Washington Park Place. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 657 N. Clark Str., 3. Flat. sson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. M. Singer, 500 S. Winchester Ave., nahe Taylor Str. fason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, guter Lohn. Hülfsmädchen. 4635 Ellis Ave., 1. Flat. faso

Verlangt: Eine perfekte Köchin. Vorzusprechen Abends zwischen 6 und 8 Uhr. 356 La Salle Ave. faso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. 1776 Wrightwood Ave. faso

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, auf Kind zu achten und bei leichter Hausarbeit zu helfen. — Lane, 4156 Calumet Ave. fason

Verlangt: Frau zur Pflege einer Wöchnerin. — Bitte vorzusprechen. 1249 Leland Ave. Empfehlungen verlangt. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Lohn $4.50. 297 Hazel Ave., 2. Flat. fason

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, um nach bejahrter Dame zu sehen. Bethesda Altenheim, 30 Belden Court. faso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $7. 872 W. North Ave., Hotel Washtenaw. frfason

Verlangt: Gute starke Frau zum waschen. A. H. Rice, 975 Süd Lawndale Ave. frfason

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder. 1515 N. Mozart Str., 2. Flat. frfaso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in modernem Hause. Kleine amerikanische Familie, guter Lohn und Hilfe bei der Wäsche. 810 Main Straße, Evanston. frfason

Verlangt: Starkes deutsch-amerikanisches Mädchen für waschen und bügeln in Laundry, waschen nimmt zwei Stunden täglich in Anspruch. 6 Ost 48. Str. dofrfaso

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit. $5 die Woche. 2281 N. Clark Str. midofrfason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, eigenes Zimmer, guter Lohn. 1734 Humboldt Blvd. 14mailwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Wittwe, Mitte der 40er Jahre, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin. Mrs. M. G., per Adr., 428 Clinton Ave., Oak Park, Illinois. mifrson

Gesucht: Junge Frau nimmt Wäsche ins Haus. 92 Orchard Str., hinten. Maier.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn, gute Köchin. Vorzusprechen Sonntag den ganzen Tag, Mrs. Wagner, 246 Schiller Str., nahe Clark Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, deutsches Ehepaar, kinderlos, in Küche und Wirthschaft erfahren, sucht Stellung; auch außerhalb. Adr.: U. 776, Abendpost. dofason

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Behördlich privilegirten und diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Zentrale: 263 E. North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr. Sonntags 10—12. Für Damen und Herren. Eintritt durch ganz neue, von allen Autoritäten anerkannte Einrichtung jederzeit ermöglicht. Zweig-Lehrinstitute: Downtown, Westseite und Südseite. Sämmtliche Lokale elektrisch ventilirt und beleuchtet.—Wir zahlen $1000 Belohnung für den Nachweis, daß unsere Erfolge: Perfekt Leicht und Schnellstens Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lehren in Amerika übertroffen oder parallisirt, oder unsere Preise u. Bedingungen — gewissenhafter, erfolgreicher Unterricht vorausgesetzt— wo anders geboten werden können. 126 Schüler absolvirten in 36 Abendlektionen, zwei bis acht Stunden wöchentlich im April. Preise von 75 Cents wöchentlich. Acht Stunden! Bezahlung nach erfolgreicher Beendigung des betr. Kursus gern gestattet. Fortbildungsunterricht Sommer und Winter vollkommen kostenfrei. Zwanglose Lokalbesichtigung u. freie Probelektionen nach Wunsch, sowie Schülerlisten, Prospekt und Quartalsberichte. — Dr. P. F. Compart, Superintendent. Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner sprechen genügend Deutsch. 1X,31mai

=Die Deutsch-Amerikanischen Privat-Schulen= Größten, ältesten, nach wie vor Ersten u. Besuchtesten in Chicago; mehrfach diplomirt u. behördlich genehmigt. Wir leisten jede Garantie für d. perfekte Erlernung d. engl. Sprache in kürzester Zeit. Preise 3 u 50 Cents wöchentl. (6 Stunden!). Vergleichen Sie uns. „Lehrmethoden u. Bedingungen" vor Ihrer Entscheidung! „Keine" Ausbeutung Unerfahrener durch ungehörige bindende Vorausbezahlungen, Stellenvermittelungen und völlig nutzlosen Klassenunterricht. Irrthümer sind somit völlig ausgeschlossen. Auskunft u. Kataloge frei. Tags u. Abends, auch Sonntags. Wir eröffnen am 15. Mai uns. zweite Schule (Downtown) u. erbitten jetzt alle Anmeldungen an: Prof. John Siebe u. Dr. J. G. Cambridge, Mgrs., Schulgebäude 373 Larrabee Str., dicht an North Ave. und Hochbahnstation. 21apsondolm

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit wirklich und recht sprechen. Moderne praktische Konversationsmethode und Grammatik. Kein nutzloser Klassenunterricht, keine bauernfängerische Marktschreierei. Probestunde frei. Samstag Nachmittag freier Konversationszirkel. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Instruktion. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark St. 8mai,1mtX

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Zither- und Guitarre-Unterricht, 50c; Instrumente geliehen; Pianos frei zum Ueben; großer Erfolg. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 18apr,dofasondi,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str., Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 13mai,1mtX

Mrs. Bing, Hebamme. 328 East North Ave. Ertheilt Rath und Hilfe. 1mai,1mX

Horta Faustmann, 1129 West 12. Str., Hebamme, ertheilt Rath und Hilfe. 21.aplmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20aplmX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für Hausfrauen, oder die viel putzen müssen zum schnellen Reinigen von Fenstern, Spiegeln, Glaswaare, Silber, Nickel und andere Gegenstände. Der Electric Reiniger macht schnelle Arbeit, wie polirt. Gegen Einsendung von 10 Cents frei mit Gebrauchs-Anweisung. E. Ludwig, 70 E. North Ave., Chicago.

Paperhanging, Painting, Calsomining, erste Klasse Arbeit, prompt, billig ausgeführt. D. 354 Abendpost. fasomo

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 566 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1437. 2mz,fasodido*

Pläne zum Bauen irgend eines Gebäudes, ebenso Geld geliehen zum Bauen, wie es Euch paßt auf bezahlten Lotten. Zimmer 620, 125 La Salle Str. 15mai,1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen, deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 Belohnung
dem Wiederbringer meines Papageis, gestohlen am Sonntag, den 23. April, und wahrscheinlich dann verkauft. Hellgrüner Papagei, heller gelber Kopf. Andenken an Verstorbenen. Bitte Nachricht an Frau Wayman, 1347 Madison Str., 2. Flat. fason

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende, gebildete Dame (Wittwe) mittleren Alters, nicht unvermögend, gute Haushälterin, hier fremd, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines älteren, gutsituirten Herrn, zwecks Heirath. Briefe ausführlich erbeten. Religion Nebensache. Adr.: Z. 954 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap *X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt auf verdienstliche Erfindungen.—Jedes Patent, das durch meine Agentur erlangt wird, wird für den Erfinder kostenfrei veröffentlicht, sobald um das Patent ersucht worden ist; meine Fabrik steht den Erfindern für Versuchszwecke zur Verfügung. Patentirt Eure Idee und zieht Nutzen daraus; Büchlein frei. Sprecht vor oder schreibt. Arthur, 209 Statestr. faso

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave., Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Str. 23mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen..............................
A. Frenz,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central. 2a*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.25; $50 zahlt $6.75; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.50; $60 zahlt $8.00; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt, sprecht vor, Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcke, 70 La Salle Str., Zimmer 31. 23mz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Uebersieht diese Gelegenheit nicht.

Habe erst kürzlich mein Heim von 14 Zimmern zum Betrage von über $5000 ausgestattet mit modernen und hochfeinen Möbeln von allerbester Qualität, und bin jetzt durch unvorhergesehene Umstände gezwungen, alles diese Woche ohne Rücksicht der Kosten zu verschleudern — Mahagoni Parlor Suit, kostete $150, Mahagoni Lederstühle und Schaukelstühle, türkischer Schaukelstuhl, türkische Couch, Mahagoni Bücherschrank, Bibliothekstisch, prächtiges Eichen Eßzimmer Set, Buffet, Porzellanschrank, Messingbettstellen, Royal Wilton und Axminster Rugs, türkische Rugs, geschliffenes Glas, Bric-a-Brac, Mahagoni und Eichen Dressers und Chiffoniers, Damenpult, Davenport, Oelgemälde, Gardinen, Draperien etc. Ferner unser prächtiges hochfeines Mahagoni Upright Piano. Wenn Ihr neu möblirt beginnen wollt Haus zu halten, so könnt Ihr diese Gelegenheit nicht versäumen. Sprecht vor zu irgend einer Zeit die ganze Woche, 3432 Rhodes Ave. somi

Zu verkaufen: Kochofen und Stubenofen, wenige Monate gebraucht. 654 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eisschrank, sowie ein Koffer. 1341 Sheffield Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern. 236 Hudson Ave. frfason

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung — $4 bis $5 den Monat. Nie zuvor wurde ein solch attraktiver Verkauf von niedrigen Preisen offerirt in den feinsten Pianos, wie diese Woche gezeigt. Mehrere Waggonladungen Pianos von wohlbekannten Fabrikaten, neu und gebraucht, wurden von Zweig-Geschäften genommen, die geschlossen worden sind, und alle müssen ohne Rückbehalt geräumt werden. Nachfolgend sind einige Proben: Emerson $145; Bauer, gebraucht, $65; Steinway, gebraucht, $100; Harvard $115; Knabe, $145 bis $250; Fischer, $125. Orgeln und Square Pianos, $10 aufwärts; Starck Pianos, $350—$750. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 19mai*X

Zu verkaufen: 1 Original Chase Piano in Mahagoni, muß für Storage verkauft werden. 157 West Madison Str., nahe Halsted. Abends offen. 4mai1mX

Wünsche gebrauchtes Upright Piano billig zu kaufen. Offerten mit Preis an M. K., 1811 N. Hamilton Ave., hinten oben.

Zu verkaufen: $65 kaufen elegantes $400 Upright Piano. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str., nahe Center. faso

Elegante neue und gebrauchte Pianos von $50.00 aufwärts; leichte Abzahlungen, bei Aug. Gross, 590—594 Wells Straße, nahe North Ave. 7maidiposafonlm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hund und Hündin, schneeweißer Spitz. 775 W. Ohio Str. Tel. Humboldt 6478.

Zu verkaufen: Gesundes Pferd von 1100 Pfund, Buggy mit Gummireifrädern, Geschirr, Bargain. 1500 N. California Avenue.

Zu verkaufen: Einfach Top Buggy und zweisitziges Top Buggy, sogut wie neu. John Gerts, 1718 Gary Place. 19mailwX

Zu verkaufen: Zwei Pferde und zwei dunkelbraune Ponies. 1986 N. Ashland Avenue.

Nur $85 für leichten Einspänner Stationswagen, und $75 für ein Goddard Buggy, alle mit Gummireifen und in feinem Zustand; desgleichen $60 für Ledertop Buggy; habe ein Auto. Residenz, 3636 Prairie Avenue. sodi

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz3mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10bz*X

Chas Bender, 127—129—131 Wells Str.
Phone 1442 North.
Spezial-Verkauf an Store-Fixtures. Wir haben alles was zur Einrichtung von Groceries und Markets, Apotheken, Confectioneries, Zigarrenläden, Dry Goods, Herrenausstattungswaarenläden, Putzwaarenläden, Juwelierläden, Restaurants und Eiscream Parlors nöthig ist. 9mzsondido6m

Zu kaufen gesucht: Sofort, deutsche Soldaten- und Hussaren-Uniformen. Antwortet in Englisch. S. R. Cameron & Co., 3447 State Straße.

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, moderner Kinderwagen, auch ein Fahrrad für Männer. Mrs. E. Marz, 121 Wisconsin Straße.

Bicycles, gekauft, reparirt u. umgetauscht, großes Assortiment, vollständiges Lager von Utensilien. F. Schwarz, 322 Ost North Ave. faso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Beliebte Transfer-Ecke, Westseite, für Apotheke. Anzufragen Zimmer 27, 163 Randolph Straße.

Zu vermiethen: Schöne, helle 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit Badeeinrichtung, Ofenheizung, 2 Blocks von C. & N. W. Eisenbahn und N. Clark Str.-Cars. G. J. Kellner, 4291 N. Clark Str. faso

Zu vermiethen: 7-Zimmer Cottage. 821 Seminary Avenue. frfaso

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, $16.00; Orchard Str.; auch für leichte Fabrikation geeignet. —Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. frfason

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Badezimmer, Dampfheizung und heißes Wasser. John Schmitz, 33 Orchard Str., Nordseite. frfason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit laufendem Wasser und separatem Eingang, auch unmöblirtes Zimmer. 297 Lincoln Ave., 2. Flat. somo

Wiener Familie sucht zwei anständige Boarders, Board und Wäsche $4.00. Mrs. Dobesch, 387 17. Straße, Ecke Halsted.

Zu vermiethen: Frontzimmer bei alleinstehender Dame mit Tochter. 294 Orchard Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board, mäßiger Preis. 3139 Shields Ave., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost, bei Privatfamilie. 2613 Emerald Avenue.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Board an Herrn. Referenzen. Schmidt, 254 N. May Str. faso

Verlangt: Ein respektabler Mann für Board und Zimmer bei einer Wittwe. Gutes Heim. 565 W. Fullerton Avenue.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 179 N. Clark Str. fason

Zu vermiethen: Neu eingerichtetes, schönes Frontzimmer, nahe Hochbahn. 99 Fremont Str., 3. Flat. fason

Zu vermiethen: Nette Zimmer, 134 N. Clark Str. faso

Zu vermiethen: Helle freundliche Zimmer. $1.25 der Woche. 198 E. Division Str. fason

Zu vermiethen: Schlafzimmer, $1 die Woche. 50 Evergreen Ave., nahe Wicker Park. fasonmo

Zu vermiethen: Schönes Parlorzimmer an zwei bessere Herren, sowie kleine Zimmer. 137 W. Van Buren Str., Flat C. frfaso

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 die Woche, nebst Kochgeräthen. 26 Aberdeen Str. 16mai,1X,1m

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann mit fester Stellung sucht Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: Z. 957 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 neue möblirte Zimmer an der Südseite, von anständigem Mann. Adr.: S. D. 314 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein großer Platz, Saloon und Restaurant, baar oder Grundeigenthum als Theil-Baarzahlung. Adr.: Z. 918 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, der rechte Platz für rechten Mann. Adr.: Z. 995 Abendpost.

Muß verkaufen: Bäckerei, sofort, zu Eurem eigenen Preis, guter Verkaufsgrund. Adr.: Z. 956 Abdpost.

Zu verkaufen: Billig, sofort, Barbierstube. 395 W. Ravenswood Park, nahe Belmont Ave. somo

Zu verkaufen: Billig, Drygoods-, Notion-, Tinware- und Candystore, verlasse die Stadt. Thompson, 2275 Nord Whipple Straße.

Zu verkaufen: Beste Lage der Stadt, Saloon mit Restauration, Eingänge an zwei Straßen, unabhängig von Brauerei, die beste Gelegenheit für den richtigen Mann, Rente billig, lange Lease. Nachzufragen beim Rudolf, Northwestern Hotel, 32 Wells Str. Officestunden von 8 bis 10 Vormittags und 1 bis 3 Nachmittags.

Zu verkaufen: Butcher-Shop wegen Verlassens der Stadt. Keine Agenten. 1202 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit für $500 eine gute Store-Bäckerei, tägliche Einnahme $20. Adr.: U. 758, Abendpost.

Guter Delikatessen- und Grocerystore wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Keine Agenten. — Adr. Z. 946 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Gutgehender kleiner Grocery Store wegen Deutschland-Reise. 1111 Armitage Ave. fasonmodi

Zu verkaufen: 60 Shares in einer erstklassigen Bäckerei und Ice Cream-Geschäft, gute Gelegenheit für einen guten Bäcker, billig, weil ich ein anderes Geschäft habe. Adr.: P. O. Box 124, Streator, Ill.

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery, billig, mit oder ohne Pferd und Wagen. Deutsche Nachbarschaft. 88 Howe Str., nahe Center Str. ffason

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Butcher-Geschäft in bester Lage, große Kundschaft. Das Geschäft besteht 10 Jahre. Würde auch gutes Grundeigenthum in Tausch nehmen. Adr.: Z. 940 Abendpost. 17mailwX

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gut etablirte Eck-Grocery, wegen Krankheit des Eigenthümers; gute Wohnzimmer, Furnace und Heißwasser-Heizung. J. Rudnick, 3701 S. Lincoln Str. dofrfasonmodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber. Alleinstehender Mann sucht Theilhaberschaft für Sommerhotel. Adr.: Z. 917 Abendpost.

Partner. Fleißiger Arbeiter wünscht als Partner einzutreten in ein einträgliches Geschäft, bei einer alleinstehenden Frau, bis 60 Jahre, musikalisch. Hoffmann, 1189 Milwaukee Ave.

Geschäftstheilhaber. Junge Dame (Köchin oder Waitreß) mit $100—$150 für rentables, gutes Geschäft verlangt. Verlust gänzlich ausgeschlossen, da Einzahlung nur als Sicherheit dient. Adr.: Z. 924 Abendpost.

Patentinhaber sucht Partner oder Partnerin für leichte Lederarbeit. Adr. Z. 925 Abendpost. faso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3ja*X

C. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Verleihe $800 bis $200 auf erste Hypothek auf bebautes Grundeigenthum, privat. Adr. M. 488 Abendpost. fasomo

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22ja*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu vertauschen: $3000, schuldenfreie nette 8-Zimmer Residenz, neueste Verbesserungen, 30 Fuß Lot, nahe Irving Park Station. Wünsche von 3 bis 5 Acres, mit Gebäuden, passend für Hühnerfarm, innerhalb 20 Meilen von Chicago an Vorstadt-Linie. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Nur $2350, nette 6-Zimmer Cottage, Bad, Gas. Straße asphaltirt. Nur 3 Blocks von Northwestern-Hochbahn und Eisenbahn. $200 Baar und $10 den Monat.—John Heim, 1713 Nord Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $3500, nette große 6-Zimmer Residenz, auf 40 Fuß Lot. Moderne Verbesserungen. In Ravenswood, nahe Northwestern-Hochbahn und Eisenbahn. Nur $200 Baar und $25 den Monat, einschl. Zinsen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $3750, neues zwei 4-Zimmer Flat-Gebäude, Bad, Gas, Brick-Basement, auf Eck-Lot, 2 Blocks von Northwestern Roscoe und Lincoln Ave.-Hochbahnstation. Muß $1000 haben. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Nur $3500, Perry Str., nahe Fullerton Ave., zweistöck. Flatgebäude; Frontgebäude vermiethet für $24.50, ebenfalls zwei 4-Zimmer Flatgebäude hinten, vermiethet für $14.50 den Monat. Nur $200 baar und $30 den Monat, einschl. Zinsen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: $8500, großes acht 4-Zimmer Flatgebäude, bringt $88 Miethe den Monat. Verbesserungen, nahe Irving Park Blvd. und Northwestern-Hochbahn und Eisenbahn. Muß ungefähr $3500 baar haben oder nehme Nordseite Flatgebäude oder Cottage als Theilzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Nur $1500, 4 Zimmer Cottage an School Str., nur $100 baar und $10 monatlich.
Ebenfalls 5-Zimmer Cottage, nur $2000, $100 baar, Rest gerade wie Miethe.
Zwei 4-Zimmer Flatgebäude an Ashland Ave. nahe Diversey Blvd., nur $200 baar und $10 monatlich.
Neues 5- und 6-Zimmer Flat-Gebäude, $3750, Brick-Basement, Bad, Gas, nahe Summerdale Station an Robey Str. Fertig ungefähr zum 1. Juni. Muß $800 baar haben und Rest gerade wie Miethe.
Hübsche 1½-stöckige Cottage, nur $2100. Muß $500 baar haben. Rest lange Zeit. Arrangirt für zwei Familien. Nahe Wilson und Lincoln Ave. Alles in erster Klasse Ordnung. Nur 1 Block von Northwestern-Hochbahnstation.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Vorzügliches Geschäfts-Eigenthum in einer Hauptstraße der Nordseite; Miethe $396, wegen Geschäftswechsels, von $4000 auf $3600 herabgesetzt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Prächtige Häuser, Cottages und Flats, jetzt im Bau begriffen, oder baue nach Belieben, $2600 und aufwärts. Leichte Bedingungen; feine Lage, keine Spezialsteuern. Lincoln Ave. Cars bis Foster Ave., lauft dann ein Block östlich, oder Zweig der Northwestern-Hochbahnlinie, Irving Park Boulevard Station. O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Cottage mit 8 Zimmern, Badezimmer und Gas, an Barry Ave., für $2150. Nachzufragen 1347 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 1737 Sherman Place, ½ Block westlich von Clark Str., 2stöck. Wohnhaus, $2000 Anzahlung, Rest Mortgage. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrfason

Sofort zu kaufen gesucht: Gutes Frame- oder Brickgebäude, Nordseite. frfason
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Zu verkaufen Nordseite Grundeigenthum. Verkaufe acht Zimmer möblirtes Haus, nahe Hochbahn, $2000 baar, Rest Mortgage. 341 Eastwood Ave. Ravenswood. faso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für verbessertes Grundeigenthum gutes 3stöckiges Haus, 40 bei 63, hat 29 Zimmer, passend für Boarding House oder für Furnished Rooms. Lot 50 bei 145. 959 und 961 Clybourn Ave. faso

Zu verkaufen: Bargains in Geschäfts- und Residenz-Lotten. 30 Fuß Lotten an Roscoe Str., $1100. 30 Fuß Lotten an Newport Ave., nur bis Samstag Abend genommen, $1275. Geschäfts-Lot an Southport Ave. $1500. Residenz-Lot an Addison Ave. $1800. 28 Fuß Lot an Bosworth Ave., $1400. 37½ Fuß Lot an Janssen Ave. $1600. Ebenfalls 6 feine Ecken in Lane Park. Wenn Ihr ein Bargain in unbebauten Lotten wollt, fahrt mit der neuen Ravenswood Hochbahn, geht ab an Southport Ave.-Station und fragt nach in der neuen Office von John Bobel & Co., 969 Southport Ave. soio

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickgebäude, zwei 5 Zimmer-Flats, Furnace, alle modernen Verbesserungen, $6300. 2stöckiges Brickgebäude, 37½ Fuß Lot an Janssen Ave., $7500. Modernes 3stöckiges Steinfront-Gebäude. Dampfheizung, 30 Fuß Lot, $10,500. 3stöckiges Steinfront-Gebäude, $11,500. Wir haben alle Sorten von ein-, zwei- und dreistöckigen Brick- und Frame-Gebäuden, zu großen Bargains. Fahrt mit der neuen Ravenswood Hochbahn, geht ab an der Southport Ave.-Station und fragt nach in der Office von John Bobel & Co., 969 Southport Ave. faso

Vorstädte.

Zu verkaufen: Chicago Lawn, 6-Zimmer Cottage, fast neu, $1700. Leichte Bedingungen. A. R. Pfohl & Co., 6252 Ashland Avenue.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

— Humboldt Park, Logan Square, Wicker Park —
— Ausgesuchte Bargains. —
$1350 kauft 4 Zimmer-Cottage.
$2800 kauft 2 sechs Zimmer-Flats, Gas und Bad.
$3000 kauft 2stöckiges Frame-Haus, Talman Ave.
$3500 kauft 3 fünf Zimmer-Flats, Brick, Gas und Bad, Miethe $38 per Monat.
$4200 kauft 4 Flats, Brick und Frame, Miethe $45 per Monat.
$4800 kauft 4 vier Zimmer-Flats, Brick.
$5200 kauft 3stöckiges Brick, Gas, Bad, nur $1500 Anzahlung.
$7000 kauft 3stöck. Stein-Front, Heißwasserheizung.
$7200 kauft 3stöck. Steinfront, Miethe $720 p. Jahr.
$13,000 kauft 3stöck. Brick, Ecke, Store und Flats, bezahlt 10 Prozent.
Ebenso hunderte anderer Bargains, geht sicher und schreibt für Liste, bevor Ihr kauft. Nawratil, 521 W. North Ave. faso

— Lotten, 30x125, von $90 aufwärts. —
Lawndale Ave.
Ridgeway Ave.
Hamlin Ave.
Avers Ave.
Prairie Ave.,
nahe Lincoln Avenue.
Wir bezahlen alle Taxes bis 1910.
— Schöne Schattenbäume.
Guter Abstract mit jeder Lot.
Hälfe Anzahlung — Restgeld zu 5 Proz.
Diese Lotten werden innerhalb 2 Jahren das Doppelte werth sein.
— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. — Täglich von 9 bis 6 Uhr. Sonntags von 10 bis 12. 1mai,1X

Zu verkaufen: 5 Zimmer Preßbrick-Residenz, modern, Bad, Eichenholz, 2 Jahre alt, großes Attic, Vestibule, China-Closet. Sehr fein. Bargain zu $3000. (3097) Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: Cottage 1191 N. 40. Ave., 6 Zimmer und Badezimmer, Heißwasser, Gas, Zement-Basement und Sidewalks. Ein Bargain. Verlasse die Stadt. 18mai,1wX

Zu verkaufen: Schönes modernes 6-Zimmer Brickhaus mit Furnace, nahe Humboldt Park und Hochbahnstation, alle Straßenverbesserungen gemacht und bezahlt; brauche $700 Rest auf monatliche Abzahlungen. Schaeffers, 1286 W. North Ave. frfaso

Zu verkaufen: 3 — 5 Zimmer Flatgebäude, $3,800. 2 — 6 Zimmer Flatgebäude $2,600. Moderne Cottages, $1,500. Otto Bark, 1670 Milwaukee Avenue. 15mai,1wX

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, neue zweistöckige Häuser, alle modernen Verbesserungen, nahe Straßenbahn. Die beste Gelegenheit Euer eigenes Heim zu bekommen. Sprecht vor beim Eigenthümer F. W. Alte, 1715 N. Ridgeway Ave., nahe Milwaukee Avenue. mai9,10,11,12,16,17,18,19

Zu vertauschen: Neues 4-Flat Stein Eck-Brickhaus, auf der Nordwestseite, werth $9000, für Frame-Haus oder leere Lot. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dofrfaso

$2350 neue 6 Zimmer moderne Brick Cottage, Irving Park, Furnace Heizung, Zement-Basement, alle Zimmer dekorirt, Yard eingezäunt, Gas, heißes und kaltes Wasser große Schattenbäume, $500 baar, Rest monatlich. Dickinson, 3643 Milwaukee Ave., Ecke Irving Park Boulevard. faso

Dickinsons prachtvolle Irving Park Subdivision hat die schönsten und bestgebauten modernen 6 bis 10 Zimmer-Häuser. Preise $2000 bis $3800, je nach der Lage. Seht dieselben. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. Office offen täglich und Sonntags. — Ecke Irving Park Boul. und Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: Elegantes neues 6 Zimmer-Haus an 38 Fuß Lot, modern, Bad, elektrisches Licht, Zement-Fundament, Basement und Seitenwege. $3325. Leichte Bedingungen. Haentze & Wheeler, Milwaukee und N. 41. Avenue. faso

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Haus, 33 Fuß Lot, modern und komplet. Bargain zu 2900. Leichte Zahlungen. Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Cottage hübsch dekorirt. 25 Fuß Lot, $2500, mit 50 Fuß Lot $3100. Ein kosiges Heim, das Euch erfreuen wird. Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: Eine kosige 4 Zimmer-Cottage, Zement-Seitenwege, mit 25 Fuß Lot $1600, 2 Lotten $2200. Feines kleines Heim, billig, nahe elektrischen Cars. Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: 2stöck. Schweizer Cottage, 7 Zimmer, Heißwasser-Heizung, 50 Fuß Lot, Brick-Basement, 2 Jahre alt, 1 Block von Cars. Nur $4000. (8096) Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe Humboldt Park. Preis $2500, werth $5000. Louis Hoffert, 349 West Belmont Ave. faso

Zu verkaufen, billig: 1195 N. 42. Ave., 1 Block nördlich von Armitage, 3stöck. Brickhaus, Bad etc., Straße und Bürgersteig gemacht, $5200; $2000 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dofrfason

Zu verkaufen: Billig, Wohnhaus, 1927 Sophia Str., nahe Austin und Chicago Ave. Daselbst vorzusprechen. dofrfason

Zu verkaufen: Gute Cottage, hohes Basement, nahe Park und Hochbahn. 940 Nord California Ave. frfaso

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, 6 Zimmer Brick Cottages, nahe Park und Hochbahn. Schaefers, 1286 North Ave. midofrfason

Südseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick Cottage und 5 Lotten, feiner Blumengrund, nahe Archer Ave., $2850; zweistöckiges Framehaus, zwei 6-Zimmer Flats mit Badezimmer, $3200, südlich von 52. Str. und Marshfield Ave. Ich habe außerdem über 50 Brick- und Framehäuser an Hand. Prinzip ist streng reelle Bedienung. S. Eichberg, 5326 Justine Str., deutsches Grundeigenthums-Geschäft.

Zu verkaufen: Billig, auf leichte Bedingungen, mein ganzes Grundeigenthum, bestehend aus Wohnhäusern, Stores und Eck-Lots, von $250 aufwärts. Eigenthümer 2626 Wallace Str. 13mai,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, $1600. Volle Größe Lot, beste Transportgelegenheiten. Leichte Abzahlungen, wenn gewünscht, der Untersuchung werth. A. R. Pfohl & Co., 6252 Ashland Ave., Nordwestecke 63. Straße.

Zu verkaufen: Unbebaute Bargains—
100x124 Fuß, Paulina, Westfront......$950
150x124 Fuß, Paulina, Ostfront......$1450
50x125 Fuß, Kedzie Ave., Ostfront...$500
25x125 F., Marshfield Ave., Westfront $600
50x135 Fuß, Robey Str., Westfront...$520
100x125 Fuß, Winchester, Ostfront......$900
A. R. Pfohl & Co., 6252 Ashland Ave.

Zu verkaufen: 6-Zimmer neue moderne Cottage, 6020 Hermitage Ave., Steinfundament, Zementbasement, Hartholz-Trim und -Fußböden, großer Dachboden. Leichte Bedingungen. Eigenthümer im Gebäude. frfaso

Farmländereien.

Zu verkaufen: Schöne, fruchtbare (schwarzer Boden) Landstücke von ein, 2½ und 5 Acres, angrenzend an die prachtvolle Vorstadt Arlington Heights, nur 10 Meilen von Chicago, 12 Cents Fahrgeld mit monatlichem Billet, 25 Züge; $200 und höher der Acre. Leichte Zahlungen. 19maisodidosalm
A. Gray, 77 Süd Clark Straße, Zimmer 10.

Zu verkaufen: Eine Acre-Lot, billig, West 14. Str. und Prairie Ave. Mrs. Wichman, 534 Hastings Straße.

Zu verkaufen: 80 Acres Farm mit neuem Haus und Stallung für $1600 und 160 Acres mit guten Gebäuden und Maschinerie, sowie Pferde und Vieh für $3400. Beide Farmen sind nahe zur Stadt, Eisenbahn, Schule und Kirche. Auskunft: 2231 Indiana Avenue, Flat 14.

Zu verkaufen: 40 und 80 Acres gutes Wisconsin Farmland, an Lake gelegen, nahe großer Stadt. F. Heinz, 49 Florimond Str.

Zu verkaufen: Prachtvolle 20 Acres Obst- und Getreidefarm, gut für Hühnerzucht, mit Vieh und Einrichtung, für $1000, Hälfte Anzahlung. J. Way Brass Foundry, Grand Haven, Michigan. mai17,19,25

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Billig, 80 Acker Farm mit neuem Haus, Pferd, Wagen usw.; leichte Bedingungen. Keine Agenten. Zu erfragen: Marlborough, Mich., Box 177, Lake County. dofrfason

Zu verkaufen: 80 Acre in Michigan, 4 Zimmer Haus, 3 andere Gebäude, Wasser, schöner See am Platze. 35 Acre kultivirt, 4 Meilen von der Pere Marquette Eisenbahn und Boot. $1500, $800 Anzahlung. Jacob Hoffert, 1090 W. 13. Str. faso

Zu verkaufen: 6400 Acres fruchtbares Land in Dalam County, Texas Panhandle; ebenso gut wie die besten Illinoiser Farmen. Verkaufe ¼ Section oder mehr. Für Näheres schreibt an Reed-Allen Realty Co., 88 LaSalle Str., Chicago. 18mai,fasonmi,1m

Zu verkaufen: 160 Acker Land in Wisconsin, nahe Kilbourn City, 75 Acker Wald, Lumber ist allein $1000 werth. Preis $5000. Louis Hoffert, 349 W. Belmont Ave., Chicago. fason

Zu verkaufen: Fruchtbare Panhandle Texas Farmen, sogut wie Illinoiser Ländereien; leichte Bedingungen. Anzufragen: Reed-Allen Realty Co., Zimmer 45, 88 La Salle Str. 1apsomifalm

Virginia Farm zu verkaufen, 150 Acres. Näheres unter Adresse D. 281 Abendpost. 5maélmX

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Stevens Point, Wis., Stadt von 12,000 Einwohnern, mit 5 deutschen Kirchen, 8-Zimmer-Wohnhaus auf Stein-Basement, große Stallung auf Eck-Lot 100x150, nebst 10 Acker Land, schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10mi*X

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12ja*X
John D. Foerster & Co., 143 La Salle Straße.

Wichtige Ankündigung

An die Aktionaere Chicago-New York Electric Air Line Eisenbahn

Es freut uns berichten zu können, daß der Goshen, South Bend & Chicago Eisenbahn, Eigenthum der Chicago-New York Electric Air Line Eisenbahn, deren erste Sektion sie bildet, am 11. Mai ein

Freibrief auf 50 Jahre

durch Gary, die neue Stahl-Stadt,

ausgestellt wurde. Diese Gerechtsame ist ein sehr werthvoller Bestand der Air Line. Gary wird von den vereinigten Stahl-Interessenten gebaut, die dort die größte Stahlfabrik der Welt errichten, und sie wird, wenn fertig, eine Stadt sein, die 300,000 Leute zu beherbergen vermag. Wenn die erste Sektion der Air Line fertig ist, geht sie durch die Mitte dieser großen modernen Stadt. Der Bau von Gary ist eine der größten Stadtbauten der Neuzeit. Man nimmt an, daß die Stahl-Gesellschaft $75,000,000 für diese Arbeit im Laufe der nächsten zehn Jahre ausgeben wird.

The Hancock Company

184 La Salle Str.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Wechselräthsel (2521).

Von Mathias Straka, Chicago.

Von deiner harten Arbeits-Plage
Kommst müde du des Abends heim;
Mit „r" hast deine Arbeit du am Tage,
Nun kannst du ruh'n und fröhlich sein..

Der Reiche wird gern spekuliren
Oft blind und hastig darauf los,
Sein Alles mancher wird verlieren —
Er ist's mit „n" — ein traurig Loos.

Der Arme zur Arbeit ist bereit,
Geht mit Liebe d'ran und Muth;
Sein höchstes Gut ist Zufriedenheit;
Er — das Wort mit „z"—auf viel Geld und Gut.

Scherzräthsel (2522).

„Zu Pfingsten", schrieb der Studio
An seinen Onkel auf dem Lande,
„Käm' gar zu gern ich frei und froh
Zu Dir und zu der guten Tante,
Doch etwas fehlt mir, wie so oft.
Räthst du's, wirst du mir's gern bescheeren.
Gar Mancher erbt es unverhofft.
Erobert ward's von wilden Heeren,
Es ist der Inbegriff der Macht,
Doch mein' ich's jetzt im andern Sinne.
Es hat so Mancher manche Nacht
Gespielt, daß viel er es gewinne.
Kommt's einfach, ist's verschwunden bald,
Wie Hexenspuk fliegt's durch die Finger;
Deshalb in doppelter Gestalt
Bevorzug' ich die lieben Dinger.
Ach, käm' jetzt so ein Pärchen an,
Das würd' ein frohes Pfingsten geben.
Gleich trüge mich zu euch die Bahn,
Die Ferien dort zu verleben."

Räthsel (2523).

Eingeschickt von Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis.

Nennst du meinen stolzen Namen
Der die Herrschaft mir verspricht,
Will mir fast der Muth erlahmen,
Schaust du mir in's Angesicht.
Erdbeerblüth' und Maienglocken
Wählt' ich zu Gespielen mir,
Und der Vögel süßes Locken
Bringet Leben in's Revier.
Wenn versenkt in gutem Weine,
Zeig' ich meiner Würze Kraft,
Komm' vom Neckar er, vom Rheine,
Heiterkeit er immer schafft.
Säume nicht und hol' das Ganze
Aus der ersten Einsamkeit,
Denn nur in des Lenzes Glanze
Keim' ich und für kurze Zeit.

Kreuzräthsel (2524).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . .	2 . . .
3 . .	4 . .

Wo Streit und 1—2,
Bekommt das 3—2,
Da führt es oft zum 3 und 4;
Ein böser Freund, genannt 1—4,
Gebietet jedem 1—2 Halt;
Mög' er erscheinen nicht so bald.

Rösselsprung (2525).

Von A. Mörl, Chicago.

	wacht	we		ich	auf	
ge	fiel	de	ge	pracht.	gen	fäh
und	te	ten	sen	ein	die	ich
ein	mir	es	lan	gan	ein	lag
ne	als	mild	blü	chelnd	früh	um
ist	sanf	Die	ge	lein	al	en
ich	seg	re	lä	in	rings	als
ter	nacht	aus	das	gen	ge	les

Bilderräthsel (2526).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben— je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Silbenräthsel.

Eingeschickt von Frau Anna Wilde, Chic.

„Schon wieder zu den ersten Silben?" spricht
Die Frau, „ich weiß es, Mann, o streite nicht,
Wohin es stets dich aus der dritten treibt!"
Er geht, zurück die Frau in Sorge bleibt;
Froh spielt das Kind beim trauten Lampenschein —
Aus seinen Händen jetzt entsteht das Ganze.

2. Kapselräthsel.

Schwermuth, Bewilligung, Schadenfeuer, Rebensaft, Einigung, Stern, Ruhepause, Mieder, Sehne, Schundroman, Waldhörner, Vormund, Braunschweig, Andante, Eilzug.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung.

3. Zahlenräthsel.

8	5	7	1	9	4	10	Flüssigkeitsform.
5	7	6	2	10	13	4	Gedichtsart.
12	2	3	3	13	10	2	Irische Hafenstadt.
1	2	3	4	5	6	7	Stadt in Sizilien.
9	3	7	5	13	2	10	Vorname.
8	5	7	6	6	4	3	Musikinstrument.
12	2	5	7	10	4	8	engl. Adelstitel.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Abstreichräthsel (2515).
Spaß, Paß, Aß.
Richtig gelöst von 59 Einsendern.

Silbenräthsel (2516).
Redeselig.
Richtig gelöst von 28 Einsendern.

Kreuzräthsel (2517).
1—Al; 2—te; 3—Spal; 4—ten.
Richtig gelöst von 75 Einsendern.

Quadraträthsel (2518).
Busse, Uriel, Sicht, Sehne, Elten.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Rösselsprung (2519).
Weh' dem, der inn're Ehre vergißt,
Weil ihm die äußere Alles ist!
Besser, daß dich die Menschen verlachten,
Als du dich müßtest selber verachten!

Bilderräthsel (2520).
Noth kennt kein Gebot.
Richtig gelöst von 66 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Wechselräthsel. — Mama, Fama, Lama, Drama.
2. Vorsilbenräthsel. — Umsatz, Vorsatz, Einsatz, Besatz usw.
3. Merkräthsel.—Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

Richtige Lösungen sandten ein:

Peter Marx (1—2); C. E. Winckler (4—3); Emilie Schneider (0—2); F. H. Roeßler (6—3); Maggie Brehm (1—2); F. A. Frintner (6—3); H. Bieleck (4—2); Frau Klara Kocher (5—3); Emil Rascheta (0—2); Frau C. Scheffler (6—3); A. M. Nellert (4—2); Hy. Langfeldt (5—2); Frau Bertha Janz (6—3); Max Eggers (5—2); Dora Schaper (4—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (5—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); Sofie Totsche (0—1); Theo. C. Goebel (5—2); Fritz Leschmann (5—3); P. S. Raarup (6—3); O. Kühn (4—3); Hermann B. Croon (5—2).

Frau Louise Pinger (5—3); H. Kornrumpf (4—2); Otto W. Richter (6—3); Frau Anna Engel (5—3); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (4—3); G. Michael, Hammond, Ind. (6—3); Adam Mörl (4—2); Frau Anna Huber (5—2); Frau L. Müller (5—3); Frau Käthe Weigand (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Louise Benkwitz (6—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Stefan Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—3); Louis Staubli, Davenport, Ja. (5—3); P. Bien (6—3); Frau E. W. (2—2); Frau Agnes Groß (5—2); H. Poller (6—0); Mathias Straka (5—2); Frau F. Zielke (5—3); T. Haffa (5—3); Frau Martha Carstens (5—3).

Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (2—2); Adam Richter (2—2); Frau Laura Meier (4—2); Frau Marie Sieberer (5—2); Frau F. L., Davenport, Ja. (4—2); Chas. Renk (3—2); Wm. Deubel (4—2); Frau Therese Schumann (3—2); Wilhelm Gundlach (1—2); Frau Keyl (6—3); Ludwig Memelsdorf (5—2); Frl. Elsie Marcus (4—2); Frau A. Gnadke (3—2); Frau Marie Weidner (3—3); Frau Th. O. (4—2); Frau Anna Walter (5—2); Frau Rosa Pütz (1—3); Frl. Lena Labonte (4—2); George Wagner (5—2); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (4—3); Frau M. Thara (5—3); A. Kellotat (2—2); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (3—2); Frl. Elisabeth Ertl (5—2); Frau Emmy G. Pleßner (5—3).

Fanny Feldmann (4—2); Frau Antonie Vogt (4—3); Frau Sophie Hofmann (5—2); Frau Anna Wilde (3—2); Frau Dora Diefenbach (5—3); Frau Anna Schöning (0—1).

Prämien gewannen:

Abstreichräthsel (2515). — Loose 1—59. Frau Anna Wilde, —, Chicago; Loos Nr. 57.

Silbenräthsel (2516). — Loose 1—28. Max Eggers, 1773 N. Hoyne Ave., Chicago; Loos Nr. 6.

Kreuzräthsel (2517). — Loose 1—75. Mathias Straka, —, Chicago; Loos Nr. 41.

Quadraträthsel (2518). — Loose 1—78. H. Poller, 1786 N. Irving Ave., Chicago; Loos N. 40.

Rösselsprung (2519). — Loose 1—53. A. M. Nellert, 918 Bosworth Ave., Chicago; Loos Nr. 6.

Bilderräthsel (2520). — Loose 1—66. Frau F. L., 2210 W. 2. Str., Davenport, Ja.; Loos Nr. 46.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Anna Wilde; Frau Sophie Hofmann; Robert Rehfuß, Davenport, Ja.; Frau Anna Huber; Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis.; Joseph Denier; Max Eggers; Henry Langfeldt; G. Michael, Hammond, Ind. — Dank für die neuen Aufgaben.

C. W. S., Genoa. — Es wurde bereits des Oefteren an dieser Stelle gesagt, daß die Prämienbücher, vorausgesetzt, daß sie in keiner Weise beschädigt sind, innerhalb einer vernünftigen Frist in der Geschäftsstelle der „Abendpost" umgetauscht werden können.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 18. Mai 1907.

1204 ... 1205 ... 1208 ... 1209 ... 1214 ... 1219 ... 1223 ... 1230 ... 1231 ... 1247 ... 1249 ... 1250 ... 1252 ... 1253 ... 1254 ... 1255 ... 1259 ... 1262 ... 1275 ... 1276 ... 1277 ... 1280 ... 1288 ... 1293 ... 1296 ... 1297 ... 1305 ... 1332 ... 1337 ... 1338 ... 1339 ... 1340 ... 1341 ... 1342 ...

1651 Konrath Julius
1652 Koplowitz M G
1653 Kohler Franziska
1655 Kolang Franz
1659 Koemm Michael
1662 Kodl Thomas
1663 Kolig Mark
1676 Kozlowski Peter
1681 Krach Josef
1688 Kuna Katherina
1695 Kurich Ch W
1696 Kures Martin
1700 Lang Anna
1710 Labus Urban
1713 Lebin Jakob
1719 Lerner L
1724 Lehto O H
1731 Lindner Hermann
1733 Litheran Franz
1734 Linhart Frank

2213 Westphal Martin
2215 Werner Clara
2219 Wibtal Joh
2220 Willner Sigmund
2221 Wichmann J
2222 Winter Peter
2223 Witzmann Paul
2229 Wischner Mr
2249 Wrobel Anna
2258 Zaleski Antonie
2259 Zabrowski Joseph
2278 Zinner Jan
2279 Ziffersky Karl
2281 Zimmermann H
2283 Zilis John
2284 Zmugg Josef
2287 Zuenski Jakob
2292 Zur Albert
2293 Zugn Paul

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Lutz, Minnie, 39 J.; 71 Rees Str.
Scholpp, William, 61 J.; 150 Pedder Str.
Krug, Elsie, 48 J.; 238 W. 46. Str.
Fernoch, Antoinette, 65 J.; 1996 W. Kinzie Str.
Lambert, William, 43 J.; 248 Orleans Str.
Hirsch, Susie, 30 J.; 3714 Wabash Ave.
Hecker, Margaret C., 3 J.; 229 Walnut Str.
Gabel, Frieda L., 26 J.; 886 Hancock Ave.
Maier, Anton, 51 J.; 6433 Ashland Ave.
Uchtman, Elizabeth, 76 J.; 140 50. Str.
Schroeder, August, 57 J.; 2925 Bonaparte Str.
Beilfuß, Edna L., 10 M.; 5640 Marshfield Ave.
Strause, Mary M., 37 J.; 711 Homan Ave.
Bauml, Baby, 1 Tag; 850 Ashland Ave.
Reinert, Alice A., 16 J.; 1172 Grenshaw Ave.
Wagner, George, 49 J.; 11101 Michigan Ave.
Kaiser, Adam, 43 J.; 588 12. Str.
Schweitzer, Bertha R., 5 W.; 4401 52. Ave.
Mann, John, 59 J.; 2621 Cottage Grove Ave.
Friedericke Herretta, 11 J.; 483 N. Paulina Str.
Koehler, Theodore, 1 M.; 615 Blue Island Ave.
Stamm, Josephine, 1 Tag; 598 Springfield Ave.
Wolf, Cecilia C., 2 M.; 131 Washburne Ave.
Berndt, Hedwig, 37 J.; 468 30. Str.
Ricker, Anton, 48 J.; 528 W. 25. Str.
Imhoff, Caroline, 75 J.; 606 N. Robey Str.
Bock, Carolina, 1 M.; 21 Carmen Ave.
Ischinger, Charles, 43 J.; 476 Fulton Str.

Wm. Schöninger & Son.

Das Lokal von Wm. Schoeninger & Sons an Clark Str. und North Ave. gehört zu denen, die sich besonderer Gunst des Publikums erfreuen. Das kann man besonders Abends beobachten, wenn das Hausorchester konzertirt. Diese allabendliche musikalische Unterhaltung hat dem Hause sehr viele treue Freunde erworben, und die Wirthe thun durch Ausschank eines guten Tropfens, und was sonst noch dazu gehört, das ihre, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen.

Das Buch für Alle!

200 Seiten

Ein treuer Rathgeber in gesunden und kranken Tagen, vom berühmten

Professor Dr. Collins

mit vielen Bildern und farbigen Illustrationen, wird frei an jeden versandt, der seiner Bestellung einige Briefmarken beilegt. Man adressire

Dr. E. C. COLLINS Medical Institute
140 W. 34. Str., New York

L. FISH FURNITURE COMPANY

1906-1908 WABASH AVE — 3011-3019 STATE ST. — 501-505 LINCOLN AVE — 219-221 E. NORTH AVE

STATE STREET ENTRANCE TO MAIN STORE, 1901-1911 STATE STREET.

Käufer von Einrichtungen—Ueberlegt!

Der Gedanke an Eure bevorstehende Hochzeit ist ein freudiger. Nicht weniger erfreulich und dabei praktischer ist der Gedanke an ein kosiges, kleines Flat, das Ihr Euer Heim nennt und auch das ihre. Aber ehe Ihr kauft, überlegt, Möbel auf Kredit ist eine Wohlthat für den Loharbeiter, aber das sagt nicht alles. Ihr wollt den Vortheil einer großen Auswahl. Wir zeigen mehr Muster, als irgend ein Laden in der unteren Stadt. Ihr wollt nicht mehr bezahlen wie Eure Nachbarn. Unsere fünf Läden außerhalb des hohen Miethe-Distrikts, zusammen mit der Thatsache, daß wir das größte Möbel-Geschäft in Chicago machen, ermöglicht es uns, Euch 25 Prozent an den Preisen der Läden in der unteren Stadt zu sparen. Unglück mag kommen. Ihr wollt nicht, daß dies eine Quelle der Sorge ist. Gerade dann bedenkt,

Unser offenes Konto-Kredit-System

ist besser als irgend ein anderes im Gebrauch befindliches Kredit-System. Wir verlangen keine Zahlungen, wenn krank oder beschäftigungslos. Wir verlangen keine Hypotheken, keine ärgerlichen Fragen. Wir haben keine Kollektoren. Alle Waaren abgeliefert in

— einfachen, unmarkirten Wagen. —

Massive solide Messing-Bettstelle.

(wie Abbildung). Sehr schweres fortlaufendes 2zölliges Gestell, schwere turned Chills, der allerbeste Lacquer — garantirt, nicht schwarz zu werden oder anzulaufen. Ein extra spezieller Fisch-Werth. Für baar oder an unserem off. Konto-System, **29.75**

Alle 5 Läden bis 9 Uhr Abends offen.

Dieser solide eichene Ausziehtisch

Ausziehbar auf 6 Fuß Werth $23.50. Unser spezieller Preis, **16.75**

Aus bestem Eichenholz, schön geflockt und hand-rubbed Finish, massive Facon, volle 46-zöll. runde Platte, 4-zöll. Säule, mit schweren handgeschnitzten Beinen.

Unsere spezielle 9 bei 12 Wilton Velvet Rugs,

gewebt in einem Stück, keine Nähte irgend welcher Art. Farben und Entwürfe sind durch und durch gewebt. Diese Rugs sind besonders für uns gemacht und sind anderswo nicht erhältlich. Mit gewöhnlicher Sorgfalt sollten sie 10 bis 15 Jahre halten. Speziell in allen fünf Läden...... **24.85**

Fish's Stamps

werden gegeben in allen unseren Läden an allen Einkäufen, einerlei ob baar oder auf Kredit, und von tausenden anderen Chicagoer Geschäften, die mit uns cooperiren, die werthvollsten ausgegebenen Stamps zu bieten — jedes volle Buch hat einen Baarwerth von 3.50, der sich nie ändert. Mehr 1. Klasse Geschäfte geben Fish Stamps u. mehr Leute sammeln dieselben, als alle anderen Stamps zusammen.

Es lohnt sich sie zu sammeln.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Mai 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96c; Nr. 3, roth, 92—95c; Nr. 2, hart, 95—97c; Nr. 3, hart, 85—94c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.00—$1.02; Nr. 2, 98c—$1.01; Nr. 3, 95c—$1.00.

Mais, Nr. 3, 52¾—53½c; Nr. 3, weiß, 54½c; Nr. 3, gelb, 54—54½c; Nr. 4, 48—51c.

Hafer, Nr. 2, 43c; Nr. 2, weiß, 47—48c; Nr. 3, 41c; Nr. 3, weiß, 44—46¾c; Nr. 4, weiß, 42—42½c; Standard, 47—47¾c.

Mehl, Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.65—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.80—$4.25; besondere Marken, $5.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $18.00—$19.00; Nr. 2, $15.50—$16.50; Nr. 3, $14.00—$15.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; ditto, Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.50; Nr. 4, $9.00—$9.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 94c; Juli, 96¼—96⅝c; September, 97⅜c; Dezember, 98½c.

Mais, Mai, 53⅜c; Juli, 52⅞—53c; September, 53c.

Hafer, Mai, 46½c; Juli, 46⅛c; September, 38⅜c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 36,000, von Mais auf 112,800, von Hafer auf 261,362 Bushels. Verschickt von hier wurden 76,522 Bushels Weizen, 231,422 Bushels Mais und 367,335 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.07½; Juli, $9.17½; September, $9.32—$9.35.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.57½—$16.60; September, $16.70.

Rippchen, Mai, $8.82½; Juli, $8.92½; September, $9.07½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09¾
Perfektion	0.10¾
Headlight, 150	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.42
do., gereinigt, per 5 Faß	0.43
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; ...

Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.10
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.06
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.33
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.05
80—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	— 0.05½
Frische Früchte, Gemüse.		
Aepfel, das Faß	$5.50	—6.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.75
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	2.25	—4.50
Pfirsiche, Kalifornia, die Kiste		5.00
Kirschen, do. die Kiste	2.05	—3.30
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.00	—1.25
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	4.00	—5.50
Brombeeren, 24 Quarts		3.00
Kraut, die Kiste	1.00	—4.00
Kopfsalat, das Faß	7.00	—8.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.35
Sellerie, die Kiste	3.25	—3.50
Tomaten, die Kiste	0.75	—2.35
Grüne Erbsen, die Kiste	2.00	—3.00
Champignons, das Pfund	0.30	—0.45
Rothe Rüben, der Sack		0.50
Mohrrüben, der Sack	0.75	—1.00
Spargel, die Kiste	1.00	—2.50
Zwiebeln, das Pfund	0.03	—0.03½
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.25	—0.60
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.60	—2.75
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.18	—0.20
Petersilie, das Faß	6.00	—9.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.25	—2.50
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.65
Rothe Nierenbohnen	2.35	—2.45
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.50	—0.70
do., neue, das Faß	3.00	—4.25

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

270 Washington Blvd., 1-stöck. Backstein-Anbau, Caroline Ganschow, $5000.
1441 Clifton Park Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, ...
783 Clifton Park Ave., 2stöck. Brick-Flatgebäude, Emma Luckey, $4000.
701—03—05 W. Lake Str., 1stöck. Brick-Fabrik, Smalley Manufacturing Co. $2500.
435—37 Douglas Blvd., 1stöck. Brick-Garage, Albert Ellis. $4000.
1682—84 Milwaukee Ave., drei 1-stöck. Brick Stores, M. Kozimiski, $2,500.
437 N. Fairfield Ave., 2-stöck. Brick Flat, August Legel, $3,500.
2587 Kenmore Ave., 3-stöck. Brick Flat, John Kotz. $6,500.
2785 North Spaulding Ave., 2-stöck. Frame Flat, Ludwig Olander, $2,500.
1090—92 Winnemac Ave., 3-stöck. Brick Flat, Charles Lagerquist. $8,300.
421 Poplar Ave., 1½stöck. Frame-Cottage, H. Enders. $2,500.

Verkauf einer Partie Ver. Staaten Artikel

337 WABASH AVENUE

Beginnend Montag Morgen um 9 Uhr. 2 Wochen geöffnet, auch des Abends.

Alle Waaren direkt von den Regierungs-Niederlagen, und etwas von Interesse für jeden Einzelnen.

$3.00 — $16.00 GUN FOR $3.00 — SHOOT BOTH SHOT & BALL.

Blauer u. schwarzer Serge u. Tuch f. Offiziere, 56zöll., reine Wolle, Yard 1.40
Regierungs Kalbleder-Schuhe, in Größen von 6 bis 11, das Paar für 1.25
Khaki Röcke für Officearbeit, Clerks, gewöhnl. Arbeit oder Lounging, 1.00
Vereinigten Staaten Wappen, Ihr findet nirgends deren Gleichen, für nur 35c
Lederne Gepäck-Riemen, 42 Zoll, kosten der Regierung 30c, zum Preise von 10c

Kuriositäten, Schanzen-Werkzeuge, gerade und krumme Säbel, Gewehre, Karbinen, Blankets, Pouches, Regenhüte, Helme, Kappen, Hüte, Canvas-Säcke, Feldflaschen, Surcingles, Patronen-Gürtel, Bajonette-Sets, Kämme, Matrosenblousen usw. Zirkulare mit einem Verzeichniß aller Waaren, die zum Verkauf kommen, an der Thür ausgehändigt. Alles von Regierungs-Niederlagen.

W. STOKES KEIRK, Manager, 337 Wabash Ave., Chicago, Ill.

Harry Edward Kenning, Ella Douglas, 31, 18.
William Bell, Mattie Briggs, 23, 29.
John Sauer, Mary Ullreich, 23, 20.
Charles Auhterberg, Emily Krimrion, 33, 24.
Ludwig Szyszka, Anna Latawicz, 35, 22.
Martin Godlovsky, Rozalia Sevd, 36, 21.
Nils Larson, Carrie Lindstrom, 32, 22.
Alfred Johanson, Anna Jaderkwist, 33, 22.
Robert C. Lindeman, Kessalyn A. Grayson, 31, 24.
Alfred Brenmark, Tekla Eliason, 25, 21.
Samuel Berazsik, Celia Hymervitch, 24, 22.
Herman Kurth, Frieda Buchlmann, 26, 19.
Frenk Dziegdowicz, Anna Jondak, 22, 22.
Christoph Barth, Clara Dettmann, 45, 33.
Joseph Piskac, Agneska Machacek, 25, 21.
Frank Prochaska, Josie Filipecky, 25, 22.
Francesconi Tortunato, Maria Moroggi, 29, 14.
George Mato, Anna Jugar, 38, 38.
Edward Borden, Marion Steptoe, 22, 20.
Charles F. Hahn, Susanna Weigel, 50, 31.
Anton Soeder, Minnie Tesar, 21, 21.
Theodore Kuenne, Mamie Boß, 22, 21.
Clifton L. Tufford, Amy B. Hartman, 26, 23.
Ernest Kovats, Helen Gedeon, 21, 18.
Joseph Wasserman, Josie Nimkovski, 21, 22.
Oscar Selbey, Gerda Nystrom, 22, 24.
Otto Banis, Ulastra Koudelka, 23, 19.
Charles Lanair, Lillian Smith, 28, 26.
Ladislav Smaha, Sophie Ambroz, 22, 18.
Ernest Buyers, Daisy Webb, 25, 23.
William Foresman, Anna B. Clarey, 30, 29.
John Leinen, Mathilda Beike, 31, 26.
Nathan Goldberg, Lena Blumberg, 24, 22.

White City.

Daß White City, der prächtige große Vergnügungsplatz auf der Südseite, von seiner Popularität nicht nur nichts eingebüßt, sondern noch mehr dazu gewonnen hat, beweist der riesige Besuch an allen Tagen der verflossenen ersten Woche seit der Wiedereröffnung. Es ist aber auch erstaunlich, was dort Alles für nur zehn Cents Eintritt geboten wird. Im Hippodrom finden freie Zirkus-Vorstellungen statt, in denen u. A. die ausgezeichnete japanische Akrobaten-Truppe Sugimoto und die Gymnasten-Truppe Webb auftreten. Brooks Kapelle hat sich mit ihren trefflichen Konzerten den ungetheilten Beifall des Publikums erworben, das täglich zu vielen Tausenden in der White City versammelt ist. Die 54 großartigen Schaustellungen und die vielen Volksbelustigungen gehören zu dem Besten, was in dieser Hinsicht geboten werden kann, und finden auch riesigen Zuspruch und die vollste Anerkennung der Besucher. Rosenbeckers Orchester wird in dieser Woche im Kasino spielen. Unter den Attraktionen, die zu den schon vorhandenen noch hinzukommen werden, befindet sich ein Dorf von Igorroten, die jetzt 100 an der Zahl, auf dem Wege von den Philippinen hierher sind.

Wir feiern unsern 20. Jahrestag
mit doppelten Stamps jeden Tag diese Woche

Doppelte Siegel Stamps kommen einem Rabatt von 6 Prozent gleich.

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Wir geben doppelte Siegel Stamps die ganze Woche Um unsere Anerkennung für das Wohlwollen unserer Kunden auszudrücken. Um das Interesse für unsere Jahrestag-Bargains zu erhöhen. Um 50,000 neue Sammler von Siegel Stamps zu schaffen.

Einfache Thatsachen über den Preis-Rekord des Großen Ladens

Dieses Geschäft wurde gegründet mit dem Motto: „Dieselben Waaren für weniger Geld oder bessere Waaren für dasselbe Geld." Wir sind ihm treu geblieben. In 20 Jahren haben wir das Vertrauen von Millionen Menschen erworben. Und aus kleinen Anfängen sind unsere vier riesigen Läden gewachsen. Andere Läden haben spasmodische Ankündigungen erlassen, dieselben niedrigen Preise zu bieten die wir stets offeriren, aber wir stehen jetzt, wie stets in der Vergangenheit, an erster Stelle in Bezug auf Preise, Auswahl und Qualität. Andere mögen infolge der Klagen von Käufern einen Preis herabgesetzt haben. Hier war der Preis ursprünglich der niedrigste. Kunden des Großen Ladens sind nicht von dem Gedanken beunruhigt, daß es anderswo billiger sein könnte. Zufriedenstellung ist die Basis jeden Verkaufs. Wir wollen Euch nichts verkaufen was Ihr nicht wollt. Wir haben das liberale Refundirungs-System eingeführt. Wir wünschen daß jeder Käufer unbefriedigende Waaren zurückbringt, und wir tauschen sie um oder geben bereitwilligst das Geld zurück. Kaufleute der ganzen Welt studiren das Geheimniß unseres Erfolges. Wir haben es Euch hier erzählt.

Für diesen Jahrestag-Verkauf haben wir außerordentliche Bargains in jedem Departement gemacht, um zu beweisen, daß wir in jedem Departement unterbieten. Leset die Einzelheiten täglich.

Jahrestag-Verkauf von Putzwaaren

Diese Promenade-Hüte für Damen sind von jenen in dieser Saison so beliebten rauhen Stroh-Braid gemacht, hübsch garnirte Hüte in allen populären Sommer-Facons. In regulärer Weise werden sie nicht unter 3.95 verkauft. Speziell für den Jahrestag-Verkauf zu **1.95**

1.45 Braid Dreß-Shapes, für nur **25c**
2.75 Chip Dreß-Shapes, Montag **50c**
50c bis 75c Blumen, speziell zu **10c**
35 bis 50c Blattwerk, Montag für **10c**
Dreß-Shapes, beste Styles der Saison, elegante Farben — werth 1.95—speziell zu **50c**
Leghorn Hüte, die natürliche gute Qualität und immer beliebt — werth 1.45 zu **50c**

Jahrestag-Verkauf von Damen-Schuhen

Diese Damen-Oxfords und Sailor Ties, Welted und gewendete Sohlen, Pat. Colt Skin, mattes Gun Metal Calf Skin und Vici Kid Skin. Gr. 2½ bis 7. Alle Größen, wth. $3, morgen **1.75**
Misses' Schul- u. Dreß- Schnür- und Knöpfschuhe; Cloth und Kid Tops, **1.17**.
Canvas Damen-Oxfords, biegsame Sohlen, Blucher mittlere u. hohe Absätze, **95c**
$1.50 Damen-Juliets u. Oxfords, biegs. Sohlen; alle Gr., schw. u. lohfarb., **90c**
Echte Canadian Calf Skin Knabenschuhe; Gr. 1 bis 5½, werth 1.50, zun **$1**.
Weiße Canvas Blucher Kinder-Oxfords, einfache Sohlen; Gr. bis 11, zu **47c**.

Jahrestag-Verkauf von gestricktem Unterzeug

Damen-Leibchen, hoher Hals, lange oder kurze Aermel; Kniehosen dazu passend, zu **21c**.
12½c Damen-Leibchen, mit niedr. Hals und f'cy Yokes, speziell zu **9c**.
Shaped Damen-Leibchen, niedr. Hals, ärmellos, sowie mit kurzen Aermeln, **15c**.
25c Lisle Thread Damen-Leibchen, schlicht u. f'cy besetzt, spez. zu **17c**.
Damen-Leibchen, assort. Yokes, niedriger Hals und ärmellos, zu **15c**.
Extra gr. gerade Damen-Leibchen, niedr. Hals und ärmelloser Style, zu **25c**.
Damen-Union-Suits; niedr. Hals und knielange spitzenbesetzte, für nur **35c**.
35c Lisle Thread Damen-Leibchen, niedr. Hals in weiß, rosa und blau, zu **25c**.
25c geri Balbr. Knabenhemden u. Unterhosen, gut finished; das Stück **18c**.
Misses-Leibchen, niedr. Hals u. ärmelloser Style; voll Taped; Montag, **9c**.
Schlichte Balbr. Knabenhemden, lange od. kurze Aermel; dazu passende Hosen **39c**.
„Munsing" Kinder-Union-Suits, hoher Hals, mit Aermeln, alle Größen **50c**.

Jahrestag-Verkauf von Waists zur Hälfte

Dreß-Waists, in feinem Netz und Spitzen. Großes Sortiment mit f'cy Yokes von Cluny, Baby Irish, Valenciennes u. Chantilly, schwarz, weiß und Ecru, werth $10, zu **$5**
Weiße Waists von fein. Lawn u. Mulls, lange od. kurze Aermel, spez. **$1**.
Weiße Jap. Seide Waists, Valenciennes Spitzen u. geschneiderte Effekte, **2.75**.
Prächtige Allover Swiß best. Waists, tadellos geschneidert, wth. 3.50, **1.90**.
Peter Pan Waists, schw. u. weiß, Lawns u. Percales, tadellos passend, **95c**.

Jahrestag-Verkauf von Schmucksachen

Bead-Kragen, Jet u. farb., **25c**, **38c**, und **50c**.
Schleiernadeln, vergold., gute Styles **19c**
Hutnadeln, v. fein geschliff. Krystall, **5c**
Haarkämme, mit feinen Settings, **45c**
Kragen-Schnallen, mit Rhinesteinen, **45c**
Gürtelschnallen, vergold., neue Style **65c**
Swastika Broschen, Nadeln, Halsbänder, zu **10c**.
Vergoldete Börsen, für Kinder, zu **21c**.
Kragenknöpfe, vergoldete, Montag, **25c**
Solide gold. Scarf-Nadeln, m. Stein, **69c**
Solide gold. Top Kragennadeln, Pr. **58c**
Solide goldene Ohrringe, Turquoise etc. zu **55c**.
Verstellbares Armband, vergold., zu **69c**

Jahrestag-Verkauf von Korsets

Diese Tape-Gürtel zu 19c sind in weiß und hübschen Farben; jede Größe in dem Sortiment von Gürteln; wth. 50c; für den Jahrestag, **19c**
Batiste Korset, alle Gr. bis 30, zu **39c**
Coutil, lange u. kurze Hüften-Modelle, zu **39c**.
W. B. Korsets, wth. $1 bis $1.50, **59c**
Imp. Korsets (einz. Gr.) $2 bis $6, **98c**

Der Jahrestag-Verkauf von Damen-Suits und Coats

Ersparnisse betragen ein Drittel und mehr

Modische Damen-Suits zu 17.50. Werth $8 mehr
Suits für Damen—Prince Chap und Eton Facons, in schlichten Panamas und Mischungen; auch Serges. Coats sind mit Seide und Atlas gefüttert; einige haben Braid-Besatz. Skirts in Cluster plaited Facons; auch Voile Suits mit seidenen Drops. Jahrestag-Preis, 17.50.

Damen-Suits zu $20. Werth $20 mehr
Cutaway Coat, Prince Chap und Eton Suits. Seide gefütterte Coats. Geschneiderte Kragen und Cuffs. Volle pleated Skirts. Die Etons sind mit Braid, Spitzen und Seide besetzt; auch die seidenen Jacket Suits. Skirts mit Braid besetzt. Ungewöhnlicher Jahrestag Verkaufs-Bargain zu **$20**.

Eton Suits für Damen zu 7.50. Werth $4 mehr
Eton Facon Suits, von fancy Mischungen und Panama. Eine spezielle Gruppe von Atlas gefütterten Jackets. Skirts mit Cluster Pleats versehen. Ein spezieller Jahrestag-Verkaufs-Werth zu 7.50.

Satin gefütterte Damen-Suits zu 9.50. Werth $5 mehr
Prince Chap Suits, Eton Suits, eng anschließende und Blazer Effekte. Von Panama und fancy Mischungen gemacht. Atlas gefütterte Jackets. Einige haben Schneider Strappings, andere mit Braid besetzt. Skirts sind voll pleated mit Schneider Bands am Bottom. Speziell für den Jahrestag-Verkauf zu 9.50.

Jumper Kleider, seidene und Lingerie-Kleider

Jumper Kleider, von Taffeta Seide gemacht, in Karrirungen und Streifen, die besten gegenwärtigen Facons. Pleated und Sunburst Skirts. Der Jahrestag Verkauf-Preis beträgt nur 7.50.

Taffeta Seide Kleider, alle Farben. Spitzen-Yokes u. Cuffs. Waists fein Tucked. Skirts sind pleated und Cluster pleated; sowie von Polka Dot Foulards. Auswahl von einem großen Sortiment für den Jahrestag-Verkauf zu **12.75**.

Lingerie-Kleider, Tucked Yoke Effekt mit Spitzen, ein fancy Muster durch die Waist bildend. Spitzen-Gürtel mit fünf Reihen durch den Skirt laufend. Ein guter Werth für den Jahrestag-Verkauf zu dem niedrigen Preis von nur **$5**.

Jahrestag-Verkauf-Bargains in Coats

Dies sind $12 Coats in Prinz Chap, Pony und engpassenden Styles. Von gutem schwarzen Broadcloth und Covert; durchweg satingefütter, zu **6.75**.

Eton Coats v. Taffeta Seide, durchweg gefüttert, besetzt mit f'cy Braid, hübsch u. modisch, werth 7.50, spez. für den Jahrestag-Verkauf zu **3.75**.

Cutaway u. Pony Coats, von Mischungen, Streifen u. Checks, u. feinen Hair Lines, durchweg satingefütt.; sowie ⅞ Touristen-Coats, wth. 7.50 b. $12, zu **$5**.

Seide u. Satin Rubberized Coats; schlichte Farben u. f'cy Checks; weite u. geräumige Garments; nie für weniger als 22.50 od. $25 verkauft, zu **15.00**.

Der Jahrestag-Verkauf von Droguen

10c Stück Dermol Rasir-Seife, zu **4c**
5c Remmer's Witch Hazel-Seife, zu **2½c**
5c Stück Armour's Honig-Seife, zu **2c**
Pfund-Packet Naphtha Camphor, zu **10c**
25c Schachtel Seidlitz Powders, zu **10c**
25c echter Liebig's Malz-Extrakt, zu **10c**
25 Belladonna Porous Plasters, zu **5c**
10c-Flasche Maschinen-Oel, zu.....**5c**
25c Flasche Petroleum-Jelly, zu....**10c**
25c Schachtel Espey's Face Cream, **10c**
25c Schachtel Nr. 18 Theater Rouge, **11c**
25c Box Pozzoni's Face Powder, **23c**
25c Flasche Sozodont Tooth Paste, **10c**
75c harte Gummi Dressing-Kämme, **39c**
75c 2-Qut. Fountain Syringe, zu **39c**
$1 Kline's Bath Sprays, zu nur **59c**

Damen-Kragen 15c

Diese gestickten leinenen Damen-Kragen sind in großer Auswahl von Mustern. Sie sind in Größen von 12 bis 15. Werth 25c, und für diesen Jahrestags-Verkauf, **15c**

Jahrestag-Verkauf von Bändern

Satin Taffeta Baby Band, Yard, **1c**
Seide-Taffeta Band, Nr. 5 und 7, **4½c**
Taffeta-Band, Nr. 9, 12 und 16, **7c**
Schwarze Taffeta, 3½zöllige Haarbänder **12c**

Jahrestag im photographischen Atelier

Ein Dutzend unserer regulären $3 Imperial Cabinet-Photographien, und Eure Auswahl eines lebensgroßen Porträts von 3 Londoner Panellen, finished in hübschen Wasserfarben, Montag, **2.50**

Bringt die Kleinen mit.

Der Jahrestag-Verkauf von Kurzwaaren

Starke Seiten-Garters für Kinder, **9c**
4 Strap 50c Damen-Supporters, **25c**
Dreß Shields, 3 zu **25c**; per Paar, **10c**
Crowleys Hand- od. Maschinennadeln, **3c**
Nähmaschinen-Oel, 10c-Flasche für **4c**
Bienenwachs, reg. 5c-Stück, Montag, **3c**
2 Dutzd. rustfreie Haken und Oesen, **3c**
5c mercerized Häkel-Garn, zu.......**3c**
60zölliges Bandmaß, Metall-Edge, zu **1c**
2 Aluminium Fingerhüte, sehr stark, **1c**
5c ganz weiße Perlmutterknöpfe, zu **3c**
6 Shirtwaist Perlmutterknöpfe, zu **15c**
Papier 400 Needle Point Pins, nur **3c**
Dutzend vernickelte Sicherheitsnadeln, **3c**
⅛-Yard starker Elastic, für Garters, **5c**
Schuhschnüre, 4-4, 5-4, 6-4, Dtzd., **5c**
Pr. 10c Sorte schwarze Stocking Feet, **5c**

Jahrestag-Verkauf von Kleider-Besatz

8000 Yards von neuem modernen Besatz in diesem speziellen Jahrestags-Verkauf. Schmale, mittelmäßige und breite seidene Braids, in schwarz, weiß und farbig. Eines Fabrikanten Aufräumung, werth bis zu 50c die Yard. Jahrestagspreis, **5c**.

Muster-Karten von jeder Sorte von Kleider-Besatz, Appliques, Spangles, persische Bänder, Muster von Reisenden. Vier oder fünf Streifen von einer Sorte. Jede Karte **1c**, **2c**, **3c**, **5c**.

35c Silber Belting Montag, Yard, **15c**

Jahrestag-Verkauf von Männer-Taschentüchern

Diese reinleinenen Männer-Taschentücher mit Initialen sind in einem vollständigen Assortiment von Initialen. Taschentücher, werth 20c, Jahrestag-Verkauf..........**12½c**

50c Seide Eoliennes reduzirt auf 29c
Für den Jahrestag-Verkauf

Diese hübschen Seide Eoliennes sind in schlichten Schattirungen gemusterten Entwürfen; hübsche glänzende Stoffe in schwarz, Cream, grün, Helio, rosa, roth, blau, Canary und dergleichen. Eoliennes, werth 50c die Yard. Für diesen Jahrestag-Verkauf Montag zu **29c**

Lawns. Heller Grund, überzog. mit hübschen geblümten Mustern, wth. 7c Yd., **3½c**
Schürzen-Ginghams. Standard Waare, nur in blauen Checks, wth. 8c Yd., **5½c**
Batiste. Feine Qualität, helle und dunkle Farben. Hübsche Muster, per Yard zu **5c**
Floral Organdies. Heller Grund, Neueste Entwürfe. Werth 12½c — Yd. zu **8½c**
Leinen Finished Suiting. Alle neuen schlichten Schattirungen; wth. 19c Yd., zu **11c**
Batiste. Extra Qual. Auswahl von 100 neuen Mustern; werth 18c Yd., zu **12½c**
Arnolds Kleider-Voiles; hübsche Muster; werth 25c; außergewöhnl. Werthe zu **15c**
Lingerie Batiste. Schwarz und weiß karrirt und Punkte. Werth 25c, per Yd., **19c**

7,560 Yards Seide-Rester
Für den Jahrestag zu 40c am Dollar

Wir kauften all diese Seide-Rester zu 40c am Dollar. 7,560 Yards von schlichter und fancy Seide. Alles gute, begehrenswerthe Längen, passend für Suits, Waists, Unterröcke, Futter und dergleichen. Eingeschlossen sind —

$1 farbiges reinseid. Peau de Soie, Montag,
85c 27zölliges farbiges Oil Boiled Taffeta,
89c 27zöll. farbiges rauhes Pongee Suiting,
75c farbige reinseidene rauschende Taffetas,
$1 27 Zoll breite fancy Taffeta Seide,
75c reinseid. Peau de Cygnes, Garn gefärbt,
68c farbige Futter-Taffetas, garantirt,
65c schwarzes Oil Boiled rauschendes Taffeta,

Auswahl zu **39c**

Jahrestag-Verkauf von Spitzen-Roben, Spitzen und Stickereien

Trefft die Auswahl von diesen Roben zu 33c am Dollar. Sie sind alle in den Styles dieser Saison. Etwas zerknittert und beschmutzt vom Anfassen und Ausstellen, sonst aber fehlerlos.

10 bis $15 Roben zu **4.95** — $15 bis $20 Roben zu **7.45** — $20 bis $25 Roben zu **11.95**

Point d'Esprit Netz, 54 Zoll breit — werth 69c — Montag **45c**
Wasch-Blonde. Volle 72 Zoll breit. Werth 65c Yard, zu **45c**
Point d'Esprit und Chantilly Kleider-Netz, werth $1, zu **59c**
Valenciennes Spitzen und Einsätze, 39c 12-Yard Rollen zu **24c**
Valenciennes Ränder und Einsätze, 55c 12-Yard Rollen, zu **39c**
Valenciennes Ränder und Einsätze, 75c 12-Yard Rollen, zu **55c**
Orientalische Allovers, 36zöll., weiß und Cream, werth 1.50, **95c**

Jahrestag-Verkauf v. Kleiderstoffen

Diese englischen Mohair Brilliantines und Sicilians sind in der populären creamfarbigen Schattirung. Haben prächtigen Seide-Glanz. Eine spezielle Partie von 69c Stoffen für diesen Jahrestag-Verkauf zu **45c**

Cream reinwoll. Panama u. französ. Serge, $1 Skirting u. Suiting-Schwere, **69c**
Cream reinwoll. Panamas und Melrose Cloth, 1.50 Qualität, Sommerstoff, **95c**
Cream reinwoll. 1½ Yd. Suiting Serges und Basket Cloth, werth $2, zu **1.25**
Schott. Mischungen u. seid. u. woll. Novelties, für 2-Stücke Suits, wth. 1.25, **79c**
Farbiges reinwoll. Panama Cloth. Feine enge Maschen, wth. 65c die Yard, zu **49c**
Reinwoll. gemischt. Suiting, neue Sommer-Schattirung, Streifen u. Checks, Yd. **37c**
Franz. Challis; große und mittlere Muster, sowie schwarz mit Seide-Streifen, **29c**

Schwarze Kleiderstoffe

Reinwoll. schwarz. deutsches Voile, 44 Zoll, gute Schwere und Qualität, — zu **75c**
Schwarzes Allover seidebesticktes Batiste, 44 Zoll breit, werth 1.25 — Montag **98c**
Reinwoll. schwarzes Taffeta. Sehr fein. 44 Zoll breit. Werth 1.35 — zu **1.19**

Jahrestag-Verkauf von Leinen

Deutsches gewürfelt. Handtuchzeug; weiße und rothe Borten, wth. 9c, morgen **5c**.
Gebleicht. Tisch-Damast, hübsche Muster, werth 29c Yd., morgen zu **19c**
F'cy Cardinal Damast, echte Farben und wth. 35c Yard, morgen zu **22c**.
20zöll. Servietten v. mercerized Damast, werth 1.39 das Dutzend, speziell **95c**.
Hohlgesäumte Tischtücher, reines Leinen, wth. 1.75, spez. für morgen, jedes **1.19**.
Huck-Handtücher, 17×34, gesäumt, fertig zum Gebrauch, wth. 15c, morgen **10c**
Gebleichte türkische Handtücher; große Sorte, werth 25c; morgen d. Stück **19c**.

Die Bilder

8zöll. 10c Medallion Messing-Rahmen **5c**
Bilderrahmen, Easel-Rücken, werth 15c zu **10c**.
Facsimile in Goldrahmen, wth. 15c, **10c**
Skizzen in Mats, Rahmen wth. 45c, **25c**
Farb. Szenen, Goldrahm., wth. 69c, **45c**
Farb. Bilder, Goldrahm., wth. 69c, **45c**
2.75 Carbon Bilder, Oak-Rahmen, **1.75**
Pastels in Goldrahmen, wth. 3.98, **2.48**
Oel-Gemälde. Gold Burnished Rahmen, polirt. Shadow Boxes, wth. 6.75, **3.65**
Oel-Gemälde. Gold Burnished Rahmen, polirt. Shadow Boxes, wth. 7.50, **4.85**

Nähmaschinen

Baar oder leichte Abzahlungen

Victory Nr. 9, Ball Bearing, werth $22, zu **15.50**.
Perfection Ball B'r'g, wth. $25, **$16**
Victory Automatic Lift, wth. $30, **18.75**
Monarch Sp'l Ball Bearing, wth. $40, zu **22.50**.

Jahrestag-Verkauf von Muslin und Weißwaaren

Sheeting 9-4 breit, gebl. od. braun, **20c**
Ungebl. Kissen-Bezüge, 5-4 Breite, zu **8½c**
Gebl. Muslin und Cambrics, Yard zu **5c**
Ungebl. 36zöll. Muslin, extra schwer, **7½c**
Leinen Finished Suitings, werth 15c, zu **9c**
20-Yd. Rolle weiß. Cambric, wth. $3, **2.50**

Weißwaaren

Weißes Victoria Lawn. Die 40zöll. Breite und werth 15c, speziell zu **9½c**.
Feines Persian Lawn. Volle 32 Zoll breit. Werth 20c die Yard, morgen **12½c**.
Leinen Suiting. Alle Farben. 36 Zoll breit. Werth 50c die Yard. Morgen **35c**.
Waist-Längen. Hand-bestickt, gute Entwürfe. Werth 1.50, zu **69c**.

Jahrestag-Verkauf von Tafelgeschirr

100 Stücke amerikan. Porzellan Set, **5.95**
100 St. amerik. Porz. Dinner-Set, **7.95**
100 St. österreich. Porz. Dinner-Set **12.50**
100 St. deutsch. Porz. Dinner-Set, **13.95**
100 St. Limoges Porz. Dinner-Set, **19.95**
56 St. österreich. Porz. Dinner-Set, **3.95**
Tischgläser von reinem gepreßt. Glas, (6 für jeden Käufer), speziell, das Stück **2c**.
Tischgläser von dünnem Glas (6 für jeden Käufer), morgen, das Stück **3c**.
Tischgläser; Nadel-Aetzung, dünnes Glas, (6 für jeden Käufer), morgen, das Stück **5c**.
Tischgläser, gepreßtes Glas. Colonial-Facon (6 für jed. Käufer), Montag, jedes, **5c**.

Jahrestag-Verkauf von Möbeln

Messing Betten, fortlaufende Pfosten, 5-Ply Lacquer, wth. $30, in diesem Verkauf **$20**
Emallirtes eisernes Bett, f'cy Messing Center, werth 18.75, speziell morgen zu **12.75**
Emallirtes eisernes Bett, Rococo Entwurf, wth. $9, außergewöhnlicher Werth zu **6.75**
Messing Bett, hübsche Colonial Entwürfe, dieses Bett ist $22 werth — jetzt für **16.75**
Golden Oak Dresser, Muster-Spiegel, werth $24.75 — für Montag nur **18.75**
Golden Oak Chiffoniers dazu passend, anderswo kosten sie 22.50, morgen hier **16.75**
Golden Oak Dressers. 4 Schubladen, prächtiger Spiegel — werth 16.50 — zu **12.75**
Golden Oak Chiffoniers, 8 Schubladen — Spiegel — werth 12.50 morgen zu **9.75**
Golden Oak Buffet, Blei-Front, Spiegel, wurde immer verkauft f. $24, Montag **16.75**
Auszieh-Tisch — Eichenholz — viertelgesägte Klauenfüße, 6 Fuß, werth $24, **16.75**
Dining-Stuhl, Box-Sitz, Leder-gepolstert, nie für weniger als $4 verkauft, zu **2.50**
Parlor-Tisch von Mahogany, prächtig dekorirte Platte, völlig $3 werth — zu **1.98**
Weathered Oak Schaukelstuhl, Mission Style, dieser Schaukelstuhl ist werth 9.75, **6.75**
Schaukelstuhl, Holzsitz, Golden Oak Finish, gewöhnlich verkauft für 2.50, morgen **1.49**
Weathered Oak Zeitschriften Rack, 4 Shelves, — werth $1 — für Montag zu **65c**
Echte Leder-Couch, elegant gepolstert — Klauenfüße — werth $25, Montag **18.75**
Parlor Suit, 3 Stücke, Mahogany Finish, dieses Suit ist völlig $33 werth, zu **22.75**

Jahrestag-Verkauf von Handschuhen

16 Knöpfe lange seidene Handschuhe. Schwarz und weiß fingertipped. Angebrochene Partien und Größen. 1.75 und 2.00-Sorten — per Paar..................**1.29**
12 Knöpfe seid. Handschuhe, schwarz und weiß **1.10**
Lange Suede Finish, schwarz, weiß und farbig, Montags-Verkaufspreis, **50c**
Weiße 2Clasp Seide (2d v.50c—$1), **30c**
Schwarze seid. Mitts, 18 Zoll lang, **$1**
Rothe seidene Mädchen-Handschuhe, **25c**
50c und 75c Männer-Handschuhe, **25c**

Jahrestag-Verkauf von weißen Unterröcken

Diese weißen Unterröcke haben Cambric Body mit breiter Flounce v. Stickerei, headed mit Perlen und Bändern. Andere mit Valenciennes Spitzen-Einsätzen und Rippel Lace Flounce. Speziell zu........**1.95**
Weiße Unterröcke, Cambric Body, Lawn Flounce, Reihen Spitzen-Einsätze, **1.50**
Weiße Cambric-Unterröcke, Umbrella-Flounce, mit Cluster Tuckings, zu **$1**
Weiße Unterröcke mit Flounce, besetzt mit Torchonspitzen und Einsätzen, zu **69c**
Korset-Bezüge, aus Lawn, mit Ruffles, niedr. Hals u. Armlöcher, Spitzen, **50c**
Isabella Drawers zu **69c** bis **1.50**

1.50 Komforters für den Jahrestag-Verkauf zur Hälfte

Cheese Cloth Comforters, 25 Cases von diesen. Mit gutem weißen Cotton gefüllt. Alle sind mit der Hand befestigt mit Pink, blauem und rothem Garn. 1.50 Comforters zu.....**75c**

Jahrestag-Verkauf von Tapeten

10c Küchen- u. Bettzimmer-Tapeten, **3c**
150 Muster von 10c Tapeten, Rolle, **7c**
250 Muster v. 25c u. 30c Tapeten, **12½c**
300 Muster von 40c—50c Tapeten, **20c**
Ingrain in rothen, grünen, blauen und anderen Farben, werth 15c—20c, zu **9c**
Wir hängen Tapeten zu 12½c u. aufw.

Jahrestag-Verkauf von Groceries

21 Pfd. Zucker, H. & E. best. granul., für **$1** mit Grocery-Bestellung bis $1 oder mehr.

Mehl. Washburn-Crosby's GoldMedal. speziell nur morgen. ½-Bbl. Säcke, **2.75**.

Frische Cream. Butter, Hazel, extraQualität, täglich frisch gemacht aus reinem, süßem Jerseycream. 3 Pfd. Nettogew. in Pail 75c, Pfd. **25c**

Santa Claus Laundryseife, Fairbanks—sechs Stücke **20c**

Fein. Thee, all uns. 75c Sort., spez. morgen 67c; Ausw. von grünem od. schwarz., uns. spez. Misch., 10 Pfd. 6.55; 5 Pfd. Nettogew. 3.30, Pfd. **67c**

Neuer Thee, regul. Pr. 50c, spez. morg., per Pfd. 45c; Ausw. v. Formosa, Oolong, Bask. Fired Japan, Gunpowder, Ind. Ceylon u. Eng. Breakfast. Ungemischt od. nach Belieb. d. Käuf. gemischt, 5 Pfd. Netto 2.20, 10 Pfd. 4.35, Pfd. **45c**

Hazel Jams, aus gesund. reifer Frucht. 1 Pfd. Phoenix Glas-Jar, 24c; 6 f. 1.38, Jar. **24c**

Guadarali Kaffee, uns. spez. Misch. des feinst. imp. Kaffees, sehr delikat, spez. morgen. 3 Pfd. in Büchse od. 3¼ Pfd. $1, v. Pfd. **36c**

Navybohnen, extra handgepf., gleichmäß. groß, 5 Pfd. Netto, zu **17c**

Präserv. rothe Himbeer Hazel, d. feinsten, 6 Büchs. 1.45; Büchse **25c**

Maine Corn, Hazel, extraQual., allerfeinstes, K. von 2 Dtzd. 2.50; Dtzd. V. 1.28; Büchse **11c**

Franz. Sardin., G. Triat Co., in reinem Olivenöl, 6 Büchsen 1.40; per Büchse **25c**

Große kuban. Pineapples, köstl. Frucht, 1.60 Dtzd., Stück **14c**

Uns. beliebte Kaffeemisch., 28c Pfd., — köstlich Kaffee, so gut wie jed. in der Stadt zu 35c verkaufter — spez., 4 Pfd. $1, Pfd. **28c**

Kornstärke, Hazel, extra Qual., gibt feines Dessert, 6 Pack. 45c; Dtzd. 85c; Packet **8c**

Calif. Olivenöl, — Amoco Brand, gart. absol. rein, PintBüchsen 40c; Qt.-Büchs. **80c**

Germ. Fam. Seife, Milfords, die beste für Haushaltzwecke.— Kiste v. 66 Stück $3; 20 Stück für **95c**

Wein und Liköre

100 Kisten einzelne Partien importirter Weine zu 50c am Dollar. Einschließl. Clarets, Sauternes, Rheinweine und Moselweine. Hochfeine Weine zum halben Preis.

Preferr. Stock Port, Sherry od. Muscatel. Gall. 1.79; voll. Qt. **65c**

Echter impt. holl. Gin, große Flasche, ⅓ amer. Gall. enthaltend, speziell **90c**

Bowmore Special Liqueur schott. Whisky, spez. Gall. 3.90; Fl. **90c**

Baltimore Pure Rye Whisky oder Monogr. Gall. 2.90; Quart. **88c**

Sweet Catawba, Sherry, Port, Tokay od. Muscatel. Garant. 6 J. alt. Gall. 1.20; Qt. **47c**

Guckenheimer Pure Rye, reg. Preis 1.25 Fl.; Gall. 3.35; Flasche **98c**

Jahrestag-Verkauf Männer-Kleider

Das kalte Aprilwetter zwang einen bekannten Rochester Fabrikanten uns sein Ueberschuß-Lager v. Männer-Kleidungsstücken zu nahezu unserem eigenen Preis zu verkaufen. Hübsche modische Anzüge in allen Größen von 34 bis 44. Anzüge, die 17.50 werth sind, für den Jahrestag, Montag, **10.88**
$15 Männer-Anzüge, Frühjahrs-Styles, zu **7.50**.
$25 Männer-Anzüge, feinste Stoffe, zu **16.50**.
3.50 und $4 Männerhosen, Worsteds, zu **2.50**.
Starke Männer-Arbeitshosen für **1.69**

Knaben-Kleider

Diese Knaben-Anzüge sind in feinsten reinwoll. Stoffen. Alle neuen Mischungen u. Novelties sowie blaue und schwarzu. Norfolk und doppelbrüige Styles für Knaben von 7 bis 17 und Sailor und Russian Anzüge für die Kleinen von 2½ bis 10 Jahre. $5 und $6 Anzüge für den Jahrestag, zu **3.95**
$3 Knaben-Anzüge, 3 b. 16 Jahre, **1.55**
2.50 waschbare Knaben-Anzüge, Muster-Partie, zu **95c**.
1.50 bis $2 waschbare Knaben-Anzüge, 2½ bis 8 Jahre, **79c**.

Nelson's 1.50 Lehr-Bibel 93c

Enthalten alle Hilfe, Karten, Referenzen, Concordance und Illustrationen. Gebunden in biegsamem Leder. Divinity Circuit rothe Ränder. — Schöne klare Schrift. — Jahrestag-Verkaufspreis **93c**

2.25 Go-Cart zu 1.45

Gerade 50 von diesen Go-Carts. — Sie sind leicht aber von sehr starkem Hartholz. Metall-Gestell und Griffe. Veneer Sitz und Rücken. Endlose Gummireifen zusammenlegb. Go-Carts; wth. 2.25, zu **1.45**
5.50 Schilf Body zusammenlegbare und Reclining Go-Carts, Springs, Gummi-Reifen, zu **3.95**.
8.50 Steinfeld zusammenlegbare Reclining Go-Cart, kann in Suit Case verpackt werden, **5.50**.

Jahrestag-Verkauf von Weinen
100 Kisten von importirten Weinen, einzelne Partien, zu 50c am Dollar!

Darunter befinden sich Clarets, Sauternes, Rheinweine und Moselweine von Farmen wie Nathaniel Johnston, Barton & Guestier, J. Calver Cie, P. J. Valkenberg, Deinhard & Co. und Schultz & Wagner.

Franz. Clarets vom Bordeaux Distrikt.

	Reg. Preis, 12 Fl.	Verkaufspreis, 12 Flaschen,	Reg. Preis, per Flasche,	Verkaufspreis, per Flasche,
St. Julien	$ 6.15	$ 4.85	$ .60	$ .48
Marquax	7.50	6.00	.75	.60
La Rose	9.35	7.50	.90	75
Chat Pontet Canet	10.50	8.40	1.00	.80
Chat Lafite	12.50	10.00	1.25	1.00
G. V. Chat Latour	15.00	12.00	1.50	1.20

Kiste mit 24 Pints $1.00 extra.

Franz. Sauternes.

	Reg. Preis, 12 Fl.	Verkaufspreis, 12 Flaschen,	Reg. Preis, per Flasche,	Verkaufspreis, per Flasche,
Sauterne	$ 7.50	$ 6.00	$ .75	$ .60
Haut Sauterne	10.00	8.00	1.00	.80
Chat Yquem	17.50	13.50	1.75	1.40

Kiste mit 24 Pints $1.00 extra.

Rheinwein

	Reg. Preis, 12 Fl.	Verkaufspreis, 12 Flaschen,	Reg. Preis, per Flasche,	Verkaufspreis, per Flasche,
Niersteiner	$ 6.50	$ 5.00	$ .60	$ .48
Hochheimer	7.75	6.20	.75	.60
Rudesheimer	9.90	7.90	.95	.75
Liebfraumilch	12.75	10.00	1.15	.90
Steinberger	15.00	12.00	1.50	1.20

Kiste mit 24 Pints $1.00 extra.

Reicher alter Burgunder.

	Reg. Preis, 12 Fl.	Verkaufspreis, 12 Flaschen,	Reg. Preis, per Flasche,	Verkaufspreis, per Flasche,
Beaune	$ 8.00	$ 6.50	$ .75	$ .60
Pommard	10.00	8.00	1.00	.80
Chambertin	16.25	13.00	1.65	1.30

Kiste mit 24 Pints $1.00 extra.

Old Times Whiskey, bottl. in Bond, voll. Qt. Demijohn, nur **1.18**

Preferred Stock Port, Sherry u. Muskatel, Gall. 1.79; Qt. Flasche **65c**

Echter import. holländischer Gin, große Flasche, enthalt. ⅓ American, speziell zu **90c**

Bowmore Special Liquor schott. Whiskey, speziell für morgen, Gall. 3.90, per Flasche. **90c**

California Zinfandel, Claret od. Sauterne, 8 Jahre alt, Gall. **1.18**

Ashburn's Tom Gin — speziell morgen, per Flasche. **65c**

Baltimore Pure Rye Whiskey od. Monogram, Gall. 3.60; Qt. **88c**

Pinet Castillion Cognac — speziell — die Flasche, zu **1.25**

Sweet Catawba, Sherry, Port, Tokay oder Muscatel, garant. 6 Jahre alt. Gall. 1.20; Qt. **47c**

Superior Riesling oder extra feiner Tafel-Claret, vom Züchter für S., C. & Co. ausgesucht, bekannt weg. seiner medig. Eigenschaften, Gall. **78c**

Guckenheimer Pure Rye, regul. Pr. 1.25 per Flasche, Gallone 3.35; die Flasche zu **98c**

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 19. Mai 1907.

(Für die „Sonntagpost".)

Die schönste Pfingstreise.

Novelle von Albert Weiße.

(Schluß.)

Der alte Butler John kam am nächsten Morgen brummig in die Küche und setzte sich an den Tisch der Domestiken, die bereits alle abgespeist waren, um sein Frühstück einzunehmen. Außer seiner sich in schlechter Laune befindlichen Mary war nur noch die französische Kammerjungfer Charlotte anwesend. Sie fütterte den kleinen, weißen Pudel, den Madame aus Paris mitgebracht hatte, mit frischem Rahm und Zuckerstückchen.

„Hab' ich Dir nicht ein für alle Mal gesagt," fuhr Mary den biederen John an, „Du sollst zuvor des Herrn Kleider und Schuhe reinigen, ehe Du zum Frühstück kommst!"

„Gut gesagt für'n Sechser Käse!" knurrte der Gescholtene und schänkte sich eine Tasse Kaffee ein.

Solche disrespektirlichen Expektorationen in Gemeinplätzen war die Frau von ihrem John nicht gewöhnt. Die Zornesader schwoll auf ihrer Stirn.

„Was soll das dumme Geschwätz bedeuten?" meinte sie ärgerlich.

John antwortete nicht, sondern schnitt ein Stück von dem Beefsteak mit viel größerer Kraftaufwendung, als die Arbeit benöthigte, ab. Durch diese Pantomime wollte er offensichtlich die Zähigkeit des Lendenstückes zur Ausprobirung bringen und die Kochkünstlerin in ihrer professionellen Eigenschaft auf eine weiter nicht gefährliche Weise kränken.

„Ce n'est pas possible, Monsieur John," mischte sich Charlotte ein, „Monsieur Vanderstraat ist noch nicht returnirt von sein Klub?"

„Was?" schrie Mary entrüstet, „der Barbar! Daß er das arme Kind am ersten Abend nach ihrer Heimkehr allein ließ, das war gemein genug, daß er aber die ganze Nacht herumgebummelt und jetzt noch nicht nach Hause gekommen ist, das ist geradezu schändlich!"

„C'est abominable!" sekundirte die Französin. „Elle a crié toute la nuit, — pauvre femme. — Wenn ich hätte ein Mari, solches, ich würde suchen eine Separation!"

„Mein John sollte 'mal versuchen, in die Fußtapfen seines lüderlichen Herrn zu treten", schrie Frau Mary, das Schüreisen drohend schwingend. — Schon das Aufstellen dieses hypothetischen Falles hatte sie in die Wuth versetzt; wie wäre es erst dem armen John ergangen, wenn er seiner strengen Mary wirklich eine Nacht durchgebrannt und der hypothetische Fall ein thatsächliches Geschehniß geworden wäre? — Der alte Butler war eine Seitenausgabe zu dem Mister Weller sen. — Treuergeben seinem Herrn, wie dieser, haßte er die „Widders" — aber unglücklicher, wie der welsche Philosoph im Bedientenrocke war er doch einer solchen Wittwe in's Netz gegangen! Frau Mary hatte alle die Fehler, die dem Mr. Weller sen. — die „Widders" verleideten — vor allen Dingen war sie herrschsüchtig und tyrannisch. — John zitterte vor ihr. So wohnten in Johns Brust zwei Gefühle — die Liebe und aufopferungsfähige Anhänglichkeit an seinen Herrn, den er schon bei seinem ersten Ausflug in die Welt als Diener begleitet hatte, und die Furcht vor seiner Mary. — Es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn diese beiden Gefühle zuweilen mit einander in Konflikt geriethen und John, da er nicht diplomatisch genug veranlagt war, sich geschickt aus der Klemme zu ziehen, oft sehr zu seinem Schaden mit seinem Hauskreuz aufbegehrte, wenn sie seinen Herrn schlecht machte. . . Natürlich zog er immer den Kürzeren dabei.

Hier lag ein solcher Fall vor. John hatte den Aerger über die den Mr. Vanderstraat schmähenden Weibsleute mit dem Frühstück heruntergewürgt! Vielleicht wäre er ruhig aufgestanden, hätte seine Faust in der Tasche geballt und wäre aus der Küche gegangen — mit stiller Verachtung sein Weib und das verschrobene, französische Frauenzimmer strafend, wenn letztere nicht wieder angefangen und eine ganze Schauergeschichte erzählt hätte, was ihre Madame alles in der letzten Nacht wegen dieser „bete humaine" erlitten hätte. — „Natürlich", fiel Mary giftig ein, „während das süße Wesen hier beinahe vor Gram und Schmerz verging, hat sich Monsieur mit den Damen vom Ballett oder anderen gefälligen Freundinnen bei Champagner und Austern amüsirt. Tralleri! Trallera! Und Hopsasa!" „Sans doute! Cherchez la femme!" sagen wir Franzosen. Jetzt sprang John von seinem Frühstück auf— „Ihr seid unverständiges Klatschweibervolk!" schrie er krebsroth im Gesicht, „Mein Herr ist kein Lüdrian, und wenn er Madame jetzt so empfindlich straft, so geschieht ihr nicht mehr, als Recht. . . Acht Monate lang lang hat sie so viel um ihn gegeben (er schnippste mit dem Finger in die Luft) und jetzt verlangt sie von ihm, daß er sie wie eine soeben angetraute Frau behandelt! — Hat sie so lange auf die Freuden des ehelichen Zusammenlebens mit oder ohne einen Tröster verzichtet, warum nicht länger?"

Er schnappte nach Athem! — So viel Kourage hatte er sich selbst und die Frauen ihm erst recht nicht zugetraut; Charlotte war „embarrassée" und Frau Mary stand da wie Zäsar vor dem Rubikon. Aber sie warf nicht wie dieser römische Konsul seinem Legionär die Würfel, ihrem John den Feuerpoker an den Kopf — und beschritt den Kriegspfad im Ernst — ihr Erschrecken über die plötzliche Emanzipation des solange geknechteten Mannes lähmte ihren Arm und auch — (for the time being) — ihre Zunge. Der Muth des Angreifenden wächst, wenn er gar keinen oder nur geringen Widerstand findet. — „Ich will Euch mal was sagen!" rief John mit einem so ernsten Gesichte, als wenn der Leutnant den Rekruten die Mittheilung macht, daß er die Kriegsartikel vorlesen will. — „Ich bin der Aelteste der Dienerschaft in diesem Hause und beanspruche als solcher das Recht, darauf zu sehen, daß von den Domestiken die Herrschaft nicht verleumdet wird — geschieht es aber doch wieder, so werde ich Mr. Vanderstraat davon benachrichtigen und dafür sorgen, daß die betreffende Person mit Schimpf und Schande aus dem Dienste gejagt wird — auch Du würdest keine Ausnahme machen, Mary!"

Der kleine Pariser Kläffer war der Erste des Trios, der es für seine Pflicht hielt, gegen das ganz ungehörige Benehmen Johns Einspruch zu erheben. — Was hatte dieser Mann mit der groben Stimme seine Vizemutter Charlotte und die andere Frau so böse anzuschreien?

Er ließ alle Rücksicht auf die Regeln des Anstandes, die ihm Maitre Francois in der „Institution pour l'education des chiens" beigebracht hatte, bei Seite, und fuhr dem braven John mit seinen Zähnen in die Waden.. . . „Fi-donc! Alphonse!" rief die Zofe und nahm ihren kleinen vierfüßigen Landsmann auf den Arm — il vous faut savoir, que nous ne gagnons, en querellant avec un Apache. . .

Dann blies sie sich auf, wie ein Pfau — und balanzirte hinaus. John folgte ihr — stolz wie ein Gladiator, der seine Rivalen in den Sand der Arena gestreckt hat. —

Nur Frau Mary blieb in der Küche — und weinte. Es gibt verschiedene Arten von Thränen — Schmerz-, Reue-, Freuden-, Glückseligkeits-, Mitleids-, Kummer-Thränen, ebenso Thränen lachender Erben und andere Krokodilsthränen—die Thränen aber, die Frau Mary jetzt vergoß, gehörten in keine der angeführten Kategorien. Es waren die Thränen die dem Tiger in die Augen treten, wenn er zum ersten Mal die Peitsche seines Bändigers zu kosten bekommt.

* * *

John hatte Recht gehabt. Sein Herr war nicht, wie die Weibsleute voraussetzten, in der letzten Nacht in mehr oder weniger fidelen Gesellschaft gewesen — solches Beginnen kam ihm jetzt wie ein Sakrilegium vor, nachdem er sein blühendes, strahlendes Weib wieder gesehen, dem er ewige Treue und Liebe geschworen hatte! . . Und daran sollte auch die traurige Thatsache nichts ändern, daß sie ihn nicht mehr liebte, denn bei ihrem Anblick war sein Herz in mächtiger Liebe wieder zu ihr erglüht. Ihr geradezu niederträchtiges Benehmen auf dem Pier und die kühle Aufnahme seiner Vorwürfe am Abende — so glaubte er wenigstens— hatten aber seinen Stolz und seine Mannesehre auf's Tiefste verletzt — er hätte sich selbst verachten müssen, wenn er sich so erniedrigt hätte, der herzlosen Person seine Hand zur Versöhnung zu bieten und, um ihre Liebe zu betteln. Aber er war auch nicht in den Klub, sondern in ein feines Hotel gegangen. — Die Klubmitglieder hätten zwar so viel Takt besessen, keine Bemerkungen darüber zu machen, daß er auf sein eheherrliches jus primae noctis verzichtete, aber sie hätten doch unbedingt die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß er einen ernsten Streit mit seiner Frau gehabt hatte! . . . Ab und zu besuchte er wohl noch bei Tage den Klub; Abends jedoch ging er anscheinend nach Hause, in Wirklichkeit nach seinem Hotel. . .

„Er ist wieder ein Musterehemann geworden!" sagten die Herrn im Klub.

So war schon längere Zeit in's Land gegangen. Frau Elsie hatte ihr Boudoir nicht verlassen. Sie lag meistentheils auf dem Ruhebette. Nach den wilden Ausbrüchen der Verzweiflung in der ersten Nacht war eine stille Resignation über sie gekommen. — Sie zwang sich zu leiden ohne zu klagen, denn sie sah den Verlust der Liebe Charles' als eine gerechte Strafe für ihre Lieblosigkeit an. Oft kam ihr der Gedanke, zu ihm zu eilen, ihm zu Füßen zu fallen und ihn um Verzeihung zu bitten, aber in solchem Augenblick trat ihr der Auftritt vom ersten Abend vor Augen. Er hatte ihr erklärt, daß er keinen Funken Liebe mehr für sie habe. Kalt und grausam hatte er sie zurückgestoßen und erklärt, daß Alles zwischen ihnen „Vorbei!" sei. Die einzige Person, der sie den Kummer ihres Herzens hätte ausschütten können, war ihre Kammerzofe Charlotte — aber das Milieu, in dem sie aufgewachsen war, ließ sie es als einen schweren Verstoß gegen die Schicklichkeit auffassen, die Bedienten in ihr Vertrauen zu ziehen. Es war nach ihren Begriffen ganz undenkbar, daß eine Lady mit ihrer Zofe über ihre eheliche Misere sprechen könnte.

„Es werden in den nächsten Tagen eine Unmasse Besucher kommen, weise alle ab!" befahl sie. „Wenn dieselben nach der Ursache und dem Verlauf meiner Krankheit sich erkundigen, so bedaure, nichts darüber zu wissen — absolut nichts — und wenn sie Dich in ein längeres Gespräch verwickeln wollen, so gebrauche Dein beliebtes „Je ne compounds pas" und entferne Dich unter dem Vorgeben, eine dringende Arbeit machen zu müssen!"

Brühwarm überbrachte Charlotte diesen Befehl in die Küche, wo John, um die mit so viel Heldenmuth für den Augenblick erkämpfte Suprematie über sein Hauskreuz zu befestigen, einen neuen Streit mit seiner Frau vom Zaune gebrochen hatte.

Der westpreußische Polak, der vom Gutsbesitzer abhängig und so gut wie in Sklaverei gehalten wird, leckt wie ein Hund seinem „Pan" die Hand — der zum freien Mann umgewandelte amerikanische Polak schlägt seinen Vormann nieder, wenn dieser ihn maltraitiren und schikaniren will! Der Mann, der seine Ketten zerbrochen hat, ist der Piepmatz Lieschens — er will nicht in den Käfig der Knechtschaft zurück. Im Gegentheil, er strebt mehr als seine Zeitgenossen danach, zu herrschen, damit er andere knechten kann. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist es verständlich, daß John an diesem Morgen mit seiner Frau einen großen Skandal angefangen hatte, und nun auch der französischen Zofe beweisen wollte, daß er in Abwesenheit des Mister Vanderstraat das Kommando im Hause habe.

„Diesen Befehl werden Sie nicht ausführen, Mademoiselle, sondern ich! Als vorbildliche Zofe sind Sie absolut nicht wasserdicht. Sie würden die Vorgänge in diesem Hause ausklatschen und unsere Herrschaften in das Lästermaul der Gesellschaft bringen. — In den Visitenstunden werde ich daher im Entrée sitzen und alle Besucher weggraulen!" . . .

John sagte das mit einer, allen Widerspruch abschneidenden Bestimmtheit, als wenn Rom gesprochen hätte.

„Was?" schrie Frau Mary, die im Hinblick auf ihre erlittenen Niederlagen eine Bundesgenossin gegen John werben wollte, „Das lassen Sie sich gefallen? Gehen Sie sofort zur Madame und beschweren Sie sich über den anmaßenden Burschen, der die Wünsche der Lady durchkreuzen will."

„Ja, ja, gehen Sie nur", sagte John, ich komme aber mit und werde dafür sorgen, daß Madame die von mir eigenmächtig getroffene Abänderung ihres Befehls gutheißen wird. — Natürlich werde ich ihr die Gründe mittheilen, die mich zu diesem gewagten Schritt veranlaßt haben. — Ich werde ihr erzählen, daß Sie Alles, was geschieht, aus dem Hause tragen, daß Sie mit Vorwissen meiner Frau mit dem französischen Polizisten Leon Durchstechereien getrieben und daß Sie dem englischen Lord, der eine „Faible" für Ihre Gebieterin heuchelte, deren Kostüm auf dem Gouverneurs-Ball für 20 Dollars verrathen haben."

Eine kleine Katze ist ein niedliches, possirliches, hübsches Thierchen, und ein französisches Kammerkätzchen noch mehr — aber ärgert man die kleine Mäusefängerin, dann beginnt sie zu fauchen, zu spucken; ihr Rücken krümmt und ihre Haare sträuben sich; — sie springt auch wohl dem Erreger ihres Zornes in's Gesicht! — Alles das that auch das erzürnte Kammerkätzchen Charlotte — nur konnte sie dem boshaften John nicht in's Gesicht springen, denn dieser ging eiligst hinaus, um sogleich als Zerberus seinen Platz im Entrée einzunehmen.

Charlotte knirschte mit den Zähnen — doch ließ sie aus dem Gehege dieser knirschenden Zähne kein Wort über John und seine Gemeinheit entfliehen.

John hatte keine Sinekure auf seinem Portierposten. — In schneller Reihenfolge kamen, um sich nach dem Befinden zu erkundigen, die Herrschaften, mit denen Madame ihre Weltreise gemacht hatte, dann die ungezählten andern Freunde und Bekannten seiner Lady. Dem von ihm aufgestellten Kriegsplan gemäß, wurde er mit Allen fertig. „Mrs. Vanderstraat ist krank und darf keine Besuche empfangen". — Das war die stereotype Antwort, die er jedem Vorsprechenden gab. — Berufung auf intime Freundschaft, Bitten, Drohungen, Bestechungsversuche — Alles prallte an seiner, mit dreifachem Erz gepanzerten Brust ab.—Nur mit Madame de Noel hatte er einen bösen Auftritt. Madame de Noel hatte die Weltreise geplant und geleitet. (Was können diese willensstarken amerikanischen Ladies nicht?) — Das wußte John — und er sah in ihr die Schlange, die das Herz der lebenslustigen jungen Frau Vanderstraat berückt hatte und in weiterer Folge die Zerstörerin des häuslichen Glücks seiner Herrschaft war. Trotzdem sang er seinen Vers mit der größten Höflichkeit und schmerzlichem Achselzucken herunter.

„Dummes Zeug", gab sie ärgerlich zurück, „ich bin die beste Freundin Ihrer Herrin".

Damit versuchte sie den John bei Seite zu schieben.

Er sprang zurück und streckte seine Arme seitwärts, um dadurch ein Durchschlüpfen zu verhindern.

Madame de Noel gerieth außer sich. — Das ihr! Ihr, der Gesellschaftskrone von New York. — Von einem Diener, hervorgegangen aus der misera plebs!

Die Wuth überkam sie. — Mit ihrem silberbeschlagenen Regenschirmstock pflanzte sie eine regelrechte Oberquart. (Warum sollte sie auch nicht? Rapierfechten konnte sie ja trotz einem französischen Kavalier, denn ohne die Erlernung dieser Kunst ist die Ausbildung einer „höchsten" amerikanischen Tochter ein Stückwerk.)

John betrachtete diesen Hieb als keine völlige Abfuhr. Er stand fest wie eine Mauer, und deutlicher, als Worte es vermochten, sagte seine Geste, nur über meine Leiche geht Ihr Weg.

„Madame," lächelte er schmerzlich, während das Blut über sein Gesicht rann, „meine Herrin kann sich glücklich preisen, eine solche Freundin zu besitzen, die sich nicht scheut, die Regeln der guten Form zu verletzen und anderer Leute Dienstboten zu prügeln, um in ihre Nähe zu gelangen.—Leider aber, Madame, scheitert Ihre so wohlwollende Absicht an der Pflichttreue eines seiner Herrschaft bis in den Tod ergebenen Dieners". Sie fegte aus dem Hause hinaus. —

John ging nach der Küche, um sich das Blut abzuwaschen. . . . Charlotte, auf die trotz ihrer Feindschaft auf John sein muthiges Verhalten einen günstigen Eindruck gemacht hatte — sie hatte dem letzten Akt des Dramas beigewohnt — sagte: „La garde ancienne meurt, mais elle ne se rends pas", und Frau Mary schrie: „Du grober Flegel, Du wirst uns noch durch Deine Ueberhebung über die Dienstboten und Deine Frechheit gegen die vornehmen Leute aus dem Hause und auf die County-Farm treiben!"

„Halts Maul!" schnauzte John sie an. „Hier sind fünf Cents, hole mir dafür ein „Human Skin Plaster!"

Am anderen Morgen, als John noch kaum seinen Sitz im Entré eingenommen, kam der Briefträger in's Haus. Gewöhnlich deponirte er die Postsachen in der „Mailbox" vor der Thür. Heute aber hatte er einen Brief in der Hand und fragte nach der Mademoiselle Charlotte. „Ich werde ihr den Brief abgeben", erbot sich John, die Hand danach ausstreckend. — Der Postmann zog die seine zurück. „Der Brief ist an Mrs. Vanderstraat adressirt," sagte er, „unter der Adresse aber findet sich der Vermerk: „To be delivered to Mademoiselle Charlotte—and not to the porter John!" John rief schüttelnd die Gewünschte, und diese lieferte den Brief an die Adresse ab.

„Je ne comprends pas!" meinte sie zu Frau Mary, nachdem sie ihr von der merkwürdigen Adresse Mittheilung gemacht hatte.

„Aber ich verstehe sehr gut, was die Sache zu bedeuten hat," erwiderte Frau Mary mit einem Seufzer. „Die Dame, die dem Bruder Straubinger gestern den Denkzettel gab, beschwert sich bei unserer Lady über ihn, und da sie dem wüsten Menschen zutraut, daß er den Brief unterschlagen könnte, sollten Sie ihn in die Hände kriegen. Gott, mein Gott, wozu habe ich nur solch' einen Mann geheirathet? Er bringt mich und sich um die guten Posten in diesem Hause, und später sicher sich wie mich in's Armenhaus!"

Die stille Resignation, die über die schwer duldende „Lady" des Hauses gekommen war, wich nach Empfang dieses Briefes. Sie ging in ihrem Boudoir ungeduldig auf und ab, murmelte unzusammenhängende Worte, saß dann wieder viertelstundenlang brütend auf dem Rande ihres Bettes und wehrte ganz mechanisch die Liebkosungen ihres Schoßhündchens ab.— Offenbar kämpfte sie mit einem wichtigen Entschluß. — Endlich befahl sie Charlotte, ihr das Schreib-Necessaire zu bringen und den Hund hinaus zu nehmen. „Ich will absolut beim Schreiben nicht gestört werden! Merken Sie sich das!" fügte sie strenge hinzu" . . . Während sich die Zofe mit dem in seinem Feingefühl ebenfalls verletzten Hund auf dem Arme, in die Küche begab, um mit Frau Mary sich den Kopf zu zerbrechen, was die „Lady" vorhabe—etwas Wichtiges, sehr Wichtiges mußte es sein, darüber waren die Zwei einig — setzte sich Madame an den Schreibtisch und begann zu schreiben.

Was jedem andern anständigen Menschen das Prädikat „anständig" rauben und ihn zu einem Schleicher schlimmster Sorte stempeln würde, das muß der Geschichtenschreiber in Ausübung seines Berufes oft thun, ohne daß er dadurch den Anspruch darauf verlöre, ein Gentleman zu sein . . . Wir Autoren folgen, ohne zu erröthen, den Spuren des jungen Liebespärchens im Lincoln Park und belauschen, hinter die Bank geduckt, ihre Schwüre; wir kriechen unter das Bett der ehrbaren Wittwe, über die böse Gerüchte im Umlauf sind, um zu konstatiren, daß die üble Nachrede über sie auf Verleumdung beruhte; wir gehen in die Häuser, in denen sich die Engel fürchten, leise aufzutreten, um uns zu überzeugen, wie der pflichtvergessene Gatte dort in Champagner, Austern und Liebe schwelgt, und wir stehen unbemerkt hinter dem Selbstmörder, der den Epilog zu seinem verfehlten Leben spricht. So stellten wir uns auch hinter den Stuhl der Mrs. Vanderstraat, um über ihre Schulter schielend, zu sehen, was sie schrieb. Das war eine harte Geduldsprobe für uns, denn die Dame hielt oft beim Schreiben an, um ihre Erregung niederzukämpfen. Sie zerriß wohl 8 bis 9 Bogen, ehe sie ihre Nervosität bezwang und, wenn auch in zitternder Handschrift, die beiden Briefe fertig stellen konnte. Sie schrieb:

„Madame de Noel, City. Meine einzige, theure Freundin! Vor etwa neun Monaten luden Sie mich zu der Theilnahme an der, von Ihnen projektirten und geleiteten Weltreise ein. Das war sehr gütig von Ihnen — ich nahm die Einladung mit Freuden an. In dem, mir heute zugegangenen Briefe theilen Sie mir mit, daß Sie einen Pfingstausflug nach dem Yellowstone Park und den Wundern Kalifornias vorbereiten und laden mich, wenn es meine Gesundheit gestattet, wiederum ein, von der Partie zu sein. — Ich werde die Reise nicht mitmachen! — Das Wort Vergnügungsreise allein macht mich schaudern — ich hasse den Gedanken an Hotels, Schlafwagen, Bootfahrten, Touristen-Gesellschaften, — ich will allein sein mit meinem Kummer, meinem Schmerz, meinem Gram — allein, allein . . . Die erste, mit Ihnen nach dem Kontinente unternommene Vergnügungsreise hat mich um das, was mir das Theuerste war, die Liebe meines Mannes, gebracht . . . Er hat diese Liebe aus seinem Herzen gerissen, denn er ist überzeugt, daß eine erst zwei Monate verheirathete Frau keinen Funken von Zuneigung besitzen kann, wenn sie ihren Mann auf 8 Monate verläßt, um sich zu ihrem Vergnügen mit fremden Leuten in der Welt herumzutreiben. Er hat vollständig mit mir gebrochen — und ich verzehre mich im Schmerz und der Reue, in meiner leichtfertigen Vergnügungssucht und jugendlichen Unbesonnenheit mein Glück zerstört zu haben, denn ohne Charlie's Liebe gibt es kein Glück für mich mehr! —Damit wir vor der Welt nicht kompromittirt dastünden und die Schadenfreude (denn was anders ist das Mitleid der Menschen in solchem Falle?) wachrufen, hatte er bestimmt, daß wir als Fremde neben einander hergingen, vor der Gesellschaft aber die zärtlichen Gatten markiren sollten. In diesen Tagen des Leidens habe ich aber einsehen gelernt, daß die mir durch diese Anordnung auferlegte Qual unerträglich sein würde — ich habe daher beschlossen, ihn zu verlassen und zu Pfingsten zu meiner Mutter, die auf unserem Familiensitze in Mississippi ist, zurückzukehren! —Eine traurige Pfingstreise, nicht wahr? — Ich habe während des Schreibens viel geweint — meine Augen schwimmen mir, verzeihen Sie also, wenn ich schließe — und leben Sie wohl! —Sie um strengste Diskretion und Geheimhaltung des Mitgetheilten zu bitten, hieße Sie beleidigen, denn Sie sind eine wahre Lady und meine Freundin zugleich. In ewiger Freundschaft

Ihre

Elsie."

Der zweite Brief lautete:

Charlie Vanderstraat, Esq., Royal Klub, New York.

Lieber Charlie: — Du glaubst Dich von mir nichtgeliebt und hast mich von Dir gestoßen, verlangst aber nichtsdestoweniger, daß ich, um kein Gerede über ein Zerwürfniß zwischen uns aufkommen zu lassen, auch fernerhin die Herrin Deines Hauses bleiben und vor der Welt als glückliches und von Dir geliebtes Weib paradiren solle. Ich habe für die — wenn auch unbeabsichtigte Kränkung Deiner Mannesehre und wegen meines jugendlichen Unverstandes schwere Strafe verdient. Diese Strafe ist aber zu groß; da Liebe heucheln zu sollen, wo man wahre Liebe empfindet, und mit Theaterküssen abgefunden zu werden, wenn man sich nach einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Liebkosung sehnt—das sind Tantalusqualen und noch schlimmer als die Tantalus erlitt, denn er brauchte seinen Heißhunger auf die, über seinem Haupte hängenden Aepfel nicht zu verleugnen — ich aber soll an der Seite des Geliebten meinen Heißhunger auf seine Liebe in meiner Brust vergraben! — Ich bin zu schwach, solche Höllenpein zu ertragen und würde der Verzweiflung anheimfallen und vielleicht als Selbstmörderin enden! — Ich habe daher beschlossen, zu meiner Mutter auf unseren alten Familiensitz, der Magnolia Plantage in Mississippi, am Pfingsttage zurückzukehren. Es wird Dir nicht schwer werden, der Gesellschaft eine glaubhafte, Dich nicht kompromittirende Erklärung über mein Fortgehen zu geben.

Deine Dich ewig liebende, ungeliebte

Elsie.

Darauf adressirte sie die beiden Briefe und ließ sie durch Charlotte in den Briefkasten werfen! . . .

* * *

Als der biedere John am folgenden Vormittag von seinem Thürhüter-Posten aus die Dame, mit der er am vorigen Tage einen für ihn so blutig, wenn auch siegreich verlaufenen Streit ausgefochten hatte, im Automobil anfahren sah, beging er das größte Verbrechen, dessen ein Bedienter in einem feinen amerikanischen Hause sich schuldig machen kann. Er fluchte gottsträflich! „Hauen soll mich das Satansweib heute aber nicht," knirschte er, und nahm den Fensterstock als Vertheidigungswerkzeug zur Hand. „Ist der Mr. Vanderstraat bereits eingetroffen?" fragte die gefürchtete Besucherin, ins Haus tretend. Ehe John noch antworten konnte, kam der Herr des Hauses und der Lupus in dieser Geschichte die Fronttreppe heraufgelaufen . . . . „Sie haben mich um eine ganze Nasenlänge geschlagen, Madame," rief er im burschikosen Ton. „Ja," gab sie in derselben lustigen Weise zurück, „und gestern habe ich Ihrem Diener da über die ganze Nasenlänge geschlagen!" — Vanderstraat hatte keine Ahnung, welcher Vorgang dieser Bemerkung zu Grunde lag; — aber er hielt es für seine Pflicht als Gentleman, wenn eine Lady einen Witz machte, zu lachen. — Dann führte er sie galant durch den Korridor und öffnete die Thür nach dem Empfangssalon, genannt der „Blaue Parlor". Der Zerberus hatte weder zu beißen noch zu bellen gewagt. Um seine Blessur vor seinem Herrn zu verbergen, war er mit abgewandtem Gesichte nach der Küche geschlichen.

„Madame de Noel," sagte Vanderstraat, nachdem er sie in einen der kostbaren Fauteuils plazirt hatte, „zunächst meinen tiefgefühlten Dank, daß Sie sofort nach Empfang des Briefes mich im Klubhause aufsuchten und dann mit Expreßzug-Geschwindigkeit hierher gejagt sind. Doppelt gibt, wer schnell gibt. Wenn es nicht eine Profanation des Gebetes wäre, würde ich jetzt hier niederknieen und dem Herrgott im Himmel danken, daß er den Frauen die Flüchtigkeit beim Briefeschreiben als Erbtheil gegeben hat. — Hätte Elsie nicht den für Sie bestimmten Brief mit meiner und den für mich bestimmten mit Ihrer Adresse versehen, so würde ich über den Irrthum, der mir das Glück des Lebens raubt, nicht aufgeklärt sein und sicher heute nicht als der glücklichste aller Menschen vor ihnen stehen! Und nachdem ich dieses Dankgebet verrichtet hätte, würde ich ihn anflehen, der nächsten Generation von Männern mehr Einsehen, Verstand und Selbstlosigkeit zu schenken, damit sie nicht durch ihre Unvernunft, Selbstsucht und Eigendünkel so schwer zu leiden haben, als ich. „Wie konnte ich nur von dem schrecklichen Wahn befallen sein, daß mich meine Elsie nicht mehr liebe? . . ."

„Das weiß ich nicht," — fiel nun, den Ernst der Situation zu heben, die Dame lächelnd ein — „aber ich weiß, daß ich durch das Herumschleifen Ihres Weibchens über den Erdkreis zum Karnickel geworden bin, das angefangen hat, und daß es jetzt meine Pflicht ist, Euch wieder zu versöhnen!"

„Sie sind sehr gütig! Ich werde hier warten, bis Sie Elsie vorbereitet haben! . . . Erklären Sie ihr, wie durch die Verwechslung der Adressen mir die Erkenntniß gekommen, was für ein Thor ich gewesen bin, an ihrer Liebe zu zweifeln; — wie bitter ich jetzt mein Unrecht bereue . . .

„Lassen Sie mir durch Charlotte Meldung zugehen, daß mein süßes Weibchen mich empfangen will."

„Aber Mr. Vanderstraat, feige sind Sie auch noch? Da ist ihr Portier ein ganz anderer Mann; — der hat sich vor dieser Waffe" (sie fuchtelte mit dem Sonnenschirm) „in der Hand einer schlagfertigen Amazone nicht gefürchtet, und Sie haben Bange vor den Vorwürfen Ihrer kleinen Frau? . . . . Kommen Sie! Kommen Sie! —"

Sie gingen nach dem Boudoir Elsie's. — Aber statt, wie sie erwarten mußten, eine leidende Frau in tiefem Schmerze zu finden, trat ihnen Elsie freudestrahlend entgegen, während die Kammerzofe wie ein Blitz durch eine Seitenthür aus dem Zimmer fuhr.. —

„Ich weiß Alles, was Gutes die Verwechslung der Adressen im Gefolge gehabt hat," sagte sie leise und fiel im Uebermaße ihres Glückes Charlie an die Brust. „Du bist jetzt überzeugt, daß ich Dich liebe, und ich weiß, daß Du mich wieder liebst, und daß fortab nichts unsere Liebe stören soll! — O Gott, wie groß ist doch Deine Güte

Der leidenschaftliche Gefühlsausbruch hatte ihre, in der Erregung für den Augenblick erstarkten Kräfte, wieder erschöpft. Charlie trug sie mehr als er sie leitete, nach dem Kanapee.— „Ruhe ein wenig, mein Schätzchen," sagte er schmeichelnd, und streichelte ihr die Wangen, wie die zärtliche Mutter ihrem Kindlein! . . . Sie schloß die Augen wie in stiller Verzückung . . . Die Wirklichkeit war fast zu schön, um wahr zu sein . . . .

Charlie ging auf Zehenspitzen zur Madame de Noel herüber! — „Wie sie nur Alles erfahren haben mag?" fragte er mit fast unhörbarer Stimme die Dame! —

Charlotte muß uns belauscht und dann das Erlauschte mit einer Fixigkeit, zu der sich nur die französische Zunge im Munde einer französischen Zofe aufschwingen kann, Ihrer Frau rapportirt haben!" gab die Dame ebenso leise zurück . . . „Sie fuhr ja bei unserem Eintritt, als sei der Böse hinter ihr her, — aus dem Zimmer. —"

Elsie schien leicht eingeschlummert zu sein. Madame de Noël fühlte, daß sie hier überflüssig sei. Sie ging geräuschlos nach dem Kanapee und drückte einen Kuß auf Elsie's Stirn.

„Sie werden also Pfingsten mit einer Gesellschaft eine Reise nach dem Yellow-Stone-Park machen?" fragte Elsie, ohne die Augen zu öffnen, mit einer Stimme, die fast ängstlich klang.

„Nein," erwiderte die Gefragte bestimmt, „die Erfahrung, die ich an Euch gemacht, hat mir das Geschäft verleidet — ich werde die Reisemarschallin an den Nagel hängen!" . . . .

„Und ich werde das Geschäft, wenn auch in beschränktem Maße, aufnehmen! Morgen kömmt die neugebaute Yacht eines Sportsmannes unter den Hammer. Die werde ich kaufen und nach meinem Schätzchen „Elsie" taufen — Pfingsten sticht sie zum ersten Male in die See! Sie sind doch auch von der Partie, Madame de Noël?"

„Gewiß!" versicherte diese eifrig, „der Vorsicht halber aber werde ich doch vom Mr. Noël die Erlaubniß dazu erbitten!"

* * *

„Ich habe viele Reisen gemacht, sagte Frau Elsie, als sie acht Tage nach Pfingsten an „terra firma" landeten, „aber diese Pfingstreise, an Bord der Yacht Elsie war doch die schönste von allen meinen Reisen!"

Ende.

Gaeta.

Eine unpolitische Erinnerung. Von Georg Paulsen.

Der Name der süditalienischen Seefestung Gaeta, in der vor kurzem die Begegnung zwischen dem englischen und dem italienischen Königspaare stattfand, erweckt die Erinnerung an ein Königs-Drama, das sich vor etwa mehr als viereinhalb Jahrzehnten hinter diesen Wällen abspielte. Vielleicht wurde diese Festung mit Absicht als Begrüßungsort gewählt, denn sie belebt auch den Gedanken an einen hervorragenden Dienst, den England der Einigung Italiens geleistet hat.

In Gaeta erlosch der Stern der italienischen Bourbonen. Die Seefestung war der letzte Zufluchtsort des Königs Franz II. von Neapel und Sizilien (gestorben 1894) und seiner Gemahlin Marie, einer geborenen bayerischen Prinzessin, deren Name damals in aller Munde war. Ihre Persönlichkeit ist es, die der französische Schriftsteller Daudet als die Heldin, die Königin von Illyrien, in seinem berühmten Roman „Die Königin im Exil" genommen hat.

Nach dem glücklichen Kriege Frankreichs und Italiens gegen Oesterreich im Jahre 1859, das dem Königreich Italien die Lombardei bis auf Venetien brachte, plante Garibaldi, der Vorkämpfer der italienischen Einheit, seine Expedition zur Gewinnung von Neapel-Sizilien. Die italienische Regierung ließ ihn auf der Insel Caprera festhalten, aber die englischen Kriegsschiffe, die in jenen Gewässern kreuzten, ließen den kühnen Mann auf geheime Ordre aus London entwischen, und die berühmte Fahrt der tausend freiwilligen Garibaldianer nach Sizilien endete mit einer schnellen Eroberung der mit dem bourbonischen Regiment unzufriedenen Insel Sizilien. Der Freischarenführer konnte bald nach dem italienischen Festlande übersetzen, er schlug die feindlichen Truppen in wiederholten Gefechten und nahm selbst die Hauptstadt Neapel ein. Inzwischen war aber der Kern der bourbonischen Truppen von dem Königspaare in Gaeta vereinigt, und hier erlahmte die Kraft der Freischäler, so daß die italienische Armee eingreifen mußte. Die Volksstimme war so laut geworden, daß die Regierung des Königs Vittor Emanuel von Italien nicht zaudern konnte. Dabei wurde auch der größere Theil des Kirchenstaates außer Rom und seiner Umgebung in Besitz genommen, die erst im September 1870 nach der Katastrophe von Sedan mit dem neuen Königreich Italien vereinigt wurden.

Auch den regulären italienischen Truppen ward es nicht leicht, des festen Gaeta Herr zu werden. Die Seele der Vertheidigung war die Königin Marie, die oft im vollen Geschützfeuer die Wälle beschritt und den Soldaten Muth zusprach. Dabei stellte sie stets die Person ihres Gemahls in den Vorbergrund, der ein Lebemann war und, wie Daudet sich ausdrückt, kein Vertrauen auf seine eigene Sache hatte. In den „Königin im Exil" finden sich Uebertreibungen, immerhin ist es bemerkenswerth, daß der französische Autor erzählt, König Christian von Illyrien, so heißt es bemerkenswerth, habe heimlich die Edelsteine aus der nach Paris ins Exil geretteten Krone entfernen und durch gefälschte Steine ersetzen lassen, um seiner Verschwendung dienen zu können.

Die heldenhafte weibliche Tapferkeit der Königin Marie von Neapel ward damals in allen europäischen Zeitungen gefeiert; daß sie die verlorene Dynastie nicht retten konnte, die von allen Hilfsquellen abgeschlossen war, lag in der Natur der Sache. Gaeta mußte schließlich kapituliren, das entthronte Königspaar ward von einem britischen Kriegsschiff aufgenommen und in die Ferne, ins Exil gebracht, das dem Könige nicht zum Heil wurde, in dem er am 27. Dezember 1894 gestorben ist. Die Königin lebt heute noch.

— Die Bewohner Oklahomas zeigen ihre totale politische Unreife durch demokratische Neigungen. Und das schlimmste ist, man darf's den Leuten nicht 'mal sagen.

Rheinzauber.

Roman von Margarete Böhme.

(4. Fortsetzung.)

Mit einem glänzenden Zeugniß seines Lehrherrn ausgerüstet, kehrte Ferdinand nach drei Jahren heim. Noch immer beseelte ihn der Wunsch, seine Kenntnisse theoretisch durch den Besuch des Technikums zu erweitern und ergänzen. Bis tief in die Nacht saß er über seinen Zeichnungen und den Büchern, die ihm sein Chef geschenkt hatte. . . .

Die Abendmahlzeit war beendet. Die Gehilfen erhoben sich, wünschten Gute Nacht und verließen die Stube. Andreas Ludwig humpelte auf seinen Ofenplatz, den er Sommer und Winter einnahm, zurück. Frau Marie trug die leeren Schüsseln hinaus. Jerry Mannebach zündete seine kurze Pfeife an, und Ferdinand holte sich ein Buch und begann zu lesen.

Der Großvater schaute ihm über die Schulter zu. Wie er sich tiefer über die Schulter des Enkels neigte, stieg plötzlich ein dunkles, wüthendes Roth in seine Wangen. Das Buch war ein Band der „Erfindungen und Entdeckungen", und die aufgeschlagene Seite handelte von der Beschreibung der Mannebachschen Erfindung.

„Ich dächte, das da brauchtest du nicht erst zu studieren, Ferdinand", murrte er.

Der junge Mensch seufzte. „Ich möchte auch solches Glück haben und auf solche Erfindung kommen," sagte er mit einem geistesabwesenden Blick.

Der Greis in der Ofenecke kicherte. „Das Glück. . . . Das Glück. . . . Haben gesehen, was für ein Glück das ist. . . .

„Wenn ich studieren könnte," fuhr Ferdinand, ohne den Einwurf des Alten zu beachten, fort, „zwanzig Jahre von meinem Leben thät ich dafür hergeben. Ich — will mich nicht selbst überheben, aber ich glaube, ich thät's auch zu was bringen. . . . Unsere heutigen Maschinen entbehren trotz ihrer komplizirten Einrichtungen noch mancher Vervollkommnung und Verbesserung."

„Dein Urgroßvater war ein einfacher Schlosser wie wir beide, Ferdinand," sagte Jerry Mannebach, „der hatte weder Technikum noch Hochschule besucht und hat doch Großes vollbracht. Die Bücherweisheit macht's auch nicht aus, mein Junge. Wenn es jemals Recht und Gerechtigkeit in der Welt gegeben hätte, wären wir heute dank der Tüchtigkeit und des Scharfsinns eines schlichten Schlossermeisters Großfabrikanten und Großkapitalisten. Unser Recht ist uns gestohlen. Der Dieb ist todt. Aber die da oben, die die Früchte des Verbrechens genießen, sind des Verbrechers Mitschuldige, Hehler, Diebesgenossen.". . . .

„Mitschuldige, Verbrecher, Diebsgesindel", echote der Greis im Ofenwinkel.

Ferdinand klappte sein Buch zu und blickte mit aufgestülpten Armen vor sich nieder. Jerry rauchte ein paar Züge. In den dicken, grauen Wolken des Tabaksqualms hing die schlecht brennende, ein wenig schwelende Lampe wie ein röthlich leuchtender Dunstball, und zu den unverhüllten Fenstern schaute der Mond in das niedrige Zimmer.

In der Halbdämmerung der kleinen Stube schien Jerry Mannebachs breitschultrige Figur mit den nackten, mächtigen Armen unnatürlich schattenhaft vergrößert. Er hatte die Züge seines unglücklichen Vaters, das scharf markirte, durchfurchte, hagere, bartlose Gesicht mit den blitzenden, stahlblauen Augen unter buschigen Braunen, die hervorspringende Nase und leicht gewelltes, dichtes, eisgraues Haar. Die ganze straff aufgerichtete Gestalt des alten Mannes weckte unwillkürlich den Gedanken an das starre, spröde Metall, mit dem er arbeitete — an Stahl und Eisen.

„Eins sage ich dir, mein Junge," fuhr der alte Schlosser fort, „schiel nicht immerfort nach hohen und meist unerreichbaren Zielen. Was nützt dir ein Königreich, wenn es im Mond liegt! Das Erfinderfieber ist eine Krankheit, an der schon mancher — der es, wenn er sich ruhig am Zaum gehalten, zu einer geachteten Existenz gebracht hätte — zugrunde gegangen ist. Unter hundert Patenten macht mal eines den Erfinder reich. Alle Jubeljahre kommt mal eine große Sache heraus so wie unsere. Und die hat beiden Erfindern das Leben gekostet. Nein Ferdinand, mach das nicht! Stecke deine Ziele in erreichbare Grenzen! Streb nach dem, was du menschlicher Berechnung nach erreichen kannst! Nach einem bescheidenen Wohlstand, einem schuldenlosen Besitz, einer freien, sorglosen Existenz strebe! Ich habe dieses Ziel nicht erreicht. Mein Leben war ein Hängen und Würgen um's trockene Brot. Obwohl ich selber nie Schulden machte, hing immer das Messer der Gläubigerwillkür über mir. Um ein Loch zuzustopfen, mußte immer ein anderes aufgerissen werden. Jahrelang hatte ich für Doktor und Apotheker und Sargtischler zu arbeiten. Dabei kommt der Mensch hinter die Luft."

Jerry holte tief Athem, rauchte ein paar Züge und sprach weiter:

„Halte deine Heimath und dein Vaterland hoch, Junge! Von den vielen Millionen Deutschen die im Reich wohnen, hat kein einziger eine so schöne Heimath als wir Rheinländer. Sieh den Strom an, wie er dahinrauscht zwischen weintriefenden Bergen, wie die Wiesen schwellen und die Obstbäume sich unter der Last ihrer Früchte zur Erde neigen. Ueberall quillt und rinnt und schwillt es von Segen, und man sollte meinen, an den Ufern des gottbegnadeten Stromes müsse der Reichthum zu Hause sein. Ist es so? Nein. Reichthum ist nur bei Fremden, die sich hier ansiedeln, oder bei einzelnen Großgrundbesitzern zu finden. Das Volk ringt mühsam um sein bischen täglich Brot und bringt selten etwas vor sich. Wie kommt das. Ich will's dir sagen: Weil die Rheinländer ein Kirmeß- und Faschingvolk sind, oberflächlich und vergnügungssüchtig, immer geneigt, den Schaum abzutrinken, sich der Stunde zu freuen, ohne an die Zukunft zu denken. Was ihr Fleiß ihnen mitbringt, reißt ihre Neigung zu Lustbarkeiten, zu Tanz, Musik, Weibern und Wein zusammen. Von der Art sind wir Mannebachs nicht. Die Wirthschaften und Tanzböden haben an unserer Familie nie etwas verdient. Du wirst es auch so halten, Ferdinand. Wer Erholung und Zerstreuung suchen will, der gehe Sonntags oder nach Feierabend hinauf in die Berge, das weitet den Blick und frischt die Nerven und kräftigt den Körper zu neuer Werktagsarbeit. Halt auch dein Vaterhaus in Ehren, Ferdinand. Denke daran, daß die Stätte, wo wir arbeiten, durch den Schweiß unserer Vorfahren geheiligt ist. Halte unsere Schwelle hoch, verachte nicht dein Vaterhaus, weil es arm und eng ist.

„Ja, Großvater, ja", — Ferdinand hob das Gesicht und sah den Alten mit seinen hellen, blauen Augen fest an — „das alles fühle ich ja auch. Gott weiß, wie ich unseren schönen Rhein liebe. Und mein Vaterhaus ist mir nicht weniger ans Herz gewachsen als dir. Das ist ja gerade mein Traum, daß hier an der Stelle unserer düsteren, schmalen Werkstatt einmal ein großes Gebäude emporsteigt, mit einer hohen, luftigen Halle, in dem die Maschinen schnurren und in dem sich drei, vier Dutzend Gesellen und Arbeiter tummeln. Der Mensch muß vorwärtsstreben, Großvater. Aber die Welt ist heute einmal so, daß man ohne eine gründliche theoretische Durchbildung nicht mehr weit kommt. In unsere Schmiede muß wieder ein frischer Luftstrom. Warum verdienen wir nichts? Weil wir nur Arbeiten liefern, die draußen fabrikmäßig viel billiger hergestellt werden. Mir thut das Herz weh, wenn ich denke, daß ich meine ganze Lebenskraft damit zersplittern soll, hier Ketten und Thürbeschläge zu schmieden und allerlei Reparaturen und Gebastel und Klöterkram zu machen. Früher zu Urgroßvaters Zeiten mag es ja anders hier zugegangen sein. Aber wer fragt heutzutage noch nach Mannebach-Kassetten. In dieser Art sind so viel Neuheiten auf dem Markt, eine besser und praktischer als die andere. Man muß etwas Neues erfinnen. Es ist wie ein Fieber in mir, daß ich immer denken und grübeln muß, ich möchte lernen und wissen, was es nur immer in unserer Branche zu wissen und lernen gibt."

„Hoch hinaus. Hoch hinaus." Jerry schüttelte den Kopf. „So seid ihr Jungen. Der Fina ihr Milian war gerade so. Just ein Jahr hat er hier in seines Großvaters Schlosserei an der Drehbank gestanden, und dann fort auf die hohe Schule mit Papier und Zirkel wirthschaften, anstatt praktisch schuften — — sauberer ist's schon. . . Aber es ist nicht Mannebach-Art. Wir sind Schlosser. Schlosser sind wir", rief er mit erhobener Stimme und schlug mit den Knöcheln der rechten Hand auf die Tischplatte, daß das „Buch der Erfindungen" einen Hupfer machte. „Und auch darin seid ihr Jungen alle miteinder gleich, daß ihr nicht mehr kräftig zu hassen versteht. Leugne nicht, Junge, ich habe dir manchmal die Gedanken von der Stirn abgelesen, daß du meinst, es sei nicht etwas so Schlimmes, von Friedrich Mannebachs Sippe Geld zum Studiren anzunehmen — — gesteh's, Bengel!"

„Ich leugne nicht, Großvater", sagte der junge Mann hart, „'s ist mir manchmal wunderlich vorgekommen, daß ich unter dieser unchristlichen Gehässigkeit leiden soll."

„Unchristliche Gehässigkeit?" würgte Jerry heraus. „Du — du" — er packte den Enkel an den Schultern und schüttelte ihn. „Du — du! Hast vergessen, was dir hundertmal erzählt worden ist? Daß deine Urgroßmutter selig an den Särgen ihrer Kinder geschworen hat, den gerechten, heiligen Haß in Kindern und Kindeskindern lebendig zu erhalten" — —

„Haß ist nie heilig", sagte Ferdinand unerschrocken. „Aber damals war ja der Haß begreiflich und auch wohl berechtigt. Die heutigen Mannebachs können aber doch ebensowenig wie du und ich für die Schandthat ihres Vorfahren. Und was wäre denn dabei gewesen, wenn mir die reichen Leute ein paar tausend Mark vorgestreckt hätten? Ich will gewiß kein Almosen! Mit Zins und Zinseszins hätten sie ihr Geld zurückbekommen. Daß ich den Friedrich Mannebach hassen soll, weil sein Großvater meinen Urgroßvater betrog, will mir nicht in den Kopf."

„Weil ihr zu armselig seid, um die Größe jenes Verbrechens zu begreifen. Zu flau, zu weichlich, zu charakterlos seid ihr! Der Fina ihre Kinder sind auch nicht anders. Das Geschlecht von heute hat keine moralische Kraft mehr in sich. Du Dummkopf! Meinst du, die Mannebachs würden sich immer wieder an uns heranmachen und uns ihren verfluchten Mammon aufzubrängen suchen, wenn sie sich uns gegenüber nicht als Schuldner fühlten?"

„Ach, Großvater. Der Schuldige ist lange todt. Die Todten zeugen aber nicht mehr."

„Wenn es dem Himmel gefällt, können auch die Todten auferstehen und zeugen", sagte Jerry Mannebach finster. Und der Greis im Ofenwinkel, der gespannt, mit vorgebeugtem Kopf, der Unterhaltung zwischen Großvater und Enkel gelauscht hatte, nickte dazu und murmelte leise die letzten Worte nach: „Auch die Todten können auferstehen und zeugen"—

Die sekundenlang eingetretene Stille wurde durch das Knarren der Nebenthür unterbrochen. Frau Marie trat ein. Sie hatte einen Theil des lauten Gesprächs draußen erhorcht; auf ihren eingefallenen Wangen brannten zwei flammrothe Flecken. Obwohl sie wußte, daß der Schwiegervater in gewissen Punkten keine Einwendungen vertrug, solche auch nicht das mindeste nützten, konnte sie sich doch nicht einer anzüglichen Bemerkung enthalten.

„Eine Sünd' und Schand' ist's, wegen so einem sündhaften, halsstarrigen Haß einem jungen Menschen die ganze Zukunft zu verhunzen", sagte sie und kniff die schmalen Lippen zusammen. Jerry Mannebach wollte auffahren, aber er besann sich und that, als überhörte er die Bemerkung. Marie war wie alle Lungenkranken leicht erregt und neigte zu Weinkrämpfen; er hatte es lange aufgegeben, mit ihr zu debattiren.

„Meiers sind nicht so penibel", hob die Frau nach einer Pause von neuem an, „neulich war ich im Laden, als Friedrich Mannebach aus der Herrenconfektion herauskam. Und Erwig begleitete ihn zur Thür. Und sie plauderten ganz freundlich und familiär zusammen. Soviel ich vernahm, hatte Herr Mannebach sich was im Geschäft bei Erwig bestellt."

„So", sagte der Schlosser kurz.

„Ja. Und richtig ist es. Aber wenn man so verstockt ist wie du. . . Bei uns hätte Herr Mannebach sich nicht sehen lassen dürfen."

„Nein, ich wollt' es ihm nicht gerathen haben. Hier, dies Haus ist meine Burg. Hier sollen sie mich in Ruhe lassen."

„Es sind sehr nette Herrschaften", fuhr Marie dreister fort. „Die Madame Reichenberg grüßt auch immer zuerst, wenn ich ihr begegne. Und was thun die Leute für Gutes! Wir sollten auf solche vornehmen Verwandten stolz sein, anstatt sie zu mißachten. Wie oft fragten mich schon Fremde, ob wir mit den großen Stahl-Mannebachs in Westfalen verwandt wären" —

„Was du natürlich mit Stolz bejahtest", sagte Jerry verächtlich. „Was habt ihr Weibsvolk auch für 'ne Ahnung von Selbstachtung und Edelstolz" — und zu Ferdinand gewandt: „Bist du auch stolz auf die Verwandtschaft, Junge?"

„Nein", sagte Ferdinand kurz. „Ich verachte und hasse sie nicht, aber ich habe auch keine Ursache, auf sie gerade stolz zu sein. Was sie sind, sind sie durch ihren Großvater und durch ihr Geld. Auf Geld stolz zu sein, ist dumm. Wenn ich die Fabrik ererbt hätte, könnte ich gerade so gut Fabrikherr spielen wie Friedrich Mannebach. Daß sie von ihrem Ueberfluß abgeben und Gutes thun, kann ich ihnen auch nicht als besonderen Verdienst anrechnen. Und sich durch Höflichkeit und Freundlichkeit gegen geringere Leute populär und beliebt machen, das ist für solche Herrschaften wohlfeil wie Brombeeren."

Jerry nickte, die Antwort gefiel ihm.

„Bei mir haben sie's früher grad so gemacht. Goldene Berge und das Blaue vom Himmel herunter haben sie der Mutter versprochen. Ich sollte ins Gymnasium gehen, aufs Polytechnikum, nachher Ingenieur und Fabrikdirektor, vielleicht sogar einmal Theilhaber werden. Ich war damals auch noch ein dummer Junge, der sich Gott weiß was für Luftschlösser in die Zukunft hineinbaute. Aber, daß die Mutter selig fest blieb und dem Versucher die Thür wies, das danke ich ihr noch heute."

Jerry brach ab und blickte geradeswegs hinein in den Rauch, der sich dickklumpig an den Balken entlangschob und sich in den Fensterhöhlungen in kleine graue Wölkchen zertheilte. Seine Züge waren von dunklen Schatten umzogen. Er wußte wohl: sein Rathschlag an Ferdinand, sich die Erreichung eines soliden Wohlstandes zum Ziel zu nehmen, kostete nichts und war gut, aber er wußte auch, wie schwer es in den schlechten Zeitläufen und bei den schwierigen Erwerbsverhältnissen war, den guten Rath in praktische Nutzanwendung umzusetzen. Einem Impuls folgend, legte er die Pfeife auf die Schatulle und bog den Kopf des jungen Mannes mit beiden Händen ein wenig auf.

„Du grollst mir wohl heimlich, daß ich dich abhalte, der westfälischen Mannebachs Schuldner zu werden", sagte er leise. „Denkst du auch wie deine Mutter, daß ich aus purem Eigensinn und Rechthaberei deinem Glück in dem Weg stehe?"

„Nein, Großvater!" sagte Ferdinand ernst. „Ich weiß, daß du es gut mit mir meinst. Und daß du ein rechtschaffener, braver, bis in die Fingerspitzen ehrenhafter Mann bist, den ich mir zum Vorbild nehmen kann, weiß ich auch. Laß uns von dem anderen nun nicht mehr reden. Ich will dir zu Willen sein und versuchen, auch in unsern bescheidenen Verhältnissen etwas zu leisten, um die Mannebach-Schmiede doch noch einmal wieder hochzubringen."

* * *

Bei Meiers war es eigen still im Hause. Der laute, durchdringende, hellstimmige Imperativ der alten Frau fehlte. Und alle entbehrten ihn, auch diejenigen, die sich oft murrend gegen diesen wenig toleranten Imperativ aufgelehnt hatten.

Als am andern Nachmittag Erwigs Depesche eintraf, daß die Operation glücklich überstanden sei und die Aerzte hofften, die Mutter am Leben zu halten, ging ein allgemeines Aufathmen durchs Haus. Am Abend kehrten Erwig und Lisa zurück. Sie hatten die Kranke eben vor ihrer Abreise gesprochen und sie, wenn auch matt, so doch relativ bei gutem Befinden angetroffen. In vierzehn Tagen hoffte sie nach Haus zurückkehren zu können. Dann sollten Erwig und Jo sie abholen.

Jo war während der Großmutter Abwesenheit tagsüber im Laden thätig. Sie konnte schon recht gut mit der Kundschaft verkehren. Es machte ihr ordentlich Spaß, Stoffe abzumessen und Packetchen einzuschnüren. Großmutter hatte ihr auch schon manches Lob gespendet. „Wenn du so fortfährst und hübsch aufmerkst, kann noch mal eine recht tüchtige Geschäftsfrau aus dir werden, Fina." Und als sie sich lachend schüttelte: „Um Gottes Willen nicht!" hatte Großmutter Meier sie streng angefahren und ihr die Leviten gelesen. Was sie sich denn groß einbilde! Ob sie meine, daß der Prinz vom Mond auf sie warte. Sie solle froh sein, wenn ein ordentlicher Geschäftsmann mal um sie anhalte, und sich nur ja keine Mucken in den Kopf setzen. Schließlich sei es doch die Bestimmung der Mädchen, zu heirathen. . .

Daran mußte Jo heute denken, während sie hinter der Ladentheke stand und über die Auslage weg zum Ladenfenster hinausschaute. Sie war ja noch viel zu jung, um sich schon der Zukunft wegen graue Haare wachsen zu lassen. Aber das wußte sie doch schon: Ihr Leben lang möchte sie nicht hinter der Ladentheke zubringen. Eigentlich war sie doch auch schon achtzehn Jahre alt, und mit der neuen halbhohen Frisur, die sie sich heute morgen aufgesteckt hatte, sah sie sogar noch ein paar Jahre älter aus.

„Famos steht Ihnen diese Haartracht, Fräulein Burgard", flötete der erste Kommis Loewe. Und sein College Arthur Rembert fügte die bescheidene Anfrage hinzu, ob er dem gnädigen Fräulein vielleicht einen Stuhl bringen dürfe. . .

Jo wehrte die beiden freundlichen Jünglinge, die jede Gelegenheit, ihr verschämte Huldigungen darzubringen, eifrig ergriffen, mit lächelnder Freundlichkeit ab. Dann trat sie einen Schritt zurück. Draußen stand der junge Stohmann von nebenan vorm Fenster und grüßte hinauf. Zwei Minuten später trat er in den Laden.

„Ich muß doch einmal schauen, wie Sie sich in der Vertretung Ihrer Frau Tante befinden, Fräulein Jo", sagte er und reichte ihr über den Ladentisch die Hand. Etwas zögernd legte sie ihre Fingerspitzen hinein. Sie fand die familiäre Art und Weise des jungen Stohmann, zu ihr zu sprechen und sie nolens volens mit ihrem Kosenamen anzureden, entsetzlich dreist — fast ordinär.

Toni Stohmann war sehr groß, seine Figur zeigte bereits die Anfangsstadien eines recht stattlichen Embonpoints. Das glattrasirte Gesicht war durchaus nicht häßlich, Augen und Mund lächelten fortwährend freundlich, wie sein Wesen überhaupt ein gutmüthiges Phlegma markirte. Jo konnte ihn nicht recht leiden. Aus welchem Grunde nicht, hätte sie selber kaum sagen können. Die etwas süßliche Freundlichkeit des großen, gutgenährten Menschen fiel ihr auf die Nerven. Großmutter hatte ihr sehr viel Nettes, Angenehmes von den Stohmanns erzählt und besonders Toni in die Puppen gelobt. Vielleicht rührte ihre Abneigung daher, daß nach Großmutters Lobeshymnen Toni Stohmanns Persönlichkeit sie allzusehr enttäuscht hatte. Wenn er in seinem Laden stand und Nähnadeln verkaufte, den Dienstmädchen Schürzen aussuchen half und den Damen seine Nouveautes in Unterröcken und Krawatten anpries, fand sie ihn direkt lächerlich. Nur mit Rücksicht auf die Großmutter drängte sie ihre Empfindungen zurück und erwiderte, wie auch jetzt, des jungen Stohmanns Liebenswürdigkeiten mit gehaltener Freundlichkeit.

„Es geht so. . . wie Sie sehen. Zum Glück ist ja jetzt noch nicht so viel im Geschäft zu thun. Hoffentlich ist die liebe Großmutter um die Weihnachtszeit wieder hier selbst am Ruder."

Toni Stohmann nickte lächelnd.

„Ja, ja. Das wollen wir hoffen, Fräulein Jo. Und inzwischen arbeiten Sie sich immer mehr in ihre zukünftige Stellung als Chefeuse ein. Großmama Meier wird ihre Freude haben, wenn Sie heimkehrt."

Die beiden Kommis, die sich bei Stohmanns Eintritt diskret in die äußerste Ladenecke zurückgezogen hatten, blickten einander an und seufzten. Herr Loewe zupfte an seiner blau getupften Krawatte, und Rembert fuhr nervös mit den Fingern durch seine blonde Lockenfülle, die ihm den Spitznamen „Arthur mit der Haartour" zugezogen hatte.

„Sie können nicht rathen, weshalb ich komme, Fräulein Jo," fuhr Toni fort.

„Ich dächte, Sie hätten es bereits gesagt", erwiderte Jo.

„Ach so. Ja so. Eigentlich wollte ich aber noch etwas anderes. Ich möchte mir von Ihnen gratuliren lassen, Fräulein Jo."

„Hm — hm —" machte Jo. Das fortwährende Nennen ihres Namens irritirte sie. Sie hatte Mühe, an sich zu halten, um dem aufdringlichen Besucher nicht ihre gereizte Stimmung zu verrathen. „Aus welcher Veranlassung, wenn man fragen darf?"

Toni Stohmann lächelte noch immer. Sein Geburtstag war heute. Der dreißigste. Und er wollte sich nur die Ehre geben, Fräulein Jo und Frau Lisa und die beiden Herren Meier für den Abend zu einer kleinen Bowle einzuladen. Im engsten Familienkreise. Er dürfte doch hoffen, keinen Korb zu bekommen?

„Das müssen Sie mit Tante Lisa abmachen, sie ist oben", sagte Jo ziemlich kurz.

„Gewiß, gewiß. Also hoffentlich auf Wiedersehen heute Abend, Fräulein Jo."

„Vielleicht. Adieu, Herr Stohmann."

Als der große Mensch hinaus war, knüpfte sie ihren vorhin abgerissenen Gedankenfaden wieder an. Also wegen des Heirathens. Eins wußte sie nun plötzlich nach Toni Stohmanns Hereinplatzen, nämlich: wie der Mann, den sie mal heirathete, nicht aussehen dürfe. Aber wie mußte er denn aussehen? Ein Bild, eine Gestalt formte sich vor ihren Augen: eine große, straff aufrechte Erscheinung mit regelmäßigen Zügen und klaren braunen Augen und weichem, welligem Haar, in dessen tiefes Dunkel sich bereits ein paar leise Silberspuren mischten. . Während der blonde Arthur die Gasflamme in dem trotz der frühen Mittagstunde dämmrigen Laden anzündete, blickte Jo unverwandt auf die Straße. Und mit einem Male durchfuhr es sie wie ein heißer Schlag, und das Blut stieg ihr wie eine dunkelrothe Spritzwoge in Wangen und Schläfen. Den Mann, dessen Bild da vor ihren Augen stand, mußte sie doch kennen, das war ja Friedrich Mannebach, Großmutter Meiers Vetterssohn, der Enkel des Vielgehaßten, dessen Namen er trug.

Sie schüttelte sich, als könnte sie mit dieser hastigen körperlichen Bewegung das Netz der feinen, schmeichlerischen Fäden, das sich um ihre Seele spinnen wollte, mit einem Ruck zerreißen. Zum Glück kam gerade Kundschaft, das zerstreute ihr die thörichten Gedanken.

Um fünf ging sie hinauf zum Kaffeetrinken. Lisa kam ihr bestürzt entgegen. Soeben war eine Depesche für sie angekommen.

Jo wurde todtenbleich, faßte sich aber doch und erbrach das Telegramm. Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, sie dachte nicht anders, als daß dem Vater etwas zugestoßen sei. Erst nach einigen Minuten beruhigte sie sich so weit, um den keineswegs betrübenden Inhalt der ziemlich wortreichen, in Stuttgart aufgegebenen Depesche zu erfassen.

„Soeben Engagement mit Wittwe Götze abgeschlossen. Bin vom 1. December an als Geschäftsführer des Miesbacher Hauses angestellt. Sehr günstige Bedingungen bei angenehmer, selbständiger Position. Bin entzückt, in kurzer Zeit wieder mit meinem Liebling vereint zu sein. Grüße an alle Verwandten, Dir herzinnigen Kuß. Vater."

Jo konnte das unerwartete Glück erst kaum begreifen. Der Vater kam nach Miesbach zu seiner alten Firma, als deren Prokurist der einst die Mutter kennen gelernt hatte!

Die beiden Onkel und Frau Lisa theilten ihre Freude. Das war wirklich ein großes, überraschendes Glück. Das Haus Götze war eine der ersten Weinfirmen am ganzen Rhein. Das Stammhaus in Miesbach hatte in ganz Deutschland, in allen bedeutenden Städten, seine Filialen zerstreut. Jerome Burgards ehemaliger Chef war lange todt, und sein Sohn und Nachfolger, ein eifriger Sportsmann, verunglückte vor ein paar Jahren bei einem Herrenreiten in Baden. Die Wittwe, eine Schwäbin, war meistens auf Reisen. Jedenfalls bedeutete die Stellung eines Geschäftsführers in dem großen Hause eine lukrative und angesehene Position.

Jo war förmlich aus Rand und Band vor Freude. Und diese selige, übermüthige Stimmung hielt auch an, als sie mit Lisa gegen neun zu Stohmanns ging. Die Herren wollten um zehn nachkommen. Lisa hatte die Annahme der Einladung für unumgänglich gehalten. Man hielt ja gute Freundschaft, und die Schwiegermutter würde sehr ungehalten sein, wenn sie erführe, daß man Stohmanns durch eine Absage der Geburtstagseinladung verletzt habe, meinte sie.

Stohmanns empfingen die Damen zu dritt im Hausflur und geleiteten sie hinauf in die Staatsstube mit der modernen braunsamtenen Einrichtung, die Mama Stohmann vor wenigen Jahren in einer Gewerbe-Ausstellungslotterie gewonnen hatte. Zur Feier des Tages waren den Sesseln die schützenden Kattunröckchen abgezogen. Mitten in der Stube unter der Gaskrone stand der gedeckte Tisch mit allerlei guten und nahrhaften Sachen. In der Mitte eine riesengroße Nußtorte, rundherum Teller mit Obst, Konfekt, Lachs und Kaviarschnitten, Dessertteller, Gläser und Weinflaschen. Außer Meiers nahmen noch Frau Stohmanns Schwester und ihr Gatte, der in Miesbach Stationsvorsteher war, und Stohmanns erste Verkäuferin, Fräulein Hertha Stieglitz, die man, weil sie schon zehn Jahre im Geschäft thätig war und von der Kundschaft sehr geschätzt wurde, nicht gut schneiden konnte, an der Geburtstagsfeier theil.

Vor einigen Jahren hieß es im Städtchen, daß Toni Stohmann das ungemein tüchtige und geschäftsgewandte Mädchen wohl heirathen werde. Aber das Gerücht hatte sich wieder verlaufen. Thatsächlich war Toni einmal drauf und dran gewesen, sich Herthas schätzenswerther Mitarbeiterschaft durch einen standesamtlich verbrieften und konzessionirten Vertrag für Lebensdauer zu versichern. Das war damals, als Fräulein Hertha ein verhältnißmäßig glänzendes Engagementsanerbieten in Mainz erhielt. Als kluger Geschäftsmann verhielt sich Toni abwartend. Nahm sie den Engagementsantrag an, war es für ihn immer noch Zeit genug, mit seinem Vorschlag herauszurücken. Lehnte sie ab — nun, dann konnte man sich die Sache noch überlegen und brauchte sich nicht zu überstürzen.

Und das Unerwartete traf wirklich ein: Hertha Stieglitz refüsirte — aus Anhänglichkeit für die alten Stohmanns, wie sie sagte. Dann verging wieder Jahr um Jahr. Man gewöhnte sich an den Gedanken, Fräulein Hertha — auch ohne Ehering — als zum festen Inventarstand des Hauses rechnen zu dürfen. Sie fühlte sich ja anscheinend vollkommen zufrieden.

Was sie selber dachte und für sich wünschte und erhoffte, erfuhr niemand. Sie hatte sich in den zehn Jahren bei Stohmanns kaum verändert. Ihr blasses, längliches Gesicht mit der etwas plumpen Nase und den schmalen schwarzen Augen wechselte selten den Ausdruck. Genau so freudlos und verblüht, wie sie jetzt mit neunundzwanzig Jahren ausschaute, sah sie bei ihrem Eintritt ins Geschäft aus. Wer sie näher kannte, wußte freilich, daß sie durchaus nicht so indolent war, wie ihr Aeußeres andeutete, sondern daß ein großes Stück Energie, Klugheit und Berechnung in dem Mädchen steckte.

Toni hatte sich seitdem in verschiedenen Richtungen nach einer passenden Lebensgefährtin umgesehen, aber es wollte immer nicht recht glücken. Das Geld brauchte bei seiner Wahl zwar keine Rolle zu spielen, aber es war auch kein Fehler, wenn die Erwählte etwas Baares mitbrachte. Zweimal hatte er das Pech, bei einer schon Versagten anzuklopfen und sich einen Korb zu holen. Nachher wurde er zaghaft und zögerte und zögerte— bis ein anderer ihm die auf Korn genommene Zukünftige wegschnappte. Schon fing er an und kokettirte mit dem Gedanken, als Junggeselle zu sterben oder — vielleicht doch noch mal Hertha Stieglitz zu heirathen. Sie war doch einmal sehr tüchtig im Laden. Die Modeartikel bestellte sie ganz allein beim Reisenden. Der alten Frau Geschmack hielt nicht recht mit der Mode Schritt, und Hertha kannte genau die Wünsche und Geschmacksrichtung ihrer Kunden, wählte und bestellte sehr vorsichtig und traf ausnahmslos das Richtige, Gangbare. Auf diesem Punkt der Erkenntniß angelangt, gewann Toni sein gewohntes phlegmatisches Gleichgewicht wieder. Er betrachtete damit die vielfachen Aufregungen und Unruhen der Brautwahl als abgethan, zumal des Lebens höchste Güter nach seiner Ansicht nicht in ideellen Geschichten, sondern in materiellen Dingen, zumal in vorzüglichem Essen und Trinken bestanden.

Da tauchte Jo in seinem Gesichtskreis auf. Eine hingeworfene Bemerkung der alten Frau Meier zu der alten Frau Stohmann genügte, um das neue Projekt entstehen zu lassen. . . Das war wirklich eine famose Idee. Daß das Mädchen keine Mitgift brachte, schadete gar nichts. Die geschäftliche Verbindung wog das Manko reichlich auf. Vor Tonis Augen eröffnete sich eine weite, prachtvolle Perspektive. Die trennende Mauer zwischen den Häusern Meyer-Y und Meier-I würde fallen, statt der beiden getrennten Läden mußte ein großes Etablissement erstehen: Kaufhaus Meier & Stohmann. . . vormals Erwig Maximilian Meier und Mayer Nachfl.

Daß die kleine Jo dabei eine liebliche, anmuthende Erscheinung war, war eine angenehme Zugabe zur Hauptsache. Daß aber dieses kleine, blutjunge Mädchen eine eigene Meinung haben und vielleicht allen schönen Zukunftsträumen einen kräftigen Riegel vorschieben könnte, kam ihm nicht einmal in den Sinn. Händereibend, schmunzelnd, in Ton, Blick und Wesen schon einen breiten Strich Vertraulichkeit, komplimentirte Toni Jo an den Tisch und nahm an ihrer Seite Platz. Jo nahm vorläufig von der intim freundlichen Haltung ihres Nachbarn zur Linken kaum Notiz. Sie war so erfüllt von ihrer Freude, daß alles andere dagegen zurücktrat.

Man sprach von diesem und jenem. Von allerlei Vorkommnissen des Tages, klatschte ein bißchen, kam auf geschäftliche Angelegenheiten, berührte nochmals Frau Josephinens Operation und erörterte, ebenfalls vom geschäftlichen Standpunkt aus, die neuen Herbstmoden. Um zehn Uhr kam Gerhard Meier. Erwig ließ sich entschuldigen. Gleich danach brachte Mama Stohmann die Glasbehälter für die Bowle herein, die Toni kunstgerecht mischte. Ein halbes Dutzend geschälter Pfirsiche, ein paar Löffel Zucker, übersprengt mit einigen Tropfen alten Arraks. Dann den Aufguß: drei Flaschen leichten Mosel, drei schwere Pfalzweine, eine halbe rothen Burgunder und zuletzt eine Flasche Schaumwein.

„Passen Sie gut auf, Fräulein Jo. Das muß man verstehen. Die Zuthaten thun's noch lange nicht. Man muß die leichte, feine Hand dafür haben. Und das richtige Verständniß. Last not least die feine Weinzunge. Das müssen wir Ihnen alles erst nach und nach beibringen."

„Wozu? Ich will doch keine Wirthschaft etabliren", sagte Jo. Der alte Herr Stohmann lachte schallend auf. „Siehste? Da hast es. Das ist eine gerissene Berlinerin. Die weiß dir aufzuwarten."

Jo begriff eigentlich nicht, worin die „Gerissenheit" ihrer Antwort bestanden hatte. Zu ihrer heimlichen Verwunderung sah sie auf allen Gesichtern ein verständnißvolles Lächeln. Nur Fräulein Hertha bewahrte ihren gleichgültigen Ernst. Sie schälte gleichmüthig eine Birne. Unter den halbgesenkten Wimpern blinzelte sie schläfrig — Jo wollte es scheinen, fast ein bißchen spöttisch nach Toni und seiner Nachbarin herüber. Man hatte schon vorher ein paar Glas Wein getrunken, die kalte Ente brachte die Stimmung auf die Höhe. Vater Stohmann hielt einen humoristischen Vortrag, der Stationsvorsteher entfesselte mit einigen witzigen Anekdötchen aus dem Erinnerungsschatz seiner bahnamtlichen Wirksamkeit ein heiteres Gelächter. Jo hätte gern in die allgemeine harmlose Fröhlichkeit eingestimmt, aber sie ärgerte sich wieder zu sehr über Toni und seine aufdringliche Freundlichkeit. Er schälte Nüsse für sie. Mit einem Obstmesserchen zog er die feine braune Haut von den weißen Kernen ab, und wenn er diese auf Jos Teller legte, haschte er jedesmal nach ihrer Hand. Einmal gelang es ihm, sie zu fassen, und dann hielt er sie mit seinen glatten, fetten Fingern fest und drückte sie, so daß Jo sich nur mit wirklicher Anstrengung von der widerwärtigen Berührung befreien konnte.

„Was fällt Ihnen denn ein, Herr Stohmann! Das habe ich mir verbeten!" sagte sie unwillig und unwillkürlich so laut, daß die heitere Unterhaltung am Tisch momentan verstummte. Da aber weder Jo noch Toni etwas hinzusetzten, flackerte das lustige Gespräch gleich wieder auf.

„Liebes, süßes Fräulein Jo! Ich bitte Sie mit erhobenen Händen, werden Sie doch nicht gleich so böse!" flüsterte Toni Jo ins Ohr. „Ich meine es doch nicht schlecht mit Ihnen. Wir sind hier nicht in Berlin, wo natürlich ein anständiges Mädchen auf der Hut sein soll und jedem Mann, der ihr ein bißchen den Hof macht, mißtrauen muß. Ich meine es ehrlich. Es ist mein voller Ernst — — ich bin durchaus im Begriff" —

„Wie? Wer? Was? Wieso?" sagte Jo. Der dicke Toni erschien ihr plötzlich so komisch, daß der Humor der Situation ihren Unwillen verschlang. Sie platzte in ein helles Lachen aus.

„Lachen Sie nicht, Jo", fuhr Toni mit eindringlichem Flüsterton fort. „Ein Heirathsantrag von einem achtbaren, wohlhabenden Mann mit einem schönen Geschäft ist keine lächerliche Sache." Er bog sich so weit vor, daß sein Athem um Jos Ohr ging. Sie wich entsetzt zurück und gab ihrem Stuhl einen Ruck seitwärts.

Toni schmunzelte; er glaubte zu begreifen und rückte nach. Die andern waren in so lauter, angeregter Unterhaltung, daß anscheinend niemand auf sie achtete.

„I wo, Witze! Das ist gar kein Witz", flüsterte Toni weiter. „Ich habe mir alles gut überlegt. Warum auch nicht?! Sie unterschätzen Ihren Werth, Fräulein Jo. Halten Sie sich nicht zu gering für mich. Ich heirathe nicht nach Geld. Ihre Jugend, Ihre Schönheit, Ihre Liebenswürdigkeit haben mich bezaubert. Wenn es Ihnen recht ist, depeschire ich morgen früh gleich an Großmutter Meier und bitte um Ihre Hand. — Aber ich bin Großmutters Einwilligung so sicher, daß wir schon gern heute Abend" — Toni schob seinen Arm um Jo's Taille. Die saß wie versteinert da, sprang aber jetzt mit einem entrüsteten Schrei auf.

„Ich glaube Sie sind betrunken, Herr Stohmann", sagte sie laut. Sie zitterte vor Entrüstung über Tonis dreist-plumpe Zärtlichkeitsbezeigung.

Wieder entstand eine peinliche Pause. Toni rückte seinen Stuhl an den Tisch zurück und zwinkerte mit den Augen, um seine Verlegenheit zu verbergen.

„Woraus schließen Sie, daß mein Sohn betrunken ist, Fräulein Burgard?" fragte die alte Frau Stohmann pikirt. Sie konnte so etwas doch nicht gut auf ihrem Sohn sitzen lassen.

„Ach, Fräulein Jo spaßt ja nur", sagte Toni gemüthlich. „Kommen Sie her, Fräulein Jo, wir wollen uns wieder vertragen. Darum keine Feindschaft nicht. Ich habe gar nicht gedacht, daß die Berlinerinnen so schüchtern und genant sind."

Jo schob ihren Stuhl zwischen den korpulenten Stationsvorsteher und Fräulein Hertha. Fast schien es ihr, als ob es in den schwarzen Augen des Mädchens schadenfroh aufblitzte.

„Na, dann wollen wir mal darauf anstoßen", meinte Toni und füllte die Gläser. „Wenn nicht, denn nicht. Auf das, was wir lieben!"

Die Gläser klangen zusammen. Jo vermied es, Toni Stohmann in das große, heiße Gesicht mit den schwimmenden, glitzernden Augen zu sehen. Ein heftiger, eigentlich unberechtigter, aber intensiver Ekel ergriff sie.

Die Stimmung blieb nach dem kleinen Zwischenfall etwas gedrückt. Jo athmete wie erlöst auf, als Frau Lisa gegen halb zwölf aufbrach.

Lisa machte ihrer Nichte heftige Vorwürfe wegen ihrer jedenfalls unbedachten Aeußerung. „Wie kann man nur — so die ganze Stimmung zu verderben — du mußtest dir doch sagen, daß das eine mindestens recht taktlose Bemerkung von dir war! Was hatte Toni denn gesagt?"

„Er hatte die Unverschämtheit, mir in aller Gegenwart einen Heirathsantrag zu machen."

Lisa schlug die Hände zusammen. „Das nennst du eine Unverschämtheit! Jo, Mädchen, was bildest du dir denn eigentlich ein? Du bist doch keine Prinzessin oder Millionärin, daß du unter hundert Bewerbern die Wahl hast! Das ist keine Unverschämtheit. Das ist eine Ehre für dich."

(Fortsetzung folgt.)

Lena Düren.

Von Margarethe Stabler.

Als ich Lena Düren zum ersten Male sah, war sie noch ein halbes Kind von jener Art, wie sie uns in ihrer rheinischen Heimath häufig begegnen: groß, kräftig, mit schweren blonden Zöpfen und unter dunkeln Brauen einem Paar gluthvoller blauer Augen, mit prächtigen Zähnen in einem nicht kleinen, brennendrothen vollen Munde, der für's Leben gern lachte und schwatzte, wie die ganze elastische Gestalt mit ihren kräftigen rhythmischen Bewegungen am liebsten zu springen und zu tanzen schien. Alles just so, wie es sich für die Kinder eines Bodens schickt, der uns den feurigen und starken Wein schenkt. Lena Düren war armer Leute Kind und früh verwaist, und die gutherzige verwittwete Schwester ihrer Mutter, die Wirthin des Gasthofs zur „Rebe" in R. hatte sich ihrer mütterlich angenommen. Da war sie ganz an ihrem Platz. „Schaffen" vom Morgengrauen, wenn noch die Frühnebel über'm Rheinstrom wallten, bis zum späten Abend, wenn der Mond über dem Rolandsbogen stand und die Gäste im Garten sich vom zwingenden Zauber der Sommernacht gar nicht losreißen konnten. Dann eilte Lena in ihrem hellen Waschkleidchen zwischen den Tischen des Restaurationsgartens hin und her, daß die Zöpfe flogen, und die kleinen brauen Hände balanzirten geschickt die grünen Gläser und staubbedeckten Flaschen aus der Rebenwirthin berühmtem Keller. Ich war ein regelmäßiger Sommergast und freute mich am Aufblühen des schönen Mädchens, das allmählich die jungen Burschen des rechtsrheinischen und linksrheinischen Ufers anzog, zur großen Sorge der „Tant Bärbchen". Lena kümmerte sich aber wenig um ihre Verehrer, sie war so heiter und guter Dinge, daß es schien, als brauche sie nichts weiter zum Leben als Wochentags die Arbeit im Gasthaus zur Rebe und Sonntags den Kirchgang am Morgen und am Abend einen fröhlichen Tanz.

Aber es kam auch für Lena die Zeit, wo die allzeit Rührige, Lustige wohl einmal träumend die Hände in den Schoß sinken ließ, und die Frau Wirthin mir klagte, daß „dat Lena" jetzt oft so — so sie wisse nicht wie sei. Des Räthsels Lösung aber erschien bald in Gestalt eines prächtigen jungen Menschen. Heinrich Meckes aus Königswinter, jeder Zoll ein Schmiedegesell, den man mit etwas gutem Willen leicht für ein Modell zum Siegfried hätte nehmen können, kam als Freier in die Rebe. Doch die Pflegemutter wollte nichts davon wissen. Wenn „dat Lena" durchaus heirathen müsse, dann solle es jemand sein, der sich in der Rebe nützlich machen könne, als Küfer oder Koch, um dereinst ein ebenso tüchtiger Gastwirth zu werden, wie es Tante Bärbchens Seliger gewesen, und einst den Hof pachten zu können, der sonst an des Seligen Verwandtschaft fiele. Und darum sagte die Rebenwirthin nein, soviel die beiden jungen schönen Menschen auch baten.

Am Abend blieb Lena bei mir stehen, als sie mir unter den Nußbäumen im Garten den appetitlichen Pfannekuchen vorsetzte und das Abendschöppchen dazu. Nun Lena, willst du mir etwas anvertrauen? fragte ich — da ich sie von klein auf kannte, duldete sie das „Sie" nicht aus meinem Munde.

Ach, gnädige Frau, wenn Sie doch noch mal mit der Tante sprächen wegen Heinrich, sie hört immer auf Sie, bat sie dann und sah mir mit den großen Augen in's Gesicht.

Liebes Kind, das ist eine schwere Aufgabe! Was ihr nicht erreicht —

Da hob sich der blonde Kopf, und in den blauen Augen blitzte es auf. Erreichen werden wir's schon, aber mir wär's lieber im Guten als mit Gewalt.

Du wirst doch die Dankbarkeit für die Tante nicht vergessen, Lena?

Lena schwieg einen Augenblick und preßte die vollen Lippen zusammen. Die Tante war immer gut und ich hab' sie lieb, als wär' sie meine Mutter, sagte sie dann. Aber meinen Unterhalt hab' ich mir ehrlich verdient, ich kann schaffen für drei und hab's auch gern gethan, das drückt mich nicht, fügte sie stolz hinzu.

Endlich versprach ich meine Unterstützung, aber sie fruchtete nichts. Mit meinem Willen geschieht's nicht, ich leid's nicht, dabei blieb es.

Was will aber so ein armes machtloses Wort bedeuten, wenn zwei Menschen, jung und lebensfreudig, denen warmes, rothes Blut kräftig durch die Adern rollt, sich mächtig zueinander gezogen fühlen? Ob sie von Wahl- und Seelenverwandtschaft etwas wissen oder ahnen, oder ob sie keine Worte für ihr Empfinden haben, das gilt gleich! Und die Rheinluft, die schmeichelnd über die glühende Stirn weht, das Rauschen des gewaltigen Stromes, der in großem, mächtigem Verlangen seine Fluthen zum Meere wälzt, die tausend wonnigen Düfte, die aus sommerlichen Gärten und grünen Weinbergen strömend die Luft erfüllen, das lachende Leben, das dort in Sang und Klang und in fröhlicher Kraft auf den Gassen schwärmt und durch die Buchenwälder zieht, die golden durchstrahlten Tage und silberumglänzten Nächte — all das dämpft diese Sehnsucht nicht!

Und so kam einst, nach einem wundervollen Augustabend, ein grauer wolkenverhangener Morgen, an welchem die scheltende Stimme der Rebenwirthin laut bis in mein Schlafzimmer drang. Wenn Ihr jemeint habt, mich auf die Mauer zu zwingen, da irrt Ihr Euch! Dat Lena kann später thun, wozu et Lust hat, aber solange bis et mündig es, hat et mir zu jehorche.

Ich that, als merkte ich nichts von den Stürmen, die das Haus durchwehten, und war zufrieden, daß mein Sommeraufenthalt zu Ende ging.

Noch lange stand ich an Bord des „Kaiser Wilhelm", der mich stromabwärts führte und schaute zurück nach dem kleinen lieblichen Ort, hinter dem in ihren malerischen Linien die sieben Berge aufragen. Lena stand an der Haltestelle und winkte mir mit einem weißen Tuch, das sie plötzlich an die Augen drückte. Und über dem ganzen herrlichen Landschaftsbilde mit den burgtrümmergekrönten Bergen und der friedlichen Klosterinsel im lichtgrünen Strom hing es wie ein Schleier von Thränen. Und erst als mit ihren massigen Thürmen und zierlichen Thürmchen die prächtige alte Rheinstadt am Horizont auftauchte, von welcher aus ich die Bahnfahrt in die Heimath anzutreten beabsichtigte, und ich zwischen den alterthümlich engen Straßen und breiten Plätzen, prächtigen alten Kirchen und reichen Profanbauten in Schauen und Bewundern umherwanderte und im Pfeilerwald des Riesendomes eine stille Raststunde hielt, schwand mir die wehmüthige Stimmung, die mich beherrscht hatte.

Daheim im altgewohnten Gleichmaß der Tage vergaß ich allmählich den letzten Eindruck, und im lachenden Glanz, der jenem herrlichen Strich Erde eigen ist, stand meine liebe Sommerheimath vor meinem Geistesauge, durch keinerlei Furcht um ein kleines Menschenschicksal in ihrer strahlenden Schönheit beeinträchtigt. Und meine sehnenden Gedanken wanderten oft vom stillen Schreibtisch in die laute, lachende Lust des freudigen Sommers und reichen Herbstes; ich sah den mächtigen Strom im Sonnenglanz, die Weinberge in der bunten Pracht des Oktobers, das fröhliche Leben der Weinlesezeit — alles so voll Lust und Gluth und Lebensfreude, daß selbst den trotzigen Burgruinen ein Lächeln über's durchfurchte Antlitz geht und die Kirchenglocken mit ihrem freudigen Dong-dingbang immer läuten: Gott sei Dank! Gott sei Dank!

Da fiel eines Morgens beim Durchblättern der Zeitung mein Blick von ungefähr auf die Berichte aus der Rechtspflege; halb gedankenlos begann ich zu lesen, doch in jähem Schreck erstarrte mir das Blut in den Adern. Denn es stand dort mit unbarmherziger Deutlichkeit, daß vor dem Gerichtshof zu K. Heinrich Meckes aus Königswinter sich selbst des Mordes angeklagt habe, begangen am Weinbauer Peter Rütten in R. Mir stockte der Athem, und erst nach Minuten konnte ich weiter lesen: Daß es im Wirthshause zum Streit gekommen sei, wobei Rütten den Angeklagten schwer gereizt, dieser aber den Gegner niedergeschlagen habe. Der Streit sei um die Braut des Meckes, die Rütten zur Frau begehrte, ausgebrochen, so daß dem Angeklagten mildernde Umstände zuerkannt werden mußten, um so mehr, als es sich nicht um Todtschlag, sondern nur um schwere Körperverletzung handle. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre Gefängniß.

Mir schwirrte der Kopf. Ich kannte den Verletzten, er war der Rebenwirthin wohlhabender Nachbar, der schon ein Auge auf die schönen Mädchen des Ortes warf, als seine kränkliche Frau noch am Leben war. Seit kurzem Wittwer geworden, hatte er sich wohl rasch zu trösten gesucht. Und da er die Hand ausstreckte nach seines Nächsten liebstem Gut, war ihm die schwere Strafe geworden. Aber was um Gottes willen wurde aus den andern, aus Heinrich, Lena und ihrer unschuldig-schuldvollen Liebe?

Noch am selben Tage schrieb ich an den mir befreundeten Bürgermeister von Königswinter und bat um eingehende Nachricht. Es war so, wie ich es geahnt hatte. Von der Rebenwirthin begünstigt, war der reiche Freier aufgetreten, den Lenas Schönheit entzückt hatte und der im Bewußtsein eigener Schwäche über Vergangenes hinwegzusehen geneigt war. Und wenn Lena auch fest blieb, so hatte sich dennoch ihres Bräutigams eine rasende Eifersucht bemächtigt. Und als eines Abends Lenas reicher Freier mit dem armen Geliebten im Wirthshaus zusammentraf, beide mit heißen Köpfen und klopfenden Pulsen, und Rütten dem jungen blonden Riesen einen silberbeschlagenen, wohlgefüllten Geldbeutel hinlegte, um ihn zum Verzicht zu bewegen, da hatte Heinrichs mächtige Schmiedefaust mit eben dieser Börse voll schweren Judasgoldes dem andern den Schädel zerschlagen.

Wie ein Rasender war dann Heinrich Meckes zu Lena gestürmt, sie in Verzweiflung und Schmerz zu bewegen, mit ihm den Tod im Rhein zu suchen. Statt dessen hatte das Mädchen ihn vermocht, sich dem Gericht zu stellen. „Es war ein schwerer Augenblick, und zum ersten Male ist mir mein Beruf leid gewesen," schrieb der Bürgermeister, „als in früher fahler Morgenstunde die beiden hohen Gestalten wie zwei vom Blitz getroffene Eichen vor mir standen. Denn Lena hatte ihren Heinrich, der vor fünfundzwanzig Jahren mein Pathenkind gewesen ist, auf seinem schweren Gang begleitet, dem ein paar entsetzliche Wochen folgten. Das Urtheil ist so mild als möglich. Aber Gott weiß, was aus Heinrich Meckes geworden ist, wenn diese drei Jahre vorüber sind!"

An Lena zu schreiben, wie ich wünschte, war mir unmöglich. Zehnmal versuchte ich's, zehnmal zerriß ich den Brief wieder.

Und früher als sonst trat ich die Sommerreise an; die Unruhe trieb mich, nach den mir lieb gewordenen Menschen zu sehen, und ich meinte, die schweren Wolken an Lenas Himmel müßten mir auch äußerlich das liebe Bild verdunkeln. Wirklich stand der gewitterdrohende Himmel schwefelgelb und schwarzblau über uns, als mich an einem schwülen Tage der Dampfer von Rüdesheim stromabwärts führte, unbewegt blieb die Luft und schwer und langsam floß der wasserarme Rhein vorüber an den malerischen Städtchen mit ihren kleinen, in üppiges Grün gebetteten Landhäusern hinter altersgrauen Stadtmauern, Wällen und Thürmen, vorüber an Bergen und Burgen und ragenden Dombauten. Ueber dem Ehrenbreitstein entlud sich das Gewitter in krachenden Schlägen, scheu und bang sah ich dort hinüber. Hinter dicken Mauern und eisenumgitterten Fenstern trug nun auch wohl Heinrich Meckes' prächtige Siegfriedgestalt die schweren Ketten, um in trostlosen Jahren das Vergehen eines heißen Augenblicks zu sühnen!

Weiter zog das schöne Schiff zu Thal; der drückenden Schwüle folgte ein erfrischender Hauch, der nun linde und belebend die Wasserfläche kräuselte und die erschlafften Sinne stärkte. Und buntfarbig spannte der Regenbogen sein leuchtendes Thor von Rolandseck hinüber zu den sieben Bergen. In Königswinter ging es am Landeplatz lustig her wie immer; neben den sauberen Buden mit köstlichem, zierlich geordnetem Obst standen die Eseltreiber mit ihren bunt angeschirrten Reitthieren, und die Abgesandten der großen Hotels, deren Palastbauten dort aus blumengeschmückten Fenstern auf den Strom blicken, überboten sich in eifrigem Anpreisen.

Ich stand und lauschte hinein in all diese jauchzende Daseinsfreude, die sich nirgends so jubelnd äußert wie gerade hier, wo Deutschlands Strom die „Gauen der Romantik" verläßt. Ein letztes Mal träumt man von unbesieglichem Heldenthum, das nur die Liebe bezwang, von unauslöschlichem Gram, hinter Klostermauern zur Ruhe gebracht, von wunderthätigen Quellen auf sonniger Halde, vom Vöglein im tiefen Wald, dessen Lied so wundersam klingt, daß 500 Jahre vergehen, während man wähnt, eine Stunde zu lauschen! Deutschlands Strom, der in gewaltigem, kraftvollem Uebermuth aus den Gletschern hervorbricht, mit jungen Armen sich lachend in den weiten Bodensee stürzt, über schroffe Felsen springt, mit dem dumpfen, tosenden Kriegsgesang, wie ihn die Deutschen von alters her liebten; der dann in unaufhaltsamem Wallen seine Straße nordwärts zieht und sein ungestümes Drängen emporblühen läßt im goldenen Wein: Deutschlands Strom spiegelt noch einmal das Land der Romantik wieder, ehe er es verläßt! Denn nun ist er ein Mann geworden, ein starker, rastlos schaffender, der Lasten trägt, Räder treibt und die Fluren wässert, ein ernster frommer Mann, zu dessen fluthender Rede der Glockenhall so gut passen will, aber auch ein froher Mann!

Mir wurde das Herz weit in bewundernden Schauen, und nur schwer vermochte ich mich von dem herrlichen Bilde zu trennen, um den Fußweg nach R. einzuschlagen. Und je näher ich der Rebe kam, um so langsamer wurde mein Schritt. Um diese frühe Nachmittagsstunde war es still im Garten des freundlichen Gasthauses und ich hörte, näher kommend, Lenas Stimme. Ich mußte erst ein wenig Athem schöpfen und mir ein Herz fassen, ehe ich näher trat. Würde ich eine verzweifelt Klagende oder eine trotzige Verschlossene finden? Lena saß, emsig beschäftigt, Gemüse zu putzen, im Laubengang.

Als sie mich erblickte, erhob sie sich, ohne Zögern und ohne Hast. Sie schien gewachsen zu sein, und auf ihren durch einen Ausdruck des Leidens veredelten lieblichen Zügen lag eine Art feierlicher Ruhe und die Hoheit eines tiefen Schmerzes. Wie schön, gnädige Frau, daß Sie uns treu geblieben sind, trotz unseres Unglücks, sagte sie einfach und eilte, für mein Zimmer zu sorgen.

Und während ich dann neben ihr saß, erzählte sie ernst, aber ohne jedes Wort des Jammers, daß die Tante von einem Schlaganfall betroffen und nun zwar bei klarem Verstand, aber gänzlich verändert im Wesen, weich und kindlich sei, körperlich gelähmt und völlig auf Lena angewiesen. Darum kann ich auch nicht so oft zu Heinrich hinüber, als ich möchte! schloß sie.

Ach, du besuchst ihn im Gefängniß? rief ich überrascht.

Gewiß, ich fahre alle vierzehn Tage hinüber, sagte sie ruhig, und ihre großen Augen sahen mich verwundert an, als wollte sie sagen: Konntest du daran zweifeln?

Mir war's, als sei es meine Pflicht, eine Warnung auszusprechen. Meinst du nicht, Lena, daß es doch vielleicht besser sei — begann ich zögernd.

Wieder sahen die großen blauen Augen mich so ernst und ruhig an, daß mir war, als sollte ich die Lider senken. Ich meine nur, der Anblick des Gefängnisses müsse verdüsternd auf dich wirken, stotterte ich.

Mein Besuch ist Heinrichs einzige Freude, sagte sie im Ton ruhiger Selbstverständlichkeit. Und in einigen Wochen gleich nach meinem 21. Geburtstage werden wir, durch den Gefängnißprediger getraut.

Da überwand ich meine Scheu. Lena, rief ich erschüttert, um Gottes willen, übereile nichts. Wirst du das nicht bereuen?

Das kann ich nicht wissen, erwiderte sie ohne Ueberhebung und leichtsinnige Zuversicht. Aber ich kann nicht anders, gnädige Frau, und ich hoffe zu Gott, daß er alles zum besten kehre. Was sollte denn aus Heinrich werden, wenn er mich nicht hätte?

Mir würgte etwas in der Kehle, so daß ich nicht gleich sprechen konnte.

Ich begab mich zu meinem Freunde, dem Bürgermeister, um Näheres über Heinrichs Geschick zu erfahren. Alles verhält sich so, wie Lena sagt, versetzte er kopfnickend. Heinrich Meckes ist ein Muster an Fleiß. Lenas Besuche sind Lebensluft und Sonnenschein für den armen Jungen. Ich habe ihr pflichtgemäß auch abgerathen und sie zu veranlassen gesucht, erst alles abzuwarten. Aber was will einer machen rheinischen Eisenköpfen gegenüber? Was sie für richtig halten, davon bringt sie niemand ab!

Und wie geht es dem andern? fragte ich ängstlich. Lebt er?

Der Bürgermeister schmunzelte. Gesund und heil! Aber fortgezogen ist er, die Leute hatten einen wahren Haß auf ihn geworfen. Doch jetzt kommt das beste, das Hochzeitsgeschenk für Lena: Er hat selbst ein Gnadengesuch bei Majestät eingegeben, das Strafmaß für Meckes zu verkürzen. Daß es bewilligt wird, läßt sich nach Heinrichs Führung hoffen, dann hätte die schreckliche Zeit am längsten gedauert.

Und dann? fragte ich voller Sorge. Was wird dann aus dem Sträfling? Wär's nicht am besten, die beiden wanderten aus?

Der Bürgermeister erhob sich zu seiner ganzen Größe und schüttelte den Kopf. Das taugt nicht für ein rheinisch Kind! Die reisen schon nicht weiter, als sie den Rhein rauschen hören, geschweige denn daß sie fortziehn sollten! Dem Heinrich, den sein heißes Herz in schwere Schuld verstrickte, die er selbst bekannt und hart gebüßt hat, wird kein Mensch einen Stein in den Weg legen!

Wenn er selbst nur den Muth behält, seinen Weg weiter zu wandern, seufzte ich bekümmert.

Das wird er und das dankt er außer seiner gesunden Kraft nur seinem prächtigen Schatz, sagte der Bürgermeister warm. Sie wissen ja, es gibt Sünder, die dem Himmel lieber sind als zehntausend Gerechte — die zwei, mein' ich, gehören auch dazu!

Mein Freund sah nach der Uhr, denn die Bürostunde begann, und ich empfahl mich; ruhigen Herzens legte ich zum zweiten Male den Weg zur Rebe zurück.

Schon von weitem erkannte ich Lenas hohe Gestalt; sie stand im Obstgarten, wo sie mit hocherhobenen Armen und aufgestreiften Aermeln die früchteschweren Zweige eines Apfelbaumes stützte, und das blonde Haar schimmerte hell zwischen den grünen Blättern; ruhig und sorglich waltete sie ihres Amtes. Und das freundliche Bild wirkte wohlthuend auf mein Empfinden. Mein erfahrener Freund mochte wohl recht haben. Wen diese Arme stützen, der strauchelt nicht leicht, wenn ihn auch das heiße Herz einmal fortreißen konnte! Wenn sich die schwere Kerkerthür aufthut, wird Lena an der Pforte stehen und ihren Heinrich ernsten Blickes und warmen Herzens erwarten, um Hand in Hand mit ihm zu wandern, muthig und tapfer in's Leben hinein!

— Halte Dir selber das Wort, so wirst Du den Andern es halten.

— In San Franzisko rennen die Boodler jetzt förmlich um die Wette, um als Staatszeugen zuerst Berücksichtigung zu erfahren. Die oft gerühmte Ehrlichkeit der Spitzbuben unter einander ist auch bei denen nicht zu finden, die sich nie mit Kleinigkeiten abgegeben haben. Und ein Ruef hat mit seinem Geständniß die Zunft nicht in besseren Ruf gebracht.

— Soll ein Sinn etwas Rechtes thun, so müssen alle andern ruh'n.

Finanzielles.

Offen Montag Abend

Weshalb arbeitet Ihr? Um Geld zu verdienen, sagen Sie. Aber wo geht Ihr Geld hin? Wie viel vom letztjährigen Verdienst haben Sie gespart? Wenn Krankheit Sie heimsucht, können Sie den Doktor bezahlen?

Die Zeit zu sparen ist jetzt — so lange Sie gesund sind und Arbeit haben. Eröffnen Sie ein Konto in dieser Bank am Montag Abend und sparen Sie etwas von Ihrem schwer verdienten Geld.

Montags können Sie Geld hinterlegen oder ziehen in unserm Spar-Dept. von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. — Stahlbanken für das Heim. 3% Zinsen.

ROYAL TRUST CO. BANK

Royal Insurance Building, 169 Jackson Boulevard.

Kapital u. Ueberschußprofite, $1,000,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vz.-Präs. u. Kass.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Auch Checking-Kontos.

Es wird deutsch gesprochen.

fafonmo

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Brillen

(Dritter Floor, Madison Str.)

Für Montag offeriren wir wiederum diese massiv goldenen randlosen Augengläser zu 1.48 — jedes Paar wird Euren Augen genau angepaßt von unserem Augenarzt, mit großen periskopischen Linsen — Andere verlangen $4 — speziell zu 1.48

Droguen, Toilets

(Vierter Floor, Dearborn Str.)

- Father John'. Medizine, $1-Größe, 63c
- Danderine, 1.00-Größe Flasche nur 57c
- Ward's Irish Herb Thee, 50c-Box, 24c
- Listerine, 50c-Flasche zu nur...... 29c
- Maryland Malz-Whisky, $1-Sorte, 53c
- Bath Sweets, 25c-Büchse, Montag, 15c
- Java Reis Gesichtspulver, spez. zu 19c

Großer Mai-Verkauf von Muslin-Unterzeug

(Dritter Floor—Madison Str.)

glänzt mit zahllosen Bargain-Gelegenheiten, die, wie wir wissen, anderswo nicht geboten werden können. Glaubt Ihr nicht, daß es sich für Euch bezahlen wird, hierher zu kommen, wenn Ihr hier Alles verhältnißmäßig ebenso billig markirt findet, als diese Unterröcke, speziell für Montag?

- Gute Qualität Muslin-Untterröcke, mit voller breiter Umbrella-Flounce, hübsch Cluster tucked, gerade wie abgebildet, Montag nur........ 49c
- Cambric-Unterröcke, die Flounce ist hübsch mit drei Reihen Torchon-Spitzen-Einsätzen besetzt, gerade wie abgebildet, sicherlich ein Bargain, Montag.. 59c
- Hübsche Muslin-Unterröcke, die Flounce hat Clusters von Tucks und Torchonspitzen-Rand, gerade wie abgebildet, sehr speziell, Montag zu........ 69c
- Cambric-Unterröcke, Lawn-Flounce, mit drei Reihen Valenciennes-Spitzen-Einsätzen und Ruffle und Rand von Valenciennes-Spitzen, gerade wie abgebildet, speziell markirt für den Montags-Verkauf.. 79c
- Cambric-Unterröcke, mit Clusters von hohlbesäumten Tucks und Ruffle von Openwork-Stickerei, gerade wie abgebildet, morgen nur........ 79c

Lange Handschuhe

(Haupt-Floor, Madison Str.)

1500 Paar beste Qualität waschbare, seiden-finish weiße Lisle Handschuhe für Damen, volle 12 Knöpfe lang. Die Fabrikanten gaben uns den Vorzug; Ihr könnt morgen kommen und so lange 1500 Paar reichen, bekommt Ihr diese 1.25-Handschuhe zu dem niedrigen Preis von......... 79c

Fancy Waaren

(Vierter Floor — State Str.)

- Alle Leinenstoffe werden frei gestempelt. Corticelli Rope, twisted, Filo und Floß, alles gute Farben, lose, per Skein........ 1½c
- Waschbare Lawn-Kissen-Bezüge mit doppeltem Ruffle, speziell für Montag........ 15c
- Sehr fein gestempelte Lawn Korset-Bezüge-Muster, werth 50c — morgen nur........ 35c
- Wenig beschmutzte reinleinene Shams, Scarfs und Centerpieces, hohlgesäumt, zwei Reihen Drawnwork, gewöhnlich 79c, Montag nur.... 48c
- 4½zölliger gute Qualität Scrim Kissen-Ruffle, alle Farben, 50c-Qualität, die 4½ Yard-Stücke..... 33c

Wunderbarer Verkauf von Stickereien zu 57½c am Dollar

Kein Verkauf hat je ein solches Aufsehen erregt—Stickereien so rar und so viel höher im Preis, als sie seit Jahren waren, zu ungefähr der Hälfte des wirklichen tausende Yards zur Auswahl—kein Wunder, daß alle erfahrenen Damen in Chicago hier gewesen sind—für morgen haben wir zehn große Tische auf dem Hauptflur arrangirt, rings um die Stickerei-Abtheilung, und haben drauf die nachstehenden Waaren ausgelegt—in der Hauptflur-Abtheilung befinden sich Dutzende von anderen Stickereien, jede ein verlockender Bargain, so gut wie die folgenden, kauft alle Stickereien die Ihr im ganzen Sommer für Waists, Kleider, Korsetschützer, Unterröcke, für Besatz aller Art brauchen könnt, denn die Preise werden in diesem Jahr nicht wieder so niedrig sein.

Auf Tisch 1. Gute Qualität Korset-Schützer Stickereien, in zehn sehr hübschen neuen Sommermustern, volle 17 Zoll breit, Ihr würdet sonst 25c bis 35c für solche Stickereien zu zahlen haben, speziell für Montag, nur für Montag, die Yard zu........ 16c

Auf Tisch 2. 27zöll. Schweizer Skirting, ein guter Bargain, den es ist von extra feinem Swiß gemacht, mit breiter Stickerei Kante, — ungefähr in 25 hübschen Mustern, jede einzelne wäre billig zu 75c und die meisten sind $1.00 werth, Auswahl, die Yard für........ 48c

Auf Tisch 3. Swiß und Cambric Flouncing, extra feine Qualität, 10 hübsche Founce und Korset Schützer-Muster, volle 17 Zoll breit, mit hübschen offenen und Shadow Mustern, Qualitäten, die anderswo für 59c und 69c verkauft werden, — Montag, die Yard für........ 39c

Auf Tisch 4. Extra feine Qualität Swiß Nainsook und Cambric Set-Stickerei, Edges und Einsätze dazu passend, 50 hübsche Muster zur Auswahl, kein Stück in der Partie weniger wie 19c und bis zu 39c werth, speziell, Montag, die Yd. 19c, 15c und........ 12½c

Auf Tisch 5. Feine Qualität Swiß Flouncing, volle 17 Zoll breit, in 10 hübschen neuen Sommermustern, wären wirklich billig zu 39c u. 45c, sind nirgends in Chicago erhältlich, — am Montag, die Yard für nur........ 25c

Auf Tisch 6. 18zöllige Allover Stickereien, auf guter Qualität Cambric gemacht, in sehr hübschen Figuren und anderen hübschen offenen Mustern, 39c u. 48c ist der Preis, den andere verlangen, Auswahl von zwei speziellen Partien—Montag, die Yard, 25c und........ 19c

Auf Tisch 7. Extra feine Qualität Swiß und Nainsook Stickerei, hübsche Hand- und Maschinen-Muster, kleine Entwürfe für Babykleider usw., lassen sich sehr gut waschen, gewöhnlich 15c—39c werth, speziell für Montag, die Yard zu 8c, 10c, 12½c und zu........ 15c

Auf Tisch 8. 17zöllige Cambric Korset Schützer Stickereien in den hübschesten Blumen Korset Schützer- und Flauncing Mustern, sehr gute Qualität, lassen sich ausgezeichnet waschen, regulär für 39c und 48c verkauft, — so lange die Partie vorhält, Auswahl, die Yard für........ 29c

Auf Tisch 9. Stickerei Bands, von feiner Qualität Swiß und Nainsook gemacht, in hübschen offenen und blinden Mustern und den beliebten Blumen-Mustern, zu 39c und 48c als Bargains betrachtet, Auswahl von zwei großen Partien, — die Yard zu 25c und........ 19c

Auf Tisch 10. 18zöll. Cambric Allovers, — von feiner Qualität Cambric gemacht, in einer großen Auswahl von hübschen Open Eyelet Mustern, der richtige Artikel für Waists usw., regulär gekauft, würden sie 75c und $1 kosten, — speziell, die Yard für........ 48c

Schreibmaterialien

- „Steamboat" Spielkarten, das Packet zu........ 5c
- Leinwand Schreibpapier, unlinirt, per Pfund........ 18c
- Champlain Fountain Pen, werth $2, zu........ 89c
- Gebetbuch, mit weißem Celluloid Deckel, Gold-Einfassung, werth 98c, speziell für morgen zu........ 39c
- Shelf Papier, alle Farben, Montag zwei Dutzend Bogen für........ 1½c
- Colonial Crepe Tissue Papier, alle Schattirungen, per Rolle........ 5c
- Echte Irish leinene Tablets, in Packet und Brief-Größe........ 8c
- Rosenkranz Perlen, von 2.48 abwärts bis zu........ 5c

Mai-Verkauf von Spitzen-Gardinen

(Vierter Floor, Madison Str.)

Größer als je—durch die außerordentlich guten Werthe verursacht.

- 2,500 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen — 3 Yards lang, ausgezeichnete Muster für Bettzimmer, Eßzimmer u. s. w., werth von 75c bis zu 1.10, morgen das Paar zu 75c und........ 48c
- Schottische Guipure Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, alle die neuesten Muster zur Auswahl, 1.39 und 1.75 sind die Preise überall in der ganzen Stadt, Auswahl das Paar zu 1.25 und........ 98c
- 3½ Yards lange schottische Guipure und Cable Cord Spitzen-Gardinen, die neuesten Frühjahr-Muster zur Auswahl, das Paar zu 2.98, 2.49, 1.98 und........ 1.49
- Arabische Cluny Spitzen-Gardinen, in Cream, Weiß und Farben, alles volle Längen, besonders passend für Parlors, 3.00 bis 10.00 Werthe—morgen das Paar zu 6.98 herunter bis auf........ 1.75
- Swiß Irish Point Spitzengardinen, alles volle Längen, die neuesten eleganten französischen Designs, werth von 4.00 bis 12.50, morgen das Paar zu 9.98 abwärts bis zu........ 2.48
- 2,500 Yards 50zöllige Bradford Rep, in Roth, Olive und Grün. Weshalb 65c dafür bezahlen, wenn Ihr genau diese Qualität hier kaufen könnt, per Yard........ 39c
- 4 Fuß lange weiß emaillirte Gardinenstangen—kosten gewöhnlich 12c, vollständig mit Zubehör, speziell zu........ 4½c
- Oil Opaque leinene Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, auf garantirten Rollers befestigt, da sie aber im Leinen etwas fehlerhaft sind, offeriren wir die reguläre 59c Qualität morgen für nur........ 29c

Haushalt-Artikel

(Basement, Dearborn Str.)

- Sheep's wollene Ceiling Dusters, 6 Fuß langer Griff........ 75c
- Gas-Oefen mit 2 Brennern, kräftige Brenner........ 85c
- Nr. 8 galvanisirte eiserne Waschkesel, die Sorte die weder rostet noch rinnt — zu........ 55c
- Jewell Double Sleeve Bügelbrett zum Bügeln von Shirt Waists und Kinderkleidern, u. s. w., zu........ 10c

Tapeten

(Fünfter Floor, State Str.)

Aeußerst niedrige Preise für kluge Käufer, am Montag.

- Einzelne Partien von guter Qualität Tapeten, viele Rollen von einer Sorte, Montag, per Rolle........ ½c
- Hübsche helle Tapeten, passend für Küchen und Bettzimmer, perfekte Kombinationen, ein großes Assortiment zur Auswahl — per Rolle........ 2½c
- Dunkelrothe, grüne und braune Ingrain Tapeten, speziell markirt für den morgigen Verkauf, per Rolle........ 8½c
- Prachtvolle neue lackirte Gold-Tapeten, passend für Parlors, Bibliothekzimmer u. s. w., Auswahl aus zahlreichen prachtvollen Mustern—zu dem außerordentlich niedrigen Preise von, per Rolle........ 13c

Großartige Ersparnisse in Rugs

(Fünfter Floor, State Str.)

Die wiederum die Bargain-Wichtigkeit dieses großen Rug-Ladens beweisen.

- 9×12 wendbare Fiber Rugs, hübsche Scroll und Medallion Muster, gutes Grün, Blau und Braun, die geeignetsten Rugs für den Sommer, Auswahl........ 9.48
- 9 bei 12 wendbare extra hochfeine ganzwollene Filling 2 Ply Rugs, in regulären Brussels Mustern, speziell........ 6.98
- S. Sanford & Son's, Alex. Smith und H. & R. 9 bei 12 Brussels Rugs, werth volle 12.00, morgen........ 12.48
- 9 bei 12 Alexandria Wilton Rugs, einer der besten je gemachten Wilton Rugs, alle in einem einzigen Stück gewoben, prachtvolles zweifarbiges Grün, inpersischen Mustern, überall um uns herum beträgt der Preis 55.00, hier nur........ 34.98
- 36×63zöllige Royal Wilton Velvet Rugs; eine große Auswahl in guten Farben — Montag, speziell zu........ 2.98
- 27×54zöllige Arminster Rugs, die 2.50 Qualität zum sehr niedrigen Preise... 1.75
- Orientalische Bade-Matten, 34 Zoll lang, ausgezeichnete 75c Qual., für nur........ 39c
- Leinen Warp japanische Matting, in hübschen Carpet Mustern, 40c ist der Preis in den meisten Läden, Yard........ 22c
- Farr & Bailey's und Cook's wohlbekanntes Linoleum, in Fabrik-Längen, wurden stets zu 60c verkauft morgen die Square Yard zu........ 32½c
- Yard breiter Ingrain Carpet, ganzwollene Filling, verschiedene ausgezeichnete Muster zur Auswahl, gewöhnlicher Preis 65c, zu.... 39c

Go-Carts, 1.98

(Vierter Floor, Madison Str.)

- 3.50 Rattan Back Folding Go-Carts, ganzes Stahlgestell, mit schweren Stahlsprings, Rubber Tired Stahlräder, starke Rattan Rücklehne, m. Top Roll, genau wie abgebildet, nur........ 1.98
- Reclin'g Folding Gocarts, ganzes Stahlgestell, mit weiß emaillirten Handtheilen, Stahl-Springs, mit Rad-Bremsen, Rubber Tired Stahlräder, Rücklehne und Dash verstellbar in drei verschiedene Positionen, speziell........ 2.25
- Englische Kinderwagen, Leder Hood Halz Body, Coach Finish, ganzledernes Polster, reg. Preis $30, speziell zu. 19.95

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath und Untersuchung frei.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
41 S. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, II. Floor.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags. mifrson

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft
Konto's mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson

Kapital	$2,000,000
Ueberschuß	$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto. 11mai,mifon,

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 8 Uhr am Montag und Samstag.
11ap,dofafonbi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Schiffskarten!
$30 in dritter Kajüte. | $45 in zweiter Kajüte.
Extra billig für Monat Mai, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Riga, Libau u. s. w.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Central-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871
203 S. Clark Str.
Commercial National Bank Bldg.
Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr. mai17—31*

Eisenbahn-Fahrpläne.
Chicago Great Western-Eisenbahn.—Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 3369.
[illegible]

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(100 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496.

Wichtig für Männer.
[illegible]

Schiffskarten
von und nach
Europa.
Niedrigste Fahrpreise!
202 S. Clark Str. 202
(früher 216 S. Clark Str.)
Sonntags offen von 11 bis 1 Mittags.
11mai,ialomi .mt

Billigste Preise!
Schiffskarten
nach u. von Europa mit den besten Linien.
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich u. s. w.
prompt und sicher.
Reise-Pässe
werden durch mich besorgt.
H. Wedesweiler
739 Sted Exchange Bldg.
108 LaSalle Str. Phone Main 2201.
Sonntags offen von 10—12. Sonntags Eingang 148 Washington Str.

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

[illegible]

Pastor Kneipp's Naturheilanstalt
E. Marcus Rothschild, N. D., H. D. Direktor.
2011 Wabash Avenue, Chicago.
10feb,fon*

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch einmaligen Gebrauch von Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. [illegible]
Dr. Lange Laboratorium, Lake und Wood Straße, Chicago.
5mai,mifrfon,1mo

Heilt Euch selbst French Specific
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

An der Börse. — Die Weizenspekulation blüht und wird die übliche Zahl von Opfern fordern. — Interessante Zahlen aus der städtischen Statistik. — Gesundheits-Kommissär Evans, ein amerikanischer Gelehrter.

Obgleich die von früheren Jahren noch vorhandenen Ueberschüsse an Weizen einen Weizenmangel im kommenden Jahre auch für den Fall ausschließen würden, daß die in jüngster Zeit veröfffentlichten ungünstigen amtlichen Berichte über die Ernteaussichten sich im vollsten Umfange bestätigen sollten, so hat auf Grund dieser Berichte doch eine gewaltige Preistreiberei an den Getreidebörsen des Landes eingesetzt, und da unter diesen Börsen die Chicagoer die bedeutendste ist, so ist das Getöse des Marktes hier am lautesten und wildesten. Die Wett- und Spielwuth, welche in unserem Volke steckt, tobt sich wieder einmal aus, und es war ein garnicht so lächerlicher Umstand, daß der städtischen Polizei neulich zwei junge Ausreißer vom Lande in die Hände gefallen sind, welche mit ihren Ersparnissen — ganzen 47 Cts. — nach Chicago gekommen waren, um hier auf dem Weizenmarkt „ihr Glück zu machen". — Die fraglichen 47 Cts. waren alles, was die betreffenden kleinen Jungen hatten auftreiben können, und sie waren willens, ihr Alles auf's Spiel zu setzen, in der Hoffnung, daß Fortuna ihnen hold sein würde. Wer zählt die körperlich ausgewachsenen Kinder, welche in diesen Tagen des Weizenfiebers es ebenso und noch schlimmer machen, als jene Bauernbuben es haben machen wollen: die im Börsenspiele nicht nur Alles wagen, was sie besitzen, sondern noch weit mehr.

Die Spalten der Tagespresse wimmeln von Beispielen, die angeblich zeigen, eine wie empfehlenswerthe und dankbare Beschäftigung das Börsenspiel ist. Da wird von einem ehemaligen Telegraphisten erzählt, der noch vor wenigen Monden in seinem Berufe sich für ein schäbiges Monatsgehalt von $85 abrackern mußte, und der jetzt, durch glückliche Spekulationen an der Börse in den Besitz einer halben Million Dollars gelangt, sich mit seinem Frauchen auf einer verspäteten Hochzeitsreise nach Europa befindet.— Und von anderen glücklichen Gewinnern wird berichtet — die Berichte über Jene, welche bei der Schlußabrechnung entdecken, daß sie sich verrechnet haben, werden weniger lang ausgesponnen werden, und das wird man mit der Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum erklären können, oder auch damit, daß es ja am Ende eine ganz natürliche Sache ist, daß viele beträchtliche Summen verlieren müssen, wenn einige wenige Riesengewinne einzustreichen Gelegenheit erhalten sollen. Und wer diese Wenigen sein werden, das läßt sich nach den Erfahrungen früherer Jahre jetzt schon voraussagen. Das Glück allein thut's auch bei der Weizenspekulation nicht, und selbst der Besitz des erforderlichen Anlagekapitals verbürgt keineswegs den Erfolg. Als vor etwa neun Jahren der junge Leiter es unternahm, die Weizenpreise in die Höhe zu treiben, standen ihm zu diesem Zwecke die Millionen seines Vaters zur Verfügung, und ein riesiges Heer von Spekulanten, gewerbsmäßigen und gelegentlichen, unterstützte ihn bei seinem Vorhaben. Dennoch erlitt er damit kläglichen Schiffbruch, weil er die in ihrer Art nahezu vollkommene Organisation der Firma Armour & Co. gegen sich hatte. Daß bei dem Krach nicht das ganze Haus Leiter eingestürzt ist, hatte es lediglich seiner Festigkeit zu verdanken und vielleicht dem Umstande, daß der siegreiche Gegner sich veranlaßt sah, „Gnade vor Recht" gehen zu lassen.

Einen besonders lehrhaften Eindruck macht eine Geschichte, die man sich in Verbindung mit der lebhaften Partie, die gegenwärtig an der Börse gespielt wird, von einem Herrn Joe Linebarger erzählt, aber dieser selber scheint daraus für seinen eigenen Gebrauch die Nutzanwendung noch nicht ziehen zu wollen.

Der Herr Linebarger war vor zehn Jahren ein wohlhabender Landwirth im östlichen Kansas. Gelegentlich der vorerwähnten Leiter'schen Weizenschwänze betheiligte er sich an der St. Louiser Börse an dem Wettspiel, und zwar mit Glück. Er schloß mit einem Reingewinne von $125,000 ab und fühlte sich daraufhin veranlaßt, die Landwirthschaft an den Nagel zu hängen und zum berufsmäßigen Börsenspieler zu werden. St. Louis kam ihm indessen als Feld für seine Fähigkeiten zu klein vor. Er kam nach Chicago und kaufte sich hier als Mitglied in unsere sogenannte Handelskammer ein, die in Wirklichkeit in erster Linie als Getreidebörse zu betrachten ist, weil schon seit vielen Jahren die überwiegende Mehrheit der Mitgliederschaft nicht aus Kaufleuten besteht, sondern aus Börsenspielern und Maklern, d. h. Wettenvermittlern.

Herr Linebarger, der ein sehr netter Mann ist und außerdem über ein hübsches Stück Geld zu verfügen hatte, fand hier bei seinen neuen Herren Kollegen eine überaus freundliche Aufnahme, doch hinderte das Wohlwollen, welches sie ihm entgegenbrachten, die anderen Spieler nicht, den Neuling gründlich zu rupfen. Der Herr Linebarger verlor indessen den Muth nicht. Obgleich er mit seinen Mitteln bald fertig war und als Makler keinen rechten Erfolg aufzuweisen hatte, konnte er sich doch nicht dazu verstehen, das Spiel aufzugeben. Er erhielt seine Börsen-Mitgliedschaft aufrecht, obschon er sich gezwungen sah, nebenher und unter Zuhilfenahme seiner alten Bekanntschaften in Kansas Grundeigenthums-Geschäfte zu vermitteln. Jetzt nun ist aber der ausdauernde Herr wieder obenauf. Er hat bei der neuesten Preistreiberei mitgethan und vor einigen Tagen mit einem Gewinn von $150,000 abgeschnitten. Er hatte nichts eiligeres zu thun, als von seiner Geschäftsstelle das Schild zu entfernen, mit dem er sich als Grundeigenthums-Makler angezeigt hatte. Der Gedanke, daß er weit klüger daran thun würde, nach einem Käufer für seine Mitgliedsrechte in der Börse zu suchen und, vielleicht nach einer Reise um die Welt, seine Schritte wieder den lachenden Gefilden von Kansas zuzulenken, ist ihm nicht gekommen.

* * *

Ein unheimliches Gebiet für seine amtliche Thätigkeit hat sich neuerdings der städtische Statistiker ausgesucht. Herr Grosser hat nämlich Erhebungen angestellt in Bezug auf die Zahl der Selbstmorde, welche im Laufe der ersten vier Monate hier begangen worden sind, und über die näheren Umstände der einzelnen Fälle.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß hier das weitaus zahlreichste Kontingent von Selbstmördern von dem deutschen Element der Bevölkerung geliefert wurde. Nach der jetzt vom städtischen Statistiker gelieferten Zusammenstellung hat aber das „Amerikanerthum" die Führung bei dem Todtenmarsch übernommen. Ihm haben von den 121 Personen, die im Laufe der Monate Januar, Februar, März und April diesesJahres hier mehr oder minder freiwillig in den Tod gegangen sind, nicht weniger als 46 kreditirt werden müssen, dem Deutschthum nur 30. Es fragt sich nun aber, ob die statistischen Zahlen den wirklichen Sachverhalt genau wiedergeben. Zu den „Amerikanern" rechnet unsere Polizei — und von dieser erhält der Statistiker sein Material — bekanntlich alle, die auf amerikanischem Boden geboren worden sind. Sollte es sich nun bei näherem Zusehen herausstellen, daß unter den 46 „amerikanischen" Selbstmördern sich ein sehr starker Prozentsatz von Amerikanern deutscher Abkunft befunden hat — und die Annahme, daß dem so ist, liegt sehr nahe — so würde das Zahlenverhältniß als ein Beweis dafür erachtet werden müssen, daß deutsche Schwerblütigkeit sich auch im amerikanischen Volkscharakter mehr und mehr bemerkbar zu machen anfängt. — Engländer und Schotten sind in der Liste der Selbstmörder überhaupt nicht vertreten; Italiener, Irländer, Norweger, Ungarn und Dänen werden je 3 aufgezählt, russische Juden 4, Schweden und Polen je 5, Böhmen 9. Unter den „Amerikanern" befand sich einer von afrikanischer Abstammung. 18 von den 121 Selbstmördern waren weiblichen Geschlechts, und nach den Polizeiberichten hatte genau die Hälfte dieser unglücklichen Weiber der Klasse der Prostituirten angehört.

* * *

Weit verbreitet ist die Ansicht und wohl auch bis zu einer gewissen Grade begründet, daß hier im Dollarlande selbst die Vertreter der Wissenschaft und besonders diejenigen der ärztlichen Wissenschaft in erster Linie Geschäftsleute sind und nur als solche sich Geltung verschaffen können. Es soll hier nicht bestritten werden, daß die Verhältnisse in Wirklichkeit derartig liegen. Thatsache aber ist es immerhin, daß Ausnahmen von der Regel keineswegs selten sind. — Eine solche Ausnahme macht z. B. der vom Mayor Busse auf Empfehlung eines Ausschusses durchweg sehr namhafter Aerzte zum Vorsteher des städtischen Gesundheitsamtes ernannte Dr. William A. Evans.

Dr. Evans, aus dem Staate Mississippi gebürtig, ließ sich vor vierzehn Jahren in Chicago nieder. Er war damals 28 Jahre alt und hatte sich auf verschiedenen ausgezeichneten Lehranstalten des In- und Auslandes eine sehr gründliche fachwissenschaftliche Ausbildung erworben. Wirft man einen Blick auf die Laufbahn, welche der Herr inzwischen zurückgelegt hat, so möchte man sich versucht fühlen, den Mann, der sie gemacht, eher für einen Gelehrten aus der typisch deutschen Schule längst vergangener Tage halten, als für einen Vertreter des modernen Amerikanerthums.

Bald nach seinem Eintreffen in Chicago gründete Dr. Evans hier, in Gemeinschaft mit den Doktoren Gehrmann und Wesener das Columbus Laboratorium für baktereologische und analytisch-chemische Forschungen auf dem Gebiete der Pathologie. Das ernste Streben und die hervorragenden Kenntnisse des jungen Arztes lenkten bald die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf diesen, und es wurde ihm der Lehrstuhl für Pathologie am College of Physicians and Surgeons angeboten, welches damals als deren medizinische Fakultät der Staats-Universität angegliedert wurde. Ungefähr um die gleiche Zeit wurde von der Countyverwaltung in Verbindung mit den Countyanstalten in Dunning ein Hospital für Lungenkranke angelegt. Dr. Evans ließ sich zum Mitgliede des ärztlichen Stabes dieser Anstalt ernennen und benutzte die Gelegenheit zu gründlichen Studien und mancherlei Experimenten in Bezug auf das Wesen der Tuberkulose. Vor zehn Jahren trat er auch dem Stabe des County-Hospitals bei, welcher damals einer vollständigen Reorganisation unterzogen wurde. Vor acht Jahren nahm er, zur nicht geringen Verwunderung zahlreicher Fachgenossen, den Posten des Menagerie-Arztes im Lincoln Park an. Veranlaßt wurde er hierzu durch den Umstand, daß ein ungemein großer Prozentsatz von den Thieren der Menagerie an der Schwindsucht dahinsiechte. Er stellte fest, daß die Ursache hierfür die schlechte Luft in den engen Winterquartieren war, in denen die gefangenen Vierfüßler untergebracht waren, und er hat, soweit die Möglichkeit dazu vorhanden war, hierin Wandel geschaffen. Die größeren Affen z. B. werden seither auch im Winter nicht mehr in geschlossenen Räumen untergebracht, sondern bleiben auch während der kalten Jahreszeit in ihrem luftigen Gitterpavillon, wo sie durch entsprechende Vorkehrungen nur eben nothdürftig gegen Schnee, Regen und Frost geschützt werden und sich dabei recht wohl befinden. — Dem Umstande, daß die Raubthiere der Menagerie, besonders die Löwen, vielfach von der Staupe („Rickets") befallen werden, glaubte Dr. Evans dadurch abhelfen zu können, daß er ihnen lebende Hunde zum Fraß vorwerfen ließe, aber sein dahinzielender Vorschlag erregte in den Kreisen des Thierschutzvereins heftige Entrüstung und wurde mit Erfolg bekämpft, worauf es zurückzuführen ist, daß von Zeit zu Zeit immer wieder einer von den Löwen oder den Tigern an der Staupe eingeht.

Als vor mehreren Jahren Dr. Draper die Leitung der Staats-Universität niederlegte, wurde Dr. Evans zu dessen Nachfolger vorgeschlagen, und alle, die ihn kennen, sind der Ansicht, daß er sich auf dem Posten sehr gut bewährt haben würde. In wie hohem Ansehen er bei seinen Kollegen steht, erhellt daraus, daß sie ihn vor mehreren Jahren zum Präsidenten der Medizinischen Gesellschaft gewählt haben. Als er kürzlich von seiner Ernennung zum Gesundheitskommissär benachrichtigt wurde, erklärte er, daß er „der beste Gesundheitskommissär sein würde, der er zu sein vermöge", mit anderen Worten, daß er sich bemühen würde, seinen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen gerecht zu werden. Schon die bisherige Amtsführung des Dr. Evans zeigt, daß er bestrebt ist, diesem Vorsatz nachzuleben. —ss.

Eine romantische Geschichte.

In dem Stockholmer Blatte „Allehanda" erzählt ein Mitarbeiter nach den Mittheilungen eines ihm befreundeten Holzhändlers, den seine Geschäfte häufig nach Finmarken und dem nördlichen Finnland führen, folgendes: Da, wo der norwegische Bezirk Süd-Varanger sich zwischen Finnland und das eigentlich Rußland hineinschiebt, und gerade da, wo die drei Länder zusammenstoßen, liegt, von einer Krümmung des Pasviks-Elv begrenzt, ein kleines dreieckiges Stück Land, das noch keine Grenzregelung einem der drei Nachbarstaaten zuerkannt hat. Hier, in völliger Abgeschiedenheit, zwölf Meilen vom nächsten Orte, haust seit mehreren Jahren ein junger schwedischer Edelmann, der sich dem strafenden Arm der Gerechtigkeit entzogen hat: Hier kann er sein Haupt ruhig niederlegen, da es keine Behörde gibt, die ihn festnehmen lassen darf. Ehe Schweden gegen ihn vorgehen könnte, müßte erst eine norwegische russische Grenzregelungskommission in Thätigkeit treten und das kleine Stück Erde Rußlands, Finnland oder Norwegen zuerkennen. Die verbrecherische That des schwedischen Grafen soll so weit zurückliegen, daß er nur noch 1¾ Jahr bis zur Verjährung in seiner Einsamkeit auszuhalten braucht und dann wieder nach seiner Heimath Schoonen reisen darf — wenn er Lust dazu verspürt. Vor seiner Uebersiedelung in die menschenferne Oede lebte der Graf still und zurückgezogen in Vadsö, bis ihn ein ihm wohlgesinnter norwegischer Beamter darauf aufmerksam machte, daß die schwedischen Behörden seinen Aufenthaltsort entdeckt hätten; derselbe Beamte soll ihn auch auf die sichere Zufluchtsstätte am Pasvisk-Elv aufmerksam gemacht haben. Hier hat sich der Graf ein Holzhaus mit zwei Zimmern und Küche ganz behaglich eingerichtet. Eine junge norwegische Frau ist ihm in die Einsamkeit gefolgt. Sie haben zwei prächtige Knaben. Fische leben im Ueberflusse im Pasviks-Elv; dazu bietet sich gute Gelegnheit zur Jagd. Uebrigens wird derGraf von seinen Verwandten ausreichend mit Geld versorgt, so daß er sich aus Vadsö besorgen lassen kann, was er sonst zum Lebensunterhalt braucht. Den Namen des Adeligen und die Art des Verbrechens, das ihn zur Flucht getrieben hat, verschweigt der Gewährsmann; er versichert aber, daß beides dort im Norden, wo der Mann lebt, wohl bekannt sei.

Bescheiden.

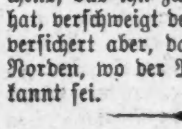
Auf einer mitteldeutschen Hofbühne hatte ein Tenor gastirt, der sollte nun die Ehrenmedaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. Aber welche? Die silberne oder die goldene? — Das war die große Frage. Der Intendant stimmte für die goldene, denn der Tenor war ein berühmter Tenor. Der Oberhofmarschall für die silberne. „Denn," sagte er, „traditionell bekommen nur Künstler, die ganz umsonst gastiren, die goldene. Der Tenor aber hat sich die Reisespesen ersetzen lassen." Er bekam die silberne Medaille. Am nächsten Tage erschien er zur Abschiedsaudienz mit der... goldenen. „???" „Ich habe sie mir auf eigene Kosten vergolden lassen," erklärte er bescheiden.

(„Simplizissimus.")

Radikalkur der **Nervenschwäche.**
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magenbrücken, Stuhlverstopfung, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit, Herzklopfen, Unentschlossenheit, Erröthen, Zittern, Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig alle unnatürlichen Verluste und andere solche Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen und Krankheiten dauernd geheilt werden können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1907), welches für jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y. 10ma,fodibo,1l

Die Gesundheit des Arbeiters ist sein höchstes Gut.
Wer da leidet an Nervosität, Ausgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Mannesschwäche, Rückenschmerzen, Hautausschlag, Rheumatismus, dem die Arbeit schwer, der kann sich seiner Familienleben freuen. [illegible] Ich habe viele Kranke mit meinen halb Kräuter-Thee und Medizinen fortgegeben [illegible] den Muth. So geht es Vielen, so ging es auch mir. [illegible] tig gewohnt [illegible] ich acheite [illegible] oder mit [illegible] Sonntags [illegible] ich will [illegible]
Ch. Kohler,
215 North Halsted Str.
25ap,dofrfobi,1m

$8 Unser berühmtes bestes Gebiß **$6**
Diese Woche
Feine Goldfüllungen zur Hälfte der gewöhnlichen Raten, Brückenarbeit oder Zähne ohne Platten unsere Spezialität. Phone Central 2047. Deutsch gesprochen. Offen Sonntags von 9 bis 12 Uhr. 10ap,mifrson
McChesney Bros. & Brown Ecke Clark und Randolph Str.



Genaue Untersuchung Eurer Augen, völlig kostenfrei, durch allerneuesten Sehkraft-Apparat. Anpassen von Augengläsern für alle Leiden Eurer Sehkraft, von diplom. Spezialisten.
DR. N. BERGSON, Deutscher Optiker.
263 North Ave., Ecke Larrabee Str., über der North Ave. State Bank.—Sprechstunden: 9 bis 11:30 Vm., 1:30 Nachm. bis 9 Abds. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 17mai,frsonmi,1m

Von Albert Weitze.

Grieshuber: Durch den jetzt endlich zu Stande gekommenen, aber schändlich verböserten und boshaft verschändlichten Charter haben wir gerade so viel erreicht, wie die Irländer mit dem Wechselbalg von Gesetz, das ihnen mehr oder weniger die Unabhängigkeit von England sichern sollte. — Nach wie vor müssen sie, wie die Engländer, und wir wie die Hoosier in Springfield pfeifen, tanzen. Ihre „Homerule" und unsere „Oertliche Selbstverwaltung" gleichen sich auf's Haar.

Kulicke: Du menschenst da „Homerule". Das ist ein funniges Wort! Was ist bei Reit die Miening von die Expreschen?—

Lehmann: Paß uff! Homer, der Schwiejervater des heilijen St. Patrick, war der Entdecker von Eierland. Er gab sie Jesetze oder „Rules", wo nach ihn selbstverständlich „Homerrules" jenannt wurden un bis zu die Eroberung Eierlands durch die Briten in Kraft waren. Diese schafften die eirische Sprache, die Schlangen un die „Homerrules" ab, un seit die Zeit liejen sich die Patricks mit den John Bull in die Haare, wie wir jetzt mit die Hoosier-Jesellschaft in Springfield.

Charlie: Der eine süße Trost ist uns geblieben — die Farmer müssen ihre, an uns ausgeübte Niedertracht schwer bezahlen! Deneen hat die Bill, die ihre Diäten für eine Tagsatzung von 1000 auf 2000 Dollars erhöhte, mit seinem Veto belegt — offenbar doch bloß, um Chicago wegen dieser Niederlage an seinen Feinden zu rächen.

Quabbe: Nein, das war nicht das Motiv seines Handelns. Wie ihm nahe stehende Politiker behaupten, geschah die Beschneidung der Diäten deshalb durch Deneen, weil er entrüstet war, daß sie die Bill, die ihnen die Annahme von Freipässen verbot, nicht annehmen wollten!

Grieshuber: Als die Nachricht, Deneen habe die Gebühren-Erhöhungsbill mit seinem Veto belegt, in Chicago eintraf, gerieth unser Busse vor Freude beinahe aus dem Häuschen. Seine Wuth auf die erbärmlichen Kartoffelbauern und Cider trinkenden Hinterwäldler ist ja auch ganz natürlich, zerstörten sie ihm doch durch die Verstümmelung des Charters seine besten Pläne. Er ließ sogleich den Tag für einen halben Feiertag erklären; die Büros wurden geschlossen und sämmtliche städtischen Beamten zogen mit ihm nach dem Baseballpark hinaus, wo er zum Ergötzen der Jugend sich mit dem Polizeichef Shippy an dem amerikanischen Nationalspiel betheiligte.

Lehmann: Det war nich recht von ihm!

Quabbe: Aber warum in aller Welt nicht?—

Lehmann: Weil er mit den Baseballknüppel alle alten Deutschen vor'n Kopp jeschlajen hat. Denn jeder alte brave Landsmann haßt dieses Spiel, erschtens weil er absolut davon nischt verstehen duht un will, zweitens weil ihm dieses Nachverstehen in die Oojen seiner Kinder als ollen rückständijen Dötschmann erscheinen läßt, und drittens weil det Baseballspiel eins von die Hindernisse is, werowejen sein Nachwuchs nicht die deutsche Sprache erlernt.

Quabbe: Das ist ja ganz etwas Neues!—

Lehmann: Nee, det is janz wat Altes! — Durch meine natürliche jroße Bejabung in die Pädajojie un mein Erziehungstalent habe ick mit viel heißes Bemühen un noch ville mehr Prüjel det Kunststück fertig jekriegt, det mein Louis—der Bengel is jetzt 14 Jahre alt—ohne jroße Kraftanstrengung deutsch lesen kann. Um ihn nu zu'n Bewunderer der deutschen Presse un zu'n möjlicherweise einstmalijen Verknüpper des jeistijen Bandes zwischen den alten und den neuen Vaterlande zu machen, bot ich ihn ein Jeschenk von 25 Cents an, wenn er jeden Abend eine Woche lang die deutsche Zeitung lesen würd'—„Not by a long shot!" sagte der freche Bengel verächtlich. „The Dutch Papers are "n. g". There is not one word about the Baseballgames in them!" Sie sehen also, lieber Quabbe, det det Baseballspielen ein Najel zum Grabe der deutschen Sprache is.

Quabbe: Aber, mein Gott, das ist doch am Ende nicht der Fehler des Baseballspieles, wenn das junge Deutsch-Amerika keine deutschen Zeitungen lesen mag,—sondern selbstverständlich sind die Herausgeber schuld, weil sie keine Berichte darüber in ihren Zeitungen bringen.

Grieshuber: Sie würden es jedenfalls auch gerne thun;—aber woher einen Reporter nehmen, der in deutscher Sprache einen Bericht über dieses Spiel abfassen könnte? Innings, Fans, Coacher, Fielder, Short-Stop u. s. w. sind Worte, die sich im Deutschen gar nicht wiedergeben lassen; — und wenn es einer doch versuchen sollte, würde er mit dem Versuch schändlich Fiasko machen, denn die übersetzten Bezeichnungen würden von unserer Jugend ebensowenig verstanden werden, wie wenn Sie zu einem pennsylvanischen Bauern von Kartoffeln reden wollten. „Krumbeeren" heißen die!

Charlie (zum Hausknecht): Was hängst Du, Lump, hier den ganzen Abend herum und sperrst die Ohren auf, was geredet wird! Marsch in den Keller und die Whiskey-Demijohns aufgefüllt! (Im Flüstertone zu den Andern): Ich habe in meiner Familie in diesem Jahr wegen des Baseball-Games einen besonderen Aerger. So unnatürlich für ein junges Mädchen es ist, meine Aelteste, die Fritzi, ist ganz närrisch auf das Spiel. Ihre Mutter kann sie selbst mit Gewalt nicht zurückhalten. Sie geht jeden Nachmittag nach dem Baseball-Park....

Lehmann: Hast Du ooch schonst daran jedacht, Charlie, det diese sozusajen jeschlechtswidrije weibliche Liebe zu den männlichen Spiel am Ende nich uff die Bewunderung der Kunst, sondern uff die eines der ausübenden Künstler basirt.—Stramme, junge Kerle das, diese Baseballspieler....

Charlie: Ja, so wird es wohl sein! Ein so braves Mädchen, wie meine Fritzi, und hintergeht ihre Eltern! — Es ist zum Verrücktwerden!!

Lehmann: Einer von die deutschen „Professors auf Austausch" soll weniger höflich, wie wahr, jesagt haben, det dieses amerikanische Spiel bei Lichte un von'n wissenschaftlichen Oojenwinkel aus betrachtet, 'ne nationale Verrücktheit is! Un man muß den juten Mann Recht jeben, wenn man sieht, wie die Spieler ohne sittliche Veranlassung uff den Feld umherjagen, mit die Knüppel in die Lüfte herumhauen und hinter 'n lumpijten Ball herjagen, als wär' er dausend Dahler werth, während die Zuschauer ein Indjanerjeheul anstimmen, sich die Hüte inntreiben un die Nebenstehenden vor Bejeisterung in die Schultern beißen!— Doch hat der austauschbare Jelehrte schon 'nen Namen for dieser Verrücktheit jefunden, un weil sie sozusajen 'ne Unterabtheilung von die alljemein amerikanische Verrücktheit is, ihr den wissenschaftlichen Namen: Dementia Americana Baseballitis zujelegt!

Grieshuber: Das außerordentlich kalte Wetter in diesem Frühjahr, das der Wetterprophet für uns zurecht geschustert, hat heuer die gefährliche Krankheit noch nicht so recht zum Durchbruch kommen lassen.... Auch die jungen Moskitos haben sich einen so starken Dauerschnupfen zugezogen, daß sie erst viel später, als sonst, ihr Debut in unseren Schlafzimmern machen werden.

Lehmann: Det Verdienst muß belohnt werden — hoffentlich jibt Busse den Posten unseren Wetterpropheten als Dank for den diesjährijen feinen Frühling.

Charlie: Was für einen Posten?

Lehmann: Na, Du weißt doch, det uff Veranlassung Busse's bei die letzte Sitzung des Stadtraths det „Fortune Teller Bißniß" uff'm Trapez war. Bis jetzt konnte jedes alte Weib, wo die nöthije Portion Frechheit un 50 Dahlers for die Leisten besaß, durch Wahrsagen die Dummen noch dümmer machen, ohne det se durch'n Staatsexamen ihre Befähijung for det Jeschäft nachzuweisen brauchte. Det soll nu annerscht werden. Nur siebente Töchter von siebente Töchter dürfen sich um obrijkeitliche Anerkennung als Weissajerinnen bewerben, un ehe sie die kriejen, müssen se 'ne rejelrechte Prüfung in die „schwarze Kunst" ablejen. Sie müssen det janze 6. un 7. Buch Mosis auswendig kennen und aus die feststehenden Rejeln der Majie aus'n Kaffeejrund, Eierschalen, Linien der Hand, Karten usw. pp. die Zukunft erkennen, den Geschäftsleuten in ihrem Geschäfte Rath geben, die Spekulanten an der Börse „fixen", den Sportsleuten auf der Rennbahn „Tips" geben, dem jungen Manne Bescheid sagen, ob er heirathen soll, und dem jungen Mädchen sagen können, wie der Zukünftige aussieht und wie viel Kinder sie kriejen wird und so weiter p. p. Uff diesen Posten, wo er sehr jut neben sein Amt als offizieller Laubfrosch Onkel Sams versehen könnte, spitzt sich nun unser Wetterprophete schon lange un hoffentlich kriegt er ihm!

Grieshuber: Unser Gefängnißdirektor hat sich auch so lange auf den Posten des Bridewell - Superintendenten gespitzt. Hat er ihn bekommen?

Charlie: Ich glaube! Na, verdient hätte er die Rangerhöhung sicher; er versteht sein Geschäft als Gefängnißbeamter aus dem ff.

Grieshuber: Ist das eine Rangerhöhung? Meiner Ansicht nach ist die Ehre, sich mit Gaunern, die im Arbeitshause sitzen, herumzuschlagen, nicht größer als die, sich mit den Gefangenen in der Jail herumzubalgen...

Charlie: Ja, das ist der Fall. Ein Universitätslehrer sieht auf einen Lehrer an einer gewöhnlichen Schule mit verächtlichem Mitleid herab. So die Verwalter der Strafanstalten auf die Jailer. Der Universitätslehrer unterrichtet Schüler, die durch ein Examen ihre Berechtigung nachgewiesen haben, den akademischen Vorlesungen zuzuhören — so haben die Zuchthausdirektoren nur mit Leuten zu thun, die durch ihre Untersuchungshaft und ihren Prozeß ihr Recht auf Zulassung zur Immatrikulation im Zuchthaus erworben haben. Der Jailer aber muß sich mit allerlei Gesindel herumschlagen, das zum größten Theil gar nicht im Stande ist, eine Qualifikation für ein Korrektions- oder Zuchthaus nachzuweisen. Er hat sozusagen nur die frisch gelegten Eier des Verbrechens aufzubewahren, während die Korrektions- und Zuchthaus-Warden die bereits ausgebrüteten Galgenvögel unter Schloß und Riegel zu halten haben. Bei seiner ganz außerordentlichen Befähigung hätte man ihn füglicher Weise das Korrektionshaus überspringen lassen und gleich nach dem Zuchthaus senden können.

Kulicke: Die Päpers stähten, daß er ein ahfull neis Mann sein soll, und daß er die Prisonners Relidjchen und Kristjanniti tietschen thut, auch hat er einen „Whitman Moral Improvement Club" gestartet, und wer diesen Klub tschoint, der darf nicht mehr schwören und Tabak kauen und muß sich behäven, so lang er in die Dschäl is, un wenn er distschartscht wird, furnischt ihm der Whitman Emploiment in der Zitti!

Grieshuber: Ja, Whitman ist wie der Judge Cleland von der Maxwell Str.-Station ein frommer Mann, aber einer von der heute beinahe ausgestorbenen Sorte, über deren Frömmigkeit man nicht schamroth zu werden braucht. Wahre Frömmigkeit und religiöse Unduldsamkeit sind zwei so verschiedene Elemente wie Feuer und Wasser — leider aber werden beide zu oft in einen Topf geworfen, denn der schleichende Mucker und der scheinheilige Pfaffe haben den Schafspelz der wahren Christen angelegt.

Charlie: Da die Mucker auf andere Weise nichts ausrichten können, so gehen sie jetzt dem Busse mit Schmeicheleien um den Bart, damit er die Saloon-Thür am Sonntag zunageln soll. Sie machen ihm Fensterparaden, werfen ihm Handküsse zu und nennen ihn „Bruder Busse"; — er weiß aber, daß sie im Stillen hinzusetzen: „Du bist der beste Bruder auch nicht, aber wir brauchen Dich!"

Grieshuber: Sie wollen ihn bloß damit aufziehen, weil er es sich gefallen ließ, von den „Dötschmen" als „Unser Fritz" reklamirt zu werden, aber ganz abgesehen davon, Kinder, was denkt Ihr bloß von der Blamage, daß wir uns die berühmten Wiener Sänger von den Milwaukeern vor der Nase wegschnappen ließen? — Eine Stadt, die sich einen Drei-Millionen-Klub leistet, läßt sich von einem, nur auf Spezialkarten verzeichneten Fischerdorf in den musikalischen Schatten stellen! — Das ist geradezu eine Blutschande — nicht wahr, Quabbe?

Quabbe: Allerdings — es ist sehr bedauerlich — indessen die Herren hatten nur einen Tag noch übrig — also wir oder die Milwaukeer — und bei der unverschämten Reklame, die unsere Vorstadt mit ihrem Bier in der ganzen Welt macht, hat wohl die immer bierfrohe Kehle der Sänger das entscheidende Wort gesprochen. Milwaukee nicht, sondern Schlitz Bier, das Milwaukee berühmt gemacht hat, hat uns um den Besuch der Wiener und den Kunstgenuß gebracht.

Lehmann: Zum Theil ja, aber der eijentliche Grund liegt tiefer, nämlich weil uns die Wiener zwar for jute Menschen, aber schlechte Musikanten halten.

Grieshuber: Wie sollten sie dazu kommen? Bei uns ist das Kind in der Wiege schon musikalisch! Musik trägt uns durch's Leben und der Greis wird mit Musik zu Grabe geleitet. Die ganzen Milwaukeer Stadtmusikanten können keine so schöne Musik machen, wie unsere ganz gewöhnlichen Tingeltangel an der Westseite.

Lehmann: Aber warum stellen wir unsere Talchlichter unter det Buschelmaß? Warum erwählen unsere Jesangvereine solch abscheuliche Menschen, deren Namen schon jedes musikalische Jemüth mit Grauen erfüllen muß, zu ihren Leitern? — „Katzenberjer" als Musikdirigent — Katzenberjer, Katzenmusik — die Ideenverbindung is ebenso natürlich wie jräßlich! „Wolfskehle" — noch scheußlicher. — Man hört unwillkürlich eine Meute hungrije Wölfe heulen. — Das sind nur zwei Proben — „but there are others" — —

Charlie: Das genügt — und hier sind die Karten.

Für die Küche.

Dreieckchen mit Schnittbohnen. — Die Bohnen von einer guten fleischigen Sorte bricht oder schneidet man in fingergliedlange Stücke und setzt sie sogleich mit Bouillon und fein gewiegtem Pfefferkraut, wenn man es liebt, auch mit ebensolcher Petersilie zu Feuer. Sobald sich die Flüssigkeit verzogen hat, wird etwa eine halbe Obertasse Bouillon nachgegossen, und so die Bohnen weich geschmort. Man vermischt sie zuletzt noch mit einem Stückchen frischer Butter, stäubt nach Bedarf auch noch etwas Mehl an und servirt sie auf einer tiefen, runden Schüssel, deren Rand mit den folgenden Dreieckchen geziert wird: Hierzu wiegt man ¼ Pfund Kalbfleisch, ⅛ Pfund Schweins- oder Kalbsleber, ¼ Pfund rohen oder geräucherten Speck, ¼ Pfund mageres Schweinefleisch und ¼ Pfund Rindfleisch. Dies alles wird gut mit einem in Bouillon eingeweichten und wieder ausgedrückten Milchbrot, mit 1 bis 3 ganzen Eiern, 2 Eßlöffeln voll geriebener Semmel oder ebensoviel Weizenmehl, mit feinen Kräutern, Pfeffer und Salz vermischt und mittels der in Wasser oder wenig Mehl getauchten Nudelrolle 2 Zoll hoch auf ein Brett ausgerollt. Mit einem in Wasser getauchten Messer schneidet man nun gleichschenkelige Dreiecke aus dem Teige, taucht sie schnell in zerlassene Butter, bestreut sie mit Paniermehl, bratet sie in Butter oder bäckt sie in Schweinefett aus und legt sie sodann um die Bohnen.

Hammelfleisch-Rollen. — Das Hammelfleisch, am besten vom Bein, wird in Scheiben geschnitten, etwa ½ Zoll dick; auf jede derselben wird ein Eßlöffel voll Füllung gelegt, bereitet aus Brodkrumen, Ei, Butter, Salz, Pfeffer und Bohnenkraut. Die Scheiben werden aufgerollt, mit kleinen hölzernen Spießen zusammengesteckt, damit die Füllung darin bleibt. Die Rollen werden mit etwas Butter und Wasser in einer Brat- oder Backpfanne in einen heißen Ofen gesetzt und dreiviertel Stunden gebraten unter häufigem Begießen. Die Sauce wird mit einer Einbrenne durchgerührt, damit sie sämig wird.

Gedämpfte Ochsennieren. — Die Nieren werden in Scheiben geschnitten, mit Pfeffer und Salz bestreut und leicht braun gebraten; dann gießt man etwas heißes Wasser in die Pfanne, rührt etwas Mehl dazu und legt die Nieren, nebst einem großen Stück Butter, wieder hinein. Man läßt sie langsam brodeln, bis sie gar sind, und gibt zuletzt zu der Sauce noch etwas fein gehackte Petersilie.

Gebackene Kalbsbrust. — Vier bis fünf Pfund gute fleischige Kalbsbrust schneidet man in mittelgroße Stücke, dämpft sie in einem viereckigen Geschirr in Butter beinahe weich oder kocht sie dreiviertel Stunden in Wasser mit Salz, Wurzelwerk und Gewürz. Man läßt die Stücke abkühlen, wendet sie in geschlagenem Ei und geriebener Semmel um und bäckt sie in reichlicher heißer Butter hellbraun.

Kalbszungen-Ragout. — Sechs Kalbszungen werden in Fleischbrühe nicht ganz weich gekocht, abgezogen, in Rothwein mit etwas Bratensaft kurz weich gedämpft und in viereckige Stücke geschnitten. Einige Champignons und kleine, in Butter gebackene Farceklößchen werden zugegeben. Vom Fond wird mit brauner Vorrathssauce und etwas Tomatenpüree eine dickliche Sauce angerührt. Diese wird an das Ragout gegeben, aufgekocht und die fertige Speise in einer tiefen Schüssel in einem Reisrand angerichtet.

Windsor-Suppe. — ½ Pfd. Mehl wird mit 2 Unzen Butter schön dunkelgelb geröstet, dann mit 3 Quart guter, kräftiger Fleischbrühe aufgefüllt und 3 Stunden gekocht. Eine handvoll Makaroni wird weich gekocht, abgekühlt und in zollange Stücke geschnitten; mit etwas Cayennepfeffer gewürzt, die Suppe siedend über die Makaroni und Champignons gegossen und servirt.

Panadesuppe. — Einige zerbrochene, altbackene, geröstete Zwiebacks werden mit halb Weißwein und halb Wasser, Zucker, ganzem Zimmt und etwas Zitronenschale 10 Minuten gekocht, dann durch ein feines Sieb gestrichen, nochmals aufgekocht und mit zwei Eidottern und etwas süßer Sahne abgezogen.

Windbeutel mit Vanille-Sauce. — In ein Pint siedender Milch mit etwas Butter wird ½ Pfund Mehl eingerührt. Der abgekühlte Teig wird mit acht ganzen Eiern abgerührt (etwas Salz wird dazu gegeben), und mittelst eines Löffels werden runde Klößchen daraus geformt, die in heißem Fett gebacken werden. Man servirt sie mit Zucker und Zimmt bestreut, oder gibt sie mit einer Vanille-Sauce zu Tisch.

Schokolade-Gelee. — In 1 Quart Milch werden ½ Pfund Zucker und ¼ Pfund Schokolade gekocht und mit 1—2 Eigelb abgerührt. Nachdem es vom Feuer genommen, gibt man 1 Unze in eine halbe Tasse Wasser aufgelöste weiße Gelatine durch ein Sieb hinzu. In einer mit feinem Oel ausgestrichenen Form erkaltet, stürzt man das Gelee. Vanillesauce wird dazu gegeben.

Wein-Schokolade. (Als Suppe, wie als feines Getränk zu verwenden.) — Auf ½ Pfund Schokolade rechnet man 1 Pint Wein und ebenso viel Wasser. Die Schokolade wird gerieben oder in Stücke zerschlagen, sie zergeht, sobald sie mit dem Wasser und Wein kocht. Dann thut man, falls es nöthig ist, Zucker, auch etwas Zimmt, hinein und bestreut die Suppe beim Anrichten damit. Man kann sie mit Eidotter abziehen und rechnet vier Dotter auf ein Quart Flüssigkeit, oft wird sie aber auch unabgezogen gereicht. Wenn sie als Suppe dient, reicht man kleine Suppenmakronen und Sahnenschaum dazu herum. Letzterer kann aber auch fortbleiben.

DR. C. PUSHECK,
192 Washington Str.,
nahe 5 Avenue.
Behandelt alle Krankheiten nach den neuesten Methoden, einschließlich Elektrizität, Vibration, und Lichtbehandlung.
Preise sehr mäßig und für den Armsten nicht zu theuer.
Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Die Auffindung der Laichplätze des Aales.

Seit nunmehr fünf Jahren werden die nordeuropäischen Meere (die Ostsee, die Nordsee, der Atlantische Ozean, das nördliche Eismeer und das Weiße Meer) von einem aus etwa 90 Gelehrten der angrenzenden Länder bestehenden Zentralausschusse für die internationale Meeresforschung in hydrographischer und biologischer Beziehung erforscht. Die Arbeiten dieses Ausschusses, an dessen Spitze der Präsident des Deutschen Seefischereivereins steht, und der mit einem gewaltigen wissenschaftlichen Apparat, mit 14 eigens für diese Zwecke ausgestatteten Hochseedampfern und mit großen Etatsmitteln versehen ist, werden, wie der Frankf. Ztg. geschrieben wird, im Laufe dieses Sommers zu einem vorläufigen Abschlusse gebracht, und man darf erwarten, daß die Forschungsergebnisse der verschiedenen Expeditionen während des kommenden Winters der Oeffentlichkeit übergeben werden. Als eines der wichtigsten Resultate darf jetzt schon die Auffindung der Laichplätze des Aales im Atlantischen Ozean betrachtet werden. Obwohl sich seit langem hervorragende Gelehrte in den Dienst der Erforschung der Biologie dieses räthselhaften Fisches gestellt haben, blieb doch bis vor kurzem manche Lücke in ih: bestehen, und manches Moment war noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt, so namentlich auch die Aalwanderungen. Man wußte wohl, daß im Herbst jedes Jahres die laichreifen Aale aus den Binnengewässern hinausziehen ins Weltmeer, um dort die Fortpflanzung ihrer Art zu bethätigen. Aber wohin sie ziehen und wo sie bleiben, darüber war man im Unklaren. Nun ist es der dänischen Abtheilung der internationalen Meeresforschung geglückt, die Aallaichplätze zu entdecken, und zwar im Atlantischen Ozean von der Nordküste Spaniens bis zu den Faröern einerseits und von der Westküste des europäischen Kontinents bis zum 15. Grad westl. Länge andererseits. Merkwürdigerweise in Tiefen von 1000 M. und darüber, in denen aber gleichwohl eine Temperatur von 9 bis 10 Grad Wärme herrscht.

Der Brief des Oberleutnants.

Der in Pisa (Landschaft Toskana, Italien) in Garnison stehende Oberleutnant der Artillerie, Ventura, von Hause aus unvermögend, war in die Hände eines Wucherers, Balestri, gerathen, der ihm für die geliehene Summe von 700 Lire monatlich 30 Lire an Zinsen abnahm. Der Offizier, ein solider, junger Mann, der das entliehene Geld theilweise zur Unterstützung seiner alten Mutter verwendete, wurde bei einer Uebung verletzt, gerieth in neue Schwierigkeiten und ließ sich schließlich dazu hinreißen, in seiner höchsten Noth aus der Kompagniekasse die Summe von hundert Lire zu entwenden, die er von seinem nächsten Gehalt zurückzahlen wollte und thatsächlich auch bezahlte. In seiner Verzweiflung schrieb er dem Wucherer Balestri ein Billett, in dem er voll Naivität seine Schuld bekannte und ihn um den Vorschuß weiterer hundert Lire anflehte, was Balestri ablehnte. Der Wucherer suchte vielmehr auf Grund des Briefes von dem unglücklichen Offizier noch weitere Summen zu erpressen, bis Ventura, zum Aeußersten gebracht, in das Haus des Schurken eilte, um ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seines Briefes zu zwingen. Es entstand ein Kampf, in dem der Offizier — ob absichtlich oder unabsichtlich, steht nicht fest — auf den Wucherer schoß, während des letzteren Revolver Balestris eigene Mutter tödtete und seinen eigenen Sohn schwer verwundete. Der Wucherer fand gleichfalls den Tod. Das Schwurgericht sprach den unglücklichen Offizier frei, dem die Bevölkerung von Pisa stürmische Ovationen bereitete.

— Mit allgemeinem Interesse, so meldet man aus Berlin, wird die Nachricht aufgenommen, daß die französische und die sächsische Regierung einen Austausch von Schülern und Lehrern vereinbart haben. Wie heißt es im Faust? „Mein Leipzig lob' ich mir, es ist ein klein Paris und bildet seine Leute".

Notions
Vierter Floor.
3c die Spule für besten 6 Cord Faden — schwarz und weiß.
1c das Stück für Chiffon überzogene Collar Foundations.
8c für Belding Bros. schwarze 100 Yard Seide.
31c für 500 Yard-Spule Heftfaden.

„Ein Laden für Jedermann"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Rugs
Vierter Floor.
17.50 Wilton Velvet-Rugs, 10.95—Sind stets dauerhaft, elegante und hübsche orientalische und Blumen-Effekte, Rugs in hochfeiner Qualität — Preis außerordentlich niedrig, gut 17.50 wth. —Größe 6×9, zu 10.95

Radikale Herabsetzungen um Raum für Sommer-Kleider zu machen

Suits | Coats | Skirts

Hillman's—Zweiter Floor

Die Tuch-Kleidungsstücken müssen den Sheer Stoffen weichen; Suits, Coats, Skirts sind markirt, um morgen schnell damit räumen zu können.

Schwarze Altman Voile u. Panama Skirts, $5 — Etwa 200 Skirts in dieser Kollektion, in ungefähr 15 Moden gemacht, die neuesten Erzeugnisse dieser Saison. Sind vorhanden in französischen Voiles, Altman Voiles, fancy Panamas und Suitings. Einige sind strikt schneidergemacht, andere sind mit Satin Straps und Seide Braid besetzt. Dies ist die größte Skirt-Offerte der Saison, werth aufwärts bis zu $15, Eure Auswahl der Partie, $5

$6 schneidergemachte Skirts, $3 — In dieser Partie befinden sich nur 125 Skirts. In fünf Moden, alle sind strikt schneidergemacht, mit „Tailor Strappings" besetzt, aus fancy und schlichtem Panama-Tuch gemacht, ebenfalls fancy Suitings, Mischungen, Karrirungen und Streifen, so lange diese kleine Partie vorhält, Eure Auswahl nur $3

$6 lohfarbige Covert Coats für 2.50 — Coats sind durchaus mit Satin gefüttert, einfachknöpfig, Fly Front, kragenloses Modell, um den Hals herum mit geschneid. „Tabs", Sammet und Knöpfen besetzt. Ungewöhnlicher Werth zu diesem Preise. Speziell bei dies. Verkauf 2.50

Schneidergemachte Zeug Shirtwaist Suits, wie Abbildung, und 50 andere Moden, 1 bis 10 von einer Sorte, aus feinem schlichtfarbigem Chiffon Panama, Voile und fancy lohfarbigem grauen Panama gemacht, mit Taffeta-Seide und Satin gefüttert, werth aufwärts bis zu $20, Montag Auswahl zu nur 6.75

17.50 neue Prince Chap Suits, $10 — Vier neue Moden in Prince Chap Suits, einfach- und doppelknöpfig, alle sind strikt schneidergemacht, einige mit Seiden-Kragen und Manschetten, mit einer guten Sorte Satin gefüttert, Skirt hat großen Fold unten. Dies ist ein ungewöhnlich guter Werth zu $10

Suits, werth aufwärts bis zu 22.50, speziell für 7.50 zwecks schneller Räumung. Wir haben etwa 80 schneidergemachte Suits ausgewählt, die etwas durch Hantiren beschmutzt worden sind. In der Partie befinden sich Prince Chap Moden, Pony Moden, Etons und enganschließ. Moden, Werthe aufwärts bis zu 22.50, Eure Auswahl Montag nur 7.50

Großer Spitzen- und Stickerei-Verkauf

Hillman's—Main Floor.

Noch eine große Partie von Applique Spitzen, Appliques werth bis zu $2, alle separirbare Entwürfe, in geblümten, runden und viereckigen Effekten, weiß und creamfarbig, — Montag, die Yard zu 68c

Eine feine Partie von doppelbreiten gemusterten Allover Spitzen, weiß und creamfarbig, in feinen orientalischen und deutschen Valenciennes, passend für Waists und Kleider, werth $2.50 — speziell, per Yard, 1.98

Spitzen-Allovers, in Point Venise und Baby Irish gehäkelt, in weiß und creamfarbig, werth 1.50, — Montag, Yd., 78c

Schlicht weißes Netz, 2 Yds. breit, jetzt so beliebt für Waists und Kleider, ein regulärer 75c-Werth, per Yd., 57c

Point de Esprit Netz, 54 Zoll breit, — Extra feine Qualität, werth 98c, Montag, spezieller Preis, per Yard, 79c

Stickereien zu einem billigen Preis

Breite Stickerei-Bands, Openwork-Muster, alle neuen Entwürfe, Qualitäten die prächtige Werthe sein würden zu 50c — sehr speziell, per Yard zu 25c

Feine Partie Stickerei-Flouncings, gestickt in tiefer Eyelet-Arbeit, sowie eine Partie von Eyelet bestickten Bands, gewöhnlich verkauft zu 98c,—Montag, per Yard, 69c

$15 Dreß-Hüte Werthe, zu 7.64

Hillman's—Dritter Floor. Hüte werden frei garnirt

Montags spezielle Anziehung in der Putzwaaren-Abtheilung ist die einigermaßen sensationelle Ankündigung von $15 Dreß-Hüten für $7.64. Hier sind die schönsten Erzeugnisse der Putzmacher-Kunst zu einer Zeit, da Ihr thatsächlich einen Sommer-Dreß-Hut gebraucht — zur Hälfte des gewöhnlichen Preises. Diese Ausstellung enthält die allerneuesten Entwürfe, einschließlich den Mushrooms mit hoher Krone und den beliebten Sailor-Hüten in feinem Stroh, rauhem und glattem Stroh — garnirt mit den theuersten Federn, prächtigen Blumen, Bändern und Ornamenten. — $15-Werthe für 7.64

$1.50 importirte franz. Muster-Kränze, 38c — ein ungewöhnlicher Blumenkranz-Werth ist morgen auf dem großen dritten Floor zu finden. Kränze von Rosen, Daisies, Weintrauben, Maiblümchen, Vergißmeinnicht, Knospen, Bluetts, Kirschen, Poppies, und andere Arten, zum Werth von $1.50, zu 38c

$5—19zöll. Straußenfedern, 3.45 — schwarze und weiße, die feinste Sorte, — schwere Straußenfedern — 19 Zoll lang — werth $5, zu 3.45

$2 schwarze Milan Sailors mit Band, 1.33 — Mehr jener prächtigen Finish Milan Sailors, alle mit Seideband — feines Leder Schweißband, $2 Werthe, Montag, zu 1.33

Seelenruhe
oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.
Malt Marrow
ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.
Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Auf unglaublich rohe Weise hat der Bauanschläger Arthur Wuschnakowsky seinen 15 Wochen alten Sohn Hugo getödtet. Er zerschmetterte das Kind, indem er es mit dem Kopf gegen die Wand schlug. — Von einem Unbekannten auf der Straße angeschossen und schwer verletzt wurde der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Heinrich Wenk, Liesenstraße 5. Die Kugel ist in die Schädelhöhle eingedrungen und hat das Gehirn gestreift. — Vergiftet hat sich der Hauseigenthümer Fiebig, der seit einer Reihe von Jahren in dem auf den Namen seiner Ehefrau eingetragenen Hause Stargarderstraße 12 wohnte. — Der bereits wegen Falschmünzerei vorbestrafte Händler August Eigenbrodt und der Händler Thormeyer wurden wegen Falschmünzerei festgenommen. Eigenbrodt hatte Zwei- und Fünfmarkstücke mit Hilfe einer Gipsform hergestellt und sie dem Thormeyer zum Verkauf übergeben. Dieser versuchte in der Schwedterstraße an einem Korbwagen ein Fünfmarkstück zu wechseln. Da die Fälschung aber so schlecht war, daß sie dem Korbhändler auffiel, so schlug dieser Lärm. Ein Schutzmann verfolgte den flüchtenden Thormeyer und nahm ihn, nachdem dieser eine Rolle mit Zwei- und Fünfmarkstücken weggeworfen hatte, fest. Eigenbrodt wurde bald darauf verhaftet.

Buckow. Hier stieß ein von Mittenwald kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen dort stehenden Güterzug. Die Lokomotiven wurden stark beschädigt und mehrere Personen erheblich verletzt.

Zarkwitz. Weil er seine eigene Frau einem Posener Mädchenhändler verkauft hatte, wurde der polnische Tagelöhner Schiwinski verhaftet und dem Amtsgefängniß in Groß-Lichterfelde eingeliefert.

Mahlow. Auf der Station Mahlow der Militärbahn Schöneberg-Zossen wurde der Stationsvorstand, Sergeant Klingfuß, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

Rixdorf. Vergiftet hat sich in Abwesenheit ihres Mannes die 37jährige Ehefrau Helene Hanke aus der Cannerstraße 19. Als Hanke von der Arbeit heimkehrte, fand er seine Frau todt in der Wohnung vor. Die Ursache zum Selbstmord können sich die Angehörigen nicht erklären.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Die Stadt Königsberg bewilligte eine jährliche Subvention von 15,000 Mark für das neu zu erbauende Concerthaus. — Durch Herabstürzen von der Treppe hat der Rentier Louis Pelz, Holzstraße 4 wohnhaft, den Tod gefunden.

Allenstein. Hier wurde ein Soldat der ersten Compagnie des 150. Infanterie-Regiments plötzlich irrsinnig. Er schloß sich in seine Stube ein und feuerte, nachdem die Thür aufgebrochen war, auf alle Eintretenden. Ein Unteroffizier wurde tödtlich verwundet, ein anderer Soldat erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Der Irrsinnige erschoß sich dann selbst.

Baben. Letztens wurde von dem Zuge No. 10 der Memeler Kleinbahn, der 8 Uhr 30 Minuten von Memel abgeht, etwa 300 Meter von der hiesigen Station entfernt ein Mann überfahren und getödtet, der als der Arbeiter Schermuß aus Rußlen recognoscirt wurde.

Hegenau. In dem Kohlenschuppen der Meierei brach Feuer aus. Da die meisten Gebäude aus Stroh gedeckt sind und Wind und Sonne das Stroh gut getrocknet hatten, griffen die Flammen so schnell um sich, daß sehr bald sämmtliche Gebäude von fünf Besitzungen eingeäschert waren. Im Ganzen sind von acht Besitzungen 29 Gebäude eingeäschert worden. Abgebrannt sind ganz oder theilweise die Besitzungen von Hampel, Grolmus, Koch, Werner, zwei Kopitzki, drei Madsack, Saffran, Postagent Borkowski, Stellmachermeister Behrend und Käthner Eiswind.

Rastenburg. In einem Hause der Angerburgerstraße erstach der 34jährige Arbeiter Groneberg seine Geliebte, die Zimmermannswittwe Sabrowski, und tödtete sich selbst, indem er sich den Hals durchschnitt.

Siemohnen. Den Stuhlmacher Radtke'schen Eheleuten starben kürzlich in einem Zeitraum von acht Tagen vier Kinder an Diphtheritis.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die 23jährige Soubrette Martha Haaker aus Altona erlitt Anfang Januar im hiesigen Elysium infolge eigener Unvorsichtigkeit sehr schwere Brandverletzungen. Nunmehr ist das junge Mädchen im Stadtlazareth ihren Verletzungen erlegen.

Armheide. Die Meyer'schen Eheleute feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Einsegnung überreichte ihnen der evangelische Geistliche die Ehejubiläumsmedaille. Aus Anlaß dieser Feier schenkte das Jubelpaar dem hiesigen Siechenhause 100 Mark.

Elbing. Wegen Todtschlags seiner Ehefrau verurtheilte das Schwurgericht den Fleischermeister August Müller aus Gr.-Schönforst bei Dt.-Eylau zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Kreuzburg. Die goldene Hochzeit feierte der Kreditkassenkontrolleur Wenk. Dem Jubelpaare wurde bei der kirchlichen Feier durch Pfarrer Schmidt die Ehejubiläumsmedaille überreicht.

Schönbaumerweide. Auf dem Bodenraum eines Geschäftshauses (Inhaber Fr. Rosa Meyer) brach Abends auf unerklärte Weise Feuer aus. Bei dem ziemlich starken Winde verbreitete sich das Feuer so schnell, daß das Waarenlager und die Geschäftsräume bald ein großes Flammenmeer bildeten. In kurzer Zeit waren Wohnhaus und Hintergebäude eingeäschert.

Tiegenhof. Herr Deichhauptmann a. D. Bönchendorf-Tragheim, früher Kl.-Lesewitz, feierte seinen 80. Geburtstag. Herr Bönchendorf, der sich um die Regulirung der Weichsel sehr verdient gemacht hat, ist mehr als 30 Jahre Deichhauptmann des Marienburger Deichverbandes gewesen. Aus Gesundheitsrücksichten trat er im Jahre 1902 von seinem Amte zurück.

Provinz Pommern.

Stettin. Dem Rechnungsrath Wilhelm Reppin zu Stettin ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Greifenhagen. Die Ernst Berg'sche Brauerei in Greifenhagen ist für 94,000 Mark an den Fleischermeister Gustav Müller verkauft.

Kammin. Hier beging der Lehrer Herrmann Schultz sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Kolberg. Der Schlossermeister Theodor Kaff feierte sein 25jähriges Meisterjubiläum.

Kronheide. Hier brannte das Wohnhaus, Scheune und Stall des Eigenthümers Ernst Neumann vollständig nieder.

Rummelsburg. Tödtlich verunglückt ist der Besitzer Jäckel aus Börnen, welcher auf der Landstraße zwischen Reinwasser und Waldow mit zerschmettertem Schädel aufgefunden wurde. Er befand sich mit seinem Einspännerschlitten unterwegs. Man nimmt an, daß Jäckel die Herrschaft über sein Pferd verloren hat und der Schlitten gegen einen in der Nähe befindlichen Baum geschleudert worden ist, wodurch der Verunglückte den tödtlichen Schädelbruch erlitt.

Pasewalk. Die im Armenhaus wohnende Wittwe Behnke beging ihren 90. Geburtstag bei voller Gesundheit und geistiger Frische.

Plathe. Der seit einigen Wochen vermißte Steinsetzmeister Behm aus Plathe wurde bei Görke als Leiche aus der Rega gezogen.

Stargard. Ihr 25jähriges Arbeiterjubiläum in der Eisenbahn-Hauptwerkstatt zu Stargard konnten die Tischler Leitzke, Bietz und Windweh feiern.

Provinz Schleswig-Holstein.

Eckernförde. Es feierten der hiesige Gärtner H. Thede und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Mann wird demnächst das 73., die Frau das 72. Lebensjahr vollenden.

Eiderstedt. Die Gemeindevertretung in Oldenswort beschloß, der Wittwe Siemsen, die unlängst 100 Jahre alt geworden ist, bis an ihr Lebensende jährlich 100 Mark zu zahlen.

Hammerfeld. Sein 25jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher feierte jüngst Herr Ramcke.

Saustrup. Die 12jährige Tochter des Landwirths Georg Hansen half mit beim Dreschen. Sie kam dabei dem Getriebe des Windmotors zu nahe, wobei die Kleider des Mädchens von einer Welle erfaßt wurden. Schnell sprangen die übrigen Anwesenden hinzu, sie noch rechtzeitig zu retten, jedoch mußte das bedauernswerthe Kind mit ins Getriebe, wobei ihm ein Bein einmal und das andere zweimal gebrochen wurde.

Tetenhusen. Die Biste'sche Wirthschaft brannte total nieder.

Wandsbeck. Die Polizei fand Nachts in einer Laube auf dem Königslande ein 13jähriges Mädchen, das sich mit einem Sack zugedeckt hatte, schlafend und halb erfroren. Das bedauernswerthe Kind hat Eltern, die in getrennter Ehe leben und sich um das Kind nicht kümmern. Das Kind, das in Schutzhaft genommen und später in's Waisenhaus gebracht wurde, hatte auch schon in der Nacht vorher dieselbe Schlafstelle benutzt.

Provinz Schlesien.

Breslau. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Ohlauerstraße gegenüber der Bischofstraße. Durch den Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Kinderwagen, der von einer Frau gestoßen wurde, stürzte letzterer um, und das darin befindliche Kind wurde so unglücklich auf den Fahrdamm geschleudert, daß ihm der Kopf von dem Wagenrade zermalmt wurde. Die bedauernswerthe Mutter geberdete sich angesichts des schrecklichen Unglückes nahezu wie wahnsinnig.

Bunzlau. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich auf dem Staatsbahnhofe. Beim Zusammenkoppeln der Wagen gerieth ein Rangirer zwischen die Puffer, von welchen ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Löwen. Von einem Güterzuge überfahren und sofort getödtet wurde beim Ueberschreiten der Geleise auf dem hiesigen Bahnhofe der Streckenarbeiter Karl Hanke.

Oberleschen. In der Papier- und Zellstoffabrik hat der 20jährige Maschinengehilfe Wilhelm Rüdiger in dem Werke durch Unvorsichtigkeit seinen Tod gefunden. Er machte sich an einem Treibriemen zu schaffen, wurde von der Transmission erfaßt und zwischen Riemen und Welle eingequetscht. Rüdiger lebte nur noch wenige Minuten.

Provinz Posen.

Posen. Zum Direktor des Statistischen Amts der Stadt Posen ist an Stelle des Ende Mai d. J. ausscheidenden Dr. Most der etatsmäßige wissenschaftliche Hilfsarbeiter im kaiserlichen Statistischen Amt Dr. Franke-Berlin gewählt worden.

Gostyn. Es brannte in Smogorzewo diesseitigen Kreises das Gehöft des Landwirths Johann Jankowiak vollständig nieder.

Pleschen. Der Ansiedler Hübner in Lawau, der erst vor Kurzem auf Wunsch seiner Angehörigen aus einer Nervenheilanstalt entlassen worden ist, beging Selbstmord, indem er sich in der Scheune aufhängte.

Rawitsch. Der Pole Bajon aus der Gegend von Wollstein hat das 312 Morgen große Gut Karlsruh hiesigen Kreises von dem deutschen Besitzer Loebner für 99,500 Mark käuflich erworben.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Letztens ist der Arbeiter Wilhelm Ottke aus Diesdorf am Fortverbindungsweg in der Gr. Diesdorferstraße todt aufgefunden worden. Er ist nach Aussage des herbeigerufenen Arztes auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte am Herzschlag verstorben. — Der Stellmacher Gustav Kretzschmar, der für die Firma C. W. Neumann bei der Ausbesserung eines Grabgitters auf dem Buckauer Friedhof beschäftigt war, that einen unglücklichen Fall. Dabei drang ihm eine eiserne Gitterspitze tief in den Leib, wodurch er eine schwere Verletzung an der linken Seite erlitt. Er wurde nach der Sudenburger Krankenanstalt gebracht.

Erfurt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner schulpflichtigen Tochter und einem anderen 13jährigen Mädchen, wurde von der hiesigen Strafkammer der 45 Jahre alte Stellmacher Zacharias aus Ermstedt zu 10 Jahren Zuchthaus und gleichdauernden Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte ist Vater von sechs Kindern.

Halle. Der frühere Landtagsabgeordnete v. Voß wurde kürzlich 90 Jahre. Zahlreiche Industriegesellschaften überreichten kostbare Geschenke. Die Stadt taufte eine Straße nach seinem Namen.

Hötensleben. In dem Tagebau „Viktoria" der Braunschweiger Braunkohlenwerke wurden drei polnische Bergarbeiter durch niedergehende Kohlenmassen verschüttet. Zwei waren sofort todt, der dritte Arbeiter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Provinz Hannover.

Hannover. Vor einiger Zeit wurde die Arbeiterfrau Brandes in ihrer Wohnung Simonstraße 5 todt aufgefunden. Die Leiche wies an der linken Kopfseite eine Verletzung auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Verletzung aus einem Streite herrührt, den die Frau Brandes mit ihrem Manne gehabt hat. Der Mann hat sie mit dem Kopfe gegen einen Thürpfosten geworfen. Ueber diesen Streit hat die Frau zu einer Nachbarin geäußert, der Mann habe sie geschlagen, und es sei so schlimm, daß sie daran wohl sterben müsse. Die Frau Brandes, 1853 geboren, soll dem Trunke ergeben gewesen sein. Sie war die zweite Frau des Arbeiters Brandes. Ihre Leiche ist in das gerichtliche Todtenhaus gebracht, während Brandes dem Gerichtsgefängniß eingeliefert worden ist.

Clausthal. Der zum Direktor des kgl. Oberbergamts Clausthal ernannte Berghauptmann Krümmer ist hier eingetroffen.

Elbingerode. Für die Leitung der „Harzer Werke" zu Rübeland und Zorge ist der Hüttendirektor Brand aus Schweidnitz in Schlesien gewählt worden.

Groß-Buchholz. Die goldene Hochzeit feierten der Altentheiler, frühere Hofbesitzer und Gastwirth Stegmann hierselbst. Den noch verhältnißmäßig rüstigen Leuten wurde vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille und vom Herzoge von Cumberland eine Prachtbibel zum Geschenk gemacht.

Grund. — Bürgermeister von Strantz hierselbst scheidet auf seinen Antrag aus dem Amte.

Provinz Westfalen.

Bebbingen bei Rothemühle. Der Viehhirte Herm. Bröcher ist ein Opfer des übermäßigen Alkoholgenusses geworden. Er starb in einem hochgradigen Rausche in der hiesigen Wirthschaft.

Beckum. Der Arbeiter E. Wiemann von hier gerieth auf dem Anschlußgleis der Rhein.-Westf. Zementindustrie zwischen die Puffer zweier Kohlenwagen und erlitt schwere Rippenverletzungen, welche seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus nothwendig machten.

Gelsenkirchen. Kürzlich wurden hier die Arbeiter Plaser und Oberader von mehreren Burschen überfallen. Plaser wurde sofort erstochen, während Oberader schwer verletzt wurde. Die Thäter wurden verhaftet.

Hamm. Anläßlich der Jubelfeier der Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zum preußischen Staate hat die Westfälische Drahtindustrie für den Wiederaufbau der Burg Altena 10,000 Mark gestiftet und weitere 5000 Mark zur Verfügung gestellt, falls Bedarf vorliegen sollte.

Recklinghausen. Dem Grubenverwalter Klemens Artzt wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Rheinprovinz.

Köln. Kürzlich wurde in der Aachener-Straße der radfahrende Schutzmann Schneider von einem schnell um die Ecke biegenden Milchfuhrwerk überrannt und mitgeschleift. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er gleich darauf starb.

Dorstein. Hier wurde ein 13jähriges Mädchen namens Bleckmann von ihren Eltern mit einem Fünfmarkstück ausgesandt, um Brot zu kaufen. Der 50jährige Kostgänger Mucki begleitete das Mädchen, lockte es in den Wald u. erwürgte es in einem Tannendickicht. Mit den erbeuteten 5 Mark machte er eine Bierreise und kehrte sodann ruhig und gefaßt zu den Eltern der Ermordeten zurück. Nach mehrtägigem Suchen fand man die stark von Wild angefressene Leiche des Mädchens. Mucki bekannte schließlich angesichts der Leiche seine That.

Mörs. Auf dem Bahnhof Hochstraß-Scherpenberg ist ein Zechenarbeiter, der vor einem herankommenden Zuge noch die Geleise zu überschreiten versuchte, überfahren und getödtet worden.

Solingen. Die Eheleute Albert Brengel feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 74, die Jubilarin 71 Lenze.

Trier. Der Wirth Schillberg hatte durch gefälschte Wechsel vier hiesige Banken um 7453 Mark geschädigt. Die Strafkammer verurtheilte ihn deshalb zu vier Jahren Zuchthaus.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Verliehen wurde dem Geh. Medizinalrath Dr. Gottfried Krause zu Kassel der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. Den Oberlehrern Adolf Dithmar am Realgymnasium, Paul Gally, Hermann Siegel und Dr. Bernhard Schäfer an der Oberrealschule ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Cölbe. In dem nahen Orte Betzierdorf brannten zwei Scheunen und ein Stallgebäude der Landwirthe Peter Schild und H. Eucker nieder.

Heeringen. Durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses auf der Kaligewerkschaft Kaiserroda wurde der Schmiedemeister Hill aus Merkers getödtet und drei Arbeiter schwer verletzt.

Langenschwarz. Nach 35jähriger Thätigkeit legte der Bürgermeister Kirchner in Langenschwarz sein Amt nieder, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Münchhausen. Im nahen Gensthausen machte der 30 Jahre alte unverheirathete Landwirth Hirth seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Nesselroden. Unter zahlreicher Betheiligung feierte das Ehepaar Landwirth Heinrich Müller und Frau in dem benachbarten Dorfe Unhausen das Fest der goldenen Hochzeit.

Ostheim. Dem Lehrer Wilhelm Hühne zu Ostheim im Kreise Melsungen wurde der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Der bei der Braunschweigischen Dampfziegelei-Gesellschaft als Buchhalter beschäftigt gewesene Kaufmann Kuno Becker ist nach Unterschlagung von 6000 Mark geflüchtet. Becker verließ Braunschweig angeblich, um auswärts Stellung zu suchen. Inzwischen schöpfte man Verdacht und eine Prüfung ergab, daß Becker seit September v. J. in etwa fünf Fällen sich größere Geldbeträge angeeignet und die Bücher gefälscht hatte.

Detmold. Die erste Abiturientin in Lippe ist Frl. v. Sobbe, die am hiesigen Gymnasium die Maturitätsprüfung bestand. Die Dame gedenkt sich dem Studium der Philologie zu widmen.

Gotha. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den bereits zehnmal vorbestraften Kutscher Friedrich Wilhelm Holland-Jopp aus Oberschönau wegen Nothzucht und Raub, begangen an einer 78jährigen Frau aus Schwarzwald, zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Helmstedt. Selbstmord verübte im Kaliwerk Burbach der noch nicht 16jährige Gustav Bialis, weil er einem Mitarbeiter ein Paar Stiefel zerschnitten hatte, was bekannt geworden war.

Heygendorf. Letztens stürzte hier der Neubau eines Arbeiterwohnhauses theilweise ein, wodurch sechs Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht bekannt.

Mödern. An den Folgen seiner Verletzungen starb ein hiesiger Waldarbeiter. Beim Bäumefällen im Walde war ein Baum vorzeitig zu Falle gekommen und hatte den Mann so getroffen, daß er mehrere Rippen und einen Arm brach.

Sachsen.

Dresden. Dahier ist der Amtsgerichtsrath beim hiesigen Amtsgericht (Vollstreckungsgericht) Herr Dr. Georg Richard Eschenbach infolge eines Schlaganfalls plötzlich verschieden.

Freiberg. In dem Prozeß gegen den der Ermordung seiner Ehefrau angeklagten Gasmeister Graß wurde das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach vorsätzlicher, mit Ueberlegung ausgeführter Tödtung, bejahten dagegen die nach vorsätzlichem Todtschlage. Der Angeklagte wurde demgemäß zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Grimma. Auf eine 40jährige Amtirung als Geistlicher in unserer Stadt konnte dieser Tage Archidiakonus P. Thömel zurückblicken; gleichzeitig verwaltet er auch das Nebenamt als Militärgeistlicher und Seelsorger der Bezirksanstalt schon eine Reihe von Jahren.

Leipzig. Der Herzog von Anhalt hat dem Kaufmann Otto Buhlmann, Inhaber einer Glashandlung, Eutritzscher Straße 16, das Prädikat Hoflieferant verliehen.

Lößnitz. Letztens brannte die zwischen hier und Aue gelegene Erzgebirgische Metallwaarenfabrik von Seidem & Walther, in deren zweiten Stockwerk sich die Buchdruckerei von Max Krolop befand, vollständig nieder. Die Fabrik brannte bereits im Jahre 1863 einmal vollständig nieder.

Oberreichenbach. Der Bäckermeister Lötsch stürzte so unglücklich von einer Leiter, daß er einen Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Kürzlich ist die Bauer'sche mechanische Weberei mit 26 Stühlen niedergebrannt.

Plauen. Letztens ist in Mylau die an der Göltzsch gelegene große, drei Stockwerk hohe Kammgarnspinnerei der Gebrüder Chevalier bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Ueber 200 Arbeiter sind dadurch brodlos geworden. Der auf ½ Million Mark bezifferte Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Zwei Weberinnen sind in den Flammen umgekommen, ein Weber wurde schwer verletzt.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Dem Generaladjutant à la suite und Oberst-Hofmarschall a.D. Westerweller von Anthony wurde vom Großherzog die erbliche Freiherrnwürde verliehen. — Vor einiger Zeit wurden auf einer Bank an der Gichtmauer zwischen der Dieburger und Kranichsteinerstraße ein junger Mann und ein Mädchen erschossen aufgefunden. Der Mann, welcher etwa 25 Jahre alt ist, hat allem Anscheine nach dem Mädchen zwei Schüsse in den Kopf beigebracht und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Sie wurden als die Anna Steinmetz aus Brensbach im Odenwald, die zuletzt in Mainz lebte, und der Schriftsetzer Jean Schreiber aus Mainz ermittelt.

Mücke. Einen schweren Unglücksfall erlitt die Frau des Briefträgers Löcher. Die Frau, die an epileptischen Anfällen leidet, war in ihrer Wohnung damit beschäftigt, am Ofen zu kochen. Dabei stellte sich plötzlich ein Anfall ein und die Frau fiel auf den heißen Ofen. Sie blieb mehrere Minuten hilflos liegen und erlitt furchtbare Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Offenbach. Der Bäckerlehrling Oskar Krapf, der wegen Diebstahls und Unterschlagung in Untersuchungshaft saß, hat sich im Gefängniß erhängt.

Bayern.

München. In den Isarauen bei Föhring sprang eine Frauensperson in die Isar und verschwand in den Wellen. Sie wurde so rasch von der Strömung fortgerissen, daß ihr rasch herbeigeeilte Wasserbauarbeiter keine Hilfe mehr bringen konnten. Hut und Jackett der Unbekannten, die am Ufer lagen, wurden von den Arbeitern auf die Gendarmerie-Station Oberföhring gebracht.

Abensberg. Ein hochangesehener, allgemein beliebter und in weiten Kreisen bekannter Bürger unserer Stadt, Privatier Georg Mayer, ist im Alter von 59 Jahren verschieden.

Bamberg. Kürzlich wurde der Bahnstreckenarbeiter Hau von einem einfahrenden Postzuge überfahren und tödtlich verletzt.

Fürth. Der Vorstand des hiesigen Amtsgerichtes, Oberlandesgerichtsrath Hirsch, ist gestorben.

Hof. Im Eisenbahnzuge gestorben ist der 70jährige alte Austragsbauer Joh. Kropf aus Fattigau, welcher im Personenzuge nach Oberkotzau reisen wollte.

Nördlingen. Binnen 14 Tagen haben hier zwei Gastwirthe durch Selbstmord ihrem Leben ein Ziel gesetzt. In beiden Fällen sollen schlechter Geschäftsgang beziehungsweise mißliche Erwerbsverhältnisse das Motiv zur That gewesen sein.

Regensburg. Der Schriftsetzer Franz X. Altmann feierte sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Puster hier, wo er während dieser Zeit ununterbrochen thätig war.

Württemberg.

Stuttgart. Die 29 Jahre alte Frieda Merkel wurde in ihrer Wohnung von dem unverheiratheten 30 Jahre alten Schreiner Andreas Mast aus Untersulmingen durch einen Stich in den Hals getödtet.

Ebingen. Waldarbeiter fanden den 48 Jahre alten Heizer J. Alber von hier an einer Tanne erhängt vor.

Gerstetten. Kürzlich wurde der Bauer Bückle von seinem 21jährigen Sohn durch einen Schuß in die Herzgegend schwer verletzt. Ernstliche Familienzwistigkeiten sollen vorausgegangen sein. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß vielleicht bis zu einem gewissen Grade Nothwehr des Sohnes vorliegt. Der Thäter machte selbst Anzeige und wurde an's Amtsgericht Heidenheim eingeliefert.

Rottenburg. In der Eisengießerei und Maschinenfabrik „Grünau" hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem eine im Betrieb befindliche Schmirgelscheibe zersprang und die fortgeschleuderten Stücke derselben den an ihr beschäftigten 20 Jahre alten Arbeiter Ludwig Dausch so unglücklich trafen, daß ihm die Schädeldecke vollständig eingeschlagen wurde und er augenblicklich todt war.

Satteldorf. Pfarrer Zenneck feierte sein 25jähriges Jubiläum als Ortsgeistlicher.

Schopfloch. Schultheiß Reichle feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. An den festlichen Veranstaltungen nahmen auch die Vorstände des Oberamts und des Amtsgerichts Theil, sowie viele Collegen des Jubilars.

Tübingen. Der frühere Unterlehrer Binder in Betzingen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen mit Pflegebefohlenen, zu der Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten verurtheilt.

Baden.

Karlsruhe. Unlängst wurde der junge Mechaniker Gustav Bertsch, der die Heizungsanlage des Mausoleums zu bewachen hatte, im Heizerraum bewußtlos aufgefunden. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Bonndorf. Hier starben zwei Brüder, Joh. Baptist und Friedrich Koch innerhalb zwei Tagen. Der eine war 64, der andere 67 Jahre alt.

Emmendingen. Der kürzlich zur Reserve entlassene Torpedoartillerist Ernst Hirsch hat sich in der Wohnung seiner Mutter in deren Beisein erschossen.

Freiburg. Nach langem schweren Leiden verschied Herr Notar a. D. Andreas Fuchs hier im 74. Lebensjahre.

Haldmeil. Hier wurde der 67 Jahre alte Sebastian Schillinger (früherer Polizeidiener) im Engelsbächle ertrunken aufgefunden.

Konstanz. Der Großherzog begnadigte den zum Tode verurtheilten Knabenmörder Hoß aus Itzenheim zu lebenslänglichem Zuchthause.

Lahr. Verhaftet wurde ein hiesiger Geschäftsmann, der verdächtig ist, Wechselfälschungen in größerem Maßstabe verübt zu haben.

Mannheim. Der verstorbene Rentner Herr Wilhelm Neumann vermachte der Stadtgemeinde seine bei der Badischen Bank deponirten Werthpapiere im Kurswerth von 111,333 M. Die Zinsen der als „Heinrich und Fanny Neumann-Stiftung" bekannten Schenkung sollen gut beleumundeten Armen hiesiger Stadt zufallen.

Rheinpfalz.

Edenkoben. Letztens fand hier auf dem Stadthause eine Versammlung der Vertreter der Gemeinden statt, die an der Erbauung einer elektrischen Bahn Landau-Neustadt ein Interesse haben. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Gemeinden die Kosten des Grunderwerbes übernehmen sollen. Die Frage der Vertheilung der Kosten und gewisse Einzelheiten der Linienführung wurde einem Comite übergeben.

Kaiserslautern. Der Maurer Johann Pulver, ein Mann von 35 Jahren von hier, versuchte seine Frau zu tödten. Er hatte sie gegen 7 Uhr Morgens ersucht, den Kaffee herzurichten, was die Frau offenbar nicht rasch genug befolgte. Pulver frug sie deshalb nach dem Beil, die nichts ahnende Frau gab es ihm auch, wonach er sie mit der Linken ergriff und mit der Rechten, worin er das Beil hatte, auf sie einhieb. Zum Glück kam der Frau rasch Hilfe und konnte man dann den Wütherich von seinem Opfer zurückreißen. Die Frau hat schwere, aber nicht lebensgefährliche Kopfwunden davongetragen. Pulver kam in Haft.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. In der philosophischen Fakultät unserer Kaiser-Wilhelm-Universität hat sich Dr. Otto Freiherr von der Pfordten als Privatdozent der Philosophie habilitirt. — Ministerialrath Wasserbaudirektor Willgerodt starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles, während er zum Vortrag über die Rheinregulirung im Ministerium weilte.

Lioucourt. Durch eine rohe That, welcher der in Rombach als Maschinenschlosser beschäftigt gewesene 21 Jahre alte Sohn des hiesigen Haltestellenaufsehers Peters zum Opfer fiel, wurde diese Familie in tiefe Trauer versetzt. Der junge hoffnungsvolle Mann wurde am Bahnhof in Rombach von einem ihm nicht näher bekannten Menschen angesprochen und gleichzeitig durch einen Stich in die Herzgegend so schwer verletzt, daß er der Verwundung im Hospital zu Rombach erlag.

Metz. In dem Geräthe schuppen der Wasserbauverwaltung ist der Zimmermann Czarnetzki ermordet aufgefunden worden. Der Schuppen war verschlossen und der Schlüssel befand sich in der Tasche des Todten. Da ein erheblicher Geldbetrag bei dem Ermordeten gefunden wurde, wird ein Racheakt angenommen. Der Zustand der Leiche schließt einen Selbstmord aus.

Mecklenburg.

Schwerin. Sein achtzigstes Lebensjahr hat der im Ruhestand lebende Generalleutnant z. D. Friedrich v. Rauch vollendet. Der greise General gehört zu den wenigen Ueberlebenden, die alle drei Feldzüge Preußens von 1864 bis 1871 mit großer Auszeichnung mitgemacht haben. 1870 — 71 erwarb er sich als Commandeur des Braunschweiger Husaren-Regiments das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Lübtheen. Das Erdmann Döring'sche Ehepaar feierte das Fest der goldenen Hochzeit. Die Gemeinde sowie der Gesangverein Concordia erfreuten das Ehepaar mit Geschenken.

Oldenburg.

Oldenburg. Der Großherzog hat zu der Verleihung der Pfarrei Birkenfeld an Herrn Pfarrer J. G. Reitz in Damscheid (Kreis St. Goar) die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

Delmenhorst. Der Handelsmann Wigdoo Perlmutter, der hier früher „in Lumpen, altem Eisen machte", ist verschwunden.

Löningen. Frau Zeller Grote in Bestrup verkaufte ihre Hofstelle für 31,500 Mark an Herrn Zeller Schmetlage.

Freie Städte.

Hamburg. Der Theaterbote Georg Möller, der seit mehreren Jahren für hiesige Schauspieler und Schauspielerinnen Darlehen bei einer reichen Altonaer Doktorswittwe vermittelte, hatte in letzter Zeit oftmals Unterschriften geldbedürftiger Künstler gefälscht und die erhaltenen Darlehen für sich verbraucht. Als er kürzlich Mittags gerade das Essen verzehrte, wollte ein Polizeibeamter ihn verhaften, Möller aber bat, ihn erst essen zu lassen. Die Bitte wurde gewährt. Hierauf überreichte ihm Möller ein Notizbuch mit den Worten: „Hier steht alles drin." In demselben Augenblick zog er einen Revolver aus der Brusttasche und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Er war sofort todt. —

Bremen. In dem Disziplinarverfahren gegen die Volksschullehrer Holzmeyer, Gartelmann, Gansberg und Lüdeking wegen Aufreizung der Bremischen Lehrerschaft gegen die Schulbehörde und Mißachtung wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urtheil gefällt. Alle vier Angeklagten wurden zu einem Verweise und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt, außerdem der Volksschullehrer Holzmeyer zu 300 Mark Geldstrafe.

Bremerhaven. An Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Rygja" hat ein Brand stattgefunden. Ueber denselben wird gemeldet, daß er durch einen Arbeiter verursacht wurde, der mit einer brennenden Lampe im Laderaum zu Boden stürzte. Die aus Cobra, Gummi und Rattan bestehende Ladung gerieth sofort in Brand, und obwohl zwei Dampfspritzen der Bremerhavener Feuerwehr, die Automobilspritze des Norddeutschen Lloyd und drei Spritzendampfer ununterbrochen in Thätigkeit waren, gelang es doch erst, das Feuer zu ersticken, indem man das Schiff unter Wasser setzte. Die ganze Ladung, die für Bremer Firmen bestimmt war, ist verbrannt.

Schweiz.

Avenches. Nach dreitägiger Verhandlung wurde ein gewisser Oskar Bardet vom Schwurgericht als Urheber einer der sieben Feuersbrünste, welche das Dorf Villars-le-Grand heimsuchten, zu drei Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Brig. Die Post von Viesch wurde auf ihrer Rückfahrt zwischen Teisch und Grangiols unter einer Lawine begraben. Der Postillon war zwei Stunden unter dem Schnee begraben. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus in Brig gebracht.

Freiburg. Jüngst spielte ein etwa 6½jähriger Freiburger Knabe Schorro auf dem Eise der Saone und stürzte in's Wasser. Ein Arbeiter wollte ihm zu Hilfe eilen, aber das Eis gab unter seinen Füßen nach und er sank selbst unter. Die Leiche des Knaben wurde bald darauf 300 Meter flußabwärts gefunden, während diejenige des Arbeiters erst am nächsten Morgen geborgen werden konnte. Der Verunglückte, Namens Eggers, hinterläßt 5 Kinder.

Gurtnellen. Auf der hiesigen Station wurde der Bremser Mattli von Wassen von einem Schnellzuge erfaßt und getödtet.

La Chaux de Fonds. In das historische Museum sind Diebe eingebrochen. Sie entwendeten etwa 30 goldene Medaillen und Münzen, darunter einige sehr werthvolle und seltene Stücke. Der Werth der entwendeten Gegenstände wird auf 10,000 Francs geschätzt.

Thun. In der Hauptgasse wurde gewaltsam in ein Bijouteriegeschäft eingebrochen und für etwa 20,000 Francs Gold- und Silberwaaren gestohlen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Besitzer der Löwenapotheke auf der Landstraße, Dianagasse Nr. 6, Dr. Otto v. Trnkoczy, hat in der Apotheke ein Gramm Strychnin genommen und ist sterbend zusammengesunken. Der Sterbende wurde in seine Wohnung gebracht und ist dort verschieden. Er war 32 Jahre alt und hat auch eine Kraftbitterlikörerzeugung geführt. — Die 15jähr. Kindermagd Leopoldine Wojta, Gumpendorferstraße 18, wurde von ihrem Dienstgeber, dem Postbeamten Oskar Koppauer, todt im Bette in der Küche liegend aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Leopoldine Wojta noch Abends auf dem Gasrechaud Wasser gewärmt hat. Sie drehte zwar den Hahn am Apparat selbst ab, unterließ es aber, den Haupthahn am Gashahn selbst zu schließen, so daß das Gas ungehindert durch den Schlauch strömen konnte. — Der 56jährige Privatbeamte Eduard Franz Ottawa, zu Proßnitz geboren, nach Wien zuständig, hat sich in seiner Wohnung, Alsergrund, Liechtensteinstraße 30, durch einen Revolverschuß getödtet. Ottawa war früher Bankier, hat auch Vermögen gehabt, ging aber vor Jahren mit seinem Geschäfte zu Grunde. —

Aussig. Der in einer hiesigen Fabrik als Tischler beschäftigte, im nahen Orte Schöbritz wohnhafte Anton Soucek gerieth, als er in angeheitertem Zustande nach Hause kam, mit seiner Ehegattin in Streit, in dessen Verlaufe ihn diese durch fünf Messerstiche tödtlich verletzte. Ueber Anordnung des herbeigerufenen Stadtarztes Dr. Walter wurde Soucek in bewußtlosem Zustand in das hiesige Krankenhaus transportirt, wo er im Laufe des Vormittags, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Die Frau wurde verhaftet.

Bielitz. Ein Einbruch wurde in dem, im belebtesten Theile von Bielitz gelegenen Bankgeschäft Münzer verübt. Im Tresor befanden sich in Gold und Silber etwa 5000 Kronen, die geraubt wurden. Im untersten Abtheil war eine große Summe in Papiergeld aufbewahrt, zu dem die Thäter nicht gelangten.

Feldkirch. Maschinist Reitschuler im städtischen Elektrizitätswerke wurde vom Starkstrom getödtet. Er hinterläßt neun Kinder.

Graz. Ueber das Vermögen des Pächters des Hotels „zur goldenen Birne", Franz Zimmerer, wurde der Konkurs eröffnet. Die Passiven sollen nahezu 200,000 Kronen betragen.

Luxemburg.

Diekirch. Der hiesige Gemeinderath wählte in seiner letzten Sitzung Herrn Gerson aus Wahl zum Ersatzlehrer an den Untergrad der Diekircher Primärschulen.

Heberscheid. Dieser Tage ist das zu Hierheck gelegene Wohnhaus des Tagners H. Wilmes durch einen Brand zerstört worden. Der Schaden beträgt 800 Francs. Wilmes ist nicht versichert.

Die Mode.

Mandarin-Jumper.

Der Reiz der in unserer Abbildung wiedergegebenen Jumpertaille besteht in seiner Einfachheit und doch effektvollen Kleidsamkeit, welche jede beliebige Verzierung nach eigenem Geschmacke gestattet. Griechischer Besatz, der sich noch immer in gleicher Weise der Bevorzugung erfreut, ließe sich sehr hübsch als Umrandung verwenden, nicht minder Schweizer Stickerei oder Spitzen-Einsätze. Je nach dem

Material, welches dazu verwendet wird, mag auch die Ausstattung mehr oder weniger reich gewählt werden. Für die Wäsche sind Mandarin-Blusen gewöhnlich wenig geeignet, da sie durch ungeschickte Behandlung leicht allen Werth einbüßen können, aber gerade nach dieser Richtung zeichnet sich unser Modell vortheilhaft aus; es ist so praktisch geschnitten, daß das Waschen ohne jede Schwierigkeit vorgenommen werden kann.

Neuartiges Jäckchen.

Durchaus in Hohlfalten ist das hübsche Jäckchen unserer Abbildung gelegt und namentlich für die noch unentwickelte Büste junger Mädchen bestimmt. Das Modell bestand aus lahfarbigem Broadcloth mit weißem handgestickten Kragen und Manchetten aus Leinen. Die langen, von den Schultern fallenden Linien sind sowohl für Jackets als auch für Blusen Norm und dürfen nicht durch Abbiegung unterm Arm unterbrochen werden, sollen die Aermel den beabsichtigten modernen Effekt nicht verlieren. Man achte daher auf die strikte, gera-

delinige Ausführung der Quetschfalten. Ganz neu ist folgendes Arrangement. Ein Jäckchen in oben beschriebener Ausführung aus handgesticktem Taschentuchleinen, mit Valencienne-Spitze umsäumt über einer Bluse aus blaßblauer China-Seide. Das Kleid harmonirt in seiner Ausstattung mit dem Aufputz des Jäckchens. Allerdings geben diese Art Jäckchen gegen Wetter nur geringen Schutz, sind aber als Schmuck eines sonst einfachen Anzuges, namentlich in Begleitung eines der so effektvollen Lingeriehüte wahrhaft entzückend.

Sport-Bluse.

Schwarze China-Seide ist als Material für ein so hübsches, fesches Kleidungsstück, wie es unsere Abbildung zeigt, vorzüglich geeignet. Die „Margaret Anglin"-Bluse, ein würdiges Seitenstück zur allbekannten „Peter Pan"-Taille ist der Letzteren ein gefährlicher Rivale geworden, der sich durch zierliches schmuckes Aussehen bald an erste Stelle schwingen wird. Das Joch kann ungefüttert sein, wenn die Bluse an heißen Tagen getragen werden soll, ein entsprechendes Chemisette bietet bei kühlerem Wetter entsprechenden Schutz. Unser Modell ist das getreue Abbild der Bluse, welche Miß Anglin in ihrer Glanzrolle „The Great Divide" trug. Der fesche Styl ist für Sportblusen und den Aufenthalt im Freien geradezu typisch, denn nichts läßt die schmiegsame jugendliche Gestalt besser zur Geltung kommen, als die discrete Fülle der Vorderbahnen, welche durch drei Hohlfalten in ihren Schranken gehalten werden, während Joch und Kragen anpassend sich der Büste anschließen und die Halspartien frei lassen.

Sommerbluse.

Die in unserer Abbildung dargestellte Bluse ist für die warmen Sommertage berechnet. Der Umlegekragen, der den Hals frei läßt, trägt sich angenehm und kühl, die schmalen, benähten Säumchen sind sehr zierlich und kleiden vorzüglich. Weiß wird auch heuer — wenn auch nicht so ausschließlich wie im Vorjahre — noch viel getragen und läßt sich auch kaum so bald aus seiner bevorzugten Stellung verdrängen. Mull, Leinen, Battist, aller Art Spitzenstoffe, ebenso wie die zahlreichen duftigen Seidengewebe geben verwendbares Material für unser hübsches, bei aller Einfachheit doch elegantes Modell.

Braunes Leinenkleid mit weißem Kragen.

Kräftige Kattunstoffe, wie Leinen, Pique oder Percale sind das bevorzugte Material für Waschkleider, welche der oft ziemlich schonungslosen Benutzung durch die Kinderwelt Stand halten müssen. Darum bleiben sie auch in jedem Jahre ebenso beliebt wie seit lange her. Man findet reiche Auswahl höchst gefälliger Muster, dunkle Dessins auf hellem, ebenso wie umgekehrt lichte Streifen oder Figuren auf dunklem Grunde. Der sog. Peter Pan-Kragen und die Manchetten sind sehr beliebt und werden viel Verwendung finden. Das Kleidchen auf unserer Abbildung ist sehr einfach und glatt gehalten, wirkt aber durch seinen modernen Styl dennoch höchst effektvoll. Sehr nett sind Kleider aus blauem Leinen mit gleichfarbigem Kragen und Manchetten, an allen Kanten mit weißer Soutache umrandet, doch finden auch weißer Kragen, Manchetten und Gürtel viel Verwendung.

Verschnappt.

Vater der Braut (Kaufmann): „Ich möchte gern wissen, wie ich eigentlich bei der neuen Creditanstalt angeschrieben bin. Erkundige Dich doch einmal über mich!"

Der zukünftige Schwiegersohn: „Lieber Papa, das habe ich schon längst gethan!"

— **Nicht unwahr!** „Denk Dir, die Elly hat zu ihrer Hochzeit lauter Marine-Leutnants eingeladen." „Na, weißt Du, das finde ich aber geradezu entsetzlich; da wird man ja direkt seekrank!"

Noch schlimmer.

„Wie können Sie es nur so ohne Frau aushalten?"

„Warum nicht? Hab's ja sogar mit Frau ausgehalten!"

— **Zukunftsbild.** Tourist (auf einem sehr zerklüfteten Berge): „Was bedeuten denn diese viele Telephonleitungen hier?" „Wissen S', die führen in die frequentesten Schluchten, damit die Abgestürzten gleich um Hilfe telephoniren können!"

Deshalb.

Herr (zu einem aufdringlichen Colporteur): „Haben Sie auch das Strafgesetzbuch?"

„O ja."

„Geben Sie her, ich werde gleich mal nachsehen, was mich das kostet, wenn ich Sie die Treppe runterwerfe."

— **Boshaft.** Junger Dramatiker: „Ihr werdet bei der Premiere meines Schauspiels doch auch im Theater sein?" Chor der Freunde: „Jawohl, hab' keine Furcht, wir werden Dich schützen."

Ein Zeitkind.

Vater: „Nun hättest Du schon wieder Strafe verdient! Soll ich Dich prügeln oder einsperren? Was würdest Du, wenn Du an meiner Stelle wärst, wählen?"

Sohn: „Ich würde mich der Wahl enthalten!"

— **Der Weintrinker.** Vermittler: „Die Dame, die ich Ihnen in Vorschlag brachte, ist aus Rüdesheim gebürtig!" — „Da brauch' ich das Fräulein gar nicht zu sehen, es ist mir riesig sympathisch!"

Aus der Sommerfrische.

Wirth: „Gelt, das ist eine Natur hier!"

Tourist: „O ja — mit Ausnahme der Butter und des Weins!"

Doppelsinnig.

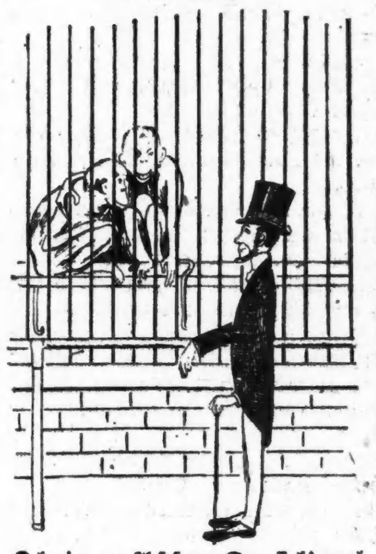
Richter: „Ihre Frau hat zwei Jahre bekommen! Haben Sie als Mann dazu etwas zu bemerken?"

Pantoffelheld: „Ich danke vielmals, hoher Gerichtshof!"

Bittere Enttäuschung.

Gast: „Herr Wirth! Ich trinke Sekt nie allein. —" Der Wirth nimmt geschmeichelt Platz) — „sondern immer mit Rothwein gemischt. Also bitte eine halbe Margaux."

Abstammung.



Kleiner Affe: „Da, sieh' mal, Papa, der komische Mann."

Alter Affe: „Ja, siehst du, so sahen wir aus, ehe wir so klug und hübsch wurden wie jetzt."

Im Schloßpark.

„Darf man hier rauchen?"

„Nein — Das ist strengstens verboten."

„Na, von wem sind denn die vielen Cigarrenstummel, die hier herumliegen?"

„Die sind von denen, die nicht danach gefragt haben."

Zweideutig.

„Sie wollen mich also nicht mehr anhören, mein Fräulein?"

„Fahren Sie nur fort, mein Herr!"

Unterschied.

A.: „Finden Sie nicht auch, daß die junge Gutsbesitzerswittwe wirklich ein einnehmendes Wesen hat?"

B.: „Ein einnehmendes Wesen, ja, aber keine wesentlichen Einnahmen!"

— **Die liebe Freundin.** „Hat Dir Meiers Else schon zu Deiner Verlobung gratulirt?" — „Nein, die will wahrscheinlich warten, bis sie wieder zurückgegangen ist."

Zu rücksichtsvoll.

Dame (im zoologischen Garten): „Wie alt ist denn schon das Krokodilweibchen?"

Wärter (leise): „Fünfundachtzig!"

— **Unter Spitzbuben.** Freund: „Dein Junge weiß aber auch rein auf allen Gebieten Bescheid!" Vater (stolz): „Glaub's, was ich dem aber auch für Bücher zusammengestohlen hab'!"

Aufmunterung.

Kanonier (dem von seinem neuen Schätzchen eine große Leberwurst geschenkt ward): „Muth, Auguste; mit solchen Geschossen wirst Du bald die Festung meines Herzens erobern!"

— **Schuldig.** „Die Müllers werden sich scheiden lassen." „So? Wer ist der schuldige Theil?" „Natürlich der Mann." „Erlauben Sie, das finde ich gar nicht so natürlich. Müller ist ein ausgezeichneter Mensch, seine Frau ist es nicht." „Eben darum! Seine Schuld besteht darin, daß er diese Frau geheirathet hat."

Abgeblitzt.

„Sag' 'mal, reizendes Kind, was forderst Du für einen Kuß?"

„Nix! Da kriegst D' noch was!"

— **Auch ein Geschenk.** Student A.: „Du, unser Stammwirth hat ja heute Geburtstag, da müßten wir ihm eigentlich was schenken!" Student B.: „Nun ja! Wir wollen heut mal in ne andre Kneipe gehn!"

Im Zweifel.

Professor (betrachtet sich im Spiegel): „Hm! Ich habe ja meinen Hut auf. Wollte ich fortgehen oder bin ich eben erst gekommen?"

Auf dem Heimweg.

Student (der frühmorgens aus der Kneipe kommt, vor seiner Wohnung): „Alle Wetter, schon so spät? Da schaut ja bereits ein Gerichtsvollzieher bei mir zum Fenster hinaus!"

— **Bedenkliche Renommage.** Professorsgattin (stolz): „Mein Mann ist der reine Sokrates!" Freundin (maliziös): „Und das gestehen Sie so offen ein?"

— **Aus der Instruktionsstunde über Wachdienst.** — Sergeant: „. . . Wie ich eben gesagt: Sobald auf Wache der Herr Unteroffizier die Lampe anzünden läßt, geht die Sonne unter!"

— **Gefährliche Bestien.** „Was ist denn da hinter der Menagerie los?" — „Da klopft man die wilden Thiere aus, damit die Motten nicht hineinkommen."

— **Doppelsinnig.** — Frau Bierdimpfl: „Wie groß ist denn ungefähr der Bierkonsum meines Mannes?" Wirthin: „Na, er schwankt so gewöhnlich zwischen fünfzehn und zwanzig Halben!"

Ein Schwerenöther.

„Sie bringen die Cigarette thatsächlich nicht aus dem Munde! Was ist denn eigentlich Gutes d'ran?"

„Was Gutes d'ran ist? Aeh — Ich, gnädiges Fräulein!"

— **Die Probe.** Sohn: „Vater, wie schreibt man denn Abessinien?" Vater: „Das weiß i net. Schreib's halt amal hin, wenn's g'spaßig ausschaugt, nacha is's falsch!"

— **Unüberlegt.** Bauer (dessen Ochs mit auf's Bild kommt, zum Maier): „Könnten S' nicht statt dem Ochsen mich mit malen?" Maler: „Mein Lieber, das geht absolut nicht." Bauer: „Na, ist denn da gar so viel Unterschied?"

— **Beim Porträtmaler.** „Sie müssen mir garantiren, daß mein Porträt ähnlich wird!" — „Dann müssen Sie mir aber, gnädige Frau, auch garantiren, daß Sie es nehmen!"

— **Diagnose.** „Nun, Doktor, was fehlt eigentlich meiner Frau?" — „Nicht viel eigentlich, aber immerhin kann es Dich ein kleines Sümmchen kosten!" — „So, was fehlt ihr denn nun?" — „Chronische Seewassersucht!"

Mißverständniß.

Herr (als ihm der Schusterjunge ein Paar Stiefel bringt): „Was willst Du denn fortrennen? Ich zahle sie Dir gleich!"

Schusterjunge: „Ach, ich dachte, Sie bleiben sie schuldig, weil der Meester sagte, Sie seien ä feiner Kunde!"

— **Amateur-Photographie.** Herr: „Und welche Aufnahme fanden Sie bei der Familie Müller?" Dame: „Jedes Mitglied der Familie hat mich wenigstens ein dutzendmal aufgenommen!"

— **Na, na!** Kaufmann (dem neuen Kommis die Registratur zeigend): „In jenes Fach kommen also die unbezahlten Rechnungen und in dieses die bezahlten; (entschuldigend) ist gestern Abend gerade geleert worden!"

— **Zweideutig.** „Mama, der Leutnant hat mich schon wieder geküßt." — „Warum hast Du mir nicht gerufen; wozu hast Du denn Deinen Mund?" — „Ja, das meinte er auch, als er mich küßte."

— **Modern.** Herr (zur Zimmervermietherin, bei der ein Dichter starb): „Ja, als bekannt wurde, daß es dem Manne so schlecht gehe, waren denn da nicht gleich ein paar Wohlthäter da?" Vermietherin: „Das nicht, aber elf Reporter!"

Mißverständniß.

Herr (zu einer Kokette, die in Ohnmacht fällt): „Um Gotteswillen, was haben Sie denn?"

Kokette (flüsternd): „50,000 Mark!"

— **Protzig.** Herr: „Für fünftausend Mark haben Gnädige das Bild erstanden? Das ist sehr billig!" Damen: „Nun, es soll ja auch nur für's Bedientenzimmer sein!"

— **Verschnappt.** Kaufmann (zum Pantoffelhelden): „Ganz starke Socken wollen Sie also haben?" Pantoffelheld: „Freilich, sonst verkält' ich mich beim Nachhausegehen."

— **Unter Backfischen.** „Denk' Dir, der Doktor Meyer kann oft furchtbar naiv sein; gestern fragte er mich, ob ich schon einmal einen Roman gelesen hätte!"

— **Ein Ereigniß.** — „Mein Mann hat heute einen Hasen geschossen!" „So; ist er denn schon von der Jagd zurück?" „Nein — aber telegraphirt hat er es mir!"

The Fair

STATE ADAMS & DEARBORN STS

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN. TEL. PRIVATE EXCHANGE 3.

Spitzen-Gardinen 4ter Floor

Guter Werth in Gardinen usw. für Sommerwohnungen.

Ruffled Muslin Gardinen, Paar, 50c

Battenberg ruffled Bobbinet Gardinen, Battenberg Einsatz u. Edge, 1.50 Werth, Pr. 1.15

Quergestreifte Gardinen, cream Gr., farb. Streifen, 1.50 Wt. 1.19

Cluny und Battenberg Gardinen, weiß und arabisch, sortirt, das Paar 1.95

Nottingham Gardinen—Kopien echter Spitzen und Cable Net, das Paar zu 2.50

Arabian Net, rothe Battenberg Stickerei, echtfarbig, 4.00 Werth, das Paar 2.95

$1 Laden-Gardinenstoffe alle Farben, Montag, die Yard nur 79c

Irish Point, Swiß Point, import. Madras Art Effekte und rothe Appliqué-Gardinen, 3.50

$7 Gardinen, Brussels, Duchesse, Renaissance, Irish Point, 2, 3 u. 4 Paar von einem Muster, 5.95

15c fancy Silkoline, 36zöll., per Yard, 10c

Yard-Stoffe, das ganze Lager eines Importeurs, großes Sortiment, Muslin, Net, Scrim, weiß u. farbig, Wthe. 30c—50c, Yd. 23c

Portieres, $4.75 Tapestry beränderte Portieres, das Paar, Montag, 3.95

Fenster-Rouleaux, fertig zum Aufhängen, 35c

Orientalisch gestreiftes Tapestry, 50zöllig, — die Yard 29c

Bettzeug.

Gebleichte Bettlaken, 72 bei 90 Zoll breit, gute Qualität Muslin, Naht in der Mitte, per Stück, 45c

90 bei 90zöll. gebleichte Bettlaken, aus 2½ Yard breitem Sheeting gemacht, das Stück zu 65c

Hohlgesäumte Kissen-Ueberzüge, 45 bei 60 Zoll, feine Qualität, das Stück verkauft zu 12½c

Bett-Ueberwürfe, befranst und gesäumt, Marseilles Muster; große Sorte; das Stück zu 98c

Rugs und Teppiche 4ter Floor

Echte Royal Wilton Rugs, eine Auswahl der besten Muster von vier erster Klasse Fabrikanten, sämmtlich neue Frühjahr-Waaren.

Reg. 22.50, 6 bei 9, 18.95 — Regul. 35.00, 8.3 bei 10.6, herabgesetzt auf 28.95.

Reg. 37.50, 9×12, 32.50. — Regul. 50.00, 10.6 bei 12, herabgesetzt auf 42.50.

Schwere Axminster Rugs in reichen Entwürfen u. eleganten Farben. Bedeutend herabgesetzt. Preise für Montag.

19.50, 8.3 bei 10.6, für 14.95, 22.50, 9 bei 12, 18.95.

Brussels Rugs, feine Entwürfe, Werthe, die unvergleichlich sind. Beachtet diese Montag-Ersparnisse:

13.50, 8.3 bei 10.6, für 9.75, 15.00, 9 bei 12, 12.75

Teppiche, Mattings etc.

25c Brusseline Teppiche, Yard, 19c

45c Union Ingrain Teppich, Yard, 35c

70c Brussels Carpet. Ueber 20 gute Muster zur Auswahl, Borders für einige davon — die Yard zu 55c

$1.25 Wilton Velvet Carpet, 18 feine Muster, Borders für jeden, ein selten offerirter Bargain, Montag, Yard, 95c

25c perfektes Oeltuch, speziell, Montag, Quadrat-Yard, 19c

80c extra schweres 12 Fuß breites Linoleum, sehr großer Werth, — per Quadrat-Yard 57c

Matting, speziell, 15c u. 20c chines. Matting, karrirt und gestreift, die Yard verkauft zu 11c

30c u. 35c japanisches Matting, nette Muster und Farben, die Yard morgen verkauft zu 19c

Leinen, Handtücher 2ter Floor

Tisch-Damast, 90c Werthe und garantirt reines Leinen, in dieser Partie sind 70zöll. beste rahmfarbige Barnsley extra feine deutsche silbergebleichte, und 72zöllige breiter irischer Satin Damast, die Yard für 69c

Handtuchzeug, das für 10c verkauft werden sollte, 18 Zoll breit, Union Crash Barnsley Handtuchzeug, — die Yard für 6c

Bade-Handtücher, Muster und einzelne Partien, gesäumte u. hohlgesäumte Hucks usw., alle 25c Wt., St 17c

Weißwaaren

Persian Lawn, 40 Zoll breit, sheer hübscher Kleiderstoff, herabgesetzt von 30c, die Yard auf 17c

Weiße Waistings, karrirte India Lawns, Leno Streifen, dotted Swiß und 40zöllige breite Sheer Lawns, die Hälfte mehr werth, die Yard zu 14c

Pin Dot Swiß, sheer hübsche appretirte Dots, eine gute 35c Qualität, Yard 23c

Bänder-Verkauf Main Floor

Feine reinseid. franz. Taffeta fancy gestreiftes Band, ganz weißer Grund, große Auswahl in farbigen Streifen, eine spezielle Partie, herabgesetzt von 45c und 35c, am Montag, die Yard für 25c

Feines reinseid. Warp bedrucktes Dresden geblümtes Band, in dieser Saison in so großer Nachfrage. Eine spezielle Partie, herabgesetzt von 33c und 25c, die Yard auf 19c

Feines reinseidenes Taffeta-Band, in weiß und farbig, Eure Auswahl von No. 60 und No. 70, die Yard zu 15c

Schwarzes Atlas Back Sammetband, No. 16 und 22, die Yard für 25c

Feines reinseidenes fancy gestreiftes Band — 8½zöllig, die Yard zu 10c

Feines reinseid. fancy karrirtes Taffeta Band, No. 7, solide Farben, Yard, 5c

Eisschränke, Farben, Garten-Geräthe, Screens

6ter Floor

Bullion fertig gemischte Floor Paint trocknet über Nacht, 85c

Gutta Percha fertig gemischte Haus Paint, garantirt für fünf Jahre, 1.35

National fertig gemischte Haus-Paint, Kanne, 95c

Jewel Tapeten-Reiniger, garantirt, daß es nicht sauer wird, 10c

Trust Brand hochfeines Bleiweiß, in Kegs von 12½ b. 100 Pfund, das Pfd 2½c

Star Badewanne Emaille, widersteht heißem Wasser 45c

Gladdens Nr. 1 Möbel-Varnish, 15c

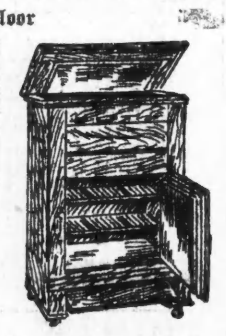
Zol die bekannte Politur und Cleaner für Pianos und feine Möbel, wird nicht schmierig, enthält keine Säure, volle 8-Unz. Flasche, 19c

Eureka Möbel-Emaille, alle Farben, 23c

Bohns berühmte weiß emaillirte Patentsiphon Eisschrank, von massivem Eichen, Piano-Politur, Innen in hübscher weißer Emaille, Größe 45 Zoll hoch, 39 Zoll breit und 29½ Zoll tief Montag, 27.75

Baldwin Nr. 1 Eclipse trockene Kaltluft Eisschrank, hat abnehmbaren Eistank, Hartholz, sehr hübsch Finished, Größe 40 Zoll hoch, 25 Zoll breit und 20 Zoll tief, 7.95

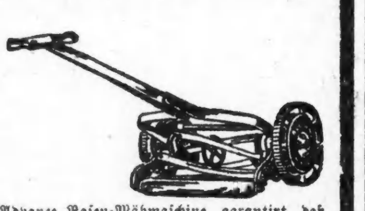
Baldwin's Improved Trockenluft Eiskiste, Hartholz, gut gebaut, zu 4.95



Nr. 60 Challenge Iceberg Eisschrank, Apartment Haus Muster, Hartholz, Finished in Golden Oak, Patent Ball Bearing Casters, 50 Zoll hoch, 26½ Zoll lang, 20 Zoll tief, faßt 50 Pfund Eis, 9.99

Challenge Iceberg Eiskiste, Holzkohle gefüllt, die allerneuesten Verbesserungen, reduzirt auf 3.45

Baldwin's Dunmore Eisschrank, gemacht von Hartholz Zink ausgeschlagen Holzkohle gefüllt, Patent Casters, garantirt, daß er perfekt zufriedenstellen wird — Montag zu 6.95



Advance Rasen-Mähmaschine, garantirt, daß sie gut gemacht sind; verrichten die Arbeit von viel theureren Maschinen— Montag für 1.75

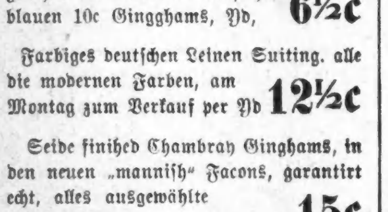
14-zöllige All Day Rasen-Mähmaschine, 4 solide Stahlmesser, 10-zöll. Räder, Geared auf beiden Seiten, eine durchaus hochfeine Maschine zu dem äußerst niedrigen Preis von 3.45

Die echte Philadelphia Rasen-Mähmaschine, positiv die beste Sorte Mähmaschine im Markte, für diesen Verkauf, morgen zu 3.75

50 Fuß 3-facher Gartenschlauch, Coupled, fertig zum Gebrauch, 2.45

Unser wohlbekannter Trix Gartenschlauch, garantirt, 50 Fuß Section, Coupled zum Gebrauch, nur 3.95

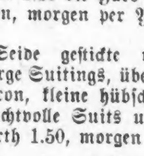
Gem Schlauch-Brause, wirft Spray oder soliden Strahl, Dreiviertel-Größe zu 25c



2-Brenner Gasofen, große Platte, Cast Brenner — Montag für 98c

Unser wohlbekannter Triumph Gas-Ofen, 2 starke Brenner, Nadle-Ventil, speziell für diesen Verkauf zu 1.75

3-Brenner Erie Gas-Ofen, große solide Platte, mit gesägt. Brennern u. nickelplatt. Ventilen, 3.25



Wabash Screen Fenster-Rahmen, vollständig mit Ecken-Eisen, Schrauben, Tacks und Nägel, schwarz Walnuß Stained, Größe 36x36, zu 18c

Screenfenster Wire, beste Qualität Wire, Painted in schwarz oder grün, 12-Mesh per 100 Quadratfuß, bei der Rolle, Montag speziell zu 1.45

Waschstoffe und Domestics

Scotch Plaid Zephyr Ginghams, desgleichen die modernen einfachen blauen 10c Gingghams, Yd, 6½c

Farbiges deutschen Leinen Suiting, alle die modernen Farben, am Montag zum Verkauf per Yd 12½c

Seide finished Chambray Ginghams, in den neuen „mannish" Facons, garantirt echt, alles ausgewählte Farben, 15c

Französische Madras, Schwarz an Weiß und Tan an Ecru, Shadow-Effekte, absolut zuverlässig, 25c

Gestickte Eyelet Seide-Batiste, überall Eyelet gestickte Facons, Blau, Pink, Heliotrope, Grau und Cream, 50c werth, für 25c

30c 9—4 braunes Aurora feines Betttuchzeug, 23c

4—4 feiner brauner Muslin, volle Yard breit, 5c

Lonsdale Cambric, die besten Stoffe, grünes Ticket, volle Yard breit, zum Verkauf am Montag, 11c

Feines gebleichtes Cheese Cloth, Yard breit, 4c

Awning Canvas, fancy gestreift, beste Waare, zu 19c

Kleiderstoffe—ausgezeichnete Werthe

Importirte französische Suitung, 44 bis 46 Zoll breit, erster Klasse Suiting-Facons in Mischungen, fancy Overchecks, Suiting Plaids und Shadow-Effekte, lauter wollene Stoffe, ausgewählte Farben, in Panama- und Serge-Gewebe, 1.00 und 1.25-Werthe, per Yard, 59c

Schwarze und weiße wollene Serge Suiting, alle Sorten von Shepherd und fancy broken Checks, doppelt gefalten, beste 50c-Werthe, per Yard, 29c

Schwarze reinwollene französische Nun's Veiling, feinste importirte Qualität, 38zöllig, 50c-Sorte, 29c; 44zöllig, 75c-Sorte, 49c

Ausländische seidene und wollene Poplins, in den modernen Farben von Kopenhagen-Blau, Sattel-Grün, Empire-Grün, und Apricots, Stoffe, die gemacht wurden, um für 1.50 die Yard verkauft zu werden, morgen per Yard zu 95c

Seide gestickte reinwollene Cream Serge Suitings, überall Seide gestickte Facon, kleine hübsche Effekte, machen prachtvolle Suits und Waists werth 1.50, morgen 75c

Schwarze französische Voiles, 44 Zoll breit, Sherr und Crisp, absolut reine Wolle, 1.00-Qual., Yard, 69c

Kleider-Seide—speziell markirt

Schwarze reinseidene Rustling Taffetas (keine Taffetines)' volle Breite, rein seidene hübsche luxuriöse Qualität, anderswo nicht unter 65c bis 75c die Yard zu finden, morgen, 39c

Schwarze reinseid. Crepe de Chine, 24zöll., ausgezeichnete Qual, elegante Schwarz, wth. 1.10, 75c

Novelty reinseidene Taffeta und Louisine Seide, Toga und Roman Streifen, fancy Checks, Overplaids und hübsche Suiting Facons, in Grün, Grau, Tan, Blau etc., werth bis zu 75c per Yard, alles per Yard zu 45c

Rauhe Pongee-Tussahseide, die mo-Zoll br.; ein frühzeitiger Einkauf erderne Seide, alle beliebt. Farben, 74 möglicht es uns, diese großen Bargains (billig zu 75c) zu offeriren zu, per Yard, 45c

Importirte Novelty Seide in Schweizer Broche, zweifarbige Checks, Novelties in Grün, Grau, Tan, Schwarz an Weiß und Weiß an Schwarz, Jacquard Taffetas, Shepherd Check Facons und Farben, 85c bis $1.00 moderne Seide, morgen zum speziellen Preise von 65c

Naturfarbige Pongees, 27 Zoll breit, Chiffon Finish, garantirt zu bügeln. Die Kleine allover Dot-Facon, 50c werth, per Yard, 35c

Novelty Foulard-Seide, in navy, schwarzen und farbigen Gründen, Dots, Scrolls, etc., zum Verkauf morgen, per Yard zu 25c

Schwarze importirte Taffetas (in Lyons-Farbe), 42 Zoll breit, garantirte Qualität (bedenket die Breite), anstatt von 1.50 verkaufen wir sie zu 1.15

„oder sind Sie betrunken?" fragte ich wohlwollend.

„Meine Frau ist sehr krank, gnädiger Herr."

„Wie? Ihre Frau? So haben Sie eine Frau?"

„Ja, mein Herr, und zwei Kinder, und jetzt bekommt sie das dritte."

Seht mal an! Ein Kellner hat nicht nur Nase, Augen, Ohren, sondern auch eine Frau. Daß er Ohren hat, ist nicht so erstaunlich — er muß doch hören, wenn geklingelt wird. Auch damit kann man sich versöhnen, daß er Nase und Augen besitzt; wozu braucht aber ein Kellner eine Frau und Kinder? Ich beschloß, mir darüber Klarheit zu verschaffen. — „Sie sagen also, Sie haben Frau und Kinder? Wie kamen Sie denn zu Ihrer Frau?"

„Nun, ich habe mich verliebt und heirathete sie. Der Herr wissen doch, wie es so kommt..."

„Ja, ich weiß... gewiß weiß ich es. Sie sagen also, Sie hätten sich verliebt und geheirathet."

„Ach, was ist darüber zu reden."

„Warten Sie einmal... das interessirt mich. Was haben Sie ihr denn gesagt, als Sie sich verliebten?"

Er wurde gerufen.

„Hören Sie, kommen Sie nachher wieder zu mir." Ich blicke ihm nach, reiße die Augen weit auf. Es ist derselbe Kellner.

„Hören Sie einmal, mein Lieber", forschte ich weiter, „wie lange sind Sie verheirathet?"

„Neun Jahre."

„Aha... Sie sagen, Sie haben Kinder?"

„Ja. Der Junge ist sechs Jahre alt, das Mädchen vier. Die andern sind gestorben."

„So... drei sind gestorben. Und die, welche leben, sollen wahrscheinlich Kellner werden, nicht wahr?"

„Wieso denn? Erstens sind sie noch zu klein, zweitens möchte ich lieber, daß sie werden, was sie wollen, nur nicht diesen Beruf ergreifen."

„Weshalb denn nicht Kellner? Was sollen sie denn anders werden?"

„Weiß ich es denn? Der Junge lernt gern. Er fängt jetzt an zu lesen. Er hat einen guten Lehrer."

„Ihr Junge hat einen Lehrer? Was Sie sagen!"

„Siebzig Kopeken monatlich kostet mich der Unterricht."

Der Löffel entglitt meiner Hand und fiel polternd auf die Marmorplatte des Tisches.

„Warten Sie einmal, was wollte ich noch fragen? Ja so... Wie rufen Ihre Kinder Sie denn?"

„Wie sollen Sie mich denn rufen? Sie sagen „Papa" oder liebes „Väterchen"!"

„Kellner zahlen! Können Sie denn nicht hören?"

Er wurde wieder gerufen.

Ich war über diese neue Entdeckung so erstaunt, daß mir die ganze Geschichte gar nicht lächerlich erschien. Sofort blitzte der Gedanke in meinem Hirn auf, daß der Kellner immerhin auch ein Mensch sei, aber ich würde es nicht wagen, diesen phantastischen Gedanken irgend jemand anzuvertrauen.

Am nächsten Tage fragte ich ihn, wie es seiner Frau gehe. Es ginge besser; das Kind war ein Knabe. Er habe die ganze Nacht bei der Frau gesessen. Jetzt sei seine Mutter bei ihr. Eine neue Entdeckung. Der Kellner hatte eine Mutter. Noch etwas Neues. Die Mutter sagte zu ihm: „Mein Sohn, mein lieber Sohn!" Der Kellner hatte auch nähere und entferntere Verwandte, Bekannte und Freunde.

Im weiteren Verlauf erfuhr ich, daß er manche Gäste für schlechterzogene Leute hielt, daß er manchmal lieber auf ein Trinkgeld verzichten möchte, wenn man ihn nur nicht verletzte, daß er zuweilen von einem solchen Ueberdruß (sic) erfaßt werde, daß er am liebsten alles zum Teufel würfe — aber er darf es nicht, weil er Kinder hat — daß er „Mit Feuer und Schwert" von Sienkiewicz gelesen, ganze Nächte nicht geschlafen habe, und unfähig gewesen war, einen Gedanken zu fassen, so hatten ihn jene Abenteuer erfüllt. Ferner, daß er der Meinung war, daß die Presse sich mit einigen Angelegenheiten zu viel und mit manchen zu wenig beschäftigte, daß er die Luise, die ihre Kinder wegen eines Gecks verlassen hatte, verdammte, daß er es ihr nie verzeihen würde, wenn er ihr Mann wäre, daß es unter den Kellnern Intriguen gibt, daß bei uns im Volke große Finsterniß herrscht, und die Zustände nur deshalb so schlimm wären, und wenn er ein kleines Vermögen besäße, er sich eine Wäscherolle kaufen und ein ruhiges Leben führen würde.

Nachdem ich im Laufe von drei Tagen so viele Dinge erfahren, begann ich, aus dem gesammelten Material Schlüsse zu ziehen.

Ich dachte folgendes: Daß ein Kellner Frau und Kinder haben kann, daß wußte ich auch früher, nur habe ich nicht daran gedacht. Daß ein Kellner Vater und Mutter hat, Brüder und Schwestern und überhaupt Verwandte haben kann, das konnte man sich leicht „a priori" zusammenstellen. Daß ein Kellner lesen kann, ist leicht zu errathen, weil er die geforderten Zeitungen reicht, die Rechnungen auf seinen Block schreibt usw. — daher konnte er auch „Mit Feuer und Schwert" lesen und davon begeistert sein. Daß er seine eigene Meinung über Leute hat, die er täglich sieht, wie auch über aktuelle Ereignisse, wurde mir ebenfalls klar. Daß ein Kellner intelligent sein kann, ist leicht anzunehmen, wenn man sich die Lebensbeschreibungen berühmter Leute ins Gedächtniß ruft, von denen viele nicht von Rechtsanwälten, von der goldenen Jugend, Kanzleibeamten und der sogenannten Intelligenz abstammen. Angesichts aller dieser Dinge ist ein Kellner, der die physischen äußerlichen Züge und den geistigen Ausdruck eines Menschen besitzt, ein Mensch; wenn diese Thatsache in der Polemik nicht umgeworfen wird, so folgt daraus, daß in den Restaurants und Caféhäusern neben den Schildern mit den Aufschriften: „Es wird gebeten, Hunde an der Leine zu führen" ein Schild angebracht werde: „Der Kellner ist ein Mensch!"

Das ist aber ein ziemlich riskanter Schritt. Der Teufel schläft nämlich nicht. Wenn es sich im weiteren Verlaufe erwiese, daß auch ein Dienstmann, ein Kutscher, ein Knecht, das Dienstmädchen, die Näherin, der Kommis usw. Menschen seien, das müßte auf die gesellschaftlichen Beziehungen in fatalster Weise einwirken.

Es ist nicht meine Sache, eine so schwierige Aufgabe zu lösen. Es hat mich selber viel Ueberwindung gekostet, bis ich zu meinem Kellner sagte: „Guten Tag, Herr, ich danke. Auf Wiedersehen."

Es hat mich viel Anstrengung und Mühe gekostet, denn die Gewohnheit ist, wie man zu sagen pflegt, die zweite Natur des Menschen.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

12. Jahrestag-Verkauf

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Sensationelle Preise in Damen-Suits

Choice of These Suits, 7.75

$15, $18 und $20 Suits zu 7.75

Fünfhundert Suits, herabgesetzt für diese spezielle Gelegenheit. Es sind nicht etwa Odds und Ends oder alte Moden, sondern die neuesten Modelle in Prince Chap, Cutaway u. Gibson Etons. Die Stoffe kommen in sortirten grauen Mischungen, in zahlreichen Schattirungen. Die Coats sind elegant mit Satin gefüttert und alle effektvoll besetzt.

Die Skirts sind voll „plaited", besetzt mit „Fold" unten. Es befindet sich nicht ein Suit in der Partie, der weniger als $15 werth ist, und viele derselben sind $18 und $20 werth. Eure Auswahl der ganzen Partie zu 7.75

$35 u. $40 geschneid. Suits reduz. auf 24.50

Wir haben 200 Suits von unserem Lager herausgesucht und sie zu einem Preise markirt, der gewiß eine große Nachfrage verursachen wird. Moden bestehen aus den eleganten Pony Coats, Cutaway und fancy Etons, in den feinsten schlichtfarbigen Panamas. Taffeta-Seide gefüttert, mit nettem Braid-Besatz. Skirts sind extra voll „plaited" zugeschnitten. Auswahl, 24.50

12,000 elegante neue Shirt Waists zu einer Ersparniß von einem Drittel bis zur Hälfte

Eine bemerkenswerthe Auswahl, die Stoffe schließen ein weiche, glatte Lawns, Barred Effekte, punktirte Swisses usw., elegant besetzt mit Valenciennes-Spitzen und -Stickerei; breite und schmale „Panels"; hinten oder vorne zum Zuknöpfen. Diese Waists werden gewöhnlich so theuer wie $2.00 offerirt, morgen Eure Auswahl in vier großen Partien zu 49c, 75c, 89c und 1.00

Spezialitäten in Waschstoffen

Diese Waschstoffe-Preise lassen nicht den geringsten Zweifel zu auf unsere absolute Vorherrschaft in Waschstoffen aller Sorten. In ganz Chicago kann man nicht ihres Gleichen finden. Erster Floor, Süd.

10c Plaid Ginghams, zuverlässige Farben, ein befriedigender Stoff, per Yard....6c

16c Kissen-Bezug-Stoffe, 45zöll. Aurora-Brand, Standard weicher Finish......12c

8½c ungebleichter, Yard breiter Muslin, diese Sorte kommt zum Verkauf zu....6c

16c Shrunk weiße Suiting Imitation von dem echten Butcher's Liner, Yard 12½c

15c Suitings, dunkelgrau, Tan und grün karrirt, bügelt vollkommen.........10c

12½c Organdies und Batistes, in einer großen Auswahl von Blumen-Entwürfen, 8½c

25c gestickte Tissue, die Farben sind gewebt, gestickt mit Seide..............15c

Brauchbare Haushalt-Artikel

2-Brenner Gasöfen, breite Platte, starke Brenner, ein vorzüglicher Ofen, nur 89c

2-Brenner Gasolinöfen, Cabinet Frame, vollständig garantirt, 1.59

Gasofen Tubing, weiche Gummiendstücke, der Fuß, 2c

Schlauchhaspel, gemacht von Hartholz, gut gemacht, 45c

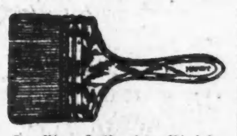
Gras Hooks oder Sicheln, zu 12c

Stahl Grasscheeren, nur 10c

Tile-Like in allen Naturholz-Finishes für Holzwerk, Möbel, Fußböden, zu 25c

Schruppbürsten, Hartholz-Rückseite, Tampico Filled, zu 5c

6x12 Gardinenstrecker, Center Braced, speziell, 59c



G. W. Kalsomine Pinsel, Hartholz Block, messingbeschlagen, 59c

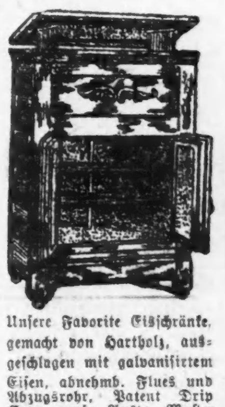
Nr. 1 Möbel-Virnish, Pint, 10c

Bleiweiß, gemahlen in Leinsamenöl, in Kegs von 12½ bis 100 Pfund, Preis, das Pfund, 2½c

Imperial fertig gemischte Haus Paints, die Gallone, 79c

50 Fuß 3-facher Gartenschlauch, Coupled fertig z. Gebrauch, 2.25

Unsere Favorite Eiskisten, Hartholz, galvan. Lined, aufw. von 2.98



Unsere Favorite Eisschränke, gemacht von Hartholz, ausgeschlagen mit galvanisirtem Eisen, abnehmb. Flues und Abzugsrohr, Patent Drip Cup, große Ausw. Muster u. Größen, aufwärts von 4.98

Spezieller Verkauf von Tapeten

Wählt Eure Tapeten während des Jahrestag-Verkaufs aus und erspart die Hälfte an jeder Rolle. Wir zeigen hunderte von 1907 Entwürfen für jedes Zimmer in Eurem Hause:

2c und 3c Tapeten, per Rolle..........½c

4c und 6c Tapeten, per Rolle..........3c

8c und 10c Tapeten, per Rolle..........6½c

10c und 12½c Tapeten, per Rolle..........9c

18c Ingrains in grün und roth, per Rolle..........8½c

Wir hängen Tapeten 12½c die Rolle, „Edge Work".

Groceries und Market Spezialitäten

Morris & Co. Supreme Schinken, 10 bis 12 Pfd. im Durchschnitt, das Pfd., 14c

Native Beef Pot Roast, per Pfund nur 9c.

Native Beef Suppenfleisch, per Pfund 6c.

Native Beef Round Steak, per Pfd. 11c.

Frisch gemachter Hamburger Steak, Pfd. 8c.

Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 10 Pfund für 47c

Ganzes Weizenmehl, (Lockport), 10 Pfund Cloth Sack, zu 39c

Liberty feines Tafelsalz, Packet, 6c

Ohio Pure Maple-sirup, halbe Gall.-Kanne, 80c

Quaker Oats oder Wheat Berries, 3 Packete, 25c

Handgepflückte Navybohnen, 5 Pfund, 25c

Calumet Stückenstärke, 6 Pfund für 25c

Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury Patentmehl, ¼ Barrel Sack, 1.29

Mule Team Borax, Pf-Pack., 12c

Swift's oder P. G. Naphtaseife, 5 Stücke, 23c

Fancy Maracaibo oder Golden Santos Kaffee, 4½ Pfd. für $1; Pfd., 25c

Fancy Basked Fired Japan- oder Ceylonthee, 3 Pfd. für $1; Pfd., 39c

„Our Leader", Nr. 2 Blended Kaffee, 3½ Pfund für $1; Pfund, 30c

Hochfeines Vanilla Extrakt, 4-Unz.-Flasche, 28c

T. & T. echter gemahl. schwarz. Pfeffer ½-Pf.-Büchse, 17c

Swift's oder Braun's Butterine, 5-Pfd.-Drum, 80c

Fancy Santa Clara Zwetschen, 7 Pfund für 50c

Fancy importirte Layer-Feigen, 2-Pfund für 25c

Pet Evaporated Milch, 6 Büchs. 25c

Kirk's American oder Fairbank's Chicago Family Seife, 10 Stücke, 39c

Graham oder Oatmeal Crackers, 3 Packete, 25c

Baked Beans, einfach od. in Sauce, spez., gr. Büchse, 9c

$8 Set Zähne, $5

Schmerzloses Zahnziehen

$15 Set Zähne zu...... $10

$60 Goldplatte zu...... $40

Diatoric Set für.............. $3

Bridgework u. Kronen 2.50 b. $10

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, andem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $12.53 per Jahr.

$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $14.28 per Jahr.

$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $17.76 per Jahr.

$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $25.50 per Jahr.

Diese Prämien werden durch jährliche Dividenden reduzirt.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wende man sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Diese Prämien werden durch jährlich auszuzahlende Dividenden verringert.

Max Schuchardt, Mgr.,

844 First National Bank Bld'g., Chicago, Jll.

Bitte schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit

Ich bin geboren am......................19....

Mein Name ist......................................

Ich wohne...

Schicken Sie den Koupon baldigst! 4ab.bolon*

Ein türkisches Lied auf den deutschen Kaiser.

Welch besondere Verehrung die Person Kaiser Wilhelms in türkischen Landen genießt, zeigt die Thatsache, daß es seit der Palästinareise des Kaisers ein Lied auf ihn in türkischer Sprache gibt. Der in der „Elb. Ztg." veröffentlichte Bericht über den Orientausflug des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins theilt die deutsche Uebersetzung des Liedes mit:

„Mehemed Pascha stand in Stambul und erwartete die Eisenbahn. Seine Brust voller Orden geschmückt, zeigte, daß er einen Großen aus dem Abendlande erwartete. Und nicht mit Unrecht hatte er sein bestes Kleid angezogen. Denn ein solcher wie der, den er erwartete, wird keiner mehr aus dem Abendlande kommen. Schon viele abendliche Fürsten waren hier, aber keiner war ihm gleich. Er war ohne Furcht. Sein Gesicht trotzte gleichgiltig den Schaaren der Falschen, die gekommen waren, um ihn zu sehen. Hoch zu Roß saß er und schaute furchtlos den Briganten in's Auge. Ja, Wilhelm, du bist groß, und deine Güte zeigt ein Herz, das hart wie Stahl und doch so weich wie Butter ist. Allah möge dich beschützen und uns mit dir vereinen. Dir gilt es gleich, reich oder arm; sogar dem einfachen Suliman Efendi, der nur ein Diener ist, gabst du die Hand. Jenes Wasser, das du uns gebaut, es zeugt uns heute noch von deiner Gnade, deiner Großmuth. (Gemeint ist der Kaiserbrunnen in Konstantinopel. D. R.) Und wenn dein Antlitz einst gen Osten ist gewendet (das heißt, wenn du gestorben bist), dann wird man nicht allein im Norden für dich beten, auch bei uns, denen du so Gutes gethan, wird man überall den Gebetsteppich aufrollen und für dich beten. So soll es immer bleiben, Inschallah!"

Vollendet.

Gar viele Mädchen, hold und fein,
Die heut' die jungen Herren verehr'n
Bedürfen nur der Flügelein,
Daß sie vollständ'ge... Gänse wär'n.

— „Das weiß ja Jeder!" pflegt der Philister so gern zu sagen....wenn er zufällig etwas weiß!

Der Kellner.

Von Janusch Korczak. Uebersetzung von Stefania Goldenring.

Seit acht Jahren esse ich mittags in demselben Restaurant, sitze täglich an demselben Tische und werde stets von demselben Kellner bedient. Im Laufe dieser acht Jahre habe ich den Kellner oft wegen verschiedener Vergehen gescholten. War der Braten hart, fuhr ich ihn an. War die Zeitung nicht zu haben: „Sie haben keine Idee vom Dienst!" War der Suppenteller nicht ganz tadellos sauber: „Sie sollten in einem Schweinestall dienen und nicht Kellner sein."

Der Kellner antwortete gewöhnlich nicht; manchmal brummte er etwas unter der Nase, was wahrscheinlich ein Protest oder eine Rechtfertigung sein sollte.

Vor acht Tagen vergaß dieser Kellner, mir den Zucker zum schwarzen Kaffee zu reichen.

„Wo bleibt der Zucker?" fragte ich empört.

„Oh, ich habe ihn vergessen," antwortete er eilig.

„Das Trinkgeld zu nehmen werden Sie nicht vergessen, nicht wahr?"

Nach einer Weile erschien er mit der Zuckerdose.

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich vergaß, den Zucker zu reichen."

Ich blickte ihn scharf an. — Er ist ein etwa vierzigjähriger Mann, mit graumelirtem Haar an den Schläfen. Er hat eine Nase, Augen, Ohren. Was ist dabei eigentlich zu staunen? Gar nichts, und dennoch war ich in diesem Augenblick verwundert, daß der Kellner etwas anderes hatte als zwei Hände, um das Mittagessen zu reichen und die Zahlung nebst dem Trinkgeld einzukassiren. Was aber noch erstaunlicher war: ich bemerkte, daß der Kellner einen traurigen Gesichtsausdruck hatte.

„Haben Sie nicht ausgeschlafen,